

**Georg-August-Universität Göttingen**  
**Philosophische Fakultät**  
**Seminar für Deutsche Philologie**



**KOMMENTAR**  
**ZU DEN LEHRVERANSTALTUNGEN**  
**WINTERSEMESTER 2004/2005**

# Termine Hinweise Prüfungen Lehrveranstaltungen

## TERMINE FÜR DAS WS 2004/2005

<b>Beginn des Semesters:</b>	<b>01.10.2004</b>
<b>Beginn der Lehrveranstaltungen:</b>	<b>18.10.2004</b>
<b>Ende der Lehrveranstaltungen:</b>	<b>04.02.2005</b>
<b>Ende des Semesters:</b>	<b>31.03.2005</b>
<b>Weihnachtsferien: 20.12.2004 – 02.01.2005</b>	

**Anmeldung zur Ersten Staatsprüfung LA an Gymnasien  
Niedersächsisches Landesprüfungsamt für Lehrämter  
Weender Landstraße 14, 37073 Göttingen**

**Anmeldung zur Magisterprüfung  
Dekanat der Philosophischen Fakultät  
Humboldtallee 17, 37073 Göttingen**

## BEWERBUNG / ZULASSUNG / IMMATRIKULATION

**Studentensekretariat, Burgstr. 51, 37073 Göttingen  
oder Postfach 3744, 37027 Göttingen**

Die Einschreibung/Rückmeldung erfolgt über das Internet.

<http://www.studentensekretariat.uni-goettingen.de>

<http://www.uni-goettingen.de/studium>

Sprechzeiten: Mo, Di, Do, Fr 10-12 Uhr, Mi 14-15.30 Uhr

Telefonauskunft: 0551/39-4124 und 39-4324

### **Numerus Clausus**

Die Fächer Deutsch (Lehramt an Gymnasien) und Deutsche Philologie (Magister) sind für das 1. – 4. Semester zulassungsbeschränkt. Bewerbungen um einen Studienplatz sind bis zum 15.01. (Sommersemester) bzw. 15.07. (Wintersemester) (Ausschlussfrist) an das Studentensekretariat bzw. das Internationale Büro (Stud. aus Ländern, die nicht zur EU gehören) zu richten.

## STUDIENBERATUNG FÜR ALLE FÄCHER

**Zentrale Studien- und Studentenberatung (ZSb)**  
Wilhelmsplatz 2, 37073 Göttingen, F. 0551/39-7493  
e-mail: [zsbgoe@uni-goettingen.de](mailto:zsbgoe@uni-goettingen.de)  
Internet: <http://www.uni-goettingen.de/zsb>  
Beratungsgespräche ohne Voranmeldung:  
Mo, Di, Do 13-16 Uhr, Mi 9-12 Uhr  
Telefonauskunft: Mo-Fr 11-12 Uhr, Mo-Do 13-15 Uhr

# **Georg-August-Universität Göttingen**

## **Seminar für Deutsche Philologie**



**Jacob-Grimm-Haus Käte-Hamburger-Weg 3 D - 37073 Göttingen**  
F. 39-7510/7512/7515 Fax 39-7511 Mail: [deutsche.philologie@phil.uni-goettingen.de](mailto:deutsche.philologie@phil.uni-goettingen.de)  
Internet: <http://germanistik.uni-goettingen.de>

**Sprachwissenschaft (Deutsche Sprache)**  
**Deutsch als Fremdsprache (Käte-Hamburger-Weg 6)**  
**Mediävistik (Ältere deutsche Sprache und Literatur)**  
**Literaturwissenschaft (Neuere deutsche Literatur)**  
**Didaktik der Deutschen Sprache und Literatur (Waldweg 26)**  
**Niederdeutsche Sprache und Literatur**  
**Niederländische Sprache und Literatur**  
**Dramaturgische Abteilung und ThOP**

### **Öffnungszeiten**

<b>Seminargebäude (Käte-Hamburger Weg 3)</b>	<b>Mo-Do</b>	<b>09.00 - 20.00</b>
	<b>Fr</b>	<b>09.00 - 18.00</b>
<b>Bibliothek</b>	<b>Mo-Do</b>	<b>09.00 - 19.45</b>
	<b>Fr</b>	<b>09.00 - 17.45</b>
<b>Bibliothek/unterrichtsfreie Zeit</b>	<b>Mo-Fr</b>	<b>09.00 - 17.45</b>
<b>Seminargebäude/unterrichtsfreie Zeit</b>	<b>Mo-Fr</b>	<b>09.00 - 18.00</b>
<b>Magazin</b>	<b>Mo-Do</b>	<b>09.00 - 12.00</b>
		<b>13.00 - 16.15</b>
	<b>Fr</b>	<b>09.00 - 14.00</b>
<b>Dokumentation zur deutschsprachigen Literatur seit 1945</b>		<b>siehe Aushang</b>

**Bücherausleihe**

<b>Ausleihe zum Wochenende</b>	<b>Fr</b>	<b>12.00 - 14.00</b>
<b>Rückgabe nach dem Wochenende</b>	<b>Mo</b>	<b>09.00 - 11.30</b>
<b>Sprechzeiten der Seminarverwaltung</b>	<b>Mo-Fr</b>	<b>10.00 - 12.00</b>
<b>Leiter</b>	<b>Di</b>	<b>10.00 - 12.00</b>

Herausgegeben im Auftrag des Vorstands des Seminars für Deutsche Philologie von  
Rolf-Albert Dietrich und Marga Freckmann

Für die Angaben in diesem Kommentar wird keine Gewähr übernommen.  
Für die einzelnen Kommentare sind deren Verfasser verantwortlich.

Dieser Kommentar, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung der Autoren und Herausgeber unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

GÖTTINGEN, 15. JUNI 2004

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>SEMINAR FÜR DEUTSCHE PHILOLOGIE</b>	<b>Seite</b>	<b>1</b>
Seminar für Deutsche Philologie – SDP Aktuell		1
Die Universität Göttingen und das Seminar für Deutsche Philologie		2
Die Organisation des Seminars für Deutsche Philologie		3
Seminar- und Bibliotheksverwaltung		4
Teilfächer und Abteilungen des Seminars		5
<b>ALLGEMEINE HINWEISE</b>		<b>7</b>
Öffnungszeiten der Bibliothek / Buchausleihzeiten		7
Fächer / Studiengänge / Zulassung zum Studium		8
Studiennachweise		8
Anerkennung von Studiennachweisen anderer Hochschulen oder Fächer		8
Bescheinigungen nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz		9
Informationsmöglichkeiten		9
<b>HINWEISE ZU DEN PRÜFUNGEN</b>		<b>11</b>
Zwischenprüfungen		11
Abschlussprüfungen		14
Erste Staatsprüfung für das Lehramt an Gymnasien		15
Magisterprüfung		17
Diplomprüfung für Wirtschaftspädagogen im Doppelfach Deutsch		20
Promotion		20
<b>HINWEISE ZU DEN LEHRVERANSTALTUNGEN</b>		<b>20</b>
<b>KOMMENTARE ZU DEN LEHRVERANSTALTUNGEN</b>		<b>22</b>
Orientierungsphase		22
Teilfach Sprachwissenschaft (Deutsche Sprache)		23
Abteilung Deutsch als Fremdsprache		39
Abteilung Niederdeutsche Sprache und Literatur		51
Lektorat Niederländische Sprache und Literatur		53
Teilfach Mediävistik (Ältere deutsche Sprache und Literatur)		55
Teilfach Literaturwissenschaft (Neuere deutsche Literatur)		62
Dramaturgische Abteilung / ThOP		83
Teilfach Didaktik der deutschen Sprache und Literatur (Fachdidaktik)		87
<b>LEHRVERANSTALTUNGEN ANDERER WISS. EINRICHTUNGEN</b>		<b>93</b>
Sprecherziehung		93
Zentrum für Mittelalter- und Frühneuzeitforschung		99
Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit		100
<b>AUSTAUSCHPROGRAMME</b>		<b>102</b>
<b>SPRECHSTUNDEN / RÄUME</b>		<b>105</b>
<b>WEGWEISER / TELEFON / MAIL</b>		<b>108</b>



## **SEMINAR FÜR DEUTSCHE PHILOLOGIE AKTUELL**

### **Sprachwissenschaft (Deutsche Sprache)**

Frau PD Dr. Hiltraud Casper-Hehne ist zur Professorin für Sprachwissenschaft/Deutsch als Fremdsprache ernannt worden. Alle Lehrveranstaltungen von Frau Casper-Hehne sind auch Lehrveranstaltungen des Teilfachs Sprachwissenschaft. Sie steht für Prüfungen in den Studiengängen Lehramt an Gymnasien, Wirtschaftspädagogik II, Magister und Promotion zur Verfügung.

### **Deutsch als Fremdsprache**

Zum 01.05.2004 wurde am Seminar für Deutsche Philologie die Abteilung Deutsch als Fremdsprache eingerichtet. Abteilungsleiterin ist Frau Prof. Dr. Hiltraud Casper-Hehne. In diese Abteilung wurde das Lektorat Deutsch als Fremdsprache integriert. Leiter des Lektorats ist Herr Horst Liedtke M.A. Die Abteilung mit Lektorat ist im Gebäude Käte-Hamburger-Weg 6 untergebracht.

### **Mediävistik (Ältere Deutsche Sprache und Literatur)**

PD Dr. Hartmut Bleumer hat den Ruf auf eine Professur für Deutsche Philologie/Ältere deutsche Sprache und Literatur erhalten und angenommen. Mit seiner Ernennung zum Professor ist im Juni 2004 zu rechnen. Er vertritt diese Professur bereits im SS 2004. Herr Bleumer steht als Prüfer für Prüfungen in den Studiengängen Lehramt an Gymnasien, Wirtschaftspädagogik II, Magister und Promotion zur Verfügung.

Frau Prof. Dr. Beate Kellner hat einen Ruf an die Universität Dresden erhalten. Ob sie diesen Ruf annimmt und ihre Lehrveranstaltungen dann im WS 2004/2005 ausfallen, stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest.

### **Literaturwissenschaft (Neuere deutsche Literatur)**

Prof. Dr. Werner Frick hat einen Ruf an die Universität Freiburg angenommen. Er wird die Universität Göttingen und unser Seminar zum WS 2004/2005 verlassen. Die im Vorlesungsverzeichnis (UnivIS) für das WS 2004/2005 aufgeführten Lehrveranstaltungen fallen aus. Herr Frick steht aber nach Absprache noch für Prüfungen zur Verfügung. Vorbehaltlich der Zustimmung durch die Universitätsgremien wird apl. Prof. Dr. Frank Möbus die Stelle bis zur Neubesetzung vertreten. Seine Lehrveranstaltungen für das WS 2004/2005 sind in diesem Kommentar enthalten.

Mit Prof. Dr. Frick wird auch die wiss. Assistentin Dr. Gesa von Essen und der wiss. Assistent Dr. Fabian Lampart an die Universität Freiburg wechseln. Ihre im Vorlesungsverzeichnis (UnivIS) für das WS 2004/2005 aufgeführten Lehrveranstaltungen fallen aus. Das Seminar versucht, die ausfallenden Lehrveranstaltungen über Lehraufträge zu kompensieren.

Frau Prof. Dr. Irmela von der Lühe hat einen Ruf an die Freie Universität Berlin angenommen. Sie wird die Universität Göttingen und unser Seminar zum WS 2004/2005 verlassen. Die im Vorlesungsverzeichnis (UnivIS) für das WS 2004/2005 aufgeführten Lehrveranstaltungen fallen aus. Frau von der Lühe steht aber nach Absprache noch für Prüfungen zur Verfügung. Vorbehaltlich der Zustimmung durch die Universitätsgremien wird das Seminar bis zur Neubesetzung der Stelle eine Vertretung derselben einrichten. Die Lehrveranstaltungen dieser Vertretung sind in diesem Kommentar bereits unter N.N. aufgeführt.

Die Göttinger **Gastdozentur für Literaturkritik** nimmt im **Sommersemester 2004 und im Wintersemester 2004/2005** der Literaturkritiker **Denis Scheck** wahr. Denis Scheck ist Literaturredakteur des Deutschlandfunks, Herausgeber der ‚mare Bibliothek‘ und moderiert seit einiger Zeit auch eine eigene Literatursendung im Fernsehen der ARD: „Druckfrisch“. Im Rahmen der Gastdozentur hält Denis Scheck ein **Seminar zur Literaturkritik**.

## **Die Universität Göttingen und das Seminar für Deutsche Philologie**

Die Universität Göttingen wurde 1734 durch Georg II. August, Kurfürst von Hannover und König von England, mit den Fakultäten für Theologie, Jura, Medizin und Philosophie als hannoversche Landesuniversität gegründet (das Fach Mathematik und die naturwissenschaftlichen Fächer gehörten bis 1922 zur Philosophischen Fakultät. Die Forstakademie Hann. Münden wurde 1939 in die Universität eingegliedert. Erst 1952 bzw. 1962 wurden die Fakultäten für Landwirtschaft, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften eingerichtet). 1866 wurde das Königreich Hannover von Preußen annektiert. Dadurch wurde die Universität Göttingen eine der vier preußischen Staatsuniversitäten und blieb es bis 1945. Nach der Gründung des Landes Niedersachsen im Jahr 1946 wurde die Universität Göttingen Landesuniversität, seit der Umwandlung der Technischen Hochschulen in Hannover, Braunschweig und der Bergakademie Clausthal in Technische Universitäten bzw. Universitäten und der Neugründung von Universitäten in Oldenburg, Osnabrück, Hildesheim und Lüneburg ist sie eine der niedersächsischen Universitäten, wenn auch nach Anzahl der Fächer, Dozenten und Studierenden eine der größten.

Das Seminar für Deutsche Philologie wurde 1889 auf Initiative der Studenten, die sich eigene Bibliotheks- und Arbeitsräume (außerhalb der Universitätsbibliothek) wünschten, durch den "Preußischen Minister der Geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten" gegründet. Trotz der großen Tradition des Faches in Göttingen<sup>1</sup> (Jacob und Wilhelm Grimm 1830 bis 1837 in Göttingen) war es damit eines der jüngsten Seminare für Deutsche Philologie an deutschen Universitäten. Seitdem hat sich das Seminar stark entwickelt. Hier einige Zahlen:

- von anfänglich ca. 20 Studierenden zu heute etwa 200;
- von ursprünglich 2 Professoren mit einem Assistenten und wenigen (unbezahlten) studentischen Hilfskräften zum heutigen Personalstand von 12 Professorinnen/Professoren, 3 Akademischen Oberräten/Direktoren, 14 wiss. Assistentinnen/Assistenten/wiss. Mitarbeiter/innen, 1 Lektor für niederländische Sprache, etwa 90 studentischen und wissenschaftlichen Hilfskräften sowie Lehrbeauftragten (ohne die neue Abteilung Deutsch als Fremdsprache), 2 Bibliothekaren und Bibliothekarinnen, 13 Verwaltungsangestellten und Angestellten im Schreib- und Fremdsprachendienst (überwiegend auf Halbtagsstellen), 3 Mitarbeiterinnen für die Bibliotheksaufsicht; allerdings kann nicht verschwiegen werden, dass der Personalbestand seit zehn Jahren stark rückläufig ist – das Seminar hat in diesem Zeitraum etwa 30 Prozent seiner Stellen im wissenschaftlichen Dienst verloren (noch ohne Berücksichtigung der Sparauflagen der Landesregierung für das Jahr 2004 und die Folgejahre);
- von einem anfänglichen Bücherbestand von etwa 182 Bänden zur heutigen Seminarbibliothek mit etwa 120 000 Bänden, zahlreichen Zeitschriften usw.;
- von einer finanziellen Basis von 300 Reichsmark zum heutigen Sachmitteletat von Euro 71 000 bzw. mit Sondermitteln der Universität und den sog. Drittmitteln, also von forschungsfördernden Organisationen gegebenen Zuschüssen, von etwa Euro 125 000 pro Jahr;

Inhaltlich hat sich die Deutsche Philologie (Germanistik) in dieser Zeit (also in über 110 Jahren) von einer fast ausschließlichen Beschäftigung mit der älteren deutschen Sprache und Literatur (Mediävistik) über die Hinwendung zur deutschen Literatur von der Barockzeit bis zur Gegenwart (Literaturwissenschaft, Neuere deutsche Literatur) bis zur Einbeziehung einer systematischen Behandlung der deutschen Sprache 1969 (Sprachwissenschaft, Deutsche Sprache) erweitert. Gleichzeitig fand aber auch eine Verengung des Gegenstandsbereiches statt: War "Germanistik" früher noch die

---

<sup>1</sup> Cherubim, Dieter, (2001), »Deutsche Philologie« im 18. Jahrhundert: Sprachtheorie, Sprachkritik, Sprachgeschichte. Am Beispiel der Universität Göttingen. – In: Lauer, R., (Hrsg.), (2001), Philologie in Göttingen. Sprach- und Literaturwissenschaft an der Georgia Augusta um 18. Und beginnenden 19. Jahrhundert. Vandenhoeck & Ruprecht: Göttingen, S. 25-56.

Wissenschaft von “den (sic !) germanischen Sprachen und Literaturen”, also auch der englischen, friesischen, niederländischen, jiddischen Sprache und Literatur sowie den skandinavischen Sprachen und Literaturen, so sind Anglistik, Nederlandistik und Skandinavistik heute selbständige Fächer. Am Göttinger Seminar hat sich aber von dieser alten Vielfalt des Faches noch einiges erhalten, z.B. die Niederdeutsche Abteilung und das Lektorat für niederländische Sprache und Literatur. Friesisch wird innerhalb der Niederdeutschen Abteilung mitbehandelt. Jiddisch wird unregelmäßig in Form zusätzlicher Seminare angeboten. Zum SS 2004 konnte eine eigene Abteilung Deutsch als Fremdsprache mit Integration des Lektorats Deutsch als Fremdsprache und eigener Professur eingerichtet werden. Das Seminar ist maßgeblich am Zentrum für Mittelalter- und Frühneuzeitforschung, dem Zentrum für komparatistische Studien mit dem Studiengang Komparatistik und am Zentrum für Interdisziplinäre Sprachforschung beteiligt.

Im WS 1998/99 wurde das Seminar durch die Zentrale Evaluations- und Akkreditierungsagentur Hannover evaluiert. Die auswärtigen Gutachter stellten fest: „Das Fach Germanistik kann in Göttingen in allen Teilfächern auf hohem Niveau studiert werden.“

Im WS 2003/2004 fand die Forschungsevaluation durch die Wissenschaftliche Kommission des Landes Niedersachsen statt. Das Ergebnis liegt noch nicht vor.

Bekannte und bedeutende Forscher und Lehrer der Deutschen Philologie in Göttingen waren :

- |                                       |  |
|---------------------------------------|--|
| Georg Friedrich Benecke (1805 - 1844) | Edward Schröder (1883 - 1885, 1902 - 1926) |
| Jacob und Wilhelm Grimm (1830 - 1837) | Rudolf Unger (1925 - 1942)                 |
| Wilhelm Müller (1847 - 1890)          | Wolfgang Krause (1923 - 1929, 1937 - 1963) |
| Karl Goedeke (1873 - 1887)            | Wolfgang Kayser (1951 - 1960)              |
| Gustav Roethe (1886 - 1902)           | Walther Killy (1960 - 1971)                |
| Moriz Heyne (1883 - 1906)             |  |

Erinnert sei aber auch daran, dass die nationalsozialistische Bücherverbrennung von 1933 in Göttingen unter dem Rektorat des Germanisten Friedrich Neumann stattfand. Die Brandrede hielt der Germanist Gerhard Fricke.<sup>2</sup> Dass aber selbst unter diesen Umständen Zivilcourage möglich war, zeigt der Fall des Germanisten Edward Schröder, der noch 1938 für die aus dem Dienst entlassene jüdische Germanistin Agathe Lasch, die sich auf den vakanten germanistischen Lehrstuhl in Tartu, Estland beworben hatte, ein positives Gutachten schrieb.

## Die Organisation des Seminars für Deutsche Philologie

*Teilfächer und Abteilungen:*

### Seminar für Deutsche Philologie

<div style="border: 1px solid black; width: 100%; height: 15px; margin-bottom: 5px;"></div>				
Sprachwissenschaft (Deutsche Sprache) Deutsch als Fremdsprache	Mediävistik (Ältere deutsche Sprache u. Literatur)	Literaturwissenschaft (Neuere deutsche Literatur)	Niederdeutsche Sprache und Literatur Niederländisch	Didaktik der deutschen Sprache und Literatur

<sup>2</sup> Literaturhinweise: Schöne, Albrecht: Göttinger Bücherverbrennung 1933. Rede am 10. Mai 1983 zur Erinnerung an die „Aktion wider den undeutschen Geist“. Göttingen 1983 (Göttinger Universitätsreden 70). - Drei Kapitel aus der Geschichte der Göttinger Germanistik von Karl Stackmann, Ulrich Hunger und Eva Willms. Göttingen 1991 (Göttinger Universitätsreden 88). - Becker, H., Dahms, H.-J., Wegeler, C. (Hrsg.): Die Universität Göttingen unter dem Nationalsozialismus. 2., erw. Aufl. München 1998.

Außerdem gehört zum Seminar die Dramaturgische Abteilung mit dem Theater ThOP (Theater im Operationssaal; das Seminar ist heute in der ehem. chirurgischen Univ.-Klinik untergebracht und der ehemalige große Operationssaal wird als Theater genutzt), das Lektorat für Niederländische Sprache und Literatur. Die Abteilung Deutsch als Fremdsprache ist im Käte-Hamburger-Weg 6 und das Teilfach Fachdidaktik ist im Waldweg 26 untergebracht. Eine enge Kooperation besteht zum eigenständigen Zentrum für Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer, das im Seminargebäude Käte-Hamburger-Weg 3 untergebracht ist.

*Leitung des Seminars:* Sie erfolgt durch einen gewählten Vorstand, in dem die Hochschullehrer/innen, wiss. Mitarbeiter/innen, Mitarbeiter/innen im technischen und Verwaltungsdienst sowie die Studierenden vertreten sind. Die Seminardirektorin/der Seminardirektor und die Seminarverwaltung führen die Beschlüsse des Vorstands in Zusammenarbeit mit der Fakultät und der zentralen Verwaltung der Universität aus. Änderungen durch das neue Hochschulgesetz sind im Verlauf des Jahres möglich.

*Zuordnung:* Das Seminar für Deutsche Philologie mit etwa 2100 Studierenden gehört zur Philosophischen Fakultät, die mit etwa 3800 Studierenden die zweitgrößte der Universität ist. Die Universität Göttingen hat z.Zt. etwa 24 000 Studierende und 13 000 Mitarbeiter/innen (einschließlich Klinikum).

*Selbstverwaltung:*

**Seminar für Deutsche Philologie**

<b>Seminarverwaltung</b>	<b>Bibliothek</b>	<b>Teilfächer/Abteilungen Forschung/Lehre</b>	<b>Dramaturgische Abteilung</b>
Leiter Verw.-Angestellte	Leiter Bibliothekarinnen Aufsicht	Professorinnen/Professoren, Akad. Oberräte/Direktoren Wiss. Assistentinnen / Assistenten Wiss. Mitarbeiter Lehrbeauftragte	Leiterin Regisseure
studentische/wissenschaftliche Hilfskräfte, Tutoren			

<p><b>Seminardirektorin / Seminardirektor</b>  <b>[01.10.2004 - 31.3.2005]</b>  <b>N.N.</b></p>
<p><b>Seminarverwaltung</b>                  [Ebene 1][F. 39-7510/7512/7515][Fax 39-7511][e-mail: deutsche.philologie@uni-goettingen.de]</p>
<p style="text-align: center;"><b>Akademischer Direktor Dr. Rolf-Albert Dietrich (Leiter)</b></p> <p>[Zimmer 105, F. 39-7510, mail: rolf.dietrich@phil.uni-goettingen.de]: Seminarleitung. Studien-, Prüfungs- und BAföG-Angelegenheiten, Anerkennung von Studienleistungen. Telefonsprechstunde: Di 9-9.45 Uhr unter der Nummer 39-7533 [nicht in den Ferien]. Sprechstunde: Di 10-12 Uhr [Anmeldung erforderlich; Anmeldeleiste neben der Tür zum Zimmer 105].</p>

**Verw.- Angestellte Annabell Kreitz**

[Zimmer 104, F. 39-7512, mail: akreitz@gwdg.de]: Vorstands-, Personal-, Haushaltsangelegenheiten, Beglaubigungen. Sprechstunden: Montag-Freitag 10-12 Uhr.

**Verw.- Angestellte Marga Freckmann**

[Zimmer 101, F. 39-7510, mail: deutsche.philologie@phil.uni-goettingen.de]: Lehrplanung (Termine, Räume, Änderungen, Kommentar zu den Lehrveranstaltungen), Materialverwaltung, Beglaubigungen. Sprechstunden: Montag-Freitag 10-12 Uhr.

**Verw.- Angestellte Astrid Ludolph**

[Zimmer 126, F. 39-7515, mail: aludolp@gwdg.de]: Informationsblätter zu den Studiengängen, Annahme und Ausgabe von Seminarscheinen und Bescheinigungen, Nachweise für das ordnungsgemäße Studium, Zwischenprüfungen, EDV. Sprechstunden: Montag-Freitag 10-12 Uhr.

**Verw.- Angestellte Renate Namvar**

[Zimmer 157, F. 39-4406, mail: rnamvar@gwdg.de]: Auslandskontakte, UnivIS, Statistik, Schreibdienst. Sprechstunden: Montag-Freitag 10-12 Uhr.

**Bibliotheksverwaltung [Ebene 2][F. 39-7520]**

Leiter/in:		N.N.	Zimmer 201	F. 39-7523
Bibliothek:	Dipl.-Bibliothekarin	Marion Enderlein	Zimmer 203	F. 39-7520
	Dipl.-Bibliothekarin	Kathrin Forkert	Zimmer 202	F. 39-7521
	Dipl.-Bibliothekarin	Ute Leibnitz	Zimmer 202	F. 39-7521
	Aufsicht:	Dorothea Bogatzki, Elke Fahlbusch, Heike Voll, stud. Hilfskräfte	Zimmer 126	F. 39-7519

**Verwaltungsangestellte, Angestellte im Fremdsprachen- / Schreibdienst**

Name	Zimmer	☎	Zuordnung
Carstens, Ulrike	239	39-7525	Prof. Dr. Grubmüller
Ernst, Editha	250	39-7527	Prof.'in Dr. Winko
v. Linde-Suden, Bettina	250	39-7527	Prof. Dr. Lauer
Krämer, Gabriele	DaF14	39-4387	Abteilung Deutsch als Fremdsprache
Namvar, Renate	157	39-4406	N.N., Seminarverwaltung
Oberender, Tina	160	39-7611	Prof. Dr. Bleumer, Prof.'in Dr. Kellner
Peschke, Karin	303	39-9492	Prof. Dr. Wichter
Schmidt, Angelika	316	39-9844	Prof. Dr. Cherubim
Schneiderei, Ellen	ERZ164	39-9201	Prof.'in Dr. Karg, Fachdidaktik
Tappe, Renate	244	39-7539	Prof. Dr. Stellmacher
Urland, Petra	225	39-7509	N.N.

**Teilfach Sprachwissenschaft [Deutsche Sprache]**

Name	Funktion	Raum	Ebene	☎
<b>Best, Karl-Heinz</b>	Akad. Oberrat Dr. phil.	314	3	39-7545
<b>Busch, Albert</b>	Oberassistent PD Dr. phil.	312	3	39-2247
<b>Casper-Hehne, Hiltraud</b>	Prof.'in Dr. phil.	DaF6		39-7157
<b>Cherubim, Dieter</b>	Prof. Dr. phil.	302	3	39-7544
<b>Dietrich, Rolf-Albert</b>	Akad. Direktor Dr. phil.	301	3	39-7533
<b>Fobbe, Eilika</b>	wiss. Mitarbeiterin Dr. phil.	339	3	39-7423

<b>Garbe, Burckhard</b>	Akad. Oberrat Dr. phil.	338	3	39-7540
<b>Peschke, Karin</b>	Angestellte	303	3	39-9492
<b>Schmidt, Angelika</b>	Angestellte	316	3	39-9844
<b>Stenschke, Oliver</b>	wiss. Assistent Dr. phil.	340	3	39-4467
<b>Wichter, Sigurd</b>	Prof. Dr. phil.	304	3	39-9491

### Abteilung Deutsch als Fremdsprache

[Käte-Hamburger-Weg 6, 37073 Göttingen]

Name	Funktion	Raum	☎
<b>Casper-Hehne, Hiltraud</b>	Prof.'in Dr. phil., Leiterin	DaF6	39-7157
<b>Krämer, Gabriele</b>	Angestellte	DaF14	39-4387
<b>Liedtke, Horst</b>	wiss. Mitarbeiter, Leiter Lektorat DaF	DaF4	39-4385
<b>Schneider, Andrea</b>	wiss. Mitarbeiterin, stellv. Leiterin Lektorat DaF	DaF1	39-4386

### Teilfach Mediävistik [Ältere deutsche Sprache und Literatur]

Name	Funktion	Raum	Ebene	☎
<b>Bleumer, Hartmut</b>	Prof. Dr. phil.	241	2	39-7537
<b>Bulang, Tobias</b>	wiss. Mitarbeiter Dr. phil.	134	1	39-2147
<b>Carstens, Ulrike</b>	Angestellte	239	2	39-7525
<b>Düwel, Klaus</b>	Prof. i.R. Dr. phil.	331	3	39-9490
<b>Grenzmann, Ludger</b>	Akad. Oberrat i.R. Dr. phil.	339	3	39-7423
<b>Grubmüller, Klaus</b>	Prof. Dr. phil.	240	2	39-7524
<b>Kellner, Beate</b>	Prof.'in Dr. phil.	133	1	39-2148
<b>N.N.</b>	Wiss. Mitarbeiter/in	238	2	39-9846
<b>Oberender, Tina</b>	Angestellte	160	1	39-7611
<b>Papp, Edgar</b>	Prof. i.R. Dr. phil.	331	3	39-9490
<b>Stackmann, Karl</b>	Prof. em. Dr. phil. Dr. h.c.	328	3	39-4040
<b>Stock, Markus</b>	wiss. Assistent Dr. phil.	238	2	39-9846
<b>Willms, Eva</b>	HD'in i.R. Dr. phil.	331	3	39-9490

### Teilfach Literaturwissenschaft [Neuere deutsche Literatur]

<b>Barner, Wilfried</b>	Prof. em. Dr. phil. Dr. h.c.	338	3	39-7540
<b>Ernst, Editha</b>	Angestellte	250	2	39-7527
<b>N.N.</b>	Prof.'in/Prof. Dr. phil.	235	2	39-7076
<b>Heß, Gilbert</b>	wiss. Mitarbeiter Dr. phil.	229	2	39-7541
<b>Hoffmann, Thorsten</b>	wiss. Mitarbeiter	317	3	39-12267
<b>Karnick, Manfred</b>	Prof. i.R. Dr. phil.	331	3	39-9490
<b>Kindt, Tom</b>	wiss. Mitarbeiter	232	2	39-7516
<b>N.N.</b>	wiss. Mitarbeiter/in	231	2	39-9484
<b>Lauer, Gerhard</b>	Prof. Dr. phil.	249	2	39-7526
<b>v. Linde-Suden, Bettina</b>	Angestellte	250	2	39-7527
<b>N.N.</b>	Prof.'in/Prof. Dr. phil.	158	1	39-4407
<b>Möbus, Frank</b>	Apl. Prof. Dr. phil.	128	1	39-7538
<b>Moennighoff, Burkhard</b>	PD Dr. phil.	128	1	39-7538
<b>Namvar, Renate</b>	Angestellte	157	1	39-4407

<b>Schöne, Albrecht</b>	Prof. em. Dr. phil. Dr. h.c.	328	3	39-4040
<b>Schramke, Jürgen</b>	PD Dr. phil.	128	1	39-7538
<b>Stockinger, Claudia</b>	Junior-Prof.'in Dr. phil.	251	2	39-7542
<b>Turk, Horst</b>	Prof. em. Dr. phil. Dr. h.c.	331	3	39-9490
<b>Unger, Thorsten</b>	PD Dr. phil.	128	1	39-7538
<b>Urland, Petra</b>	Angestellte	225	2	39-7509
<b>Wagenknecht, Christian</b>	Prof. i.R. Dr. phil.	331	3	39-9490
<b>Weiershausen, Romana</b>	wiss. Mitarbeiterin Dr. phil.	159	1	39-7514
<b>Winko, Simone</b>	Prof.'in Dr. phil.	233	2	39-7518

### **Teilfach Fachdidaktik**

[Waldweg 26, 37073 Göttingen]

<b>Name</b>	<b>Funktion</b>	<b>Raum</b>		<b>☎</b>
<b>Bochem, Angelika</b>	wiss. Mitarbeiterin	ERZ	N38	39-5988
<b>Karg, Ina</b>	Prof.'in Dr.phil.	ERZ	152	39-9200
<b>Schneiderei, Ellen</b>	Angestellte	ERZ	164	39-9201
<b>Wangerin, Wolfgang</b>	Akad. Oberrat Dr. phil.	ERZ	N38	39-5988
<b>Zahrnt, Christine</b>	wiss. Mitarbeiterin	ERZ	177	39-9203

### **Abteilung Niederdeutsche Sprache und Literatur**

<b>Stellmacher, Dieter</b>	Prof. Dr.phil.	245	2	39-7535
<b>Schuster, Wilfried</b>	wiss. Mitarbeiter	243	2	39-7528
<b>Tappe, Renate</b>	Angestellte	244	2	39-7539

### **Lektorat für Niederländische Sprache und Literatur**

<b>Zondergeld, Reinder</b>	Lektor Drs.	252	2	39-7534
----------------------------	-------------	-----	---	---------

### **Dramaturgische Abteilung**

<b>Winko, Simone</b>	Prof.'in Dr. phil., Leiterin	233	2	39-7518
<b>Piñowotzki</b>	wiss. Mitarbeiter, M.A.	ThOP	0	39-2177

### **Zentrum für Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer**

[eigenständige Einrichtung]

<b>Müller-Dyes, Klaus</b>	Akad. Oberrat i.R. Dr. phil.	034	0	39-7619
<b>Blotevogel, Carola</b>	wiss. Mitarbeiterin	034	0	39-7619

## **ALLGEMEINE HINWEISE**

### **Bibliotheksbenutzung**

Die Benutzung der Seminarbibliothek wird durch die Bibliotheksordnung geregelt. Beim Betreten der Bibliothek und bei der Buchausleihe ist die Seminkarte, der gültige Studierendenausweis bzw. eine Benutzungsberechtigung der Bibliotheksleitung vorzulegen. Die Bibliothek darf nur mit den für die Arbeit notwendigen Arbeitsmitteln betreten werden. Öffnungszeiten an Werktagen:

**Montag bis Donnerstag von 9-19.45 Uhr [in der unterrichtsfreien Zeit von 9-17.45 Uhr]**

**Freitag von 9-17.45 Uhr**

Die Seminarbibliothek ist eine Präsenzbibliothek. Bei Vorlage der Seminarkarte gibt es aber folgende Ausleihmöglichkeiten:

#### **Wochenendausleihe aus der Seminarbibliothek**

**Ausleihe: Fr 12.00-14.00 Uhr**  
**Rückgabe: Mo 09.00-11.30 Uhr**

Neben der Seminarbibliothek hat das Seminar eine **Ausleihbibliothek** (Räume 216/217). Aus ihren Beständen können Bücher für 14 Tage ausgeliehen werden.

Die Bibliotheksverwaltung bittet, die angegebenen Zeiten einzuhalten. Eine verspätete Rückgabe behindert die Arbeit anderer Bibliotheksbenutzer. Studierende, die ausgeliehene Bücher nicht pünktlich zurückgeben, werden von der Ausleihe - zunächst für vier Wochen - ausgeschlossen.

#### **Fächer / Studiengänge / Zulassung zum Studium**

Das Seminar für Deutsche Philologie ist zuständig für die Fächer *Deutsch, Deutsche Philologie* und *Niederdeutsche Philologie* in folgenden Studiengängen: *Lehramt an Gymnasien*. Unterrichtsfach Deutsch mit den Teilfächern Sprachwissenschaft (Deutsche Sprache), Mediävistik (Ältere deutsche Sprache und Literatur), Literaturwissenschaft (Neuere deutsche Literatur) und Fachdidaktik. - *Wirtschaftspädagogik II*. Prüfungsfach Deutsch mit den Teilfächern Sprachwissenschaft, Mediävistik, Literaturwissenschaft. - *Magister*. Prüfungsfächer: Deutsche Philologie mit den Teilfächern Sprachwissenschaft (Deutsche Sprache), Mediävistik (Ältere deutsche Sprache und Literatur), Literaturwissenschaft (Neuere deutsche Literatur). Niederdeutsche Sprache und Literatur. - *Promotion*. Prüfungsfächer: Deutsche Philologie (Sprachwissenschaft), Deutsche Philologie (Ältere deutsche Sprache und Literatur), Deutsche Philologie (Neuere deutsche Literatur), Deutsche Philologie (Niederdeutsche Sprache und Literatur). – Für Einschreibungen/Rückmeldungen ist das Studentensekretariat der Universität zuständig (Burgstraße 51). Ausländische Studierende aus nicht EU-Ländern müssen sich beim Internationalen Büro/International Office der Universität um einen Studienplatz bewerben (Burgstraße 51). - Über den Aufbau der einzelnen Studiengänge unterrichten die jeweiligen Prüfungsordnungen sowie in Kurzfassung die Informationsblätter *Ordnungen für das Grundstudium in den Fächern Deutsch und Deutsche Philologie* und *Übersicht über die Abschlussmöglichkeiten in den Fächern Deutsch und Deutsche Philologie* [in Zimmer 126 der Seminarverwaltung erhältlich].

#### **Studiennachweise**

Die besuchten Lehrveranstaltungen sind von den Studierenden in eigener Verantwortung in die Anlagebögen zum Studienbuch einzutragen. Für Seminare und Übungen werden Teilnahme- bzw. Leistungsscheine ausgegeben. Die bestandene Zwischenprüfung wird im Studienbuch bzw. durch ein Zwischenprüfungszeugnis bescheinigt [Leiter der Seminarverwaltung, Zimmer 105]. Bei der Meldung zum Examen (alle Studiengänge) ist der Nachweis des ordnungsgemäßen Studiums zu erbringen. Der Nachweis erfolgt durch eine Aufstellung über die besuchten Lehrveranstaltungen [Musterblatt in der Seminarverwaltung, Raum 126, erhältlich] auf der Grundlage der Eintragungen ins Studienbuch und der Seminarscheine. Die Aufstellung ist zusammen mit dem Studienbuch und den Scheinen in Zimmer 126 der Seminarverwaltung zur Prüfung abzugeben und dort auch nach der Bestätigung durch die Direktorin/den Direktor wieder abzuholen [Bearbeitungszeit etwa 1 Woche]. Bei der Meldung zur Promotion wird das ordnungsgemäße Studium durch Vorlage des Magisterzeugnisses nachgewiesen.

#### **Anerkennung von Studiennachweisen anderer Hochschulen oder Fächer**

Wegen der Anerkennung von Studiennachweisen anderer Hochschulen wenden Sie sich bitte an den Leiter der Seminarverwaltung [Dr. Dietrich, Sprechstunde Di 10-12 Uhr, Zimmer 105, Ebene 1]. Für die Einstufung in das Hauptstudium der Studiengänge Magister und Promotion ist der Dekan der Philosophischen Fakultät der Universität zuständig [Humboldtallee 17, 37073 Göttingen],

in den anderen Studiengängen im Auftrag der Seminardirektorin/des Seminardirektors der Leiter der Seminarverwaltung [Dr. Dietrich, Sprechstunde Di 10-12 Uhr, Zimmer 105, Ebene 1].

## Bescheinigungen nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz [BAföG]

Zuständig ist die Förderungsabteilung des Studentenwerks Göttingen, Platz der Göttinger Sieben 4. Bafögbeauftragter für die Fächer Deutsch und Deutsche Philologie ist der Leiter der Seminarverwaltung [Dr. Dietrich, Sprechstunde Di 10-12 Uhr, Raum 105, Ebene 1]. Für die Fächer Deutsch [Lehrämter] und Deutsche Philologie [Magister, Promotion] gilt die Bescheinigung der bestandenen Zwischenprüfung als Leistungsnachweis für die ersten 4 Semester, das Formblatt 5 entfällt [Vorlage bis zur zweiten Unterrichtswoche des Semesters, das der Zwischenprüfung folgt]. Studierende, die die Zwischenprüfung später als im 4. Semester abschließen, müssen das Formblatt 5 ausfüllen und dem Leiter der Seminarverwaltung zur Bescheinigung vorlegen.

## Informationsmöglichkeiten

Universität	<b>Georg-August-Universität Göttingen</b> ✉ Postfach 3744, 37027 Göttingen ☎ 0551/39-0 [Auskunft] 💻 <a href="http://www.uni-goettingen.de">http://www.uni-goettingen.de</a>
Fakultät	<b>Philosophische Fakultät</b> ✉ Humboldtallee 17, 37073 Göttingen, ☎ 39-4462 💻 <a href="http://www.uni-goettingen.de/fakultaeten/phil/index.htm">http://www.uni-goettingen.de/fakultaeten/phil/index.htm</a> 💻 <a href="mailto:pruefungsamtphilfak@zvw.uni-goettingen.de">pruefungsamtphilfak@zvw.uni-goettingen.de</a>
Seminar	<b>Seminar für Deutsche Philologie</b> ✉ Käte-Hamburger-Weg 3, 37073 Göttingen ☎ 39-7510/7512 Fax: 39-7511 [Sprechzeiten: Mo-Fr 10-12 Uhr] 💻 <a href="http://germanistik.uni-goettingen.de">http://germanistik.uni-goettingen.de</a> 💻 <a href="mailto:deutsche.philologie@phil.uni-goettingen.de">deutsche.philologie@phil.uni-goettingen.de</a>
Prüfungsamt für das Fach Deutsch	<b>Niedersächsisches Landesprüfungsamt für Lehrämter</b> Weender Landstr. 14, 37073 Göttingen, F. 0551/46095
Magisterprüfungen Promotionen	Philosophische Fakultät (s.o.), wenn das Hauptfach ein Fach dieser Fakultät ist; sonst die Fakultät, die für das Hauptfach zuständig ist.
Prüfungsamt für das Doppelfach Deutsch, Lehramt an Berufsschulen	<b>Wirtschaftswissenschaftliches Prüfungsamt</b> ✉ Platz der Göttinger Sieben 3, 37073 Göttingen ☎ 39-7226/7227/7228
Allgemeine Studienberatung für alle Fächer	<b>Zentrale Studienberatung der Universität Göttingen</b> Die Zentrale Studienberatung bietet fachübergreifende Informationen und Beratungen, die helfen sollen, studienbezogene Entscheidungen und Handlungsabläufe vorzubereiten. Darüber hinaus finden Sie Hilfe bei Entscheidungs- und Motivationsproblemen sowie bei studienbedingten persönlichen Schwierigkeiten. ✉ Wilhelmsplatz 2, 37073 Göttingen ☎ 0551/39-7493, Fax: 0551/39-7387 💻 <a href="mailto:zsbgoe@uni-goettingen.de">zsbgoe@uni-goettingen.de</a> <a href="http://www.uni-goettingen.de/zsb">www.uni-goettingen.de/zsb</a>
Fachstudienberatung für die Fächer Deutsch	<b>Seminar für Deutsche Philologie – Seminarleitung</b> ☎ 39-7510/7512/7515

und Deutsche Philologie	<p> <a href="http://germanistik.uni-goettingen.de">http://germanistik.uni-goettingen.de</a></p> <p> <a href="mailto:deutsche.philologie@phil.uni-goettingen.de">deutsche.philologie@phil.uni-goettingen.de</a></p> <p>Allgemeine Studienfachberatung, insbes. bei Studienort- und Fachwechsel, Studien- und Prüfungsorganisation: Di 9-10 Telefonauskunft unter 39-7533 [nicht in den Ferien] Di 10-12 Sprechstunde in Zimmer 105 des Seminars [Ebene 1, Seminarverwaltung]. Fachwissenschaftliche Studienberatung: Die Sprechstunden der Lehrenden werden durch Aushang im Seminar und im Kommentar zu den Lehrveranstaltungen bekannt gegeben.</p>
Gesamtberatung für den Studiengang LA an Gymnasien; Praktika	<p><b>Planungsstelle für das Lehramt im ZeUS</b></p> <p>✉ Waldweg 26, 37073 Göttingen, ☎ 39-9273  <a href="http://www.pfl.uni-goettingen.de">www.pfl.uni-goettingen.de</a> Für jedes Semester wird ein Lehramtsinfo herausgegeben.</p>
Kommentar zu den Lehrveranstaltungen des SDP	Für jedes Semester erhältlich im Seminar für Deutsche Philologie; auch auf der Internetseite des Seminars (s.o.) abrufbar. Erscheinungstermin: Am Ende des jeweils vorhergehenden Semesters.
Vorlesungsverzeichnis	Internet:  <a href="http://www.uni-goettingen.de/studium">www.uni-goettingen.de/studium</a>
Orientierungsphase	<ul style="list-style-type: none"> <li>• In der Woche vor Vorlesungsbeginn eines jeden Semesters findet für die Studienanfängerinnen und Studienanfänger der Fächer Deutsch/Deutsche Philologie eine Orientierungsveranstaltung statt, deren Besuch dringend empfohlen wird. Ort und Zeit: s. „Schwarzes Brett“ des Seminars oder bei der Zentralen Studienberatung.</li> <li>• Eine Informationsveranstaltung der Planungsstelle für das Lehramt im Zentrum für empirische Unterrichts- und Schulforschung (ZeUS) zur Einführung in den Studiengang Lehramt an Gymnasien findet in jedem Semester jeweils am 1. Tag der zweiten Lehrveranstaltungswoche statt: in der Regel ZHG 105, 18.15h.</li> </ul>

### Informationsblätter des Seminars für Deutsche Philologie

-  Ordnungen für das Grundstudium
-  Übersicht über die Abschlussmöglichkeiten (Examen)
-  Studienordnung für den Studiengang Lehramt an Gymnasien
-  Fachspezifische Bestimmungen Deutsche Philologie (Magister)
-  <http://germanistik.uni-goettingen.de>

### Informationsblätter der Zentralen Studienberatung

-  alle Studiengangsbeschreibungen: <http://www.uni-goettingen.de/ZSb>
-  Merkblätter zu den anderen Fächern, die mit den Fächern Deutsch/Deutsche Philologie kombiniert werden können
-  Göttinger UNIKontakt - Zeitung der ZSb für Studieninteressierte:
-  [www.uni-goettingen.de/ZSb/Unikontakt/zsb](http://www.uni-goettingen.de/ZSb/Unikontakt/zsb)

## HINWEISE ZU DEN PRÜFUNGEN

Einzelheiten der Prüfungsbestimmungen sind den jeweils aktuellen Informationsblättern *Ordnungen für das Grundstudium in den Fächern Deutsch und Deutsche Philologie* und *Übersicht über die*

*Abschlussmöglichkeiten in den Fächern Deutsch und Deutsche Philologie der Studiengänge Lehramt an Gymnasien / Wirtschaftspädagogik II / Magister / Promotion* [erhältlich in Zimmer 126 der Seminarverwaltung] bzw. den amtlichen Prüfungsordnungen zu entnehmen [erhältlich bei den zuständigen Prüfungsämtern; einsehbar beim Leiter der Seminarverwaltung, Zimmer 105].

**Die vom Seminar herausgegebenen Informationsblätter sollten alle Studierende besitzen und gründlich studieren, weil eine unbegründete Abweichung von den Prüfungs- und Studienordnungen das Ende des Studiums bedeuten kann. Die Teilfachprüfungen der Zwischenprüfung müssen im 2., 3. bzw. 4. Semester abgelegt werden. Vor Beginn des Hauptstudiums muss eine Hauptstudiumsberatung erfolgen.**

## **Zwischenprüfungen**

### **Studiengänge Magister und WiPäd II - alte Prüfungs- und Studienordnungen**

Die Zwischenprüfung ist für die Fächer Deutsch (als 1. oder 2. Unterrichtsfach im Studiengang Lehramt an Gymnasien und im Studiengang WiPäd II) und Deutsche Philologie (Studiengänge Magister und Promotion) obligatorisch. Studierende, die die Magisterprüfung oder Promotion in der Philosophischen Fakultät ablegen wollen und *Deutsche Philologie* als 2. Nebenfach wählen, müssen, sofern sie die geforderten beiden Zwischenprüfungen im Hauptfach und im 1. Nebenfach ablegen, im Grundstudium nur zwei der drei Teilfächer (nach eigener Wahl) studieren. Die Zwischenprüfung entfällt. Studierende, die die Zwischenprüfung ablegen wollen und Deutsche Philologie als 2. Nebenfach in einer Fakultät wählen, deren Magisterprüfungsordnung Zwischenprüfungen im Haupt- und beiden Nebenfächern vorschreibt, studieren im Grundstudium nur zwei der drei Teilfächer (nach eigener Wahl). Die Zwischenprüfung ist in diesen Teilfächern abzulegen. - Die Zwischenprüfung findet nach freier Wahl der Studierenden in zwei der drei Teilfächer Sprachwissenschaft, Mediävistik, Literaturwissenschaft statt und muss im Anschluss an zwei entsprechende Zwischenprüfungsseminare im 4. Semester durch Klausuren abgelegt werden. Die Zwischenprüfungsklausuren finden zu folgenden Terminen statt:

Sa 22.01.2005	Literaturwissenschaft	09-12h
Fr 28.01.2005	Mediävistik	14-17h
Sa 29.01.2005	Sprachwissenschaft	09-12h

Studierende, die ihre Zwischenprüfung nicht im 4. Semester ablegen, benötigen eine Sondergenehmigung, die spätestens am Ende des dritten Semesters über die Seminarverwaltung [Raum 126] beim Zwischenprüfungsausschuss für die Fächer Deutsch/Deutsche Philologie mit einer Begründung zu beantragen ist. Die Zwischenprüfungsordnung lässt nur in wenigen Ausnahmefällen eine Verschiebung der Zwischenprüfung zu. Einzelheiten entnehmen Sie bitte den *Ordnungen für das Grundstudium in den Fächern Deutsch und Deutsche Philologie*.

## **Zwischenprüfungen**

### **Studiengänge Magister, LA an Gymnasien - neue Prüfungs- und Studienordnungen**

#### **1. Geltungsbereich**

Seit dem WS 1998/99 gilt für alle Studierenden, die in diesem Semester oder später ihr Studium des Faches Deutsch im **Studiengang Lehramt an Gymnasien** begonnen haben, die Prüfungsverordnung von 1998 (PVO-Lehr I vom 15.04.1998 mit Änderungen vom 17.10.2002) und die Studienordnung vom Jahr 2000. Einzelheiten entnehmen Sie bitte der Studienordnung, die in Zimmer 126 der Seminarverwaltung erhältlich ist.

Am 3.1.2000 ist die neue Magisterprüfungsordnung (MPO 2000) für den **Studiengang Magister** der Philosophischen Fakultät in Kraft getreten. Seit dem WS 2000/2001 gelten auch die neuen fach-

spezifischen Bestimmungen für das Fach Deutsche Philologie. Beachten Sie die folgenden Übergangsregeln:

### **Studienbeginn Magister vor dem 3.1.2000**

Studierende können auf Antrag an den Magisterprüfungsausschuss (bei der Meldung zur Magisterprüfung) nach der alten MPO und den alten fachspezifischen Bestimmungen (MPO 1982) geprüft werden. Studierende, die sich für die MPO 2000 entscheiden, können wahlweise nach den alten bzw. neuen fachspezifischen Bestimmungen studieren und geprüft werden.

### **Studienbeginn Magister SS 2000**

Es gilt die MPO 2000. Die Studierenden können wahlweise nach den alten bzw. neuen fachspezifischen Bestimmungen studieren und geprüft werden.

### **Studienbeginn Magister ab WS 2000/2001**

Es gelten ausnahmslos die MPO 2000 und die neuen fachspezifischen Bestimmungen.

Einzelheiten zur alten und neuen MPO sowie zu den alten und neuen fachspezifischen Bestimmungen entnehmen Sie bitte den „Ordnungen für das Grundstudium“, der „Übersicht über die Abschlussmöglichkeiten“, und den „Fachspezifischen Bestimmungen zur MPO vom 3.1.2000 - Deutsche Philologie“ [in Zimmer 126 der Seminarverwaltung erhältlich].

## **2. Durchführung der Zwischenprüfung nach der StO 2000 (Lehramt an Gymnasien) und den fachspezifischen Bestimmungen 2000 (Magister)**

Eine Zwischenprüfung muss im Fach Deutsch (Studiengang Lehramt an Gymnasien) und im Fach Deutsche Philologie (Hauptfach, 1. Nebenfach; Studiengang Magister) abgelegt werden. Wenn Deutsche Philologie 2. Nebenfach im Studiengang Magister ist und das Hauptfach aus der Philosophischen Fakultät kommt, entfällt die Zwischenprüfung. Kommt das Hauptfach aus einer anderen Fakultät, entscheidet die Magisterprüfungsordnung dieser Fakultät, ob im 2. Nebenfach Deutsche Philologie eine Zwischenprüfung abgelegt werden muss.

### **Unterrichtsfach Deutsch/Deutsche Philologie Hauptfach oder 1. Nebenfach**

In allen drei fachwissenschaftlichen Teilfächern (Sprachwissenschaft, Mediävistik, Literaturwissenschaft) müssen die Proseminare 1-3 besucht werden. In den Proseminaren 3 können in der Regel keine Leistungsscheine erworben werden. Die Leistungsscheine müssen in den Proseminaren Sprachwissenschaft 2, Mediävistik 2 und Literaturwissenschaft 1 bzw. 2 erworben werden und bereits bei der Anmeldung zu den Teilfachprüfungen der Zwischenprüfung in den Proseminaren 3 vorliegen. In den Proseminaren 3 wird ein Teilnahmechein erworben. Ausnahme: In dem fachwissenschaftlichen Teilfach, in dem die Teilfachprüfung der Zwischenprüfung im 4. Semester abgelegt wird, kann auch im Proseminar 3 ein Leistungsschein erworben werden. Den Studierenden wird empfohlen, die Teilfachprüfung der Zwischenprüfung des 4. Semesters in dem Teilfach abzulegen, in dem sie im Hauptstudium einen Schwerpunkt setzen möchten (z.B. Anfertigung der Staatsexamens- bzw. Magisterarbeit).

Die Zwischenprüfung besteht aus einer Teilfachprüfung in allen fachwissenschaftlichen Teilfächern [Sprachwissenschaft, Mediävistik, Literaturwissenschaft] und in Fachdidaktik [nur Studiengang LA an Gymnasien]. In zwei der drei fachwissenschaftlichen Teilfächer nach Wahl wird die Teilfachprüfung der Zwischenprüfung jeweils studienbegleitend in einem Proseminar 3 durchgeführt. Im verbleibenden dritten fachwissenschaftlichen Teilfach ist sie in einem Zwischenprüfungsseminar des vierten Semesters abzulegen. In Fachdidaktik findet sie studienbegleitend im Proseminar „Einführung in die Fachdidaktik“ (2. oder 3. Semester) statt.

### *Studienbegleitende Teilfachprüfungen der Zwischenprüfung (2. und 3. Semester)*

Teilfachprüfung in Fachdidaktik [nur Studiengang LA an Gymnasien] und in zwei der drei fachwissenschaftlichen Teilfächer. Es muss eine Klausur von bis zu 120 Minuten Dauer geschrieben wer-

den, die von der Seminarleiterin/dem Seminarleiter und einem Zweitgutachter/einer Zweitgutachterin bewertet wird. Für beide Bewertungen muss mindestens die Note „ausreichend (4,0)“ erreicht werden. Eine Wiederholung ist spätestens bis zum Unterrichtsbeginn des nächsten Semesters abzulegen. Auch hier muss die Note mindestens „ausreichend (4,0)“ sein. Die Termine legen die Seminarleiter/innen in Absprache mit den Studierenden fest. Die Wiederholung besteht in den fachwissenschaftlichen Teilfächern wiederum in einer Klausur von bis zu 120 Minuten Dauer und in Fachdidaktik in einer mündlichen Prüfung.

#### *Teilfachprüfung der Zwischenprüfung in einem Zwischenprüfungsseminar (4. Semester)*

Teilfachprüfung im dritten fachwissenschaftlichen Teilfach. Es muss eine Klausur von 3 Stunden Dauer geschrieben werden, die von der Seminarleiterin/dem Seminarleiter und einem Zweitgutachter/einer Zweitgutachterin bewertet wird. Es muss jeweils mindestens die Note „ausreichend (4,0)“ erreicht werden. Die Klausur kann einmal bis zum Unterrichtsbeginn des nächsten Semesters wiederholt werden. Termine s.o.

#### **Zweites Nebenfach Deutsche Philologie/Magister**

Die Zwischenprüfung entfällt, wenn das Hauptfach aus der Philosophischen Fakultät kommt. Kommt das Hauptfach aus einer Fakultät, deren Magisterprüfungsordnung auch im 2. Nebenfach eine Zwischenprüfung verlangt, dann wird die Zwischenprüfung studienbegleitend in den Proseminaren 3 der beiden für das Grundstudium gewählten Teilfächer abgelegt. In jedem der beiden Teilfächer muss eine Klausur von bis zu 120 Minuten Dauer geschrieben werden, die von der Seminarleiterin/dem Seminarleiter und einem Zweitgutachter/einer Zweitgutachterin bewertet wird. Für beide Bewertungen muss mindestens die Note „ausreichend (4,0)“ erreicht werden. Eine Wiederholung ist spätestens bis zum Unterrichtsbeginn des nächsten Semesters abzulegen. Auch hier muss die Note mindestens „ausreichend (4,0)“ sein. Die Termine legen die Seminarleiter/innen in Absprache mit den Studierenden fest. Die Wiederholung besteht wiederum in einer Klausur von bis zu 120 Minuten Dauer.

#### **Zulassungsvoraussetzungen**

Die Zulassungsvoraussetzungen für die Teilfachprüfungen der Zwischenprüfung entnehmen Sie bitte der Studienordnung für das Unterrichtsfach Deutsch [LA an Gymnasien], den Fachspezifischen Bestimmungen Deutsche Philologie [Magister] oder, in Kurzfassung, den Ordnungen für das Grundstudium.

#### **3. Allgemeine Zulassungsvoraussetzungen bei der Meldung zur ersten Staatsprüfung für das Lehramt an Gymnasien, die teilweise bereits zur Zwischenprüfung (Teilfachprüfung im 4. Semester) nachgewiesen werden müssen:**

Zu den Arbeiten unter Aufsicht (Staatsexamensklausuren) und den mündlichen Staatsexamensprüfungen wird nur zugelassen, wer nachweist:

1. die Ableistung eines Sozial- oder Berufspraktikums bzw. (Sport-) Vereinspraktikums (SP/BP/VP) von vier Wochen Dauer (**muss bereits zur Zwischenprüfung nachgewiesen werden**)
2. die erfolgreiche Ableistung dreier Praktika (Allgemeines Schulpraktikum (ASP, 5 Wochen), Fachpraktikum (FP, 5 Wochen) und ein weiteres schulisches oder anderweitig förderliches Praktikum (WP, 4 Wochen). **Das Allgemeine Schulpraktikum ist bereits zur Zwischenprüfung nachzuweisen.**
3. die erfolgreiche Teilnahme an
  - a) einer Lehrveranstaltung zu Informations- und Kommunikationstechnologien im Unterricht
  - b) einer Lehrveranstaltung zur ästhetischen Bildung
  - c) einer Lehrveranstaltung zu fächerübergreifenden Lernfeldern

d) einem Projekt

#### 4. die Teilnahme an einer Lehrveranstaltung zur Sprecherziehung

Die Lehrveranstaltungen nach 3. können, müssen aber nicht im Fach Deutsch besucht werden. Die Angebote im Fach Deutsch sind in diesem Kommentar besonders gekennzeichnet. Eine Zusammenstellung aller entsprechenden Lehrangebote wird vor Semesterbeginn von der Planungsstelle für die Ausbildung zum Lehramt, Waldweg 26, herausgegeben. Die Lehrveranstaltung nach 4. werden vom Sprachlehrzentrum angeboten (s. das Lehrangebot des Sprachlehrzentrums in diesem Kommentar). Die Lehrveranstaltungen nach 3. und 4. können wahlweise im Grund- oder Hauptstudium besucht werden.

Beachten Sie auch die Regelungen für Ihr zweites Unterrichtsfach. Hinweise zu den Pflichtfächern Pädagogik und Psychologie sowie zu den Wahlpflichtfächern geben die Lehramtsinfos, die Sie in der Planungsstelle für die Ausbildung zum Lehramt, Waldweg 26, erhalten können.

### Abschlussprüfungen

Einzelheiten entnehmen Sie bitte dem aktuellen Informationsblatt *Übersicht über die Abschlussmöglichkeiten in den Fächern Deutsch und Deutsche Philologie* [in Zimmer 126 der Seminarverwaltung erhältlich]. Die Abschlussprüfungen [Magisterprüfung, Erste Staatsprüfung für das Lehramt an Gymnasien nach der PVO 1998, wenn die Examensarbeit erster Prüfungsteil ist] sollten so geplant werden:

#### Studiengang Magister

Ablauf der Prüfungen	Sommertermine	Wintertermine
Meldung im Dekanat	Juni	Dezember
Beginn der Magisterarbeit	Juni	Dezember
Abgabe der Magisterarbeit	Dezember	Juni
Klausuren	März (1. und 2. Woche)	September (1. und 2. Woche)
Mündliche Prüfungen	April (3. u. 4. Woche)	Oktober (3. u. 4. Woche)

#### Studiengang Lehramt an Gymnasien

Ablauf der Prüfungen	Sommertermine	Wintertermine
Meldung beim Prüfungsamt	Mai/Juni	Januar/Februar.
Beginn der Hausarbeit	Juni	Februar
Abgabe der Hausarbeit	November	Mai
Klausuren	März (1. und 2. Woche)	September (1. und 2. Woche)
Mündliche Prüfungen	Mai/Juni	November/Dezember

Bei der Diplomprüfung im Doppelfach Deutsch erfolgt die Meldung beim Prüfungsamt der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät nach deren Terminschema. Klausuren wie bei der Magisterprüfung/Staatsprüfung. Die mündlichen Prüfungen müssen in dem vom Prüfungsamt vorgegebenen Zeitrahmen mit den Prüferinnen und Prüfern direkt vereinbart werden.

Über die Durchführung der Prüfungen erscheint zu jedem Semester ein Informationsaushang, den Sie unbedingt beachten sollten.

### Erste Staatsprüfung für das Lehramt an Gymnasien

[Prüfungsverordnung (PVO) von 1998/2002 und Studienordnung (StO) von 2000]

Geprüft werden im Unterrichtsfach Deutsch Fachwissenschaft (Literaturwissenschaft und Sprachwissenschaft oder Mediävistik) und Fachdidaktik. Einzelheiten zur Durchführung und zu den Prüfungsinhalten entnehmen Sie bitte der PVO 1998/2000 und der Studienordnung 2000.

### **Meldung / Termine / Hospitation**

Zuständig ist das Nieders. Landesprüfungsamt für Lehrämter, Weender Landstr. 14. Die genauen Termine für die Anmeldung, die Klausuren, die mündlichen Prüfungen werden dort durch Aushang bekannt gegeben. Studierende, die sich bereits zum Staatsexamen angemeldet haben, können als Zuhörer an den mündlichen Prüfungen mit Einverständnis der Kandidaten/Kandidatinnen teilnehmen.

### **Prüfer/innen**

Zu Fachprüfern für das Fach Deutsch im Studiengang Lehramt an Gymnasien sind ernannt: *Teilfach Sprachwissenschaft*: Akad. Oberrat Dr. Alberts, Akad. Oberrat Dr. Best, Oberassistent PD Dr. Busch, Prof.'in Dr. Casper-Hehne, Prof. Dr. Cherubim, Akad. Direktor Dr. Dietrich, Akad. Oberrat Dr. Garbe, Prof. Dr. Schierholz, Prof. Dr. Schlaefer (Deutsches Wörterbuch), Prof. Dr. Stellmacher, Prof. Dr. Wichter. *Teilfach Literaturwissenschaft*: Prof. em. Dr. Barner, Prof. Dr. Frick, Akad. Oberrat Dr. Göbel, Prof. Dr. Lauer, Prof.'in Dr. von der Lühe, Prof. Dr. Möbus, PD Dr. Moennighoff, Prof. Dr. Niefanger, Prof. Dr. Paul (mit einem Schwerpunkt im Bereich der skandinavischen Philologie einschließlich germanische Altertumskunde), PD Dr. Schramke, Prof. Dr. Stellmacher, Juniorprofessorin Dr. Stockinger, Prof. em. Dr. Turk, Prof.'in Dr. Winko. *Teilfach Mediävistik*: Prof. Dr. Bleumer, Prof. i.R. Dr. Düwel, Prof. Dr. Grubmüller, Prof.'in Dr. Kellner, Prof. i.R. Dr. Papp, Prof. Dr. Schiewer, Frau HD'in i.R. Dr. Willms. *Teilfach Fachdidaktik*: Prof.'in Dr. Karg, Akad. Oberat Dr. Wangerin.

### **Anmeldung**

Es gibt zwei Anmeldeverfahren, eines zur Hausarbeit, die in der Regel am Ende des 7. Semesters begonnen wird, und eines zu den Arbeiten unter Aufsicht (Klausuren) und den mündlichen Prüfungen (in der Regel am Ende des 8. Semesters). Zur Hausarbeit ist zuzulassen, wer die Zwischenprüfung und ein fortgeschrittenes Studium nachweist (Nachweis der obligatorischen Lehrveranstaltungen des Hauptstudiums). Zu den Arbeiten unter Aufsicht (Klausuren) und den mündlichen Prüfungen ist zuzulassen, wer alle Zulassungsvoraussetzungen nachweist.

### **Hausarbeit**

Die Hausarbeit wird in der Regel am Ende des 7. Semesters in einem der beiden Unterrichtsfächer begonnen und ist dem Prüfungsamt innerhalb von vier Monaten nach Zustellung des Themas vorzulegen. Die Hausarbeit kann auch als letzter Prüfungsteil unmittelbar nach den Arbeiten unter Aufsicht (Klausuren) und den mündlichen Prüfungen beantragt und abgefasst werden. Gruppenarbeiten sind zulässig, wenn die individuellen Leistungen deutlich abgrenzbar und bewertbar sind, den Anforderungen an eine selbständige Prüfungsleistung entsprechen und das Thema die Bearbeitung durch mehrere Prüflinge erfordert.

Wird die Hausarbeit im Unterrichtsfach Deutsch geschrieben, so ist ein Teilfach (Sprachwissenschaft, Mediävistik oder Literaturwissenschaft) anzugeben, aus dem das Thema gestellt werden soll. Der Prüfling kann einmal innerhalb eines Monats nach Zustellung des Themas ein anderes Thema beantragen. Es wird ein fachwissenschaftliches Thema gestellt. Das Thema kann auch ergänzende fachdidaktische Fragestellungen enthalten.

### **Arbeiten unter Aufsicht (Klausuren)**

Im Unterrichtsfach Deutsch sind zwei Arbeiten unter Aufsicht zu schreiben. Eine der Arbeiten ist in Literaturwissenschaft, die andere nach Wahl des Prüflings in Sprachwissenschaft oder Mediävistik anzufertigen. Es werden fachwissenschaftliche Themen gestellt, dabei kann die Berücksichtigung fachdidaktischer Aspekte verlangt werden. Es werden in den beiden Teilfächern jeweils drei Themen zur Wahl gestellt, von denen eines zu bearbeiten ist. Die Themen können in mehrere Aufgaben

unterteilt sein. Die Bearbeitungszeit beträgt jeweils vier Stunden. Die Meldung zu den Arbeiten unter Aufsicht erfolgt in der Regel am Ende des achten Semesters. Zu diesem Zeitpunkt müssen ggf. alle Leistungsnachweise aus dem Grund- und Hauptstudium vorliegen.

Die Klausuren finden jeweils im März und September statt. Die Arbeitszeit beträgt vier Stunden. Ein Rücktritt bedarf der Genehmigung des Landesprüfungsamtes. Bei Erkrankung kann die Vorlage eines amtsärztlichen Zeugnisses verlangt werden. Klausuren früherer Examenstermine können in Zimmer 126 der Seminarverwaltung eingesehen werden.

### **Klausur im Teilfach Sprachwissenschaft**

Zu jedem Klausurtermin werden drei Themen zur Auswahl gestellt, von denen ein Thema bearbeitet werden muss [Teil A der Klausur]. Die jeweils angebotenen Themen stammen aus den Themenbereichen: (1) Sprachtheorie/Geschichte der Sprachwissenschaft, (2) Pragmatik/Texttheorie, (3) Soziolinguistik/Sprachvariationsforschung, (4) Historische Sprachwissenschaft/Sprachgeschichte. Die für jeden Termin ausgewählten Themenbereiche werden mit Spezifikation (z.B. Soziolinguistik/Sprachbarrierenforschung) ca. 8 Wochen vor dem Klausurtermin durch Aushang bekannt gegeben. An der Spezifikation können die betroffenen Studierenden bei einer Besprechung [Juni und Dezember; s. Aushang] mitwirken. Zu jeder Klausur gehören sprachwissenschaftliche Beispielanalysen [Teil B der Klausur] zur Phonetik/Phonologie und/oder Graphetik und Graphemik, zur Morphologie, Syntax, Semantik und Pragmatik. Die Analysemethoden können frei gewählt werden.

### **Klausur im Teilfach Mediävistik**

Zu jedem Klausurtermin werden drei Themen zur Auswahl gestellt, von denen eines bearbeitet werden muss. Die Bearbeitungszeit beträgt vier Stunden. Die Themenbereiche werden (zusammen mit Hinweisen auf Sekundärliteratur) zwei Semester vor dem Klausurtermin jeweils am 15.4 bzw. 15.10. durch Aushang mitgeteilt, um genügend Zeit für fundierte Lektüre der Quellentexte einzuräumen. Die Mitteilungen erfolgen am Anschlagbrett des Teilfachs Mediävistik beim Dienstzimmer 240 (Prof. Grubmüller) und am Mitteilungsbrett unter „Examen“ im Eingangsbereich der Bibliothek neben den Postfächern. Diese Regelung gilt auch für die Studiengänge Magister und Wirtschaftspädagogik II.

### **Klausur im Teilfach Literaturwissenschaft**

Zu jedem Klausurtermin werden drei Themen zur Auswahl gestellt, von denen ein Thema bearbeitet werden muss. Die Themenbereiche werden ca. 8 Wochen vor dem Klausurtermin (März oder September) durch Aushang am Mitteilungsbrett unter „Examen“ bekannt gegeben.

### **Mündliche Prüfungen**

Der Prüfling kann in jedem Teilfach einen Schwerpunkt und die Teilbereiche, in denen er vertiefte Kenntnisse erworben hat, angeben und sich zum Schwerpunkt kurz zusammenhängend äußern. Die Prüfung im Schwerpunkt soll ein Drittel der Prüfungszeit nicht überschreiten. Das Thema der Hausarbeit und die Aufgaben der Arbeiten unter Aufsicht sollen nicht Gegenstand der mündlichen Prüfung sein. Die mündlichen Prüfungen im Unterrichtsfach Deutsch erfolgen in den Teilfächern, in denen die Arbeiten unter Aufsicht geschrieben wurden. Die Dauer beträgt insgesamt etwa 60 Minuten (je Teilfach etwa 30 Minuten). Die Meldung zu den mündlichen Prüfungen erfolgt in der Regel am Ende des achten Semesters zusammen mit der Meldung zu den Arbeiten unter Aufsicht. Zu diesem Zeitpunkt müssen alle Nachweise vorliegen.

### **Prüfung in Fachdidaktik**

Ein Prüfungsgespräch am Ende des fachdidaktischen Hauptseminars ist für alle Studierenden verbindlich. Das Prüfungsgespräch bezieht sich auf das Thema des besuchten Hauptseminars sowie auf (vorher vereinbarte) Schwerpunkte. Damit wird die von der PVO geforderte fachdidaktische Kompetenz der Kandidatinnen/Kandidaten festgestellt und mit einer Note versehen.

Darüber hinaus gibt es folgende Intensivierungsmöglichkeiten: (a) Anteile von Fachdidaktik in der schriftlichen Hausarbeit; (b) Anteile von Fachdidaktik in der Klausur; (c) Anteile von Fachdidaktik

in der mündlichen Prüfung, wenn der Kandidat/die Kandidatin eine Schwerpunktbildung in Fachdidaktik wünscht. In diesem Fall bleibt das Teilfach Literaturwissenschaft obligatorisch. Statt der sonst möglichen Wahl zwischen Mediävistik und Sprachwissenschaft gibt es hier die Wahl zwischen den Teilfächern Mediävistik, Sprachwissenschaft und Fachdidaktik, von denen zwei zu wählen sind. Der Zeitanteil der dann zu prüfenden drei Teilfächer ist 20:20:20 Minuten. Wird Fachdidaktik nicht geprüft, beträgt die Aufteilung 30:30 Minuten für Literaturwissenschaft, Mediävistik bzw. Sprachwissenschaft.

### **Freiversuch**

Eine erstmals nicht bestandene Prüfung gilt als nicht unternommen, wenn die gesamte Prüfung innerhalb der Regelstudienzeit abgelegt wird.

### **Erweiterungsprüfung im Unterrichtsfach Deutsch (3. Fach)**

Gem. §§ 16 und 38 PVO-Lehr I. Es sind das volle Grund- und Hauptstudium zu studieren. Ausnahmen:

1. Die Zwischenprüfung entfällt, d.h. in den Proseminaren Einführung in die Fachdidaktik und Sprachwissenschaft 3, Mediävistik 3, Literaturwissenschaft 3 brauchen die drei studienbegleitenden Teilfachprüfungen der Zwischenprüfung nicht abgelegt werden. Das Zwischenprüfungsseminar im 4. Semester mit der vierten Teilfachprüfung der Zwischenprüfung entfällt.
2. In der Prüfung braucht nur eine Arbeit unter Aufsicht geschrieben zu werden.

### **Erweiterungsprüfung im Unterrichtsfach Niederländisch (3. Fach)**

Es besteht die Möglichkeit einer Erweiterungsprüfung im Fach Niederländisch gemäß PVO-Lehr I §§ 18 und 38 und Anlage 2, Vierter Teil. Auskünfte erteilen die Abteilung für Niederdeutsche Sprache und Literatur sowie das Lektorat für Niederländische Sprache und Literatur des Seminars für Deutsche Philologie.

## **Magisterprüfung**

[alte Magisterprüfungsordnung (MPO) von 1982]

Zuständig ist das Prüfungsamt der Philosophischen Fakultät. Einzelheiten regelt die Magisterprüfungsordnung. Diese MPO ist nicht mehr in Kraft. Studierende, die vor dem Inkrafttreten der neuen MPO vom 3.1.2000 ihr Studium begonnen haben, können auf Antrag noch nach der alten MPO geprüft werden. Die Anmeldung erfolgt im Dekanat. Studierende, die sich bereits zur Magisterprüfung angemeldet haben, können als Zuhörer an den mündlichen Prüfungen mit Einverständnis der Kandidaten/Kandidatinnen teilnehmen.

### **Prüfer/innen**

*Teilfach Sprachwissenschaft:* Oberassistent PD Dr. Busch, Prof.'in Dr. Casper-Hehne, Prof. Dr. Cherubim, Prof. Dr. Schlaefel (Deutsches Wörterbuch), Prof. Dr. Schierholz, Prof. Dr. Stellmacher, Prof. Dr. Wichter. *Teilfach Literaturwissenschaft:* Prof. em. Dr. Barner, Prof. Dr. Frick, Prof. Dr. Lauer, Frau Prof.'in Dr. von der Lühe, Prof. Dr. Möbus, PD Dr. Moennighoff, Prof. Dr. Niefanger, Prof. Dr. Paul (mit einem Schwerpunkt im Bereich der skandinavischen Philologie einschließlich germanische Altertumskunde), PD Dr. Schramke, Prof. Dr. Stellmacher, Juniorprofessorin Dr. Stockinger, Prof. em. Dr. Turk, Prof.'in Dr. Winko. *Teilfach Mediävistik:* Prof. Dr. Bleumer, Prof. i.R. Dr. Düwel, Prof. Dr. Grubmüller, Prof.'in Dr. Kellner, Prof. i.R. Dr. Papp, Prof. Dr. Schiewer, Frau HD'in i.R. Dr. Willms.

Der Magisterprüfungsausschuss kann auf Antrag der Direktorin/des Direktors eines Seminars für einzelne Magisterprüfungsverfahren promovierte wiss. Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter, Akad. Rätinnen/Räte und wiss. Assistentinnen/en mit ihrem Einverständnis zu Prüferinnen/Prüfern bestellen, soweit sie in dem betreffenden Prüfungsfach oder einem Teilgebiet desselben zur selbständigen Lehre berechtigt sind.

### **Magisterarbeiten**

1. Die Magisterarbeiten sollen von den Studierenden so geplant werden, dass sie spätestens Ende Dezember bzw. spätestens Ende Juni eingereicht werden können. Unter dieser Voraussetzung kann in der Regel der nächste Klausurtermin im März bzw. September wahrgenommen werden (Terminplanung s.o.).
2. Die Erstbegutachtung erfolgt innerhalb von zwei Monaten nach Einreichung der Arbeit.
3. Im Notfall (z.B. Erkrankung des Gutachters) wird eine vorläufige Bescheinigung über die zu erwartende Note ausgestellt.

### **Magisterklausuren**

Zu den Magisterprüfungsklausuren wird vom Dekanat eingeladen, wenn die Note der Magisterarbeit mindestens „ausreichend“ ist. Sie finden zweimal in jedem Jahr statt, jeweils im März und im September. Sie werden zusammen mit den Staatsexamensklausuren (s.o.) organisiert und zu den dafür bestimmten Terminen abgehalten. Die Aufgabenstellung erfolgt wie bei den Staatsexamensklausuren (s.o.). Ein Rücktritt bedarf der Genehmigung des Magisterprüfungsausschusses. Bei Erkrankung kann die Vorlage eines amtsärztlichen Zeugnisses verlangt werden.

### **Mündliche Magisterprüfungen**

1. Zu den mündlichen Prüfungen wird vom Seminar im Auftrag des Magisterprüfungsausschusses schriftlich eingeladen. Der Prüfungstermin ist schriftlich zu bestätigen. Zur Koordination der Termine müssen sich die Studierenden jeweils in der ersten Unterrichtswoche eines Semesters im Seminar anmelden. Zeit und Ort der Anmeldung werden im Seminar durch Aushang bekannt gegeben.
2. *Hauptfach*: Mit den Prüfern der beiden Teilfächer werden Themen (in der Regel mindestens drei) vereinbart. Die mündliche Prüfung dauert 60 Minuten (30 Minuten in jedem der beiden Teilfächer). - *Nebenfach*: Die Prüfung erfolgt in nur einem Teilfach und dauert 30 Minuten.
3. Die mündlichen Magisterprüfungen finden in der Regel vom 15.4.-15.5. und vom 15.10.-15.11. statt.

## **Magisterprüfung**

[neue Magisterprüfungsordnung (MPO) vom 3.1.2000]

Zuständig ist das Prüfungsamt der Philosophischen Fakultät. Einzelheiten regelt die Magisterprüfungsordnung. Studierende, die vor dem Inkrafttreten der neuen MPO ihr Studium begonnen haben, können auf Antrag noch nach der alten MPO (s.o.) geprüft werden. Die Anmeldung erfolgt im Dekanat. Studierende, die sich bereits zur Magisterprüfung angemeldet haben, können als Zuhörer an den mündlichen Prüfungen mit Einverständnis der Kandidaten/Kandidatinnen teilnehmen. Einzelheiten, besonders die fachspezifischen Bestimmungen, sollten alle Studierenden in der *Übersicht zu den Abschlussmöglichkeiten* des Seminars gründlich studieren, da unbegründete Abweichungen von der MPO das Ende des Studiums bedeuten können. Die vollständige MPO finden Sie im Internet unter: <http://www.uni-goettingen.de/de/sh/1397.html>

### **Studium**

Studiert werden müssen zwei Hauptfächer bzw. ein Hauptfach und zwei Nebenfächer. Die Regelstudienzeit beträgt 9 Semester einschließlich der Magisterprüfung. Das Studium gliedert sich in ein viersemestriges Grundstudium, das mit der Magisterzwischenprüfung (s.o. unter „Zwischenprüfungen“) abschließt, und ein fünfsemestriges Hauptstudium, das mit der Magisterprüfung abschließt.

### **Freiversuch**

Studierende können sich schon vor Ablauf der Fristen zur Magisterzwischenprüfung bzw. zur Magisterprüfung melden, sofern sie die in den fachspezifischen Anlagen vorgeschriebenen Leistungen

erbracht haben. Als Freiversuch gelten nur solche Prüfungsleistungen, die innerhalb dieser Fristen erbracht werden. Eine im Rahmen des Freiversuchs nicht bestandene Fachprüfung gilt als nicht unternommen.

### **Prüfer/innen**

Wie nach der alten MPO (s.o.).

### **Magisterarbeiten**

1. Die Arbeitszeit für die Magisterarbeit beträgt sechs Monate.
2. Die Magisterarbeiten sollen von den Studierenden so geplant werden, dass sie spätestens Ende Dezember bzw. spätestens Ende Juni eingereicht werden können. Unter dieser Voraussetzung kann in der Regel der nächste Klausurtermin im März bzw. September wahrgenommen werden (Terminplanung s.o.).
3. Die Erstbegutachtung erfolgt innerhalb von zwei Monaten nach Einreichung der Arbeit.
4. Im Notfall (z.B. Erkrankung des Gutachters) wird eine vorläufige Bescheinigung über die zu erwartende Note ausgestellt.
5. Auf Antrag an den Magisterprüfungsausschuss kann die Magisterarbeit als Gruppenarbeit von zwei Verfasserinnen/Verfassern bzw. einer Verfasserin und einem Verfasser vorgelegt werden, sofern dies eine methodisch sinnvolle Erweiterung der Behandlung des gestellten Themas ermöglicht und sofern die kooperative Behandlung eines Themas inhaltlich begründet ist. Es können auch Gruppenarbeiten zugelassen werden, bei denen einer der Verfasserinnen/Verfasser einer anderen Fakultät angehört (weitere Einzelheiten s. MPO).

### **Magisterklausuren**

1. Klausuren werden in den Hauptfächern bzw. im Hauptfach und ersten Nebenfach geschrieben, sofern die fachspezifischen Bestimmungen keine andere Regelung über klausuräquivalente Leistungen treffen. Im Fach Deutsche Philologie ist jeweils eine Klausur im Haupt- bzw. ersten Nebenfach zu schreiben. Die Bearbeitungszeit einer Klausur beträgt vier Stunden. Bei Fächern aus anderen Fakultäten gelten deren Bestimmungen bezüglich der Prüfungsklausuren.
2. Im Fall des aus zwei Teilfächern bestehenden ersten Hauptfachs Deutsche Philologie dürfen Magisterarbeit und Klausur nicht in demselben Teilfach geschrieben werden. Im Falle eines aus zwei Teilfächern bestehenden zweiten Hauptfachs (ohne Magisterarbeit) hat die/der Studierende die Wahl, in welchem Teilfach sie/er die Klausur schreibt.
3. Zu den Magisterprüfungsklausuren wird vom Dekanat eingeladen, wenn die Note der Magisterarbeit mindestens „ausreichend“ ist. Sie finden zweimal im Jahr statt, jeweils im März und im September. Sie werden im Fach Deutsche Philologie zusammen mit den Staatsexamensklausuren organisiert. Die Aufgabenstellung erfolgt wie bei den Staatsexamensklausuren (s.o.). Ein Rücktritt bedarf der Genehmigung des Magisterprüfungsausschusses. Bei Erkrankung kann die Vorlage eines amtsärztlichen Zeugnisses verlangt werden.

### **Mündliche Magisterprüfungen**

1. Zu den mündlichen Prüfungen wird vom Seminar im Auftrag des Magisterprüfungsausschusses schriftlich eingeladen. Der Prüfungstermin ist schriftlich zu bestätigen. Zur Koordination der Termine müssen sich die Studierenden jeweils in der ersten Unterrichtswoche eines Semesters im Seminar anmelden. Zeit und Ort werden im Seminar durch Aushang bekannt gegeben.
2. Hauptfach: Mit den Prüferinnen/Prüfern der beiden Teilfächer werden Themen (in der Regel mindestens drei) vereinbart. Die mündliche Prüfung dauert etwa 60 Minuten (etwa 30 Minuten in jedem der beiden Teilfächer). - Nebenfach: Die Prüfung erfolgt in nur einem Teilfach und dauert etwa 30 Minuten.
3. Die mündlichen Magisterprüfungen finden in der Regel vom 15. April bis 15. Mai und vom 15. Oktober bis 15. November statt (Terminplanung s.o.).

## **Diplomprüfung für Wirtschaftspädagogen im Doppelfach Deutsch**

Zuständig ist das Prüfungsamt der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät. Einzelheiten regelt die Diplomprüfungsordnung für die Studienrichtung II im Studiengang Wirtschaftspädagogik. Prüferinnen/Prüfer wie im Magisterstudiengang. Die Klausuren werden zusammen mit den Staatsexamensklausuren (s.o.) organisiert und zu den dafür bestimmten Terminen abgehalten. Mündliche Prüfungen wie im Magisterstudiengang (Hauptfach) in Abstimmung mit dem Wirtschaftswissenschaftlichen Prüfungsamt und den Prüferinnen/Prüfern. Einzelheiten s. auch in der *Übersicht zu den Abschlussmöglichkeiten* (in Zimmer 126 der Seminarverwaltung erhältlich).

## **Promotion**

Zuständig ist das Prüfungsamt der Philosophischen Fakultät. Einzelheiten regelt die Promotionsordnung. Die Anmeldung erfolgt im Dekanat. Die Meldung setzt ein abgeschlossenes Hochschulstudium (Magister, Staatsexamen, Diplomprüfung) voraus. Die Promotionsordnung finden Sie im Internet unter: <http://www.uni-goettingen.de/de/sh/1397.html>

## **HINWEISE ZU DEN LEHRVERANSTALTUNGEN**

### **Orientierungsphase**

Für Studienanfänger findet in der Woche vor dem Unterrichtsbeginn eine Orientierungsphase statt. Sie soll in Probleme und Ziele des Studiums der Fächer Deutsch und Deutsche Philologie einführen. Eine Teilnahme wird nachdrücklich empfohlen.

### **Grundstudium**

**[Bitte beachten Sie das Anmeldeverfahren für das Grundstudium des Teilfachs Literaturwissenschaft, das unter „SDP aktuell“ und vor den entsprechenden Lehrveranstaltungen dargestellt ist]**

### **Obligatorische Proseminare für Studierende des 1. - 3. Semesters**

Für den Besuch der obligatorischen Proseminare 1-3 werden Teilnahme- und Leistungsscheine ausgegeben. Die Rahmenbedingungen dafür sind in *den Ordnungen für das Grundstudium in den Fächern Deutsch und Deutsche Philologie*, in der neuen *Studienordnung Unterrichtsfach Deutsch Lehramt an Gymnasien* und in den *Fachspezifischen Bestimmungen Deutsche Philologie der MPO* enthalten. Nur Studiengänge Lehramt an Gymnasien, Magister (neue Prüfungsordnungen): In den fachwissenschaftlichen Proseminaren 3 können studienbegleitende Teilfachprüfungen der Zwischenprüfung abgelegt werden. Im Proseminar Einführung in die Fachdidaktik [2. oder 3. Sem.] muss die studienbegleitende Zwischenprüfung in Fachdidaktik abgelegt werden.

Der Studienplan für die ersten drei Semester mit den studienbegleitenden Teilfachprüfungen der Zwischenprüfung muss genau eingehalten werden, da das Grundstudium mit den Zwischenprüfungsseminaren im 4. Semester abgeschlossen werden muss.

### **Zwischenprüfungsseminare (4. Sem.)**

Die Zwischenprüfungsseminare des 4. Semesters sind grundsätzlich nur für Studierende gedacht, die in ihnen eine Teilfachprüfung der Zwischenprüfung ablegen wollen (zu den „Zwischenprüfungen“ s.o.). Mit Zustimmung des/der Lehrenden kann ein Zwischenprüfungsseminar auch von Studierenden besucht werden, die in ihm keine Teilfachprüfung der Zwischenprüfung ablegen wollen. Einzelheiten zur Durchführung der Zwischenprüfung entnehmen Sie bitte den *Ordnungen für das Grundstudium in den Fächern Deutsch und Deutsche Philologie* (in Zimmer 126 der Seminarverwaltung erhältlich).

Mit den Zwischenprüfungsseminaren muss das Grundstudium im 4. Semester abgeschlossen werden. Über Ausnahmen entscheidet auf Antrag der Zwischenprüfungsausschuss. In der jeweils letzten Sitzung findet die obligatorische Hauptstudiumsberatung statt.

## **Hauptstudium**

### **Studienberatung zum Hauptstudium**

Die obligatorische Studienberatung zum Hauptstudium erfolgt jeweils in der letzten Sitzung der Zwischenprüfungsseminare. Über sie wird eine Bescheinigung ausgestellt (in einem der Seminare), die bei der Meldung zur Abschlussprüfung vorzulegen ist.

**Bitte beachten Sie das Anmeldeverfahren im Hauptstudium des Teilfachs Mediävistik.**

### **Hauptseminare**

Voraussetzung für die Teilnahme an Hauptseminaren ist in der Regel die bestandene Zwischenprüfung (alle Teilfachprüfungen) und die Hauptstudiumsberatung. Alle weiteren Teilnahmebedingungen sind in den Kommentaren zu den Hauptseminaren angegeben. Nach den neuen Prüfungsordnungen müssen die obligatorischen Hauptseminare in der Regelstudienzeit nachgewiesen werden. Einzelheiten entnehmen Sie bitte den Prüfungs- und Studienordnungen bzw. der *Übersicht über die Abschlussmöglichkeiten in den Fächern Deutsch und Deutsche Philologie*.

### **Oberseminare**

Die Teilnahme- und Leistungsscheine der Oberseminare gelten für alle Studiengänge wie Hauptseminarscheine. In der Regel ist für die Aufnahme in ein Oberseminar ein bereits erfolgreich besuchtes Hauptseminar sowie eine persönliche Anmeldung bei der Seminarleiterin oder dem Seminarleiter Voraussetzung.

## **Grund- und Hauptstudium**

### **Vorlesungen, Lektüreseminare und sonstige Lehrveranstaltungen**

Zur Gewinnung eines Überblicks über einzelne Teilfächer und Forschungsrichtungen, zur Erarbeitung von Spezialgebieten, zur speziellen Prüfungsvorbereitung und zum Nachweis der von den Prüfungsordnungen geforderten Semesterwochenstunden sollten die angebotenen Vorlesungen und sonstigen Veranstaltungen besucht werden. Lektüreseminare vermitteln in Ergänzung zu Vorlesungen und Seminaren den Zugang zu wichtigen Texten der deutschen Literatur. Seminarscheine werden nicht ausgegeben.

## KOMMENTARE ZU DEN LEHRVERANSTALTUNGEN

### ORIENTIERUNGSPHASE

Heß/ Wichter	<b>Orientierungsphase für Erstsemester (§ 33d PVO 98)</b> Mo 11.10.2004, 10.15 – Do 14.10.2004	
45294		ZHG 105

Für alle Erstsemester (und Studienort-Wechsler) findet vor Beginn der Lehrveranstaltungen eine einwöchig-ganztägige "Orientierungsphase" statt. Diese von zwei Lehrenden geleitete und zusammen mit studentischen Tutoren – Studierenden höheren Semesters – durchgeführte Lehrveranstaltung soll der Orientierung im Hochschulbereich sowie der allgemeinen Einführung in Aufgaben und Ziele des Studiums dienen. Dabei stehen Probleme der Studienanfangssituation ebenso auf dem Programm wie allgemeine Fragen zu Gegenständen und Lernzielen der Fächer Deutsch / Deutsche Philologie. Die Orientierungsphase wird durchgeführt im Wechsel von Plenumsveranstaltungen und (überwiegend) Treffen in Kleingruppen mit jeweils 10 bis 15 TeilnehmerInnen und zwei studentischen TutorInnen. Im Rahmen der Plenumsveranstaltungen werden unter anderem die verschiedenen Teilfächer sowie die Programme der Erstsemester-Seminare vorgestellt. Die Organisation in Kleingruppen soll ein besseres Kennenlernen der Neu-Immatrikulierten untereinander und einen ersten Erfahrungsaustausch ermöglichen sowie die Gelegenheit bieten, sich von Studierenden höherer Semester in allen Fragen des Studiums individuell beraten zu lassen. Der Besuch der O-Phase wird allen StudienanfängerInnen dringend empfohlen. **Tutorinnen und Tutoren können für ihre Mitwirkung an der O-Phase einen Nachweis gem. § 33d PVO 98 (Projekt) erhalten.**

## LEHRVERANSTALTUNGEN FÜR AUSLÄNDISCHE STUDIERENDE

(s. Deutsch als Fremdsprache)

# SPRACHWISSENSCHAFT

## Deutsche Sprache

### Vorlesungen

Casper-Hehne 45488	<b>Wissenschaftskommunikation: Eine Einführung</b> Di 11–13, Beginn: 19.10.2004	ZHG 002
-----------------------	--	---------

Die Globalisierung des Wissenschaftsbetriebes hat an deutschen Hochschulen zu einer deutlichen Intensivierung studentischer Mobilität geführt. Vielfältige Aktivitäten der Europäischen Union, des DAAD und der HRK setzten einen Prozess in Gang, durch den ausländische Studierende in immer größerer Zahl ein Fachstudium in Deutschland aufnehmen. Diese Studierenden benötigen eine Einführung in die deutsche Wissenschaftskommunikation.

Was aber ist deutsche Wissenschaftskommunikation? Wissenschaftskommunikation ist die Interaktion zwischen Handelnden im institutionellen Kommunikationsbereich Wissenschaft. Der gesellschaftliche Zweck dieser Institution besteht zum einen in der Reproduktion und Tradierung von Wissensbeständen, zum anderen in der Generierung von neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen. Wissenschaftskommunikation wird realisiert in unterschiedlichen Texten und Gesprächen und umfasst unterschiedliche Aspekte, den Handlungs-, den Beziehungs- und den propositionalen Aspekt. Wissenschaftskommunikation wird formuliert mit Hilfe wissenschaftssprachlicher Strukturen und wissenschaftlichen Wortschatzes. Und Wissenschaftskommunikation findet in unterschiedlichen Gesellschaften unterschiedliche kulturspezifische Ausprägungen.

Dies sind wesentliche Bereiche der Wissenschaftskommunikation, die in der Vorlesung behandelt werden. Darüber hinaus soll auch der Bereich der Vermittlung von Wissenschaftskommunikation, sowohl für deutsche als auch für ausländische Studierende in den Blick genommen werden.

*Literatur zur Einarbeitung:* Casper-Hehne, H./Ehlich, K. (2004): Kommunikation in der Wissenschaft. Regensburg. (Materialien Deutsch als Fremdsprache; 64). Heinemann, M. (2000): Textsorten des Bereichs Hochschule und Wissenschaft. In: Brinker, K./Antos, G./Heinemann, W./Sager, S.F. (Hrsg.): Text- und Gesprächslinguistik. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung. 1. Halbband. Berlin/New York (HSK 16.1.), 702 – 709. Kretzenbacher, H.L./Weinrich, H. (1995): Linguistik der Wissenschaftssprache. Berlin/New York. (Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Forschungsbericht; 10). Redder, A. (Hrsg.) (2002): Effektiv studieren. Texte und Diskurse in der Universität. OBST Beiheft. Osnabrück. (Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie).

Cherubim 45467	<b>Soziolinguistik: Überblick und Exempel</b> Mo 16–18, Beginn: 18.10.2004	ZHG 001
-------------------	---	---------

Im Arbeitsbereich Soziolinguistik geht es vor allem um die soziale Differenzierung in und mittels Sprache, spezieller um Gruppen- oder Sondersprachen, soziale Stile (Register), den Einsatz unterschiedlicher sprachlicher Mittel zur Markierung sozialer Abgrenzung und Integration, aber auch um das Phänomen der sozialen Kontrolle durch Sprache (Normen, Einstellungen, Stereotype etc.), um Sprachpolitik und Sprachplanung besonders in mehrsprachigen Konstellationen oder heterogenen Sprachgemeinschaften sowie um sozial induzierten Sprachwandel. Damit schließt diese Veranstaltung an die Vorlesung des vergangenen Semesters („Pragmalinguistik“) an und will wie diese so-

wohl einen Überblick über wesentliche Fragestellungen, methodische Ansätze und Ergebnisse, exemplifiziert an Einzelbeispielen, vermitteln.

*Literatur zur Einarbeitung:*

Hartig, Matthias (1983): Soziolinguistik. In: Margareta Gorschenek / Annamaria Rucktäschel (Hrsg.): Kritische Stichwörter zur Sprachdidaktik. München, S. 196 – 216. Stephen Barbour / Patrick Stevenson (1998): Variation im Deutschen. Soziolinguistische Perspektiven. Übers. aus dem Englischen von Konstanze Getel. Berlin, New York. Peter von Polenz (1983): Sozialgeschichtliche Aspekte der neueren deutschen Sprachgeschichte. In: Thomas Cramer (Hrsg.): Literatur und Sprache im historischen Prozeß. Vorträge des Aachener Germanistentages 1982. Bd. 2: Sprache. Tübingen, S. 3 – 21. Ulrich Ammon / Norbert Dittmar / Klaus J. Mattheier (Hrsg.) (1987, 1988): Sociolinguistics – Soziolinguistik [...] Ein internationales Handbuch zur Wissenschaft von Sprache und Gesellschaft. 2 Bde. Berlin, New York.

Schulz 45455	<b>Deutsche Sprachgeschichte der Neuzeit – Ein Überblick</b> Di 16-18, Beginn: 19.10.2004	ZHG 007
-----------------	--	---------

Die Vorlesung behandelt die deutsche Sprache in Texten des 16., 17., 18. und 19. Jahrhunderts. Nach Überlegungen zu den Bereichen *Sprachgeschichte* und *Neuzeit* sollen Bedingungen, Kontinuitäten und Diskontinuitäten in der Verwendung des Deutschen der letzten Jahrhunderte aufgezeigt werden. Dabei spielen zum einen übergreifende Themen wie Schreiben und Lesen, die Verbreitung von Texten und Textsorten, die Regionalität der Sprache, Alltagssprache und Fachsprachen, Sprachkontakt, Sprachbeschreibung, Sprachnormierung und Sprachpolitik eine Rolle; zum anderen soll anhand einer Auswahl einzelner Texte erfahrbar gemacht werden, wie authentische geschriebene Texte des 16.- 19. Jahrhunderts aussehen konnten. Den Hörerinnen und Hörern soll auf diese Weise quellenbasiert ein anschauliches Bild von historischer geschriebener Sprache auf den Ebenen der Wortbildung, des Wortschatzes, der Syntax, der Textsorten und der Diskurse präsentiert und erläutert werden.

## Proseminare

### Sprachwissenschaft 1-3 (1.-3. Semester)

#### Einführung in die Sprachwissenschaft

Einführung und Überblick zur Phonologie, Graphemik, Morphologie, Wortbildung, Syntax, Semantik, Pragmatik und Textlinguistik. Die Proseminare Sprachwissenschaft 1 und 2 sind in allen Studiengängen obligatorisch. Die Proseminare Sprachwissenschaft 3 sind im Studiengang Lehramt an Gymnasien für alle Studierenden und im Studiengang Magister für die Studierenden obligatorisch, die nach den neuen fachspezifischen Bestimmungen zur MPO studieren. Es besteht die Möglichkeit, in den Proseminaren Sprachwissenschaft 3 studienbegleitende Teilfachprüfungen der Zwischenprüfung abzulegen. Studierenden des Studiengangs Magister (alte fachspezifische Bestimmungen) und Wirtschaftspädagogik II wird der Besuch dieser Seminare sehr empfohlen.

Cherubim 45469	<b>Sprachwissenschaft I (generativ)</b> Di 14-16, Beginn: 19.10.2004	VG 213
-------------------	---	--------

Dieses Proseminar ist in Aufbau, Inhalt und Durchführung identisch mit dem von Herrn Dietrich. Es ist der erste Teil einer für drei Semester (Sprachwissenschaft 2 SS 2005, Sprachwissenschaft 3 WS 2005/2006) konzipierten Einführung in die Sprachwissenschaft nach dem Modell der Generativen Grammatik. Behandelt werden die Teilgebiete Phonetik/Phonologie, Morphologie, Wortbildung, Syntax, Semantik und Pragmatik. Themen des Proseminars Sprachwissenschaft 1 in diesem Semester sind: 1. Überblick zu Fragestellungen und Teildisziplinen der Sprachwissenschaft.

2. Wissenschafts- und sprachtheoretische Grundbegriffe. 3. Generative Grammatik als Modell der Sprachbeschreibung. 4. Syntax. *Lernziele:* 1. Einführung in die sprachwissenschaftliche Modellbildung. 2. Aufbau einer elementaren generativen Syntax des Deutschen. 3. Einübung in die Erörterung wissenschaftstheoretischer und wissenschaftsgeschichtlicher Fragen am Beispiel der Generativen Grammatik. 4. Anleitung zum selbständigen wissenschaftlichen Arbeiten. 5. Syntaktische Analysen. *Anforderungen:* Vorbereitung jeder Seminarsitzung nach dem Semesterarbeitsplan (Ausgabe in der ersten Seminarsitzung). Lösung von Aufgaben (Einzelarbeit). Beispielanalysen (Gruppenarbeit mit Tutor, einmal im Semester; Gruppenarbeitszeit: Mo 13-14 Uhr, SDP Raum 316 bzw. 319). Zu diesem Seminar findet ein Tutorium statt (Termin nach Absprache). Klausur nach dem 1. Semester (unbenotet, Teilnahmechein) und dem 2. Semester (benotet, Leistungsschein). Im Proseminar Sprachwissenschaft 3 ist eine studienbegleitende Zwischenprüfung möglich (Klausur).

*Arbeitsmittel:* Brandt/Dettmer/Dietrich/Schön, (1999), Sprachwissenschaft. Ein Roter Faden für das Studium. Köln-Weimar-Wien: Böhlau. Weitere Arbeitsmittel und deren genaue bibliographische Angaben finden Sie im Semesterarbeitsplan und im genannten Lehrbuch, das Bibliographien zu den einzelnen Gebieten der Sprachwissenschaft enthält.

Dietrich 45468	<b>Sprachwissenschaft 1 (generativ)</b> Di 14-16, Beginn: 19.10.2004	VG 419
-------------------	---	--------

Dieses Proseminar ist in Aufbau, Inhalt und Durchführung identisch mit dem von Herrn Cherubim. Kommentar siehe dort.

Fobbe 45479	<b>Sprachwissenschaft 1</b> Do 11-13, Beginn: 21.10.2004	VG 213
----------------	---	--------

Dieses Seminar ist der erste Teil des Jahreskurses „Einführung in die Sprachwissenschaft“. Der zweite Teil schließt sich im SS daran an. *Inhalt:* Der Jahreskurs umfasst die Techniken wissenschaftlichen Arbeitens, einen Überblick über die Forschungsgebiete der Sprachwissenschaft, die Einführung in linguistische Grundbegriffe und in die elementaren Analysemethoden in Syntax, Morphologie, Phonetik/Phonologie, Semantik und Pragmatik. *Aufbau:* Im WS werden das Erlernen und die umfassende Anwendung der syntaktischen Satzanalyse im Vordergrund stehen, die Einführung in die Phonologie kommt hinzu. Im SS folgen Morphologie, Semantik und Pragmatik. Parallel dazu werden die Lerninhalte des ersten Kurses wiederholt. Der Jahreskurs verfolgt drei *Ziele:* Er soll

- die Bandbreite linguistischer Arbeit vorstellen.
- den Studierenden die theoretischen Grundlagen für eine wissenschaftliche Untersuchung von Sprache vermitteln, und
- ihnen dazu dienen, sich die dafür ebenfalls notwendigen Analysemethoden anzueignen.

Voraussetzung für den *Scheinerwerb* sind die aktive, regelmäßige Mitarbeit in den Seminarsitzungen, die Lösung von Arbeitsaufgaben in Einzel- oder Gruppenarbeit und die Teilnahme an der Zwischenklausur nach dem WS (Teilnahmechein, unbenotet) sowie an der Abschlussklausur am Ende des SS (Leistungsschein, benotet). Empfehlungen zur *Literatur* werden zu Beginn des Seminars gegeben.

Garbe 45481	<b>Sprachwissenschaft 1</b> mi 9-11, Beginn: 20.10.2004	T 05
----------------	--	------

Schwerpunkte: nach ersten motivierungssitzungen: linguistische grundbegriffe; methoden und anwendungsbereiche der sprachwissenschaft; graphetik, graphemik, phonetik, phonologie und morphologie. - *Literatur:* in der ersten sitzung.

Garbe 45470	<b>Sprachwissenschaft 1</b> mi 11-13, Beginn: 20.10.2004	T 05
----------------	---	------

Kommentar s. Parallelkurs

Kühner 45525	<b>Sprachwissenschaft 1</b> Di 16-18, Beginn: 19.10.2004	VG 413
-----------------	---	--------

Dieses Proseminar ist der erste Teil des Jahreskurses zur Einführung in die Sprachwissenschaft (Linguistik). Im Mittelpunkt werden Grundbegriffe der Zeichentheorie (Semiotik), Graphemik, Phonetik und Phonologie sowie der Morphologie, Wortbildung und Syntax stehen.

*Voraussetzungen:* Da die Teilnehmerzahl des Kurses auf höchstens 20 Studentinnen bzw. Studenten beschränkt ist, muss eine Anmeldung bis spätestens 17.10.2004 per E-Mail an [ikuehner@gmx.de](mailto:ikuehner@gmx.de) erfolgen.

*Scheinerwerb:* Für den Scheinerwerb werden neben der regelmäßigen Mitarbeit und der (gelegentlichen) Hausaufgabenbearbeitung während des Semesters die erfolgreiche Teilnahme an der Klausur am Ende des Semesters vorausgesetzt.

*Literatur:* Best, K.-H. (2003): Linguistik in Kürze mit einem Ausblick auf die Quantitative Linguistik. Skript. Göttingen. (Dieses Skript kann im Seminar für deutsche Philologie bei Best (Zi. 314) und Peschke (Zi. 303) für 3,50 € erworben werden.) In der ersten Sitzung wird ein Seminarplan mit weiteren Literaturangaben ausgegeben. **TN-Begrenzung, max. 20 TeilnehmerInnen.**

Best 45471	<b>Sprachwissenschaft 2</b> Mo 16-18, Beginn: 18.10.2004	VG 313
---------------	---	--------

Fortsetzung des Jahreskurses „Einführung in die Linguistik“. Im WS werden folgende Themen behandelt: Syntax (Fortsetzung), Semantik, Textlinguistik, Pragmatik, Historiolinguistik, Typologie und Universalien sowie quantitative Linguistik. Das Seminar endet mit einer Jahresabschlussklausur, in der auch die Gegenstände des SS berücksichtigt werden.

*Lehrbücher:* Gross, H. 1988. Einführung in die germanistische Linguistik. München: iudicium; Best, K.-H. 2003. LinK: Linguistik in Kürze. 2., überarb. u. erw. Aufl. Skript. Göttingen (Bei Frau Peschke, Zi. 303, und in meinen Sprechstunden für 3.50 € bzw. als Kopiervorlage erhältlich). Außerdem werden benutzt: Best, K.-H. 1999. Quantitative Linguistik: Entwicklung, Stand und Perspektive. Göttinger Beiträge zur Sprachwissenschaft 2: 7-23.

Seminarplan mit Termin- und Themenübersicht sowie Erläuterungen in der 1. Sitzung.

Best 45477	<b>Sprachwissenschaft 2</b> Do 16-18, Beginn: 21.10.2004	VG 415
---------------	---	--------

Kommentar s. parallelkurs

Busch 45473	<b>Sprachwissenschaft 2</b> Di 14-16, Beginn: 19.10.2004	VG 113
----------------	---	--------

Dieses Seminar ist der zweite Teil des Jahreskurses. Weiterhin Arbeitsgrundlage sind:

Linke, Angelika / Markus Nussbaumer / Paul, R. Portmann (1996/2001): Studienbuch Linguistik. 3. / 4., unveränderte Auflage. Tübingen: Niemeyer. (weiterhin zur Anschaffung empfohlen)

Van der Elst, Gaston / Mechthild Habermann (1997): Syntaktische Analyse. Erlangen und Jena: Palm und Enke. (Die im Seminar behandelten Texte aus diesem Band befinden sich im Seminarordner)

Terrasi-Haufe	<b>Einführung in die Sprachlehr- und Sprachlernforschung</b>	
---------------	--	--

45831	Di 18-20, Beginn:19.10.2004	VG 209
-------	-----------------------------	--------

Neben einem Überblick über die Entstehung der Sprachlehr- und Sprachlernforschung und über ihre Entwicklung in den letzten drei Jahrzehnten gibt dieses Proseminar einen Einblick in die Ziele, Forschungsgegenstände und Arbeitsmethoden dieser Disziplinen. Besondere Aufmerksamkeit soll dabei Untersuchungen im Bereich Deutsch als Fremdsprache geschenkt werden. Im Mittelpunkt stehen außerdem die Wechselwirkungen zwischen der Sprachlehr- und Sprachlernforschung und der Aufstellung, Zurückweisung und Weiterentwicklung von Spracherwerbsmodellen sowie die Anwendung der Erkenntnisse dieser Forschungsdisziplinen in der Unterrichtspraxis.

#### Literatur

Edmondson Willis / House, Juliane: Einführung in die Sprachlehrforschung. – 2. überarbeitete Auflage. – Tübingen, Basel: Francke 2000 (UTB 1697)

Best 45459	<b>Sprachwissenschaft 3: Grammatik</b> Do 18-20, Beginn: 21.10.2004	VG 211
---------------	--	--------

Das Seminar wendet sich an Drittsemester und bietet einerseits die Möglichkeit, das in den Grundkursen Sprachwissenschaft I und II erworbene Wissen z.T. zu wiederholen, zu vertiefen und in Übungen zu festigen. Es wird außerdem wenigstens einen thematischen Schwerpunkt aus der Grammatik des Deutschen zusätzlich behandeln. Das Seminar ermöglicht den Erwerb eines Leistungs- oder Teilnahmescheins oder die Ablegung der studienbegleitenden Teilfachprüfung.

Zur schnellen Wiederauffrischung könnte hilfreich sein: Best, K.-H. 2003. LinK: Linguistik in Kürze. 2., überarb. u. erw. Aufl. Skript. Göttingen (Bei Frau Peschke, Zi. 303, und in meinen Sprechstunden für 3.50 € bzw. als Kopiervorlage erhältlich).

Seminarplan mit Termin- und Themenübersicht sowie Erläuterungen in der 1. Sitzung.

Dietrich 45476	<b>Sprachwissenschaft 3</b> Do 14-16, Beginn: 21.10.2004	VG 211
-------------------	---	--------

Dieses Proseminar ist der dritte Teil der Einführung in die Sprachwissenschaft nach dem Modell der Generativen Grammatik. Themen des 3. Semesters sind: Semantik, Pragmatik, Linguistik als Kognitionswissenschaft. *Lernziele:* 1. Fähigkeit zur Anwendung der Grundbegriffe aus den genannten Teilgebieten der Sprachwissenschaft. 2. Selbständiges wissenschaftliches Arbeiten bei der sprachwissenschaftlichen Analyse von Sätzen und Texten. *Anforderungen:* Vorbereitung jeder Seminarsitzung nach dem Semesterarbeitsplan (Ausgabe in der ersten Seminarsitzung) durch Kurzreferate oder Essays (Einzelarbeit). Beispielanalysen. Es besteht die Möglichkeit, die studienbegleitende Teilfachprüfung der Zwischenprüfung in Sprachwissenschaft abzulegen.

*Arbeitsmittel:* Brandt/Dettmer/Dietrich/Schön: Sprachwissenschaft. Ein Roter Faden für das Studium. Böhlau-Verlag: Köln/Weimar/Wien 1999. Weitere Arbeitsmittel und deren genaue bibliographische Angaben finden Sie im Semesterarbeitsplan und im genannten Lehrbuch, das Bibliographien zu den einzelnen Gebieten der Sprachwissenschaft enthält.

Garbe 45472	<b>Sprachwissenschaft 3</b> di 18-20, Beginn: 19.10.2004	VG 315
----------------	---	--------

In diesem seminar soll das im grundkurs „sprachwissenschaft 1 + 2“ erworbene linguistische wissen gefestigt, ergänzt und in textanalysen angewandt werden. Als material dienen texte der werbesprache. Drittsemester können ihre studienbegleitende zwischenprüfung ablegen. *Literatur:* Eine einföhrung in die linguistik sowie eine grammatik des deutschen. - *Weitere literatur in der ersten sitzung.*

Stenschke 45475	<b>Sprachwissenschaft 3</b> Mi 11-13, Beginn: 20.10.2004	VG 213
--------------------	---	--------

Das Seminar dient der Wiederholung der für die Zwischenprüfung relevanten Inhalte aus den Proseminaren 1 und 2, wobei ein Thema aus den Bereichen Syntax, Semantik, Pragmatik und Textlinguistik vertieft behandelt werden soll. Bei der Auswahl werden Wünsche, die in der ersten Sitzung von den SeminarteilnehmerInnen geäußert werden können, berücksichtigt. Literaturangaben gibt es demzufolge erst zu Beginn des Semesters. Im diesem Seminar besteht auch die Möglichkeit, die studienbegleitende Zwischenprüfung abzulegen.

### Zwischenprüfungsseminare (4. Semester)

Die Zwischenprüfungsseminare wenden die in den Proseminaren Sprachwissenschaft 1-3 erworbenen Grundkenntnisse und Fertigkeiten auf einen speziellen Bereich an. Die Zwischenprüfungsklausur besteht aus einem allgemeinen (grammatische Analysen) und einem speziellen Teil (Aufgaben zum Seminarstoff).

Best 45465	<b>Pressesprache</b> Mo 18-20, Beginn: 18.10.2004	VG 313
---------------	--	--------

Das Seminar wird sich mit den linguistischen „Auffälligkeiten“ der Sprachverwendung in der Presse befassen. Dazu werden die typischen pressesprachlichen Textsorten mit ihren linguistischen Besonderheiten (Morphologie, Lexik, Syntax, Rhetorik) behandelt. Ein weiterer thematischer Schwerpunkt des Seminars wird die Textlinguistik sein.

Literaturhinweis (noch ohne Festlegung auf den Seminarplan):

Brinker, K. <sup>5</sup>2001. Linguistische Textanalyse. 5., durchgesehene und ergänzte Auflage. Berlin: Schmidt; Lüger, H.-H. <sup>2</sup>1995. Pressesprache. Tübingen: Niemeyer.

Seminarplan mit Termin- und Themenübersicht in der 1. Sitzung.

Busch 45487	<b>Werbekommunikation (§ 33c PVO 98)</b> Di 11-13, Beginn: 19.10.2004	VG 213
----------------	--	--------

„Werbung lässt sich als gezielte Verhaltensbeeinflussung mittels besonderer Kommunikationsmittel auffassen“. sagt der Marketingtheoretiker Werner Kroeber-Riehl.

Von Sprache oder gar 'Werbesprache' als Kommunikationsmittel ist noch nicht die Rede. Vielmehr werden grundlegendere Perspektiven der Werbekommunikation angesprochen, denen auch die werbliche Verwendung von Sprache unterliegt: ein Medienmix, der zu einer medialen und semiotischen Konkurrenz führt, und die gezielte Verhaltensbeeinflussung durch integrierte Kommunikation, in der Sprache nur ein Element von mehreren ist.

1. Medienmix: Die Sprache in der Werbung muss sich nach den Regeln des dominanten Codierungssystems richten, d.h. sie muss den Regeln der Bildkommunikation folgen, die weitgehend vom werblichen Leitmedium Fernsehen gesetzt sind. Dazu muss ein Ökonym (Produkt- oder Markenname) oder ein Werbeslogan schnell aufzunehmen und schnell zu verarbeiten sein, eine möglichst geringe Anstrengung bei der Rezeption erfordern und so weit wie möglich eine passive Informationsaufnahme ermöglichen, d. h. möglichst kein aktives Lesen erfordern.
2. Verhaltensbeeinflussung: Schon der überaus erfolgreiche Reemtsma-Werbeberater der zwanziger Jahre, Hans Domizlaff, wollte mit seiner Markentechnik auf das „Massengehirn“ einwirken, um das „öffentliche Vertrauen“ für ein Produkt zu gewinnen. Aus dieser Perspektive dient Werbung dazu, das Verhalten der Konsumenten zu lenken und durch Werbekommunikation kognitive Schemata (Marken- oder Produktschemata in Form von frames oder scripts) zu etablieren. Die in der Linguistik seit langem genutzte Schematheorie ist spätestens mit der Theorie von der integrierten Kommunikation des Marken- und Kommunikationsforschers Franz-Rudolf Esch auch für die Marketingforschung erschlossen worden.

Um zu beleuchten, welche Rolle vor diesem Hintergrund die Sprache in der Werbekommunikation spielt, werden im Seminar folgende Fragen behandelt:

1. Was sind Marken aus semiotischer und kommunikativer Perspektive?
2. Welche kommunikativen Regeln bestimmen die werblich-semiotische Mehrfachkodierung (Bild-Text-Ton)?
3. Wie werden Marken und Produkte sprachlich fixiert und kommuniziert?
4. Nach welchen Prinzipien werden Ökonyme (Marken- und Produktnamen) und ökonomische Phraseologismen (Werbe-Syntagmen) gebildet und aufeinander bezogen?
5. Auf welchen Wegen gelangen Ökonyme und ökonomische Phraseologismen in die Gemeinsprache?
6. Wie verläuft etwa eine Lexikalisierungskarriere vom Markennamen zum Apellativum? Erinnert sei in diesem Zusammenhang lediglich an die alltäglichen Bezeichnungen etwa für 'Klebstoff', 'Papiertaschentücher', 'Korrekturflüssigkeit', 'Wegwerfwindeln', 'transparente Klebestreifen', 'Schreibtischcomputer' oder 'Nussnougatcreme'.

Als *Literatur zur Vorbereitung* eignen sich besonders :

- 📖 Esch, Franz-Rudolf (2003): *Strategie und Technik der Markenführung*. München.
- 📖 Gries, Rainer (2003): *Produkte als Medien. Kulturgeschichte der Produktkommunikation in der Bundesrepublik und der DDR*. Leipzig.
- 📖 Janich, Nina (2001): *Werbesprache. Ein Arbeitsbuch*. 2. Auflage. Tübingen.
- 📖 Klein, Naomi (2001). *No Logo*. München.
- 📖 Kroeber-Riehl, Werner / Franz-Rudolf Esch (2002): *Strategie und Technik der Werbung. Verhaltenswissenschaftliche Ansätze*. Stuttgart.
- 📖 Platen, Christoph (1997): 'Ökonymie'. *Zur Produktnamen-Linguistik im europäischen Binnenmarkt*. Tübingen.
- 📖 Schindelbeck, Dirk (2003): *Marken, Moden und Kampagnen. Illustrierte deutsche Konsumgeschichte*. Darmstadt.

**Nachweis gemäß § 33 (c) (fächerübergreifenden Lernfeldern) möglich.**

@ktuelles dazu? [www.albertbusch.de](http://www.albertbusch.de)

## Hauptseminare

Busch 45482	<b>Syntax und Semantik in der angewandten Sprachwissenschaft</b> Do 11-13, Beginn: 21.10.2004	VG 313
----------------	--	--------

„Angewandte Linguistik vermittelt zwischen Theorie und Praxis: Sie arbeitet interdisziplinär an der Lösung aller Fragestellungen und Probleme, an denen Sprache beteiligt ist.“ So sagt es die Gesellschaft für angewandte Linguistik. Was heißt das in der Praxis?

In zahlreichen Feldern wird mit linguistischem Wissen gearbeitet, dazu nur einige Stichworte: Linguistische Unternehmensberatung, Optimierung von Firmenkommunikation, Mediation, Coaching, Übersetzung und interkulturelle Kommunikation, Technische Dokumentation, Public Relations und nicht zuletzt Schreibberatung. Das Seminar geht der Frage nach, in welchem Umfang und in welcher Qualität hier linguistisches Basiswissen über schriftliche und mündliche Kommunikation herangezogen wird und versucht seinerseits Optimierungsansätze zur kommunikativen Effizienz entwickeln.

Als *Literatur zur Vorbereitung* eignen sich besonders:

- 📖 Antos, Gerd (1996): *Laien-Linguistik. Studien zu sprach- und Kommunikationsproblemen im Alltag. Am Beispiel von Sprachratgebern und Kommunikationstrainings*.
- 📖 Gerhardt, Rudolf (1999): *Lesebuch für Schreiber. Vom journalistischen Umgang mit der Sprache. Ein Ratgeber in Beispielen*. (6. erweiterte und überarbeitete Auflage)
- 📖 Göpferich, Susanne (1998): *Interkulturelles Technical Writing. Fachliches adressatengerecht vermitteln*. Tübingen: Narr.

📖 Knapp, Karlfried (Hg.) (2004): *Angewandte Linguistik*. Tübingen: Francke (= UTB für Wissenschaft).

📖 Roelcke, Thorsten (2002): *Kommunikative Effizienz*. Heidelberg: Winter.

@ktuelles dazu? [www.albertbusch.de](http://www.albertbusch.de)

Busch 45474	<b>Sprache in elektronischen Umgebungen (§ 33a PVO 98)</b> Do 16-18, Beginn: 21.10.2004	SDP R. 208
----------------	--	------------

Alltag: Das *Handy* gibt Laut: *Gespräch* oder *SMS*? Vor der Antwort flugs noch eine *E-Mail* abgeschickt, da springt der *AB* an. Also abhören, zurück *simsen* und schnell den *Word-Text* zu Ende schreiben, bevor ein kurzer Abstecher zu *E-Bay* (gestört durch *Pop-Up-Webvertising*) und der Download eines *PDF-Dokumentes*, auf das im *Forum* hingewiesen worden ist, den Reigen schließt und Raum gibt für einen entspannten Blick in die *Online-Ausgabe* der Zeitung.

Sprache begegnet uns zunehmend in elektronischen Medien. Das Seminar wird die linguistischen Aspekte dieser Elektronisierung der Sprache untersuchen. Dabei geht es zur Analyse der Mündlichkeit, Schriftlichkeit und Pragmatik elektronisch basierter Kommunikation den folgenden Fragestellungen nach:

- In welcher Weise verändert die Elektronisierung die Sprachverwendung?
- Welche kommunikativen Eigenarten und Auswirkungen haben verschiedene Formen elektronischer Kommunikation?
- Was prägt die kommunikative Spezifik von Sprache in Hypertexten, Chats, Foren, E-Mail, elektronischen Diskussionsgruppen, Netzwerken und Online-Zeitungen?
- Wie produziert man Texte in elektronischen Umgebungen (vom kollaborativen Schreiben und Hyperfiction bis zur Erstellung einer Homepage)?

Im Rahmen des Seminars werden bisherige Analysekonzepte zur Beschreibung elektronisch repräsentierter Sprachformen untersucht und auf übergreifende Merkmale überprüft.

*Teilnehmerbegrenzung:* Da unser PC-Kursraum nur über 12 PCs verfügt, ist die Teilnehmerzahl auf max. 15 TeilnehmerInnen begrenzt.

*Anmeldung* bitte bis zum *Seminarbeginn* per E-Mail an [albert.busch@phil.uni-goettingen.de](mailto:albert.busch@phil.uni-goettingen.de)

**Nachweis gemäß § 33 (a) PVO (Informations- und Kommunikationstechnologien im Unterricht) möglich.**

Als *Literatur zur Vorbereitung* eignen sich besonders:

📖 Alle Artikel der Networx-Reihe unter <http://www.mediensprache.net/de/networx/index2.asp>

📖 Alle Inhalte unter: <http://www.mediensprache.net/de/>

📖 Busch, Albert (2003): *Computerwortschatz und Formen elektronischer Kommunikation in der Gegenwartssprache*. In: Stötzel, Georg/ Martin Wengeler (2003): *Deutsche Sprachgeschichte nach 1945*. Düsseldorf: Olms.

📖 Busch, Albert (2001): *Kommunikationsmanagement in elektronisch basierter Unternehmenskommunikation*. In: Sigurd Wichter/Oliver Stenschke in Zusammenarbeit mit Manuel Tants (Hg.): *Theorie Steuerung und Medien des Wissenstransfers*. Frankfurt am Main: Lang. S. 267–282.

📖 Huber, Oliver (2003): *Hyper-Text-Linguistik. TAH—Ein textlinguistisches Analysemodell für Hypertexte*. Theoretisch und praktisch exemplifiziert am Problemfeld der typisierten Links von Hypertexten im World Wide Web. München: Utz.

📖 Jakobs, Eva-Maria (2002): *Kommunikation in Netzwerken*. In: Milberg, J./G. Schuh (Hg.): *Erfolg in Netzwerken*. Berlin u.a.: Springer. S 313–324.

📖 Runkehl, Jens, Peter Schlobinski, Torsten Siever (2002): *Sprache und Kommunikation im Internet. Überblick und Analysen*. Opladen: Westdeutscher Verlag. (Nachdruck der Auflage von 1998).

@ktuelles dazu? [www.albertbusch.de](http://www.albertbusch.de)

Casper-Hehne 45464	<b>Phraseologismen: monokulturell und kulturkontrastiv</b> Mo 14-16, Beginn: 18.10.2004	VG 415
-----------------------	--	--------

In der Forschung besteht eine große Uneinheitlichkeit darüber, was unter einem Phraseologismus zu verstehen ist. Im Seminar wird eine weite Phraseologieauffassung favorisiert: Ein Phraseologismus wird verstanden als Oberbegriff mit den Merkmalen Polylexikalität, (relative) Stabilität und Reproduzierbarkeit, d.h. als eine als Ganzes gespeicherte Wortfolge, die nicht jedes Mal neu produziert wird, sondern die in ihrer Ganzheit als feste Wortkombination im Gedächtnis abrufbar ist.

Das Seminar will als erstes dieses Phänomen des Phraseologismus in seiner formalstrukturellen Binnendifferenzierung aufzeigen: (1) Phraseologismen unterhalb der Satzebene wie Phraseolexeme (*bei jmdm. einen Stein im Brett haben*), Funktionsverbgefüge (*zur Aufführung bringen*), Nominationsstereotypen (*gesammelte Werke*); (2) Satz- und textwertige Phraseologismen wie Routineformeln (*Kopf hoch!*), Sprichwörter (*Es ist nicht alles Gold, was glänzt.*), Sagwörter (*Alles mit Maßen, sagte der Schneider, und schlug seine Frau mit der Elle tot.*), Phraseoschablonen (*Dienst ist Dienst.*) und formelhafte Texte. Darüber hinaus werden weitere Möglichkeiten der Klassifizierung vorgestellt.

Ein wesentlicher Teil des Seminars wird sich der kontrastiv vergleichenden Phraseologismusforschung widmen. So hält es ein Deutscher für die normalste Sache der Welt, von böhmischen Dörfern zu sprechen, wenn ihm etwas in hohem Maße unverständlich erscheint: *Das sind für mich böhmische Dörfer*. Tschechen und Slowaken sprechen hier beispielsweise von *spanischen Dörfern*, Bulgaren, Polen und Russen bemühen das Chinesische und das Englische verbleibt bei Shakespeare (*That's Greek to me.*). Für Niederländer ist Latein der Bezugspunkt (*Dat is Latijn voor me.*), für Schweden ist es Hebräisch (*Det är hebreiska för mig.*), Spanier können zwischen drei Sprachen wählen (*esto es griego / chino / árabigo para mí*). Derartige kontrastive Untersuchungen von Phraseologismen bieten spannende kulturhistorische Erkenntnisse.

*Literatur zur Einführung:* Burger, H. (1998): Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen. Berlin. Burger, H./Buhofer, A./Sialm, A. (1982): Handbuch der Phraseologie. Berlin/New York. Fleischer, W. (1997): Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache. 2. Aufl. Tübingen. Földes, C. (1996): Deutsche Phraseologie kontrastiv. Intra- und interlinguale Zugänge. Heidelberg. Korhonen, J./Wotjak, B. (2001): Kontrastivität in der Phraseologie. In: Helbig, G./Götze, L./Henrici, G./Krumm, H.-J. (Hrsg.): Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch. Berlin, New York. (HSK 16.1.), 224 – 235.

Cherubim 45458	<b>Genus in der Sprache</b> Do 9-11, Beginn: 21.10.2004	VG 415
-------------------	--	--------

Mit dem Genussystem in den europäischen Sprachen liegt ein Klassifikationsverfahren vor, dessen semantisch-pragmatische Motivationen heute nicht mehr zu erkennen sind und das daher eher formale Funktionen erfüllt. Nur bei den höheren Lebewesen dient es, wenn auch nicht uneindeutig, der Sexusreferenz. Ziel des Seminars ist, dieses System in seiner morphologischen Vielfalt und grammatischen Verwendung zu verdeutlichen, unterschiedliche Ansätze einer funktionalen Interpretation und gerichteten (feministischen) Sprachveränderung kennen zu lernen sowie über das Deutsche hinaus die Genusverhältnisse anderer europäischer (und nichteuropäischer) Sprachen in den Blick zu fassen.

*Literatur zur Einarbeitung:*

Götz Wienold (1967): Genus und Semantik. Meisenheim am Glan. Elisabeth Leiss (1994): Genus und Sexus. In: Linguistische Berichte 152, S. 281 – 300. Marlis Hellinger (1990): Kontrastive femi-

nistische Linguistik. München. David A. Zubin / Klaus-Michael Köpke (1984): Sechs Prinzipien für die Genuszuweisung im Deutschen. In: Linguistische Berichte 93, S. 26 – 50. Greville G. Corbett(1991): Gender. Cambridge etc. Albert Polzin (1903): Geschlechtswandel im Deutschen (mit Einschluß der Lehn- und Fremdwörter. Hildesheim. Malis Hellinger / Hadumod Bußmann (Hrsg.) (2001, 2002): Gender across languages. 3 Bde. Amsterdam.

Cherubim 45461	<b>„Jüdische“ Sprechweisen - Stiluntersuchungen</b> Mo 14-16, Beginn: 18.10.2004	VG 102
-------------------	---	--------

Die Sprache der europäischen Juden war nie ein homogenes Idiom, sondern bediente sich, aus naheliegenden Gründen, aus verschiedenen anderen Sprachen: Sie lebte einerseits vom dauerhaften Bezug auf die Sprachen ihrer heiligen Schriften (Hebräisch, Aramäisch), nutzte selbstverständlich die Sprache ihres jeweiligen Gastlandes (z.B. romanische, germanische, slavische Sprachen) und entwickelte aus sich heraus ständig neue Sprachformen (Ausbausprachen) von großer Kraft und Lebendigkeit (z.B. das Jiddische, Ladino). Auch in der Beherrschung dieser heterogenen Anteile oder bei ihrem Einsatz in unterschiedlichen Situationen zeigt sich ein variantenreiches Bild. Das prägte auch die Wahrnehmung dieser Sprache von Seiten anderer und ihren Einsatz als Stilmittel in literarischen und nichtliterarischen Texten, erst recht die Kritik an ihr aus unterschiedlichen Motiven (Aufklärung, Zionismus, Antisemitismus). Das Seminar soll versuchen, in solchen Texten (Literatur, Karikatur, Witze, biographische Texte, Satire, Presse, Flugschriften etc.) unterschiedliche Konzeptionen von „jüdischer“ Sprechweise herauszuarbeiten und an bestimmten sprachlichen Merkmalen festzumachen.

Spezielle Hebräisch und / oder Jiddischkenntnisse werden für den Besuch dieses Seminars nicht vorausgesetzt, eine gewisse Einarbeitung in Grundlagen und Hintergründe des Jiddischen bzw. des Jüdisch-Deutschen wird aber erwartet. Dazu wird zu Beginn der Lehrveranstaltung eine Übungsphase angeboten und siehe auch Hinweise unten. Eine ausführlichere Bibliographie (Texte und Forschungsliteratur) steht zu Beginn des Wintersemesters zur Verfügung. Eine Vorbesprechung findet am Donnerstag, den 15.7.2004 um 18.00 Uhr c.t. im Raum 246 des SDP statt.

*Literatur zur Vorbereitung:*

Salcia Landmann (1997): Jiddisch. Das Abenteuer einer Sprache [...]. Ungekürzte Ausgabe, 6. Aufl. Berlin (Ullstein Tb. 34994), bes. S. 13 – 129. Ulrike Kiefer (1985): Das Jiddische in Beziehung zum Mittelhochdeutschen. In: Werner Besch u.a. (Hrsg.): Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung. Berlin, New York, S. 1201-1210. Hans Peter Althaus (1981): Soziolekt und Fremdsprache. Das Jiddische als Stilmittel in der deutschen Literatur. In: ZdPh 100 (Sonderheft Jiddisch), S. 212 – 232. Dietz Bering (1991): Sprache und Antisemitismus im 19. Jahrhundert. In: Rainer Wimmer (Hrsg.): Das 19. Jahrhundert. Sprachgeschichtliche Wurzeln des heutigen Deutsch (IdS Jahrbuch 1990). Berlin, New York, S. 325 – 354. Mark H. Gelber (1986): Das Judendeutsch in der deutschen Literatur. Einige Beispiele von den frühesten Lexika bis Gustav Freytag und Thomas Mann. In: Stephané Moses / Albrecht Schöne (Hrsg.): Juden in der deutschen Literatur. Frankfurt/M., S. 162 – 178. Matthias Richter (1995): Die Sprache jüdischer Figuren in der deutschen Literatur (1750 – 1933). Studien zu Form und Funktion. Göttingen.

Garbe 45480	<b>Sprache und sexualität</b> di 16-18, Beginn: 19.10.2004	VG 315
----------------	---	--------

*„Die natur hat dem menschen geboten das geschäft der zeugung so wie der entleerung vor andern zu bergen und die es verrichtenden theile zu hüllen; was diese innere zucht und scheu verletzt, heiszt unzüchtig [...]. was man aber vor den augen der menge meidet, wird man auch ihrem ohr ersparen und nicht aussprechen. -*

*Das verbot ist jedoch kein absolutes, vielmehr da jene verrichtungen selbst natürlich, ja unerlässlich sind (naturalia non sunt turpia), müssen sie nicht nur insgeheim genannt, sondern dürfen unter umständen auch öffentlich ausgesprochen werden. - [...]*

*Das wörterbuch, will es seines namens werth sein, ist nicht da um wörter zu verschweigen, sondern um sie vorzubringen. es unterdrückt kein ungefälliges wörtchen, keine einzige wirklich in der sprache lebende form, geschweige reihen von benennungen, die seit uralter zeit bestanden haben, fortbestehn und dem was in der natur vorhanden ist nothwendig beigelegt werden. so wenig man andere natürliche dinge, die uns oft beschwerlich fallen, auszutilgen vermöchte, darf man solche ausdrücke wegschaffen.*“ Das schreiben Jacob Grimm und Wilhelm Grimm 1854 im vorwort zu „Deutsches Wörterbuch - Erster Band (A - Biermolke)“ unter punkt „9. Anstößige wörter“. - Wir werden diese „unzüchtigen“ bzw. „ungefälligen“ wörter nicht „verschweigen“ oder „unterdrücken“, sondern seminar-„öffentlich“ aussprechen und den „teilwortschatz sexualität“ auf allen linguistischen beschreibungsebenen untersuchen, auch an (deutschen und fremdsprachigen) literarischen texten. - *Literaturempfehlungen*: Böhne, Regina: Kontakt gesucht. Untersuchungen zur Sprache der Alltags-Pornographie. Göttingen 1985. Bonter, Urszula: „Wollen wir uns entkleiden!“ Zur Präsenz des Erotischen im deutschen Roman zwischen 1747 und 1787. Hannover 1999. Borneman, Ernest: Sex im Volksmund. Die sexuelle Umgangssprache des deutschen Volkes. Wörterbuch und Thesaurus. Reinbek 1971. (Neuausgaben 1991, Köln 2003). Frank, Gustav / Kopp, Detlev (Red.): „Emancipation des Fleisches“. Erotik und Sexualität im Vormärz. Bielefeld 1999. Heer, Klaus: Wonne-Worte. Lustvolle Einführung aus der sexuellen Sprachlosigkeit. Reinbek 2000, 2002. Hoberg, Rudolf (hg.): Sprache - Erotik - Sexualität. Berlin 2001. Januschek, Franz / Vogt, Rüdiger (hgg.): Sexualität und Sprache. (OBST 35). Bremen 1986. Kluge, Norbert: Sexuelsprache der Deutschen. Eine Erkundungsstudie über den aktuellen Sprachgebrauch in West- und Ostdeutschland. Landau 1997. Lang, Annette: Die Sprache der Sexualerziehung. Untersuchungen zur Sprache von Sexualekdebüchern. Düsseldorf 1981. Loewit, Kurt: Die Sprache der Sexualität (früher: Geheimsprache Sexualität). Frankfurt 1992. Neuhaus, Stefan: Sexualität im Diskurs der Literatur, Tübingen/Basel 2002. Pusch, Luise F.: Ladies first. Ein Gespräch über Feminismus, Sprache und Sexualität. Bamberg 1993. Rastner, Eva Maria (hg.in): Sprache und Sexualität. Innsbruck/Wien 1996. Tebben, Karin (hg.in): Frauen - Körper - Kunst: Literarische Inszenierungen weiblicher Sexualität. Göttingen 2000. Wenzel, Rudolf (hg.): Sprache und Sexualität. Frankfurt 1975. - *Gelesen sollten sein*: Böhne, Borneman, Lang. - *Weiteres in der ersten sitzung*.

Stenschke 45519	<b>Paralinguistik</b> Do 18-20, Beginn: 21.10.2004	SDP R 116
--------------------	---	-----------

Die Paralinguistik beschäftigt sich mit stimmlichen Phänomenen wie Lautstärke, Sprechpausen, Intonation etc.; gelegentlich werden darunter auch die Phänomene der nonverbalen Kommunikation wie Gestik und Mimik gefasst. Vernachlässigt oder nur unsystematisch erforscht sind hingegen die parasprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten der Schriftsprache, wobei gerade diese gegenwärtig in den verschiedenen Bereichen der elektronischen Kommunikation eine Art Boom erleben – man denke zum Beispiel an verschiedene Mittel der Textgestaltung in Word-Dokumenten wie *Kursiv*- oder **Fett**druck, an Emoticons in E-Mails (☺) oder so genannte Inflektive wie \*knuddel\* in Chats. Im Seminar soll versucht werden, zunächst eine Systematik parasprachlicher Ausdrucksmittel sowohl der mündlichen als auch der schriftlichen Kommunikation zu erstellen. In einem zweiten Schritt werden wir der Frage nachgehen, inwiefern sich beide Kommunikationsbereiche gegenseitig beeinflussen und welche parasprachlichen Tendenzen insbesondere in der elektronischen Kommunikation zu beobachten sind.

Ich bitte alle Interessierten, sich vor Beginn des Semesters per E-Mail anzumelden (ostensc@gwdg.de).

*Literatur zur Vorbereitung*: ZIEGLER, ARNE; DÜRSCHIED, CHRISTA (Hrsg.) (2002): Kommunikationsform E-Mail. Tübingen: Stauffenburg. SCHLOBINSKI, PETER (2001): \*knuddel – zurueckknuddel – dich ganzdollknuddel\*. Inflektive und Inflektivkonstruktionen im Deutschen. In: Zeitschrift für

germanistische Linguistik 29.2, 192-218. SCHÖNHERR, BEATRIX (1997): Syntax – Prosodie – non-verbale Kommunikation. Empirische Untersuchungen zur Interaktion sprachlicher und parasprachlicher Ausdrucksmittel im Gespräch. Tübingen: Niemeyer.

## Sonstige Lehrveranstaltungen

Albrecht 45832	<b>Kulturverstehen – Kulturvermittlung – Kulturvergleich</b> Mi 9-11, Beginn: 20.10.2004	VG 210
-------------------	---	--------

Als Schlagworte umreißen die genannten Begriffe Aufgabenbereiche oder Dimensionen des modernen Fremdsprachenunterrichts. Mit dem neuen Leitziel einer „interkulturellen Handlungsfähigkeit“ wird die Fähigkeit in den Vordergrund gestellt „eigene und fremde gesellschaftliche Erfahrung miteinander zu verbinden“. Dem entspricht der Ansatz, dass eine fremde Kultur immer aus der Perspektive der eigenen Kultur erfahren, „gelernt“ und beschrieben wird; das „Lehren“ einer anderen Kultur muss sich entsprechend der Wahrnehmungs- und Interpretationsprozesse bewusst sein, die dem „Verstehen“ einer anderen Kultur zugrunde liegen. Das Seminar dient der Einführung in theoretische Grundlagen und methodische Probleme des Wahrnehmens, Beschreibens und Verstehens von Kulturen und des Kulturvergleichs. Dabei sollen grundlegende Konzepte wie Kultur und Fremdheit erarbeitet und die methodischen Überlegungen anhand vorliegender kulturbeschreibender und -vergleichender Studien konkretisiert werden.

*Literaturhinweise zur Einführung und Vorbereitung:*

Claus-Michael Ort: *Kulturbegriffe und Kulturtheorien*. In: Ansgar Nünning/ Vera Nünning (Hg.): *Konzepte der Kulturwissenschaften*. Stuttgart/Weimar 2003, S. 19-38;

Karlfried Knapp: *Kulturunterschiede*. In: Alois Wierlacher/ Andrea Bogner (Hg.): *Handbuch interkulturelle Germanistik*. Stuttgart/Weimar 2003, S. 54-60;

Hans-Jürgen Lüsebrink: *Kultur- und Landeswissenschaften*. In: Karl-Richard Bausch/ Herbert Christ/ Hans-Jürgen Krumm (Hg.): *Handbuch Fremdsprachenunterricht*, 4. Aufl. Tübingen/Basel 2003, S. 60-65;

Corinna Albrecht: *Fremdheit*. In: Alois Wierlacher/ Andrea Bogner (Hg.): *Handbuch interkulturelle Germanistik*. Stuttgart/Weimar 2003, S. 232-238.

Casper-Hehne 45483	<b>Textproduktion in Deutsch als Fremdsprache</b> Do 11-13, Beginn: 21.10.2004	VG 413
-----------------------	---	--------

Die schriftliche Textproduktion hat im Fremdsprachenunterricht in didaktischer und psychologischer Hinsicht eine große Bedeutung. Geschriebenes wird z.B. durchgängig besser behalten. Schreiben ist demnach ein wichtiges Mittel zur Effektivierung des Lernprozesses. Schreiben im Fremdsprachenunterricht ist aber mehr als nur eine Lernhilfe. Schreiben ist eine spezifische Fertigkeit mit spezifischen Regeln, die es zu erlernen gilt.

Wie aber vollzieht sich der schriftliche Textproduktionsprozess? Ist er ein „sukzessives Umformulieren von einem Ausgangs- in einen Zieltext“, ein „Überarbeiten“ oder „Problemlösen“? Mit welchen Modellen läßt sich schriftliche Textproduktion beschreiben? Welche Unterschiede existieren zwischen schriftlichem und mündlichem Sprachgebrauch? Welche schriftlichen Textsorten existieren und welche Charakteristika besitzen sie? Welche Übungsformen zur schriftlichen Textproduktion im Fremdsprachenunterricht sind vorhanden? Wie kann man Unterrichtseinheiten wie „Kreatives Schreiben“ oder „Textproduktion in der Wissenschaftskommunikation“ konzipieren?

All diesen Fragen soll in diesem Seminar nachgegangen werden. Darüber hinaus werden die Teilnehmer Lehrwerke zur Textproduktion kritisch analysieren sowie Unterrichtseinheiten zur Textproduktion erstellen.

*Literatur zur Einführung:* G. Antos (1982): Grundlagen einer Theorie des Formulierens. Textherstellung in geschriebener und gesprochener Sprache. Tübingen. Antos, G./ Krings, H.P. (Hrsg.) (1989): Textproduktion. Ein interdisziplinärer Forschungsüberblick. Tübingen. Kruse, O. (2000): Keine Angst vor dem leeren Blatt. Ohne Schreibblockaden durchs Studium. Frankfurt/New York. (campus concret; 16). Portmann, P.R. (1991): Grundlagen der fremdsprachlichen Schreibdidaktik. Tübingen. (Reihe Germanistische Linguistik; 122). Der Schreibtrainer (www.uni-essen.de/schreibwerkstatt/trainer/trainer/index2.html.).

Casper-Hehne 45463	<b>Grammatik im Fremdsprachenunterricht</b> Mi 18.30-20, Beginn: 20.10.2004	DaF R 8
-----------------------	--	---------

Wie die Geschichte des Fremdsprachenunterrichts gezeigt hat, gab es äußerst divergierende, ja konträre Antworten auf die Frage nach dem Stellenwert der Grammatik im Fremdsprachenunterricht: Sie reichten von der Annahme, dass eine Fremdsprache nur mit Hilfe ihrer Grammatik zu erlernen sei (wie es von den grammatikalisierenden Übersetzungsmethoden vorausgesetzt wurde), bis zu der entgegengesetzten Auffassung, dass Fremdsprachenunterricht sich nicht explizit mit Grammatik beschäftigen müsse.

Die Übung geht diesen Problemfeldern in Bezug auf die Grammatikvermittlung nach. Fragen des Was und Wie, des Wann und Wieviel werden gestellt. Welche Grammatikmodelle und welche Terminologien eignen sich als Grundlage für den Fremdsprachenunterricht? Welcher Unterschied besteht zwischen einer linguistischen und einer didaktischen Grammatik? Was ist eine kommunikative Grammatik?

Darüber hinaus werden ausgewählte Bereiche der deutschen Grammatik im Hinblick auf ihre Vermittlung im Unterricht Deutsch als Fremdsprache vorgestellt. Des weiteren sollen die Studierenden allgemeine und speziell für den Fremdsprachenunterricht entwickelte Grammatiken und Grammatiklehrbücher auf ihre Unterrichtsverwendbarkeit hin analysieren und Übungstypologien sowie Unterrichtseinheiten zur Grammatikvermittlung kritisch bewerten.

*Literatur zur Einführung:* Börner, W./Vogel, K. (Hrsg.) (2001): Grammatik lehren und lernen. Didaktisch-methodische und unterrichtspraktische Aspekte. Bochum. (Fremdsprachen in Lehre und Forschung; 29). Funk, H./Koenig, M. (1991): Grammatik lehren und lernen. Fernstudieneinheit 1. München. Grammis Projektgruppe (1999 – 2003): grammis. Das grammatische Informationssystem des ids. (<http://hypermedia.ids-mannheim.de/grammis/>). Hennig, M. (2001): Welche Grammatik braucht der Mensch. Grammatikführer DaF. München.

Cherubim 45460	<b>Internationales Seminar: Pau - Göttingen</b> n. V.	
-------------------	--	--

Es ist noch nicht sicher, ob diese seit 15 Jahren bewährte und beliebte Veranstaltung im Anschluss an das Wintersemester 2004/05 (ca. Februar / März 2005) stattfinden wird. Es handelt sich dabei um eine Blockveranstaltung von 1 Woche (Samstag bis Montag der folgenden Woche), in der in gemischten Gruppen (Tandems) unter einem allgemeineren interkulturellem Thema gearbeitet wird. Damit verbunden sind Exkursionen, Empfänge und andere Freizeitaktivitäten. Wer sich trotz der Unsicherheiten hins. der Realisierung für Einzelheiten interessiert, sollte bei mir oder meiner Hilfskraft (Jana Claußnitzer) in der Sprechstunde nachfragen.

Cherubim 45462	<b>Kolloquium für Examenskandidaten</b> Do 14-16, Beginn: 21.10.2004	VG 110
-------------------	---	--------

Das Kolloquium ist eine Veranstaltung, die denjenigen, die sich auf das Examen (Studiengänge Lehramt an Gymnasien, Wirtschaftspädagogik II, Magister sowie Promotion) vorbereiten, eine Hilfe sein will. Zum bewährten Programm dieser Veranstaltung gehören: (1) Wiederaufbereitung und Festigung eines linguistischen Grundwissens; (2) Besprechung von technischen und

kommunikativen Problemen bei der Vorbereitung zum Examen; (3) Besprechung von psychologischen Problemen, die die Vorbereitung auf das Examen und seine Durchführung negativ beeinflussen können (Stichwort: Angstmanagement). Aktive Teilnahme durch Übernahme eines Referats ist sinnvoll und wird von allen (!) Teilnehmenden erwartet. Der Arbeitsplan wird im einzelnen in der ersten Sitzung besprochen, wenn die Zahl der Teilnehmer feststeht. Literaturhinweise werden bei Bedarf gegeben. Die Unterlagen früherer Kolloquien sind einsehbar. Als Basislektüre wird das Buch von Kirsten Adamzik (s.u.) zugrunde gelegt.

Zur Vorbereitung und als Begleitlektüre für das Kolloquium wird empfohlen: Lyons, John (1973): Die Sprache. München (oder neuere Auflage). Adamzik, Kirsten (2001): Sprache: Wege zum Verstehen. Tübingen, Basel (UTB 2172). - Wichtige Nachschlagewerke sind: Bußmann, Hadumod (2002): Lexikon der Sprachwissenschaft. 3. Aufl. Stuttgart. Glück, Helmut (Hrsg.) (2000): Metzler Lexikon Sprache. 2. Aufl. Stuttgart. Crystal, David (1995): Die Cambridge Encyclopädie der Sprache. Darmstadt. - Vgl. auch: Geier, Manfred (1998): Orientierung Linguistik, Reinbek (rowohlts enzyklopädie 55602).

Cherubim 45456	<b>Doktorandenkolloquium</b> Blockveranstaltung, nach Vereinbarung	SDP
-------------------	---	-----

Zu dieser Veranstaltung, die mindestens einmal pro Semester stattfindet, werden Doktoranden und Gäste persönlich eingeladen.

Liedtke 45833	<b>Deutsch als Fremdsprache – Einführung in Didaktik und Methodik</b> Di 9-11, Beginn: 19.10.2004	VG 419
------------------	--	--------

Diese Veranstaltung richtet sich an Studierende, die im In- oder Ausland Deutsch als Fremdsprache unterrichten wollen. Das Semesterprogramm orientiert sich an den Einführungen von Huneke/Steinig sowie Storch und umfasst zentrale Aspekte der Fachdidaktik und –methodik des DaF-Unterrichts. Unter anderem sollen folgende Themen behandelt werden: 1. die am Lernprozeß beteiligten Personen, Lerner und Lehrer, 2. wichtige Theorien der Zweitspracherwerbsforschung mit ihren Auswirkungen auf den Fremdsprachenunterricht, 3. die deutsche Sprache und Kultur als Lerngegenstand, 4. Fremdsprachliche Lernwelten, 5. zentrale Lernbereiche wie die sprachlichen Grundfertigkeiten und Fähigkeiten, 6. globale Methodenkonzeptionen im DaF-Unterricht und 7. Medien- und Computernutzung im DaF-Unterricht. Voraussetzungen für die Teilnahme sind die Übernahme von Referaten und die Bereitschaft zur Gruppenarbeit. Ausländische Studierende sind zu dieser Übung herzlich eingeladen.

*Zur vorbereitenden Lektüre werden empfohlen:* Hans-Werner Huneke und Wolfgang Steinig: Deutsch als Fremdsprache: ein Einführung; Berlin 1997. Wolfgang Klein: Zweitspracherwerb; eine Einführung; Frankfurt a.M., 3. Auflage 1992. Gertraude Heyd: Deutsch lehren: Grundwissen für den Unterricht in Deutsch als Fremdsprache; Frankfurt a.M., 2. Auflage 1991. Günther Storch: Deutsch als Fremdsprache: eine Didaktik; theoretische Grundlagen und praktische Unterrichtsgestaltung; München 1999.

Schlaefer 45466	<b>Das Deutsche Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm: Neubearbeitung</b> Mi 14-16, Beginn: 20.10.2004	ERZ SRI
--------------------	--	---------

Die Teilnehmer der Veranstaltung sollen über die Betrachtung des Grimmschen Wörterbuch exemplarisch an einen wissenschaftlich angemessen, kritischen Umgang mit Wörterbüchern herangeführt werden. Dazu werden verschiedene wörterbuchgeschichtliche, wörterbuchstrukturelle und benutzungstechnische Fragestellungen aufgegriffen. Ferner soll die Rolle des Grimmschen Wörterbuch in der deutschen Wörterbuchlandschaft betrachtet werden. Soweit der Wunsch besteht, kann eine der

Sitzungen für eine Führung durch die Göttinger Arbeitsstelle der Neubearbeitung des Grimmschen Wörterbuchs vorgesehen werden.

Literatur zur Einführung:

Kirkness, A., Geschichte des Deutschen Wörterbuchs 1838-1863. Dokumente zu den Lexikographen Grimm. Mit einem Beitrag v. L. Denecke, Stuttgart 1980.

Studien zum deutschen Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm, I-II. Hg. v. A. Kirkness - P. Kühn - H. E. Wiegand, Lexicographica Ser. Maior 33, Tübingen 1990.

Schlaefel, M., Lexikologie und Lexikographie. Eine Einführung am Beispiel deutscher Wörterbücher, Grundlagen der Germanistik 40, Berlin 2002.

Schlaps 45484	<b>Textsortengeschichte des Deutschen (§ 33a, c PVO 98)</b> Di 18-20; Beginn: 19.10.2004	VG 212
------------------	---	--------

Ein Charakteristikum der Frühen Neuzeit ist geradezu ein Boom neuer Textsorten vom literarischen bis zum fachlichen Bereich. Einige von ihnen kennen wir noch heute, andere sind wieder untergegangen. In diesem Seminar werden wir uns zum einen mit grundlegenden Fragen der Textlinguistik beschäftigen: Was ist eigentlich ein Text? Welche Charakteristika konstituieren eine bestimmte Textsorte oder einen Texttyp? Wie sind Textstrukturen und -funktionen linguistisch analysierbar? Darauf aufbauend werden wir uns zum anderen mit Fragen zur Textsortengeschichte befassen: Wie entwickeln sich einzelne Textsorten über die Jahrhunderte? Woran unterscheidet sich etwa eine Heirats- bzw. Bekanntschaftsanzeige um 1900 von einer heutigen? Ein frühneuhochdeutsches Kochrezept von späteren? Ein frühes Wörterbuch von denjenigen, die Sie heutzutage benutzen? Schließlich werden wir uns auch einige „exotischere“ Textsorten ansehen: Welche kommunikativen Zwecke erfüllten in ihrem damaligen historischen Umfeld z.B. die Streitschriften der Lutherzeit? Ein „Sprachkrieg“ des 17. Jahrhunderts?

*Teilnahmevoraussetzungen:* Bereitschaft zur Lektüre und Diskussion sehr unterschiedlicher Texte und Textsorten aus verschiedenen Jahrhunderten. Zum Erwerb eines § 33-Scheins: Referat im Plenum mit anschließender schriftlicher Ausarbeitung bis spätestens zum Beginn des folgenden Semesters. — Fragen, Textsortenvorschläge usw.: [christiane.schlaps@mail.uni-goettingen.de](mailto:christiane.schlaps@mail.uni-goettingen.de)  
Sprechstunde nach Vereinbarung

*Literatur* (zur Orientierung über textlinguistische Grundfragen allgemein):

Brinker, Klaus: Linguistische Textanalyse. Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden. 5., durchgesehene u. ergänzte Aufl. Berlin 2001.

**Nachweis gemäß § 33 (a) PVO (Informations- und Kommunikationstechnologien im Unterricht) und (c) (fächerübergreifenden Lernfeldern) möglich.**

Stenschke  45457	<b>Einführung in die wissenschaftliche Datenverarbeitung für GermanistInnen (§ 33 a, d PVO 98)</b> Blockseminar: Freitag, 12.11.2004, 14-18 h Freitag, 26.11.2004, 14-18 h Freitag, 07.01.2005, 14-18 h Samstag, 08.01.2005, 9-17 h	SDP R 208
------------------------	---	-----------

Was bedeutet „wissenschaftliche Datenverarbeitung“ für GermanistInnen? Welche Möglichkeiten bietet das Internet für den Deutschunterricht? Wie zitiert man Internet-Dokumente? Wie erstellt und bearbeitet man ein linguistisches Sprachdaten-Korpus? Was sind literarische Hypertexte?

Um solche nicht nur in der Germanistik vergleichsweise neuen Fragen zu beantworten, führt das Seminar in wichtige Aspekte der wissenschaftlichen Datenverarbeitung für GermanistInnen ein. Es bietet die Möglichkeit, sich mit der Basistechnologie und spezifisch germanistischen Computeranwendungen vertraut zu machen. Das thematische Spektrum des Seminars reicht von Grundfragen der Korpuslinguistik bis hin zur elektronischen Informationsrecherche im Internet und der Frage

des Einsatzes von Informationstechnologie im Unterricht. *Die beiden Sitzungen im Januar sind reserviert für einen Workshop zum Thema „Literarische Hypertexte“, der in Kooperation mit Astrid Enßlin von der University of Leeds durchgeführt werden soll.*

Das Seminar findet im Computerraum 208 in der Bibliothek des Deutschen Seminars (Ebene 2) statt. *Entsprechend der Rechnerkapazität ist die Teilnehmerzahl auf 12 Studierende beschränkt. Die Anmeldung erfolgt per E-Mail (ostensc@gwdg.de).*

**Nachweis gemäß § 33 (a) PVO (Informations- und Kommunikationstechnologien im Unterricht) oder (d) (Projekt) möglich.**

## DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE

Die Abteilung Deutsch als Fremdsprache bietet drei unterschiedliche Programme an:

1. Studienangebote für deutsche und ausländische Studierende des Seminars für Deutsche Philologie und der Fremdsprachenphilologien (Ausbildung zu DozentInnen für Deutsch als Fremdsprache bzw. ExpertInnen für Interkulturelle Kommunikation);
2. Beratung und Tutorien für ausländische Studierende des Seminars für Deutsche Philologie;
3. Sprachlehrveranstaltungen ausschließlich für ausländische Studierende, fächerübergreifend.

### 1. Studienangebote

Das Teilfach Deutsch als Fremdsprache befasst sich mit der Theorie und Praxis des Lehrens und Lernens von Deutsch als Fremdsprache sowie allgemein mit der Kommunikation zwischen deutschen und ausländischen InteraktantInnen.

Die Studienangebote im Teilfach Deutsch als Fremdsprache dienen der Aus- und Weiterbildung von deutschen und ausländischen Studierenden zu DozentInnen im Bereich Deutsch als Fremdsprache sowie zu ExpertInnen im Bereich der interkulturellen Kommunikation.

Dazu bietet die Abteilung Deutsch als Fremdsprache auch die Möglichkeit, eine „**Zusatzqualifikation Deutsch als Fremdsprache**“ zu erwerben.

<p><b>Mindestvoraussetzungen für den Erwerb der „Zusatzqualifikation Deutsch als Fremdsprache“</b></p>
--

Dauer: 2 Semester  
 Voraussetzung: Studium der Germanistik oder der Fremdsprachenphilologien;  
 Beginn ab 4. Fachsemester möglich; Zwischenprüfung erwünscht;  
 (Ausnahmen durch Einzelfallregelung)

**Es müssen 7 Veranstaltungen (V) besucht und Hospitationen (H) durchgeführt werden:**

1 V	<p><b>Angewandte Sprachwissenschaft</b>                  (z.B. Wissenschafts-, Fach-, Alltagskommunikation, Grammatik, Gesprächs-analyse, Textlinguistik u.a.)                  In diesem Bereich können Veranstaltungen doppelt anerkannt werden.</p>
2 V	<p><b>Interkulturelle Kommunikation / Kontrastive Linguistik</b>                  (z.B. vergleichende Gesprächs- und Textanalyse, Interkulturelle Kommunikation, Kontrastive Linguistik)                  In diesen Bereich kann eine Veranstaltung doppelt anerkannt werden.</p>
3 V	<p><b>Methodik / Didaktik Deutsch als Fremdsprache / Sprachlehr-/lernforschung</b>                  Die Veranstaltungen „Methodik und Didaktik Deutsch als Fremdsprache. Eine Einführung.“ und „Grammatik im Fremdsprachenunterricht“ sind obligatorisch.</p>
1 V	<p><b>Kulturwissenschaft / Kulturlehre / Komparatistik</b></p>
1 H	<p><b>Hospitationen</b>                  Erst nach Besuch der Veranstaltung „Methodik und Didaktik Deutsch als Fremdspra-</p>

	che. Eine Einführung“ möglich.
--	--------------------------------

### Notwendige Leistungsnachweise für obige zu besuchende Veranstaltungen:

1 Schein	<b>Angewandte Sprachwissenschaft</b> 1 Teilnahmeschein (Bedingungen je nach Veranstaltung)
2 Scheine	<b>Interkulturelle Kommunikation / Kontrastive Linguistik</b> 1 qualifizierter Schein (Hausarbeit; ca. 15 Seiten) 1 Teilnahmeschein (Referat ca. 15 – 30 Min. bzw. Bedingungen je nach Veranstaltung)
3 Scheine	<b>Methodik / Didaktik Deutsch als Fremdsprache / Sprachlehr-/lernforschung</b> 1 qualifizierter Schein (Hausarbeit; ca. 15 Seiten) 1 Teilnahmeschein (Referat ca. 15 – 30 Min.) 1 Teilnahmeschein (Referat ca. 15 – 30 Min.)
1 Schein	<b>Hospitationen</b> Der Besuch einer Einführungsveranstaltung zu Semesterbeginn (am 25.10.2004, 18-20 Uhr, Raum VG 101) ist obligatorisch. Dort findet auch die Anmeldung zur Hospitation statt. 6 Doppelhospitationen (6 x 90 Min.); 3 Unterrichtsprotokolle (ca. je 3 Seiten); 1 x 45 Min. Unterrichtsdurchführung. Die Protokolle sind von den jeweiligen Dozenten/Dozentinnen nach Anfertigung gegenzuzeichnen und dann in der Abt. Deutsch als Fremdsprache gesammelt für den Hospitationsschein einzureichen.
1 Schein	<b>Kulturwissenschaft / Kulturlehre / Komparatistik</b> 1 Teilnahmeschein (Bedingungen je nach Veranstaltung)
	Besuch von Vorlesungen DaF: Teilnahmeschein für 3 Protokolle je 2 - 3 Seiten.

Im Rahmen der Zusatzqualifikation Deutsch als Fremdsprache werden die Veranstaltungen „Syntax und Semantik der angewandten Sprachwissenschaft“ (Busch) sowie „Das deutsche Wörterbuch“ (Schlaefer) für den Schein des Teilbereichs „Angewandte Sprachwissenschaft“ anerkannt.

Alle Veranstaltungen des Teilfachs Deutsch als Fremdsprache können auch für das Teilfach Sprachwissenschaft anerkannt werden.

### Vorlesungen

Casper-Hehne 45488	<b>Wissenschaftskommunikation: Eine Einführung</b> Di 11–13, Beginn: 19.10.2004	ZHG 002
-----------------------	--	---------

Die Globalisierung des Wissenschaftsbetriebes hat an deutschen Hochschulen zu einer deutlichen Intensivierung studentischer Mobilität geführt. Vielfältige Aktivitäten der Europäischen Union, des DAAD und der HRK setzten einen Prozess in Gang, durch den ausländische Studierende in immer größerer Zahl ein Fachstudium in Deutschland aufnehmen. Diese Studierenden benötigen eine Einführung in die deutsche Wissenschaftskommunikation.

Was aber ist deutsche Wissenschaftskommunikation? Wissenschaftskommunikation ist die Interaktion zwischen Handelnden im institutionellen Kommunikationsbereich Wissenschaft. Der gesellschaftliche Zweck dieser Institution besteht zum einen in der Reproduktion und Tradierung von Wissensbeständen, zum anderen in der Generierung von neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen. Wissenschaftskommunikation wird realisiert in unterschiedlichen Texten und Gesprächen und umfasst unterschiedliche Aspekte, den Handlungs-, den Beziehungs- und den propositionalen Aspekt. Wissenschaftskommunikation wird formuliert mit Hilfe wissenschaftssprachlicher Strukturen und

wissenschaftlichen Wortschatzes. Und Wissenschaftskommunikation findet in unterschiedlichen Gesellschaften unterschiedliche kulturspezifische Ausprägungen.

Dies sind wesentliche Bereiche der Wissenschaftskommunikation, die in der Vorlesung behandelt werden. Darüber hinaus soll auch der Bereich der Vermittlung von Wissenschaftskommunikation, sowohl für deutsche als auch für ausländische Studierende in den Blick genommen werden.

*Literatur zur Einarbeitung:* Casper-Hehne, H./Ehlich, K. (2004): Kommunikation in der Wissenschaft. Regensburg. (Materialien Deutsch als Fremdsprache; 64). Heinemann, M. (2000): Textsorten des Bereichs Hochschule und Wissenschaft. In: Brinker, K./Antos, G./Heinemann, W./Sager, S.F. (Hrsg.): Text- und Gesprächslinguistik. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung. 1. Halbband. Berlin/New York (HSK 16.1.), 702 – 709. Kretzenbacher, H.L./Weinrich, H. (1995): Linguistik der Wissenschaftssprache. Berlin/New York. (Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Forschungsbericht; 10). Redder, A. (Hrsg.) (2002): Effektiv studieren. Texte und Diskurse in der Universität. OBST Beiheft. Osnabrück. (Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie).

## Proseminare

Albrecht 45832	<b>Kulturverstehen – Kulturvermittlung – Kulturvergleich</b> Mi 9-11, Beginn: 20.10.2004	VG 210
-------------------	---	--------

Als Schlagworte umreißen die genannten Begriffe Aufgabenbereiche oder Dimensionen des modernen Fremdsprachenunterrichts. Mit dem neuen Leitziel einer „interkulturellen Handlungsfähigkeit“ wird die Fähigkeit in den Vordergrund gestellt „eigene und fremde gesellschaftliche Erfahrung miteinander zu verbinden“. Dem entspricht der Ansatz, dass eine fremde Kultur immer aus der Perspektive der eigenen Kultur erfahren, „gelernt“ und beschrieben wird; das „Lehren“ einer anderen Kultur muss sich entsprechend der Wahrnehmungs- und Interpretationsprozesse bewusst sein, die dem „Verstehen“ einer anderen Kultur zugrunde liegen. Das Seminar dient der Einführung in theoretische Grundlagen und methodische Probleme des Wahrnehmens, Beschreibens und Verstehens von Kulturen und des Kulturvergleichs. Dabei sollen grundlegende Konzepte wie Kultur und Fremdheit erarbeitet und die methodischen Überlegungen anhand vorliegender kulturbeschreibender und -vergleichender Studien konkretisiert werden.

*Literaturhinweise zur Einführung und Vorbereitung:*

Claus-Michael Ort: *Kulturbegriffe und Kulturtheorien*. In: Ansgar Nünning/ Vera Nünning (Hg.): *Konzepte der Kulturwissenschaften*. Stuttgart/Weimar 2003, S. 19-38;

Karlfried Knapp: *Kulturunterschiede*. In: Alois Wierlacher/ Andrea Bogner (Hg.): *Handbuch interkulturelle Germanistik*. Stuttgart/Weimar 2003, S. 54-60;

Hans-Jürgen Lüsebrink: *Kultur- und Landeswissenschaften*. In: Karl-Richard Bausch/ Herbert Christ/ Hans-Jürgen Krumm (Hg.): *Handbuch Fremdsprachenunterricht*, 4. Aufl. Tübingen/Basel 2003, S. 60-65;

Corinna Albrecht: *Fremdheit*. In: Alois Wierlacher/ Andrea Bogner (Hg.): *Handbuch interkulturelle Germanistik*. Stuttgart/Weimar 2003, S. 232-238.

Casper-Hehne 45483	<b>Textproduktion in Deutsch als Fremdsprache</b> Do 11-13, Beginn: 21.10.2004	VG 413
-----------------------	---	--------

Die schriftliche Textproduktion hat im Fremdsprachenunterricht in didaktischer und psychologischer Hinsicht eine große Bedeutung. Geschriebenes wird z.B. durchgängig besser behalten. Schreiben ist demnach ein wichtiges Mittel zur Effektivierung des Lernprozesses. Schreiben im Fremdsprachenunterricht ist aber mehr als nur eine Lernhilfe. Schreiben ist eine spezifische Fertigkeit mit spezifischen Regeln, die es zu erlernen gilt. Wie aber vollzieht sich der schriftliche Textproduktionsprozess? Ist er ein „sukzessives Umformulieren von einem Ausgangs- in einen Zieltext“, ein

„Überarbeiten“ oder „Problemlösen“? Mit welchen Modellen läßt sich schriftliche Textproduktion beschreiben? Welche Unterschiede existieren zwischen schriftlichem und mündlichem Sprachgebrauch? Welche schriftlichen Textsorten existieren und welche Charakteristika besitzen sie? Welche Übungsformen zur schriftlichen Textproduktion im Fremdsprachenunterricht sind vorhanden? Wie kann man Unterrichtseinheiten wie „Kreatives Schreiben“ oder „Textproduktion in der Wissenschaftskommunikation“ konzipieren? All diesen Fragen soll in diesem Seminar nachgegangen werden. Darüber hinaus werden die Teilnehmer Lehrwerke zur Textproduktion kritisch analysieren sowie Unterrichtseinheiten zur Textproduktion erstellen.

*Literatur zur Einführung:* G. Antos (1982): Grundlagen einer Theorie des Formulierens. Textherstellung in geschriebener und gesprochener Sprache. Tübingen. Antos, G./ Krings, H.P. (Hrsg.) (1989): Textproduktion. Ein interdisziplinärer Forschungsüberblick. Tübingen. Kruse, O. (2000): Keine Angst vor dem leeren Blatt. Ohne Schreibblockaden durchs Studium. Frankfurt/New York. (campus concret; 16). Portmann, P.R. (1991): Grundlagen der fremdsprachlichen Schreibdidaktik. Tübingen. (Reihe Germanistische Linguistik; 122). Der Schreibtrainer ([www.uni-essen.de/schreibwerkstatt/trainer/trainer/index2.html](http://www.uni-essen.de/schreibwerkstatt/trainer/trainer/index2.html)).

Casper-Hehne 45463	<b>Grammatik im Fremdsprachenunterricht</b> Mi 18.30-20, Beginn: 20.10.2004	DaF 8
-----------------------	--	-------

Wie die Geschichte des Fremdsprachenunterrichts gezeigt hat, gab es äußerst divergierende, ja konträre Antworten auf die Frage nach dem Stellenwert der Grammatik im Fremdsprachenunterricht: Sie reichten von der Annahme, dass eine Fremdsprache nur mit Hilfe ihrer Grammatik zu erlernen sei (wie es von den grammatikalisierenden Übersetzungsmethoden vorausgesetzt wurde), bis zu der entgegengesetzten Auffassung, dass Fremdsprachenunterricht sich nicht explizit mit Grammatik beschäftigen müsse.

Die Übung geht diesen Problemfeldern in Bezug auf die Grammatikvermittlung nach. Fragen des Was und Wie, des Wann und Wieviel werden gestellt. Welche Grammatikmodelle und welche Terminologien eignen sich als Grundlage für den Fremdsprachenunterricht? Welcher Unterschied besteht zwischen einer linguistischen und einer didaktischen Grammatik? Was ist eine kommunikative Grammatik?

Darüber hinaus werden ausgewählte Bereiche der deutschen Grammatik im Hinblick auf ihre Vermittlung im Unterricht Deutsch als Fremdsprache vorgestellt. Des weiteren sollen die Studierenden allgemeine und speziell für den Fremdsprachenunterricht entwickelte Grammatiken und Grammatiklehrbücher auf ihre Unterrichtsverwendbarkeit hin analysieren und Übungstypologien sowie Unterrichtseinheiten zur Grammatikvermittlung kritisch bewerten.

*Literatur zur Einführung:* Börner, W./Vogel, K. (Hrsg.) (2001): Grammatik lehren und lernen. Didaktisch-methodische und unterrichtspraktische Aspekte. Bochum. (Fremdsprachen in Lehre und Forschung; 29). Funk, H./Koenig, M. (1991): Grammatik lehren und lernen. Fernstudieneinheit 1. München. Grammis Projektgruppe (1999 – 2003): grammis. Das grammatische Informationssystem des ids. (<http://hypermedia.ids-mannheim.de/grammis/>). Hennig, M. (2001): Welche Grammatik braucht der Mensch. Grammatikführer DaF. München.

Liedtke 45833	<b>Deutsch als Fremdsprache – Einführung in Didaktik und Methodik</b> Di 9-11, Beginn: 19.10.2004	VG 419
------------------	--	--------

Diese Veranstaltung richtet sich an Studierende, die im In- oder Ausland Deutsch als Fremdsprache unterrichten wollen. Das Semesterprogramm orientiert sich an den Einführungen von Huneke/Steinig sowie Storch und umfasst zentrale Aspekte der Fachdidaktik und –methodik des DaF-Unterrichts. Unter anderem sollen folgende Themen behandelt werden: 1. die am Lernprozeß beteiligten Personen, Lerner und Lehrer, 2. wichtige Theorien der Zweitspracherwerbsforschung mit ihren Auswirkungen auf den Fremdsprachenunterricht, 3. die deutsche Sprache und Kultur als Lerngegenstand, 4. Fremdsprachliche Lernwelten, 5. zentrale Lernbereiche wie die sprachlichen Grund-

fertigkeiten und Fähigkeiten, 6. globale Methodenkonzeptionen im DaF-Unterricht und 7. Medien- und Computernutzung im DaF-Unterricht. Voraussetzungen für die Teilnahme sind die Übernahme von Referaten und die Bereitschaft zur Gruppenarbeit. Ausländische Studierende sind zu dieser Übung herzlich eingeladen.

*Zur vorbereitenden Lektüre werden empfohlen:* Hans-Werner Huneke und Wolfgang Steinig: Deutsch als Fremdsprache: ein Einführung; Berlin 1997. Wolfgang Klein: Zweitspracherwerb; eine Einführung; Frankfurt a.M., 3. Auflage 1992. Gertraude Heyd: Deutsch lehren: Grundwissen für den Unterricht in Deutsch als Fremdsprache; Frankfurt a.M., 2. Auflage 1991. Günther Storch: Deutsch als Fremdsprache: eine Didaktik; theoretische Grundlagen und praktische Unterrichtsgestaltung; München 1999.

Terrasi-Haufe 45831	<b>Einführung in die Sprachlehr- und Sprachlernforschung</b> Di 18-20, Beginn: 19.10.2004	VG 209
------------------------	--	--------

Neben einem Überblick über die Entstehung der Sprachlehr- und Sprachlernforschung und über ihre Entwicklung in den letzten drei Jahrzehnten gibt dieses Proseminar einen Einblick in die Ziele, Forschungsgegenstände und Arbeitsmethoden dieser Disziplinen. Besondere Aufmerksamkeit soll dabei Untersuchungen im Bereich Deutsch als Fremdsprache geschenkt werden. Im Mittelpunkt stehen außerdem die Wechselwirkungen zwischen der Sprachlehr- und Sprachlernforschung und der Aufstellung, Zurückweisung und Weiterentwicklung von Spracherwerbsmodellen sowie die Anwendung der Erkenntnisse dieser Forschungsdisziplinen in der Unterrichtspraxis.

#### Literatur

Edmondson Willis / House, Juliane: Einführung in die Sprachlehrforschung. – 2. überarbeitete Auflage. – Tübingen, Basel: Francke 2000 (UTB 1697)

### Hauptseminare

Casper-Hehne 45464	<b>Phraseologismen: monokulturell und kulturkontrastiv</b> Mo 14-16, Beginn: 18.10.2004	VG 415
-----------------------	--	--------

In der Forschung besteht eine große Uneinheitlichkeit darüber, was unter einem Phraseologismus zu verstehen ist. Im Seminar wird eine weite Phraseologieauffassung favorisiert: Ein Phraseologismus wird verstanden als Oberbegriff mit den Merkmalen Polylexikalität, (relative) Stabilität und Reproduzierbarkeit, d.h. als eine als Ganzes gespeicherte Wortfolge, die nicht jedes Mal neu produziert wird, sondern die in ihrer Ganzheit als feste Wortkombination im Gedächtnis abrufbar ist.

Das Seminar will als erstes dieses Phänomen des Phraseologismus in seiner formalstrukturellen Binnendifferenzierung aufzeigen: (1) Phraseologismen unterhalb der Satzebene wie Phraseolexeme (*bei jmdm. einen Stein im Brett haben*), Funktionsverbgefüge (*zur Aufführung bringen*), Nominationsstereotypen (*gesammelte Werke*); (2) Satz- und textwertige Phraseologismen wie Routineformeln (*Kopf hoch!*), Sprichwörter (*Es ist nicht alles Gold, was glänzt.*), Sagwörter (*Alles mit Maßen, sagte der Schneider, und schlug seine Frau mit der Elle tot.*), Phraseoschablonen (*Dienst ist Dienst.*) und formelhafte Texte. Darüber hinaus werden weitere Möglichkeiten der Klassifizierung vorgestellt.

Ein wesentlicher Teil des Seminars wird sich der kontrastiv vergleichenden Phraseologismusforschung widmen. So hält es ein Deutscher für die normalste Sache der Welt, von böhmischen Dörfern zu sprechen, wenn ihm etwas in hohem Maße unverständlich erscheint: *Das sind für mich böhmische Dörfer*. Tschechen und Slowaken sprechen hier beispielsweise von *spanischen Dörfern*, Bulgaren, Polen und Russen bemühen das Chinesische und das Englische verbleibt bei Shakespeare (*That's Greek to me.*). Für Niederländer ist Latein der Bezugspunkt (*Dat is Latijn voor me.*), für Schweden ist es Hebräisch (*Det är hebreiska för mig.*), Spanier können zwischen drei Sprachen wählen (*esto es griego / chino / árabigo para mí*). Derartige kontrastive Untersuchungen von Phra-

seologismen bieten spannende kulturhistorische Erkenntnisse.

*Literatur zur Einführung:* Burger, H. (1998): Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen. Berlin. Burger, H./Buhofer, A./Sialm, A. (1982): Handbuch der Phraseologie. Berlin/New York. Fleischer, W. (1997): Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache. 2. Aufl. Tübingen. Földes, C. (1996): Deutsche Phraseologie kontrastiv. Intra- und interlinguale Zugänge. Heidelberg. Korhonen, J./Wotjak, B. (2001): Kontrastivität in der Phraseologie. In: Helbig, G./Götze, L./Henrici, G./Krumm, H.-J. (Hrsg.): Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch. Berlin, New York. (HSK 16.1.), 224 – 235.

## 2. Beratung und Tutorien für ausländische Studierende des Seminars für Deutsche Philologie

Im Rahmen der Orientierungsphase (s.o.) findet eine Beratung für ausländische Studierende statt, die für alle, die in diesem Semester ihr Studium des Faches Deutsch oder Deutsche Philologie beginnen, **verpflichtend** ist.

Die Abteilung Deutsch als Fremdsprache bietet zusätzlich Tutorien für ausländische Studierende des Seminars für Deutsche Philologie an.

### Tutorien für Langzeitstudierende

Diese Tutorien sind vorwiegend (nicht nur) für ausländische Langzeitstudierende bestimmt, die in Göttingen ihr Examen machen wollen. Die Teilnahme an mindestens einem dieser Tutorien bis zur Zwischenprüfung ist **verpflichtend**.

Finckh	<b>Tutorium: Studienplanung, seminarbegleitende Studienhilfen (literaturwissenschaftlich orientiert)</b>	
45560	Di 9-11, Beginn: 19.10.2004	VG 416

Dieses Tutorium richtet sich vorwiegend an ausländische Studierende, die Unterstützung bei der Organisation ihres Studiums und bei der Abfassung von Referaten und Hausarbeiten haben möchten. Neben der Besprechung von jeweils aktuellen Anliegen der Teilnehmer werden wir uns mit grundlegenden Techniken des literaturwissenschaftlichen Arbeitens befassen und darüber hinaus eine Auswahl von literarischen Texten diskutieren. Die Teilnehmer bekommen dabei Gelegenheit, in einer kleinen Gruppe das Halten von Referaten „auszuprobieren“ und das schriftliche und mündliche Formulieren zu üben. Zum Abschluß kann nach Wunsch ein benoteter Schein durch eine Hausarbeit erworben werden. Als Gäste sind auch deutsche Studierende herzlich willkommen. Für Fragen bin ich erreichbar unter Tel. 0551-781684 oder email: [gdiehl@gwdg.de](mailto:gdiehl@gwdg.de).

Tants	<b>Tutorium: Studienplanung, seminarbegleitende Studienhilfen (sprachwissenschaftlich orientiert)</b>	
45485	Mo 14-16, Beginn: 18.10.2004	VG 210

Die Veranstaltung wendet sich vorwiegend an ausländische Studierende, die beabsichtigen, in Göttingen ihr Examen abzulegen, oder längere Zeit in Göttingen studieren möchten. Zu Beginn des Semesters stehen Fragen der Studienorganisation – Studienplanung, Aufbau und Themen des Linguistik-Studiums, Typen von Lehrveranstaltungen etc. – im Vordergrund. Anschließend sollen grundlegende Kenntnisse wissenschaftlichen Arbeitens – Bibliographieren, Hilfsmittel, Texttypen

(Referat, Exposé, Protokoll, Hausarbeit etc.) – vermittelt werden. In der zweiten Semesterhälfte werden sprachwissenschaftliche Methoden wiederholt und (im Kurzreferat) erprobt. Ein genauer Seminarplan wird in der ersten Sitzung gemeinsam mit den Studierenden erstellt. Sprechstunden können individuell vereinbart werden (E-Mail: [mtants@gwdg.de](mailto:mtants@gwdg.de)).

### Tutorien für Kurzzeitstudierende

Diese Tutorien sind den Teilfächern Sprach- bzw. Literaturwissenschaft zugeordnet und sollen in Zusammenhang mit den einführenden Lehrveranstaltungen dieser Teilfächer vorwiegend von Kurzzeitstudierenden (Erasmus-/Sokrates-StudentInnen etc.) besucht werden.

Hennemuth 45545	<b>Konversationsübung für ausländische Studierende:</b> Mo 18.30-20, Beginn: 18.10.2004	J 021
--------------------	--	-------

Im vollbesetzten Seminar „den Mund aufzumachen“ oder gar ein Referat zu halten, ist schon für deutsche StudentInnen nicht immer einfach. Für Studierende anderer Muttersprachen kommt die Angst hinzu, sprachliche Fehler zu machen, Begriffe nicht richtig zu verwenden und missverstanden zu werden. Diese Konversationsübung ist für Leute gedacht, die beim Reden über Literatur ihre Sprechhemmung abbauen, ihre mündliche Ausdrucksfähigkeit verbessern und ihren Sprachschatz erweitern möchten. Es werden Texte der Gegenwartsliteratur behandelt. Bei der Auswahl der AutorInnen und Texte können die TeilnehmerInnen mitbestimmen. Jede/r erhält Gelegenheit, ein Referat zu halten. Für Fragen und Vorschläge zum Programm bin ich unter der Telefonnummer 0551/7702350 bzw. 0551/39-7377 oder per E-Mail unter [uhennem@gwdg.de](mailto:uhennem@gwdg.de) erreichbar. Achtung: Möglicherweise wird die Veranstaltung auf den Abend (18.00-20.00 Uhr) verlegt. Bitte beachten Sie Aushänge am Schwarzen Brett im Seminar für Deutsche Philologie bzw. Ankündigungen im Internet ([www.uni-goettingen.de/Service/Vorlesungsverzeichnis](http://www.uni-goettingen.de/Service/Vorlesungsverzeichnis)), oder rufen Sie mich an.

Kühner 45486	<b>Tutorium für ausländische Studierende (sprachwissenschaftlich orientiert)</b> Mi 9-11, Beginn: 20.10.2004	VG 110
-----------------	---	--------

Dieses Seminar soll ausländischen Studierenden der Germanistik die Möglichkeit geben, ihre Sprechhemmungen abzubauen und ihre mündliche Ausdrucksfähigkeit zu verbessern. Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung stehen Abweichungen und Verstöße gegen Normen und Regeln, die man gemeinhin als Fehler bezeichnet. Dabei wird sowohl auf grammatischer als auch auf interkultureller Ebene ein Bezug hergestellt. Das Seminar bietet die Möglichkeit, ein Referat zu halten und nach Absprache auch einen ECTS-Schein zu erwerben. In der ersten Sitzung wird ein Seminarplan mit Hinweisen zur Literatur ausgegeben und das Semesterprogramm besprochen.

### 3. Sprachlehrveranstaltungen für ausländische Studierende

Die Sprachlehrveranstaltungen Deutsch als Fremdsprache sind **ausschließlich** für ausländische Studierenden gedacht. Die Veranstaltungen werden studienvorbereitend und studienbegleitend angeboten.

#### Neu:

**Für die Teilnahme an den studienbegleitenden Kursen ist ein Einstufungstest erforderlich/obligatorisch!**

**Ohne diesen Einstufungstest ist keine Teilnahme an den studienbegleitenden Kursen möglich!**  
**Bitte beachten Sie die aktuellen Aushänge mit den Terminen (Einstufungstest / Beginn der Kurse) für das WS 04/05 ab ca. Mitte September 2004 im Käte-Hamburger-Weg 6!**

## Achtung! Änderungen sind möglich!

### I. Prüfungsvorbereitende Kurse

#### Mittelstufe

Semyonova 15012	<b>Sprechen</b> Mo, Mi 14.15-15.45, Beginn: 20.10.2004	VG 101
--------------------	---	--------

Ullner 15013	<b>Sprechen</b> Mo, Mi 14.15-15.45, Beginn: 20.10.2004	ERZ 206
-----------------	---	---------

Schneider 15014	<b>Sprechen</b> Di, Do 11.15-12.45, Beginn: 21.10.2004	VG 101
--------------------	---	--------

Dieser Kurs fördert komplexere Sprechfertigkeit in der deutschen Umgangs- und universitätsbezogenen Sprache und soll Sprechanxiety abbauen. Inhalte sind neben verschiedenen aktuellen Themen auch die konkrete Vorbereitung auf die mündliche Prüfung der DSH.

Heidecker 15004	<b>Grammatik</b> Di, Do 9.15-10.45, Beginn: 21.10.2004	ERZ 205
--------------------	---	---------

Lönker 15003	<b>Grammatik</b> Di, Do 9.15-10.45, Beginn: 21.10.2004	ERZ 206
-----------------	---	---------

In diesem Kurs sollen schon vorhandene grammatische Kenntnisse angewendet und erweitert werden. Dabei stehen grammatische Phänomene im Mittelpunkt, die für wissenschaftliche Texte typisch sind. Geübt wird vor allem die für die DSH relevante Textumformung (Lückentext).

Heidecker 15008	<b>Leseverständnis</b> Di, Do 11.15-12.45, Beginn: 21.10.2004	ERZ 205
--------------------	--	---------

Lönker 15009	<b>Leseverständnis</b> Di, Do 11.15-12.45, Beginn: 21.10.2004	ERZ 206
-----------------	--	---------

In diesem Kurs werden Texte mittleren Schwierigkeitsgrades in Aufbau, Inhalt, Wortschatz und Grammatik analysiert. Außerdem sollen verschiedene Lesetechniken vermittelt und geübt werden. Weiterhin wird die effektive Arbeit mit dem deutsch-deutschen Wörterbuch zur Erweiterung des Wortschatzes und zur Vorbereitung auf die DSH geübt.

Schneider 15007	<b>Hörverständnis</b> Mo 9.15-10.45, Mi 9.15-10.45, Beginn: 20.10.2004	VG 109 SLZ SL 8
--------------------	--	--------------------

Semyonova 15006	<b>Hörverständnis</b> Mo, Mi 9.15-10.45, Beginn: 20.10.2004	VG 101
--------------------	--	--------

In diesem Kurs soll die Mitschrift gehörter wissenschaftsorientierter Sprache vorbereitet werden. Dabei werden Techniken zum systematischen Anfertigen von Notizen vermittelt und Übungen zum

Erkennen und Verstehen der wesentlichen Informationen und zur schriftlichen Wiedergabe dieser Informationen angeboten.

Semyonova 15010	<b>Schreiben</b> Mo, Mi 11.15-12.45, Beginn: 20.10.2004	VG 101
--------------------	--	--------

Dieser Kurs führt in Grundbegriffe der Textgestaltung sowie wesentliche Verwendungsweisen der deutschen Schriftsprache ein. Dies geschieht anhand einfacher, erfahrungsbezogener, sachorientierter und freier Aufgaben zur Textproduktion. Er hat vor allem die Vorbereitung auf die im Rahmen der DSH gestellten Schreibaufgaben zum Ziel.

Schneider 15005	<b>TestDaF-Vorbereitungskurs</b> Fr 9.15-12.45, Beginn: 22.10.2004	SLZ SL 2
--------------------	---	----------

Dieser Kurs bereitet gezielt auf die vier Teile des TestDaF "Hörverstehen", "Leseverstehen", "Schriftlicher Ausdruck" und "Mündlicher Ausdruck" vor. Er richtet sich an Studierende der Universität Göttingen, die die DSH machen müssen, parallel dazu aber auch den TestDaF versuchen wollen. Eventuell können auch andere Studierende der Universität Göttingen (beispielsweise solche, die die DSH nicht brauchen, aber an einem Zertifikat über ihre Deutschkenntnisse interessiert sind) in den Kurs aufgenommen werden.

## II. Studienbegleitende und prüfungsvorbereitende Kurse

### Mittelstufe

Liedtke 15001	<b>Ausspracheübungen (Phonetik)</b> Di 11.15-12.45, Beginn: 26.10.2004	SLZ SL 2
------------------	---	----------

Liedtke 15002	<b>Ausspracheübungen (Phonetik)</b> Mi 11.15-12.45, Beginn: 20.10.2004	SLZ SL 2
------------------	---	----------

Dieser Kurs will einerseits das hörende Erkennen, andererseits die korrekte Artikulation typischer Laute und Lautfolgen des Deutschen üben, wobei ausgangssprachlich bedingte spezifische Schwierigkeiten der TeilnehmerInnen berücksichtigt werden. Daneben sind Wortakzent, Satzakzent und Satzmelodie sowie sinnvoll gliederndes Sprechen von Texten Gegenstand des Kurses.

Ullner 15035	<b>Wortschatzübungen I</b> Mo, Mi 16.15-17.45, Beginn: 20.10.2004	ERZ 206
-----------------	--	---------

Schikowski 15036	<b>Wortschatzübungen I</b> Mo, Mi 16.15-17.45, Beginn: 20.10.2004	DaF 8
---------------------	--	-------

Dieser Kurs führt in das systematische Wortschatzlernen ein - themenorientiert und sprachfunktionsbezogen unter Einbeziehung unterschiedlicher Medien (Text, Audio-Kassetten, Hörfunk, Fernsehen).

## III. Studienbegleitende Kurse

## Grundstufe

Ferreira 15041	<b>Grundkurs</b> Di, Do 16.15-17.45, Beginn: 21.10.2004	VG 101
-------------------	--	--------

Dieser fertigungsorientierte Kurs dient vor allem der Entwicklung der Kommunikationsfähigkeit in einfachen Alltagssituationen. Er ist für Studierende gedacht, die zwar von der DSH-Prüfung befreit worden sind, aber nur über geringe Deutschkenntnisse verfügen. Der Abschluss der Grundstufe I ist jedoch Voraussetzung für die Teilnahme an diesem Kurs.

## Aufbaustufe

Kazanci 15000	<b>Aufbaukurs</b> Di, Do 18.15-19.45, Beginn: 21.10.2004	ERZ 205
------------------	---	---------

Dieser Kurs bereitet auf die Mittelstufenkurse vor und umfasst neben Grammatik alle Fertigkeiten. Er ist vor allem für Studierende gedacht, die zwar von der DSH-Prüfung befreit worden sind, aber noch nicht über ausreichende Deutschkenntnisse verfügen. Abgeschlossene Grundstufenkenntnisse sind jedoch Voraussetzung für die Teilnahme an diesem Kurs.

## Mittelstufe

Reckmeyer-Jonen 15034	Studientechniken: <b>Situations- und handlungsbezogenes Sprechen</b> Mo, Mi 14.15-15.45, Beginn: 20.10.2004	ERZ 205
--------------------------	--	---------

Kasaty 15031	Studientechniken: <b>Situations- und handlungsbezogenes Sprechen</b> Mo, Mi 20.00-21.30, Beginn: 20.10.2004	DaF 8
-----------------	--	-------

N.N. 15024	Studientechniken: <b>Situations- und handlungsbezogenes Sprechen</b> Di, Do 9.15-10.45, Beginn: 21.10.2004	VG 101
---------------	---	--------

Dieser Kurs fördert die Sprechfertigkeit in der deutschen Umgangs- und universitätsbezogenen Sprache. Inhalte sind Erfahrungen ausländischer Studierender in wichtigen Lebenssituationen in der Bundesrepublik Deutschland und im Heimatland, das Halten eines Referates zu einem selbstgewählten Thema, Diskussionen und Rollenspiele.

Kuzminykh 15020	Studientechniken: <b>Grammatik I</b> Mo, Mi 9.15-10.45, Beginn: 20.10.2004	ERZ 206
--------------------	---	---------

Nolte-Borovkova 15026	Studientechniken: <b>Grammatik I</b> Di, Do 18.15-19.45, Beginn: 21.10.2004	ERZ 206
--------------------------	--	---------

Lönker 15027	Studientechniken: <b>Grammatik I</b> Di, Do 18.15-19.45, Beginn: 21.10.2004	DaF 8
-----------------	--	-------

In diesem Kurs sollen schon vorhandene grammatische Kenntnisse angewendet und erweitert werden. Dabei sind für wissenschaftliche Texte typische grammatische Phänomene Gegenstand des Unterrichts.

Schneider 15011	Studientechniken: <b>Schreiben I</b> Mo, Mi 11.15-12.45, Beginn: 20.10.2004	ERZ 206
--------------------	--	---------

Klebanova 15022	Studientechniken: <b>Schreiben I</b> Mo, Mi 16.15-17.45, Beginn: 20.10.2004	ERZ 205
--------------------	--	---------

Nolte-Borovkova 15032	Studientechniken: <b>Schreiben I</b> Di, Do 16.15-17.45, Beginn: 21.10.2004	ERZ 206
--------------------------	--	---------

Dieser Kurs führt in Grundbegriffe der Textgestaltung sowie wesentliche Verwendungsweisen der deutschen Schriftsprache ein. Dies geschieht anhand einfacher, erfahrungsbezogener, sachorientierter und freier Aufgaben zur Textproduktion.

### Oberstufe

Burgerstein 15040	Studientechniken: <b>Zeitungslektüre</b> Mo 18.15-19.45, Beginn: 25.10.2004	DaF 8
----------------------	--	-------

In diesem Kurs beschäftigen wir uns nicht nur mit journalistischen Texten, sondern auch mit der modernen deutschsprachigen Literatur (auch Filmverfilmungen), die sich mit gesellschaftlichen, kulturellen und landeskundlichen Fragen befassen. Vorhandene grammatische Kenntnisse werden vertieft und systematisiert. Der Wortschatz wird systematisch erweitert. Sprach- und Schreibfähigkeiten werden geübt.

Hennemuth 15028	Studientechniken: <b>Wortschatzübungen II</b> Di, Do 14.15-15.45, Beginn: 21.10.2004	VG 101
--------------------	---	--------

Dieser Kurs fördert Wortschatzlernen themenorientiert, sprachbereichs- und sprachfunktionsbezogen unter Einbeziehung unterschiedlicher Medien (Text, Hörfunk, Fernsehen), um lernerfreundliche Strategien zur Erweiterung der Wortschatzkenntnisse zu vermitteln und anzuwenden.

Faridani 15015	Studientechniken: <b>Argumentieren-Diskutieren-Stellungnehmen</b> Mo, Mi 16.15-17.45, Beginn: 20.10.2004	VG 101
-------------------	---	--------

Lehmann 15033	Studientechniken: <b>Argumentieren-Diskutieren-Stellungnehmen</b> Do 14.15-15.45, Beginn: 21.10.2004	ERZ 205
------------------	---	---------

Dieser Kurs führt in die Redeformen des akademischen Diskurses ein, übt verschiedene Diskussions- und Beratungsformen zu wissenschaftlichen und allgemeinen gesellschaftlichen Fragen. Dabei lernen die TeilnehmerInnen anhand ausgesuchter Themen und Texte verschiedene Argumentationsstrategien kennen und anwenden.

Schikowski 15021	Studientechniken: <b>Grammatik II</b> Mo, Mi 18.15-19.45, Beginn: 20.10.2004	ERZ 206
---------------------	---	---------

Anhand von authentischen Texten aus verschiedenen Bereichen sollen besonders die grammatischen Phänomene, die beim Lesen dieser Texte Schwierigkeiten bereiten, erkannt, analysiert und geübt werden.

Liedtke 15019	Studientechniken: <b>Grammatik III</b> Mo, Mi 9.15-10.45, Beginn: 20.10.2004	ERZ 205
------------------	---	---------

Anhand von authentischen Texten aus verschiedenen Bereichen sollen besonders die für Wissenschaftssprache typischen grammatischen Phänomene, die beim Lesen dieser Texte auch noch fortgeschrittenen Lernern Schwierigkeiten bereiten, erkannt, analysiert und geübt werden.

Punzet 15029	Studientechniken: <b>Schreiben II</b> Di, Do 18.15-19.45, Beginn: 21.10.2004	VG 101
-----------------	---	--------

Dieser Kurs führt in Grundformen schriftlicher Textgestaltung ein, die für Alltag und Ausbildung an einer deutschen Universität wichtig sind: Inhaltsangabe, Analyse, Vergleich, Kritik, Kommentar. Zunächst wird eine gezielte Quellenrecherche betrieben, die dann - verbunden mit Übungen zu Grammatik, Wortschatz, Zitierweisen u.a. – zur schriftlichen Ausarbeitung der jeweiligen Textgattung führt.

Singer 15030	Studientechniken: <b>Schreiben III</b> Di 14.15-15.45, Beginn: 26.10.2004	ERZ 205
-----------------	--	---------

Dieser Kurs verbindet zwei verschiedene Arten von Schreibaufgaben miteinander. Er kombiniert Übungen zu kreativem Schreiben mit Übungen zu Texten, wie sie an der Universität wichtig sind: Berichte, Referate, schriftliche Argumentation, richtiges Zitieren usw. Obwohl kreatives Schreiben also ein wichtiger Teil des Kurses ist, richtet er sich selbstverständlich nicht nur an Studierende der Literaturwissenschaften.

N.N. 15017	Studientechniken: <b>Schreiben IV – Referat und Diskussion</b> Di, Do 16.15-17.45, Beginn: 21.10.2004	ERZ 205
---------------	--	---------

Dieser Kurs führt in die - an deutschen Universitäten in unterschiedlichen Fachrichtungen übliche - komplexe Form schriftlicher wissenschaftsorientierter Darstellung, das REFERATschreiben, ein und übt – anhand selbstgewählter Themen - entsprechende Konzeptions-, Präsentations-, Vortrags- und DISKUSSIONstechniken.

Mudoh 15025	Studientechniken: <b>Medienkunde</b> Mi 18.15-19.45, Beginn: 20.10.2004	VG 101
----------------	--	--------

Deutsch lesen – hören – sehen - schreiben

In diesem Kurs werden deutschsprachige Medien (Zeitungen, Radio, TV, Internet) analysiert, deren Inhalte verglichen und (schriftlich) kommentiert.

Brandt 15016	Studientechniken: <b>Landeskunde</b> Di 16.15-17.45, Beginn: 26.10.2004	DaF 8
-----------------	--	-------

Landeskunde, oder: Was ist eigentlich "typisch deutsch"?

In diesem Kurs sollen Texte, Videos, Ton- und andere Dokumente einmal über Kultur, Geschichte und Gegenwart der deutschsprachigen Länder informieren und zum anderen Anlässe zu Diskussionen und interkulturell-vergleichenden Betrachtungen über Menschen und Mentalitäten bieten. Die TeilnehmerInnen sollen kurze Einführungen in einzelne Themen selbst vorbereiten: die Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit wird erwartet.

# NIEDERDEUTSCHE SPRACHE UND LITERATUR

## Vorlesung

Stellmacher	<b>Volksliteratur in Norddeutschland.</b>	
45419	<b>Sprichwörter, Lieder, Reime und Rätsel</b>	AP 26
	Fr 9-11, Beginn: 22.10..2004	

*He snackt as de Wind weiht* – solche Sprüche kennt der Volksmund in großer Zahl und setzt sie gezielt kommunikativ ein. Hinter ihnen stehen Lebenserfahrung und Menschenkenntnis. Besonders in Norddeutschland sind diese Sentenzen Ausdruck von Volksliteratur, sie werden in Sprichwörter-sammlungen und Dialektwörterbüchern aufbewahrt. Die Vorlesung behandelt solche Texte im Zusammenhang mit der Dialektliteratur und der Sprichwörterkunde (Parömiologie). An Fritz Reuters „Läuschen un Rimels“ (1853), an Schimpfwörterbüchern und an Sprichwörtersammlungen werden Beispiele für diese literarische Kleinkunst und ihre Pragmatik vorgestellt. Die Vorlesung will sensibel machen für eine besondere Form sprachlicher und literarischer Äußerungen, die in der mündlichen Gegenwartskommunikation eine geringere Rolle zu spielen scheinen. Zugleich will sie in den Sprachreichtum Norddeutschlands einführen. Eine gewisse Vertrautheit mit dem Niederdeutschen ist willkommen, aber keine Teilnahmevoraussetzung.

## Hauptseminare

Stellmacher	<b>Das Sprichwort im Niederdeutschen</b>	
45415	Mo 16-18, Beginn: 18.10.2004	VG 212

Sprichwörter sind im „Volksmund umlaufende, in sich geschlossene Sprüche von lehrhafter Tendenz und gehobener Form“ (F. Seiler). Dialekte und Regionalsprachen erscheinen zum Ausdruck solcher Sentenzen als besonders geeignet. Das lässt sich am Niederdeutschen mit seinen zahlreichen Sprichwörtern und sprichwörtlichen Redensarten ablesen. Neben originellen Wortspielen (*De wahren Wöör sünd meist nich schön, de schönen Wöör sünd meist nich wahr*) spiegeln die Volksweisheiten auch einen Zeitgeist wider (*Een kann denken, wat'n will – man nich seggen, wat'n will*), aber auch zeitlose Wahrheiten (*Gode Wöör köst keen Geld*). Nach einer Abgrenzung von Sprichwort und sprichwörtlicher Redensart, Reimversen und Sagwörtern werden am Material des Niedersächsischen Wörterbuchs (Sign. H 7, 2/50) und der „Ostfälischen Sprichwörter“ von W. Flehsig (Sign. 0-1, 7/84) die dort befindlichen Texte formal und inhaltlich diskutiert.

Ziel der Lehrveranstaltung ist das Kennenlernen niederdeutschen Sprichwörterschatzes, seiner lexikalischen und kommunikativen Bewertung und ein Nachdenken über die Frage, warum Sprichwörter in der modernen Kommunikation kaum eine Rolle zu spielen scheinen. Der genaue Seminarplan wird in der ersten Sitzung erläutert.

Stellmacher	<b>Klaus Groth</b>	
45418	Mi 9-11, Beginn: 20.10.2004	R.133

In breiten Kreisen, auch wissenschaftlichen, gilt der in Heide/Dithmarschen geborene Klaus Groth (1819-1899) als der Begründer der neuniederdeutschen Literatur. Seine 1852 erschienene Gedichtsammlung „Quickborn“ wurde ein großer Erfolg und galt vielen Norddeutschen als „dat Book“ schlechthin. Im Seminar wird dem Leben und dem Werk Klaus Groths nachgegangen. Dabei spielt seine Auseinandersetzung mit dem nur wenig älteren Fritz Reuter um die Aufgaben niederdeutscher Literatur eine besondere Rolle. Ziel der Lehrveranstaltung ist es, einen erweiterten Blick auf die deutsche Literatur in der 2. Hälfte des 19. Jhs. zu erhalten und zu erfahren, wie eine neue Literatur erschlossen wird.

Die Teilnehmer sollten in der Lage sein, niederdeutsch zu lesen. Seminarplan und Arbeitsweise werden in der ersten Seminarsitzung erläutert. Textgrundlage: Klaus Groth. Sämtliche Werke in 8 Bänden. Hg. v. F. Pauly, I. Braak und R. Mehlem. Flensburg 1965 (sog. Landesausgabe, Sign 0-Gr60, 1-8).

Stellmacher 45417	<b>Doktoranden- und Examenskolloquium</b> Do 16-18, Beginn: 21.10.2004	Archivraum der Ndt. Abt.
----------------------	---	-----------------------------

## Proseminar

Schuster 45416	<b>Einführung in die niederdeutsche Literaturwissenschaft</b> Di 9-11, Beginn: 19.10.2004	VG 319
-------------------	--	--------

Das Proseminar führt am Beispiel niederdeutscher Literatur in literaturwissenschaftliche Arbeitsformen ein. Anhand ausgewählter Texte sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer niederdeutsche Literatur mehrerer Jahrhunderte und verschiedener Regionen kennen lernen (Vermittlung von Lese- und Übersetzungsfähigkeit). Zudem soll es um die Grundlagen niederdeutscher Literatur, die Schreibung von Dialekten und die heutige Sprachsituation in Norddeutschland gehen. Niederdeutsche Sprachkompetenz wird nicht vorausgesetzt, ist jedoch hoch willkommen. Ein genauer Arbeitsplan wird in der ersten Seminarsitzung vorgestellt.

Das Proseminar ist eine Pflichtveranstaltung im Grundstudium der Niederdeutschen Philologie. Im Studiengang 'Deutsche Philologie' (Lehramt, Magister, Wipäd) kann es alternativ zu einem literaturwissenschaftlichen Proseminar besucht werden.

*Literatur zur Vorbereitung:* Dieter Stellmacher: Niederdeutsch. Formen und Forschungen. Tübingen 1981. – Gerhard Cordes/Dieter Möhn (Hgg.): Handbuch zur niederdeutschen Sprach- und Literaturwissenschaft. Berlin 1983. – Heinrich Kröger (Hg.): „Ick löw, ick bin en Stück von di...“. Freudenthal-Preisträger/innen 1976-2001. Ein niederdeutsches Lesebuch. Rostock 2002.

## Übungen

Schuster 45414	<b>Arbeitskreis Niederdeutsch: Dialektwörterbuch</b> Fr 13-14.30, Beginn: 22.10.2004	SDP R 242
-------------------	---	-----------

Der 'Arbeitskreis Niederdeutsch' versteht sich als ein offenes Angebot an alle an der niederdeutschen Philologie Interessierten. – Im Wintersemester soll es um ein wichtiges, in vielen Fällen um *das* wichtige Hilfsmittel der Dialektologie gehen: um Wörterbücher. Welche deutschsprachige Landschaft hat welche Dialektwörterbücher aufzuweisen? Wie sind sie aufgebaut? Wie werden sie erarbeitet? Welchen Erkenntnisgewinn kann der Benutzer erwarten? Dies sind einige der Fragen, mit denen wir uns beschäftigen wollen. Geplant ist zudem ein Besuch bei der 'Arbeitsstelle Niedersächsisches Wörterbuch'. – In der ersten Woche wird eine Vorbesprechung stattfinden.

*Literatur zur Vorbereitung:* Hermann Niebaum: Deutsche Dialektwörterbücher. In: Deutsche Sprache 7 (1979), S. 345-373.

## NIEDERLÄNDISCHE SPRACHE UND LITERATUR

### Übungen

Zondergeld 45437	<b>Niederländisch für Anfänger I</b> Do 16-18, Beginn: 21.10.2004	VG 213
---------------------	--	--------

Vorkenntnisse des Niederländischen werden nicht vorausgesetzt. Am Ende des Semesters kann eine Klausur geschrieben werden. Für diejenigen Teilnehmer, die Niederländisch als 2. Nebenfach gewählt haben, ist eine Teilnahme an der Klausur notwendig. Material wird zur Verfügung gestellt. *Vorbesprechung* in der 1. Sitzung.

Zondergeld 45438	<b>Niederländisch für Anfänger II</b> Mi 14-16, Beginn: 20.10.2004	VG 413
---------------------	---	--------

Grundkenntnisse des Niederländischen (Grammatik, Syntax, Vokabeln) werden vorausgesetzt. Als Sprechübung werden u.a. Rollenspiele veranstaltet. Material wird z.T. zur Verfügung gestellt. Am Ende des Semesters kann eine Klausur geschrieben werden. *Vorbesprechung* in der 1. Sitzung.

Zondergeld 45440	<b>Niederländisch für Fortgeschrittene</b> Do 14-16, Beginn: 21.10.2004	SDP R. 209
---------------------	--	------------

Es werden gründliche Kenntnisse des Niederländischen vorausgesetzt. Es handelt sich in erster Linie um eine Übersetzungsübung, in der anspruchsvolle deutsche und niederländische Texte übersetzt werden. Jede 3. Sitzung gilt als Konversationsübung und wird in niederländischer Sprache abgehalten. Am Ende des Semesters kann eine Klausur geschrieben werden. *Vorbesprechung* in der 1. Sitzung.

Zondergeld 45439	<b>Niederländischer Aufsatz</b> Do 18-20, Beginn: 21.10.2004	SDP R. 209
---------------------	---	------------

In dieser Übung, die in niederländischer Sprache stattfindet, werden von den Teilnehmern zu vorher vereinbarten Themen Aufsätze geschrieben. Da es zu den Aufgaben des Staatsexamens gehört, einen solchen Aufsatz ohne Wörterbuch zu verfassen, ist dieser Kurs besonders für Examenskandidaten empfehlenswert. *Vorbesprechung* in der 1. Sitzung.

Zondergeld 45436	<b>Literaturübung: Die niederländische Romantik</b> Mi 18-20, Beginn: 20.10.2004	SDP R. 209
---------------------	---	------------

Die Periodisierung der verschiedenen europäischen „Romantiken“ ist nicht unproblematisch. So gilt die „deutsche Klassik“ aus niederländischer und französischer Sicht als eine Frühphase der Romantik, während die Anfänge der niederländischen Romantik in deutscher Sicht eher der „Empfindsamkeit“ zuzurechnen wären. Daher steht am Anfang der niederländischen Romantik gemeinhin der Name Rhijnvis Feith mit seinem, dem Werther nachempfundenen, Briefroman „Julia“ (1783). Willem Bilderdijk, der zeitweise im Braunschweiger Exil lebte, machte sich vor allem als Lyriker einen Namen, während der Ruhm von Hendrik Tollens und seinem nationalen Epos „De overwintering op Nova Zembla“ eher verblasst ist. In dieser Übung werden wir die Entwicklung der niederländischen Romantik von diesen Anfängen bis hin zu Multatuli und seinem Kolonialroman „Max Havelaar“

(1859) verfolgen. Wichtige Stationen auf diesem Wege werden der bedeutendste Lyriker des frühen 19. Jahrhunderts, A.C.W. Staring, der in Göttingen studierte, die Gründer der literarischen Zeitschrift „De Gids“, E.J. Potgieter und C.D. Busken-Huet, sein sowie die Vertreter des an Walter Scott orientierten historischen Romans Jacob van Lennep, J.F. Oltmans und Anna L.G. Bosboom-Toussaint. *Vorbesprechung und Verteilung der Referate in der 1. Sitzung. Diese Übung ist auch für Komparatistik-Studenten mit Niederländischkenntnissen geeignet.*

*Empfohlene Literatur: Feith: „Julia“; Staring: „Jaromir-Cyclus“; van Lennep: „De pleegzoon“; Bosboom-Toussaint: „Het huis Lauernesse“; Multatuli: „Max Havelaar“.*

Das Seminar für Deutsche Philologie bietet in jedem Semester Vorträge von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus dem In- und Ausland an.

Außerdem finden regelmäßig Lesungen und Seminarbesuche von Autorinnen und Autoren statt.

Achten Sie auf die Aushänge auf der Stelltafel im Eingang des Seminars!

# MEDIÄVISTIK

## Ältere Deutsche Sprache und Literatur

### Vorlesungen

Kellner 45497	<b>Einführung in die Literatur des Mittelalters</b> Di 9-11, Beginn: 19.10.2004	ERZ HIII
------------------	--	----------

Die Vorlesung ist als Begleitveranstaltung zu den einführenden Proseminaren konzipiert. Die Vorlesung wird in ihrem ersten Teil einen Überblick über die historischen, poetologischen und literaturgeschichtlichen Voraussetzungen der Literatur im Mittelalter geben und dabei in ausgewählte Problemfelder (mittelalterliche Weltbilder, Mikrokosmos-Makrokosmos-Beziehungen, mittelalterliche Bildungsinstitutionen, Zeit- und Epocheneinteilungen, mittelalterliche Hermeneutik, Überlieferung, Textkritik, Medialität) einführen. Im zweiten Teil sollen die wichtigsten Gattungen der mittelalterlichen Literatur (geistliche Dichtung, Minnesang, Spruchdichtung, Heldenepik, höfische Epik, Kleinepik) exemplarisch vorgestellt werden. Die Inhalte der Vorlesung sind verbindliche Grundlage für die Zwischenprüfungen im Teilfach Mediävistik.

Bleumer 45498	<b>Geschichte des Artusromans in Deutschland</b> Di 11-13, Beginn: 19.10.2004	AP 26
------------------	--	-------

Der Artusroman ist eine der produktivsten literarischen Gattungen der mittelhochdeutschen Zeit, die in Deutschland mit dem 'Erec' Hartmanns von Aue beginnt. Daher pflegt man die Gattungsentwicklung gewöhnlich ausgehend vom 'Erec' darzustellen. Aber dessen Modell macht zunehmend Schwierigkeiten. Nicht nur, daß die Struktur dieses Romans für die Forschung eine kanonische Gültigkeit erlangt hat, die den Interpretationsprozeß inzwischen unfreiwillig einengt. Es fragt sich vielmehr auch, ob die starre Orientierung an diesem Modell den ästhetischen Realisationsprozessen des mittelalterlichen Rezipienten überhaupt entspricht. Wenn sich dieses Modell nach dem 'Iwein' schon im 'Parzival' auflöst und wenn es daneben schon seit dem 'Lanzelet' zu einer alternativen Art der Sinnkonstituierung kommt, dann wird die Idee einer sich relativ stringent entwickelnden Geschichte des Artusromans schnell zum Problem. Die Vorlesung versucht diese Schwierigkeiten mit darzustellen, während sie einen Überblick über die Texte bis ca. 1230 und die wichtigsten Forschungsfragen gibt.

### Proseminare Mediävistik 1-3 (1.-3. Sem.)

Die Proseminare Mediävistik 1 und 2 sind in allen Studiengängen, Mediävistik 3 im Studiengang 'Lehramt an Gymnasien' nach der PVO 1998/ Studienordnung 1999 und im Studiengang Magister nach den neuen Fachspezifischen Bestimmungen 2000 obligatorisch. In Mediävistik 3 kann nach den neuen Studienordnungen eine studienbegleitende Teilfachprüfung der Zwischenprüfung abgelegt werden. Studierenden der Studiengänge Magister (alte MPO/Fachspezifische Bestimmungen) und Wirtschaftspädagogik II wird der Besuch dringend empfohlen.

### Mediävistik 1 (1. Sem.)

Die Proseminare führen anhand ausgewählter Texte in die deutsche Sprache und Literatur des Mittelalters ein. Der Schwerpunkt liegt auf der historischen Grammatik – insbesondere des Mittelhochdeutschen –, auf ihrer systematischen Vermittlung und textbezogenen Einübung. Praktisches Ziel dabei ist der Erwerb einer zureichenden Lektürefähigkeit. – Ein weiterer Schwerpunkt kann darin

bestehen, einen Überblick über die Hauptgattungen mittelalterlicher Literatur zu vermitteln, mit wissenschaftlichen Kategorien zu deren Interpretation und literaturhistorischen Einordnung bekannt und mit Grundtechniken literaturwissenschaftlichen Arbeitens vertraut zu machen. Die Proseminare schließen mit einer Klausur ab, die obligatorisch für alle Studiengänge ist.

Grubmüller 45503	<b>Mediävistik 1</b> Do 14-16, Beginn: 21.10.2004	VG 113
Kellner 45502	<b>Mediävistik 1</b> Di 11-13, Beginn: 19.10.2004	TO4
Bleumer 45504	<b>Mediävistik 1</b> Mo 14-16, Beginn: 18.10.2004	VG 316
N.N.	<b>Mediävistik 1</b>	

### Mediävistik 2 (2. Sem.)

Teil 2 des mediävistischen Jahreskurses setzt die Arbeit des Vorsemesters fort und vertieft sie vor allem im Hinblick auf die Erarbeitung einzelner Texte und grundlegender Kategorien mediävistischer Literaturwissenschaft. Daneben wird das Grammatikwissen gefestigt und weiter vervollständigt. Neu Hinzukommende (z.B. Universitätswechsler) sind verpflichtet, sich beim Seminarleiter anzumelden.

Bleumer 45493	<b>Der 'Lanzelet' Ulrichs von Zatzikhoven</b> Mo 16-18, Beginn: 18.10.2004	VG 316
------------------	---	--------

Für die frühe Forschung war der 'Lanzelet' ein Skandal. Die Geschichte eines Helden, der eine Frau nach der anderen gewinnt, dem sich die adligen Damen geradezu anbieten, auch wenn er ihre Väter oder Onkel erschlägt, sie ließ sich mit den Wertvorstellungen der Interpreten nicht vermitteln. Die spätere Einsicht, daß die wiederholten Frauenbegegnungen als ein Strukturmoment des Textes zu begreifen sind, hat dieses moralische Problem offenbar erledigt, dafür aber die eigentlichen Schwierigkeiten der genaueren literarhistorischen Einordnung von Ulrichs Text erst deutlich gemacht: Der 'Lanzelet' folgt nicht jenem Schematismus, der das Erzählen der sogenannten klassischen Artusromane bestimmt. Gleichwohl ist aber irgendeine Art von Berührung mit den klassischen Erzählmaterialelementen offensichtlich. Wie ist also das Erzählen im 'Lanzelet' überhaupt angelegt? Mit welchen Mitteln läßt es sich beschreiben? Und wie ist das Verhältnis zu den anderen Artusromanen zu sehen? Diese grundsätzlichen Fragen gilt es für den 'Lanzelet' immer noch zu klären.

Ausgabe: Ulrich von Zatzikhoven. Lanzelet. Eine Erzählung. Nachwort von Frederick Norman. Hrsg. von K.A. Hahn. Berlin, New York 1965 (Deutsche Neudrucke).

Bulang 45494	<b>Der Stricker: Daniel von dem Blühenden Tal</b> Di 9-11, Beginn: 19.10.2004	TO5
-----------------	--	-----

Während des Festes am Artushof erscheint ein unverwundbarer Riese und überbringt dem König die Unterwerfungsforderung von König Matur, der in dem Lande Cluse wohnt, wo Riesenvögel den Frauen Schatten spenden und Elefanten Häuser tragen. Noch vor dem Aufbruch des arthurischen Heeres macht sich Daniel auf den Weg und schafft auf seiner Aventurefahrt erst die Voraussetzungen für den glänzenden Sieg des Artusheeres über Matur. Zuletzt erhält der beste Kriegsheld Daniel als Lohn die Königin von Cluse zur Ehefrau. Im Seminar soll die Übersetzungskompetenz und die

Kenntnis der historischen Grammatik gefestigt werden. Zugleich soll die Distanzierung wesentlicher Normvorgaben artusepischer „Klassik“ und der Umbau der Erzählstruktur in diesem „nicht-klassischen“ Roman untersucht werden. *Jeder soll sich einarbeiten in:* Der Stricker: Daniel von dem Blühenden Tal. 2., neu bearb. Aufl. hg. v. Michael Resler. Tübingen: Niemeyer 1995 (Alteutsche Textbibliothek 92). *Zur Einleitung in die Literatur des Strickers wird empfohlen:* Hedda Ragotzky: Gattungserneuerung und Laienunterweisung in Texten des Strickers. Tübingen: Niemeyer 1981.

Stock 45505	<b>Mediävistik 2: Märendichtung</b> Di 11-13, Beginn: 19.10.2004	ERZ N909b
----------------	---	-----------

Das Seminar dient der Festigung und Erweiterung der in Mediävistik 1 erworbenen sprachhistorischen Kenntnisse sowie der literaturgeschichtlichen Einführung. Im Zentrum der Seminararbeit stehen die gemeinsame Lektüre, die Übersetzung und die Interpretation von kleineren mittelhochdeutschen Erzähltexten des 13. bis 15. Jahrhunderts, die unter dem Gattungsnamen ‚Märendichtung‘ zusammengefaßt werden. An ihnen lassen sich Grundzüge mittelalterlichen Erzählens, Probleme der Gattungskonstitution und auch sozio-kulturelle Prägungen (zum Beispiel gender-Konstruktionen) im Mittelalter erforschen.

Eine *Kopiervorlage* mit den wichtigsten Texten wird zu Beginn des Seminars zur Verfügung gestellt.

*Literatur zur Vorbereitung:* Art. 'Maere' in: Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft, Bd. 2 (2000), S. 517-520; Novellistik des Mittelalter. Märendichtung, hg., übers. und komm. v. Klaus Grubmüller. Frankfurt a.M. 1996, S. 1005-1015.

### Mediävistik 3

Die Proseminare Mediävistik 3 sind für Studierende im Studiengang ‚Lehramt an Gymnasien‘ und Magister obligatorischer Bestandteil des Grundstudiums. Sie werden mit der studienbegleitenden Teilfach-Zwischenprüfung (ZP) (Klausur) oder mit einem Teilnahmechein, sofern Studierende die ZP in diesem Teilfach im Anschluss an ein Zwischenprüfungsseminar in ihrem vierten Semester ablegen, abgeschlossen.

Bulang 45496	<b>Die Nibelungenklage</b> Di 11-13, Beginn: 19.10.2004	TO5
-----------------	--	-----

In der 'Klage' wird erzählt, was nach dem Gemetzel bei Etzel geschah, wie die Toten des 'Nibelungenliedes' beweint und begraben werden, wie sich die schrecklichen Nachrichten in alle Welt verbreiten und wie schließlich die Geschichte aufgeschrieben wird. Zudem bietet die 'Klage' in ihrer Rekapitulation und Kommentierung des Untergangs wertende Interpretationen und Rezeptionslenkungen, die wichtig sind für die Rezeptionsgeschichte des 'Nibelungenliedes', weil die Klage in einer festen Textgemeinschaft mit dem 'Nibelungenlied' überliefert wird. Im Seminar sollen im Zusammenhang mit Totenklage und Bestattung historisch-anthropologische Fragen an den Text erprobt werden, im Zusammenhang mit der inszenierten Tradierung des Nibelungenunterganges in der 'Klage' Fragen zu Intertextualität und Rezeptionsgeschichte. Zudem soll dem Fassungsvergleich eine wichtige Rolle zukommen. *Voraussetzung der Teilnahme an diesem Seminar ist die Kenntnis des 'Nibelungenliedes'. Jeder soll sich einarbeiten in:* Die Nibelungenklage. Synoptische Ausgabe aller vier Fassungen hg. v. Joachim Bumke. Berlin/ New York: de Gruyter 1996. (*Eine Kopiervorlage wird in der Seminarbibliothek ausliegen.*) *Zur Orientierung ist besonders zu empfehlen:* Joachim Bumke: Die vier Fassungen der 'Nibelungenklage'. Untersuchungen zur Überlieferungsgeschichte und Textkritik der höfischen Epik im 13. Jahrhundert. Berlin/ New York: de Gruyter 1996.

Hausmann 45499	<b>Gottfried von Straßburg: 'Tristan'</b> Mo 16:15-17:45, Beginn: 18.10.2004	VG 110
-------------------	---	--------

Gottfrieds unvollendeter 'Tristan'-Roman ist ein faszinierender Text über die Liebe zwischen Mann und Frau: Radikal wie in kaum einem anderen Text des Mittelalters werden hier gesellschaftliche Normen mit dem unbedingten Anspruch der erotischen Liebe konfrontiert, die für Tristan und Isolde zum Mittelpunkt ihrer Identität wird. Aber auch das Erzählen über solch eine Minne wird zum Thema, das Erzählen einer Geschichte, die nicht ins Heil führen kann und in deren Motivationsstruktur die "Sicherheiten" mittelalterlichen Erzählens erschüttert werden. Im Seminar soll eng am Text und an ausgewählten Passagen diesem Zusammenhang zwischen der erzählten Geschichte und der Art und Weise, wie davon erzählt wird, nachgespürt werden.

*Textgrundlage:* Gottfried von Straßburg: Tristan. Hg. v. Karl Marold, bearbeitet von Werner Schröder. 4. unveränderter Nachdruck. Berlin/ New York 1977. *Zur Vorbereitung:* Christoph Huber: Tristan. 2., verb. Auflage. Berlin, 2001 (Klassiker-Lektüren 3).

Grubmüller 45506	<b>Mediävistik 3: Mittelhochdeutsche Lyrik</b> Mi 9-11, Beginn: 27.10.2004	VG 213
---------------------	---	--------

Die Lyrik des deutschen Mittelalters reicht weit über den allgemein bekannten Minnesang hinaus. Sie umfaßt u.a. auch politische, didaktische und geistliche Themen und ist über die Jahrhunderte vielfältigen Veränderungen unterworfen. Im Seminar wird ein Überblick über die Typen und Formen der mittelhochdeutschen Lyrik erarbeitet, anhand dessen Grundbedingungen mittelalterlicher Literatur sichtbar werden sollen.

Als Textgrundlage dient ein Reader, der als Kopiervorlage zur Verfügung gestellt wird (ab 18.10. in Zi. 239 SDP).

## Zwischenprüfungsseminare

Grubmüller 45500	<b>Hartmann von Aue: Iwein</b> Do 16-18, Beginn: 21.10.2004	VG 202
---------------------	--	--------

Das Seminar dient der Vorbereitung auf die Zwischenprüfung für diejenigen Studierenden, die diese nicht schon im Proseminar Mediävistik III abgelegt haben. Am Beispiel von Hartmanns 'Iwein' sollen die Grundbedingungen mittelalterlicher Literatur und ihrer Interpretation (einschl. Grammatik und Übersetzung) rekapituliert werden.

*Text:* Iwein. Eine Erzählung von Hartmann von Aue. Hg. von G.F. Benecke und K. Lachmann. Neu bearb. von Ludwig Wolff. Berlin 1968 (oder eine spätere Ausgabe).

## Hauptseminare

### Bitte beachten Sie das Anmeldeverfahren im Hauptstudium

Um eine konstruktive Seminararbeit und eine gleichmäßige Auslastung der Veranstaltungen im Hauptstudium zu gewährleisten, gilt für die Hauptseminare der Mediävistik folgende Anmelderegelung: Die Anmeldung und Referatvergabe erfolgt im Rahmen von Vorbesprechungen in der letzten Vorlesungswoche des vorausgehenden Semesters (12.-16.07.04). Die Anmeldungen sind verbindlich und werden untereinander abgeglichen. Für Studienortwechsler wird ein Kontingent von Plätzen vorgehalten. Studienortwechsler werden gebeten, sich bis zum Ende der vorlesungsfreien Zeit entsprechend den Seminaranforderungen anzumelden, da mit dem Beginn der Veranstaltungen keine Neuaufnahmen mehr möglich sind. Die genauen Vorbesprechungstermine werden, soweit nicht im Kommentar verzeichnet, durch Aushänge bekannt gegeben.

Bleumer 45492	<b>'Nibelungenlied' und 'Klage'</b> Di 14-16, Beginn: 19.10.2004	VG 316
------------------	---	--------

Das 'Nibelungenlied' ist offensichtlich noch immer ein Text von hohem symbolischen Wert. Die bemerkenswerte öffentliche Aufregung, die der vermeintliche Fund von frühen Nibelungenliedfragmenten im letzten Jahr erregt hat, beweist dies zu Genüge. Aber dieser Wert ist bei genauerem Hinsehen eigenwillig unklar: Die Bedeutung des ‚Nibelungenliedes‘ im kulturellen Gedächtnis ist gegeben, aber sie scheint sich einem sicheren Zugriff durch die Interpreten schon immer zu entziehen. Entsprechend umstritten ist der Text in der mediävistischen Forschung. Handelt es sich nun lediglich um ein in Trümmern aus der mündlichen Überlieferung aufs Pergament gekommenes Werk, dessen Brechungen Defekte sind, die der Interpret nicht überwinden sollte? Oder ist die Brüchigkeit ein Effekt, der erst durch die jüngere, schriftgebundene Voreinstellung der neuzeitlichen Rezipienten zum Problem wird? Was sind also die kulturellen Voraussetzungen, den Text zu realisieren, welche Rolle spielen seine Schematismen bei seiner Aufführung durch den Rezipienten und mit welchen literaturwissenschaftlichen Kategorien läßt sich das Zusammenspiel von Schema und kulturellem Kontext überhaupt beschreiben? Das sind die Leitfragen, mit denen sich das Seminar angesichts der aktuellen Forschungslage zu befassen hat.

Textgrundlage: Das Nibelungenlied. Nach der Ausgabe von Karl Bartsch. Hrsg. von Helmut de Boor. 22., revidierte und von Roswitha Wisniewski ergänzte Auflage. Mannheim 1988 (Deutsche Klassiker des Mittelalters). Im Kontrast zueinander können folgende Einführungen zur Vorbereitung verglichen werden: Heinze, Joachim: Das Nibelungenlied. Eine Einführung. Frankfurt a.M. 1996. Müller, Jan-Dirk: Das Nibelungenlied. Berlin 2002 (Klassiker-Lektüren 5). Schulze, Ursula: Das Nibelungenlied. Stuttgart 1997 (RUB 17404. Literaturstudium).

Kellner 45509	<b>Wolfram von Eschenbach, 'Willehalm'</b> Mo 14-16, Beginn: 18.10.2004	TO4
------------------	--	-----

In seinem faszinierendem Epos von weltliterarischem Rang bearbeitet Wolfram die altfranzösische Chanson de geste 'Bataille d'Aliscans' und läßt sie mit komplexen Deutungen und narratologischen Reflexionen auf. Die Darstellung des Heidenkrieges, der durch Willehalm's Verbindung mit der heidnischen Königin Arabel ausgelöst wird, dominiert das Epos. Sie gibt Wolfram Raum für die Entwicklung der Gedanken universaler Menschlichkeit und Gotteskindschaft, für die partielle Anerkennung des Anderen, des Heidnischen, für große Gesten von Mitmenschlichkeit – Reflexionen, die in der zeitgenössischen Literatur singulär bleiben. Das Seminar wird sich dem Epos in gemeinsamen Diskussionen unter gattungsgeschichtlicher, poetologischer, narratologischer, ideologischer Perspektive nähern, die intensive Lektüre und Kenntnis des gesamten Textes vor Semesterbeginn ist unumgängliche Voraussetzung der Teilnahme.

Textgrundlage: Willehalm: nach der Handschrift 857 der Stiftsbibliothek St. Gallen, zweisprachige, kommentierte Ausgabe, hg. von Joachim Heinze, Frankfurt a. Main 1991; oder (preisgünstiger): Wolfram von Eschenbach, Willehalm, Text der Ausgabe von Werner Schröder, übersetzt von Dieter Kartschoke, Berlin/New York 1989.

**Die verbindliche Anmeldung für das Seminar erfolgt in der letzten Sprechstunde des SS 2004, Mo 12.30-14 Uhr.**

Stock 45491	<b>Burkhart von Hohenfels und der spätere Minnesang</b> Di 14-16, Beginn: 19.10.2004	VG 313
----------------	---	--------

Die Minnelieder Burkharts von Hohenfels stehen am Schnittpunkt zwischen den zwei Gattungsperioden, die allgemein mit den Schlagworten 'hoher Minnesang' und 'späterer Minnesang' umrissen werden. Die Lieder sind dazu geeignet, die strukturellen Fundamente der Gattung insgesamt, aber auch die besondere Entwicklung des Minnesangs im 13. Jahrhundert zu beleuchten. Literaturwissenschaftlich brisante Themen wie Periodisierung und Gattungskonstitution können an ihnen eben-

so diskutiert werden wie kulturwissenschaftliche Fragen nach Identität und Subjektivität und deren Zusammenhang mit Liebe, Begehren und künstlerischer Imagination. Eine besondere Rolle spielt dabei der mediale Aspekt: Minnesang als Vortragsform ist Teil der höfischen Kultur, ihrer speziellen Anlässe und Situationen sowie ihrer Kodierungen. Die gegenwärtige Forschungsdiskussion zur 'Performativität' des Minnesangs soll daher ebenfalls Gegenstand der Semindiskussion sein.

*Literatur zur Vorbereitung:* Ein Reader mit den wichtigsten Texten kann bei der Anmeldung erworben werden. Zusätzlich empfohlen: Günter Schweikle: Minnesang. 2. Aufl. Stuttgart 1995; Hugo Kuhn: Minnesangs Wende. 2., vermehrte Aufl. Tübingen 1967; einen guten Überblick über den derzeitigen Stand der Forschung zum Minnesang bietet der Band: Text und Handeln. Zum kommunikativen Ort von Minnesang und antiker Lyrik, hg. v. Albrecht Hausmann u.a. Heidelberg 2004.

*Anmeldung:* Erforderlich ist die persönliche Anmeldung mit Listeneintrag am 07.07.04, ab 8.30 Uhr, in meinem Büro (Raum 238). Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Über die Zulassung bei verspäteter Anmeldung (ausschließlich in begründeten Ausnahmefällen, z.B. Studienortwechsel oder noch offene Zwischenprüfung) kann nur in meinen Feriensprechstunden entschieden werden. Eine Aufnahme in der ersten Seminarsitzung ist nicht mehr möglich.

## Oberseminare

Grubmüller/Carl 455507	<b>Mittelalterliche Bedeutungstheorien</b> Fr 10-12, Beginn 22.10.2004	n. V.
---------------------------	---	-------

Das Mittelalter kennt zwei unterschiedliche Zugänge zur Theorie der Bedeutung: die aus der jüdischen Hermeneutik (Philo) in die Bibelexegese eingeführte Vorstellung und auf die Auslegung der Welt übertragene Vorstellung von der Rede Gottes in der Schrift und in den Dingen (mehrfacher Schriftsinn, Typologie, Allegorese) und die von der antiken Philosophie (Aristoteles) ausgehende Lehre von der Konventionalität (bzw. der Natürlichkeit) der Zeichen. Beide Denkstränge werden theoretisch ausgebaut und dienen auch als Basis für Produktion und Deutung literarischer Texte. Im Seminar soll dieser Prozess an den entscheidenden Vermittlungsstellen und Wendepunkten (z.B. Boethius, Augustin, Abaelard, Hugo von St. Victor, Wilhelm von Ockham) verfolgt und in seiner literarischen Bedeutung (etwa am Beispiel Otfrieds von Weißenburg, des wîp-frouwe-Streits, Frauenlobs) erhellt werden.

Das Programm im einzelnen wird in der ersten Sitzung festgelegt.

*Literatur zur Vorbereitung:* Kretzmann, Kenny, Pinborg (Hgg.): The Cambridge History of later Medieval Philosophy, 1982; F. Ohly: Schriften zur mittelalterlichen Bedeutungsforschung, 1977 (darin insbes. S. 1-31: Vom geistigen Sinn des Wortes im Mittelalter); Chr. Huber: Wort sint der dinge zeichen. Untersuchungen zum Sprachdenken der mittelhochdeutschen Spruchdichtung bis Frauenlob, 1977.

*Anmeldung* über e-mail oder in unseren Sprechstunden.

Kellner 45501	<b>Komik und Gewalt in der mittelalterlichen Literatur</b> Mo 16-18, Beginn: 18.10.2004	SDP R 133
------------------	--	-----------

Gewalthandlungen und Gewaltexzesse der mittelalterlichen Literatur sind in ihren Inszenierungen des Grausigen oft mit Elementen von Komik verbunden. Diesen historisch fremden Koppelungen möchte das Oberseminar in der Lektüre exemplarischer Textausschnitte nachgehen. Zugleich sollen grundlegende Beiträge zur Komiktheorie herangezogen werden. In diesem Zusammenhang müssen wir vor allem auch die Frage diskutieren, ob und inwieweit sich moderne Ansätze einer Komiktheorie auf mittelalterliche Phänomene und Texte übertragen lassen. Dabei wiederum ist entscheidend, ob Komik als anthropologische Universalie, die sich immer gleich bleibt, aufgefasst wird oder als historisch wandelbares und sich wandelndes Phänomen.

Als Texte schlage ich vor: Herbot von Fritzlar, Das Liet von Troye; Konrad von Würzburg, Heinrich von Kempten, Heinrich Wittenwiler, Der Ring. Die Textauswahl möchte ich allerdings nicht abschließend festlegen. Vorschläge von Teilnehmerinnen und Teilnehmern sind willkommen.

**Teilnahme auf Einladung oder nach persönlicher Anmeldung**

### Sonstige Lehrveranstaltungen

Grenzmann 45508	<b>Seminar für Examenskandidaten (II)</b> Fr 8.45-11.00 (10 Sitzungen), Beginn: 22.10.2004	VG 316
--------------------	---	--------

Das Seminar soll den Teilnehmern die Examensvorbereitungen erleichtern. Zu diesem Zweck werden in einigen Sitzungen mit besonderem Blick auf die Examensklausur ausgewählte Probleme der mittelhochdeutschen Grammatik (Lautlehre, Formenlehre, Syntax) behandelt. In den übrigen Sitzungen werden zu Themenkomplexen, die in Absprache mit den Teilnehmern ausgewählt werden, Examensgespräche simuliert und anschließend besprochen. Bei Interesse besteht die Möglichkeit zu einer Einführung in Fragen der metrischen Analyse sowie zu einer Probeklausur. Voraussetzungen für die Teilnahme: Erfolgreicher Besuch eines HSs der Fachrichtung 'Ältere deutsche Sprache und Literatur'; Bereitschaft, die für die einzelnen Sitzungen erforderliche Vorbereitungsarbeit zu leisten.

Maak 45490	<b>Seminar: Einführung in das Althochdeutsche</b> Mi 18-20, Beginn: 20.10.2004	VG 212
---------------	---	--------

Von den drei Sprachen bzw. Sprachstufen, an denen Germanisten die deutsche Sprachgeschichte kennenlernen, nimmt das Althochdeutsche eine bedeutsame Mittelstellung ein. Mit seinen vollen Endungen läßt es einerseits wie das Gotische noch deutlich die indogermanischen Grundlagen erkennen, etwa in den unterschiedlichen Flexionsklassen. Zum anderen bereiten lautliche Veränderungen schon wichtige Neuerungen der mittel- und neuhochdeutschen Zeit vor, so der i-Umlaut in seiner spezifisch hochdeutschen Gestalt den Umlautplural oder die teilweise Monophthongierung der germanischen Diphthonge ai und au die Spaltung und damit aber auch allmähliche Auflösung der Klassen der starken Verben.

Die Vielzahl der so zu berücksichtigenden Spracherscheinungen läßt eine eingehende Behandlung des gesamten Stoffgebiets in einer einsemestrigen Lehrveranstaltung kaum zu und zwingt zur Beschränkung auf bestimmte Themenbereiche. Im Mittelpunkt des hier anzuzeigenden Seminars wird die Besprechung der althochdeutschen Flexionsformen stehen. Alle Teilnehmer sollten daher Grundkenntnisse der germanischen Lautlehre (Ablaut, Umlaut, Lautverschiebungen) besitzen oder sich diese aus den entsprechenden Handbüchern (besonders zu empfehlen der Abriß der althochdeutschen Grammatik von W. Braune, jetzt in 15., von E. A. Ebbinghaus bearbeiteter Auflage) erwerben.

Grubmüller/N. N. 45489	<b>Altgermanistisches Kolloquium</b> Mo 20-22 n. V. (bitte Aushang beachten)	SDP R 116
---------------------------	---	-----------

Grenzmann 45495	<b>Die 30er Jahre in Frankreich und Deutschland</b> Mi 16-18, Beginn: 20.10.2004	VG 210
--------------------	---	--------

Kommentar siehe: Literaturwissenschaft 'Sonstige Seminare'

# LITERATURWISSENSCHAFT

## Neuere Deutsche Literatur

### !!! ANMELDEVERFAHREN IM GRUNDSTUDIUM DER NDL !!!

Um die Lehrveranstaltungen im Grundstudium der Neueren deutschen Literaturwissenschaft beweglich und diskussionsoffen zu halten und für Studierende wie Lehrende produktive Arbeitsbedingungen zu gewährleisten, gilt vom Sommersemester 2004 an für alle Proseminare (1. bis 4. Semester) des Teilfachs ein neues Anmeldeverfahren mit einheitlicher Begrenzung auf maximal 35 TeilnehmerInnen pro Lehrveranstaltung (bzw. auf höchstens 18 TeilnehmerInnen in Proseminaren, die von Doktoranden gehalten werden; zu deren Kennzeichnung vgl. unten: „Zeichenerklärung“).

Die Anmeldung erfolgt einheitlich per E-mail über das Sekretariat der Lehrplanbeauftragten, Frau Prof. Winko: [sekretariat.winko@phil.uni-goettingen.de](mailto:sekretariat.winko@phil.uni-goettingen.de); bitte bei der Kontaktaufnahme angeben: Name, Adresse (incl. Tel. und E-mail), Fächerkombination, Studiengang, Semesterzahl, gewünschtes Seminar. Im Sekretariat werden Anmelde Listen zu allen Lehrveranstaltungen des Grundstudiums geführt, die bei Erreichen der Obergrenze von 35 TeilnehmerInnen geschlossen werden. Sollten Sie aufgenommen sein, erhalten Sie innerhalb von einer Woche Antwort. Sollte das von Ihnen gewünschte Proseminar bereits voll belegt sein, wird das Sekretariat Sie über die noch offenen Alternativangebote auf der entsprechenden Semesterstufe informieren.

#### Anmeldefristen:

Für Seminare der Literaturwissenschaft 2, 3 und ZP Seminare 01.08.-15.09.2004 und für Seminare der Literaturwissenschaft 1 Anmeldeschluss mit Vorlesungsbeginn. Alle Anmeldungen sind verbindlich. Falls Sie aus triftigem Grund gezwungen sein sollten, eine bereits erfolgte Anmeldung rückgängig zu machen, verständigen Sie das Anmeldesekretariat bitte umgehend. Ein Kontingent von Plätzen für Studienortwechsler und ausländische Studierende wird freigehalten.

Für inhaltliche Vorabsprachen, Themenvergabe etc. wenden Sie sich (bitte erst nach erfolgter und durch das Sekretariat bestätigter Anmeldung) an die Leiterin oder den Leiter der von Ihnen gewählten Lehrveranstaltung, vorzugsweise in deren Sprechstunden.

In einzelnen Seminaren können zusätzlich zu den Regeln des allgemeinen Anmeldeverfahrens spezielle Aufnahmevoraussetzungen wie z.B. das Bestehen einer Textkenntnist Klausur oder die Abfassung eines Essays zum Seminarthema gelten; über solche Anforderungen unterrichten die nachfolgenden Veranstaltungsankündigungen.

Alle vorstehenden Anmeldemodalitäten gelten entsprechend auch für Studierende der Komparatistik, die an Lehrveranstaltungen aus dem Grundstudium der NDL teilnehmen wollen.

Für die Seminare im Hauptstudium gilt die individuelle Anmeldung in den Sprechstunden der DozentInnen. Bitte beachten Sie in den nachfolgenden Veranstaltungskommentaren die Hinweise auf ggf. abweichende Bestimmungen, Teilnahmevoraussetzungen und Begrenzungen der Teilnehmerzahl im Hauptseminar Ihrer Wahl.

#### Zeichenerklärung:

<sup>1)</sup> = Lehrveranstaltung von Doktoranden. Normaler Scheinerwerb möglich. Teilnehmerzahl auf maximal 18 begrenzt.

<sup>2)</sup> = Lehrveranstaltung aus dem Studienangebot der Komparatistik. Studierende der Komparatistik haben Vorrang; restliche Plätze können an InteressentInnen aus der Germanistik oder anderen Philologien vergeben werden.

Die vom Seminar für Deutsche Philologie gemeinsam mit dem Literarischen Zentrum Göttingen veranstalteten Poetikvorlesungen hält im Wintersemester 2004/2005 der Autor Feridun Zaimoglu (Kiel). Zaimoglu ist 1964 in Bolu/Türkei geboren und lebt seit mehr als 30 Jahren in Deutschland, er arbeitet als Schriftsteller („Liebesmale, scharlachrot“ u.a.), Drehbuchautor („Kanak Attack“) und Journalist.

## **Feridun Zaimoglu**

### **„Feindes Zahn – Poetikvorlesungen“**

„Es ist angebracht, von mir auf andere Pathetiker meiner Generation zu schließen – vielleicht haben wir nicht so viele Stiefel am Boden wie die alte Garde; vielleicht aber haben wir uns von einer trockenen Prosa verabschiedet, wie man sie uns als Erfolgsrezept in der Literaturbranche einreden will. Auch stimmt es, dass viele Heißblütler stehen blieben auf der Strecke, der Effekte überdrüssig, am Ende ihrer Kräfte. So sehr sich die im Vergleich jüngeren Schreiber zueinander in Unterschied setzen – sie wollen das Herzblut dran geben, mehr erzählen als nur die Erzählung, mehr verschwenden als nur die Mittel und Utensilien ihres Talents. Ich spreche tatsächlich und allen Ernstes von einem kleinen Kollektiv. Wir – das sind die erweckten Papiertiger. Darüber kann und muss man reden.“

### **Vorlesungen**

Mittwoch, 1. Dezember

und Do, 2. Dezember 2004, 20 Uhr, Aula am Wilhelmsplatz

Feridun Zaimoglu hat der jungen Generation in Deutschland aufgewachsener Türken Ausdruck verliehen. Mit „Kanak Sprak“ (1995) und „Koppstoff“ (1998) hat er deren Sprachen und Jargons energisch, zerrüttet und poetisch aufgeschrieben. Für sein Werk wurde er bereits vielfach ausgezeichnet, unter anderem erhielt er 2002 den Hebbel-Preis und 2003 den Preis der Jury beim Bachmann-Wettbewerb in Klagenfurt.

Im Rahmen der Göttinger Poetikdozentur hält Feridun Zaimoglu zwei Vorlesungen und ein Seminar, in dem er auf Fragen der Studierenden eingehen wird.

### **Begleitendes Seminar**

Do, 2. Dezember 2004, 16-18 Uhr, Raum VG 314, Winko / Stockinger

Für Studentinnen und Studenten, die am Seminar teilnehmen möchten, liegt eine Teilnehmerliste im Sekretariat von Frau Ernst und Frau v. Linde-Suden (SDP 250) aus. Die Teilnehmerzahl ist auf 30 begrenzt.

### **Vorlesungen**

N.N. 45838	<b>Literaturgeschichte im Überblick I (17. Jahrhundert)</b> Mi 16-18, Beginn: 20.10.2004	ZHG 001
---------------	---	---------

Kommentar siehe Aushang

Möbus 45837	<b>Faust. Ein literarischer Text und seine europäischen Bezüge</b> Di 18-19, Beginn: 26.10.2004	ZHG 105
----------------	--	---------

„Fausts Person erscheint uns heute als ein natürliches, unentbehrliches Produkt des deutschen Lebens“ – so schrieb es weiland Hans Grimm, und vergleichbare Bemerkungen anderer Germanisten finden sich bis sehr weit ins 20. Jahrhundert hinein zuhauf: Goethes „Faust“ sei der ›deutsche‹ Text schlechthin. Das hätte den bekennenden Weltbürger Goethe zweifellos arg verwundert.

In dieser Vorlesung soll der Versuch unternommen werden, das Faust-Motiv und seine literarischen Darstellungen auch in einer langen vogoetheschen Tradition unter einem breiten Blickwinkel zu betrachten. Dabei werden auch Texte anderer europäischer Literaturen und mehrerer Epochen seit der frühen Neuzeit in den Blick genommen werden. Weil davon immer wieder die Rede sein wird: Goethes *Faust* I und II sollten Sie vorab genau gelesen haben, am besten in einer kommentierten Ausgabe. *Zur Anschaffung empfohlen*: Johann Wolfgang von Goethe, Faust. Hrsg. von Albrecht Schöne (Insel-Taschenbuch 3.000).

Lauer 45543	<b>Klassik: Zur Kulturgeschichte eines europäischen Phantasmas</b> Mo 18-20, Beginn: 18.10.2004	ZHG 006
----------------	--	---------

Klassik ist der Maßstab aller Kunst. Zugleich ist Klassik immer schon vergangene, unüberbietbare erste Kunst. Die europäische Kulturgeschichte ist von dem Phantasma dieser uneinholbaren ersten Kunst, die doch vergangen ist, über die Jahrhunderte hinweg fasziniert. Sie zu erreichen, war ihre Utopie. Die Vorlesung beschreibt die Suche Europas nach dieser Utopie der ersten, reinen Kunst vom Ausgang der Antike bis in die Neoklassizismen der Moderne. Sie geht den literatur- und kunstgeschichtlichen Wegen nach, mit dem sich dieses Phantasma einer zugleich normativen und doch zeitenthobenen Kunst in unser kulturelles Gedächtnis eingepägt hat, den politischen Idealen des Republikanismus ebenso wie der Baugeschichte und der klassischen Musik. Ihr besonderes Augenmerk gilt dem Moment, als im 18. Jahrhundert Klassik Revolution und Norm zugleich sein kann: der Weimarer Klassik. Das Vorlesungsprogramm und Literaturhinweise sind zum Semesterbeginn unter <http://www.gerhardlauer.de> zu finden.

Moennighoff 45544	<b>Kleine literarische Formen</b> Di 17-18, Beginn: 26.10.2004	ERZ HII
----------------------	---	---------

Die Vorlesung unternimmt u.a. Streifzüge durch den Formenreichtum und die Geschichte des Aphorismus, des Epigramms und kleinster Erzählungen. *Literatur*: Kleine literarische Formen. Stuttgart 2002.

Stockinger 45536	<b>Grundlagen der Literaturwissenschaft</b> Di 14-16, Beginn: 19.10.2004	ZHG 102
---------------------	---	---------

Die Vorlesung führt in die Grundlagen des Studiums der neueren deutschen Literatur ein. Die Überlegungen zu den literaturwissenschaftlichen Gegenständen, den Strategien der Texterschließung und den methodischen Ausprägungen im historischen Überblick sollen zum einen die für das fachwissenschaftliche Selbstverständnis zentralen Begriffe und Konzeptionen klären, zum anderen wird es dabei immer auch um die Bedingungen gehen, die diese spezifisch literaturwissenschaftlichen Fragestellungen hervorgebracht haben. – Die Vorlesung versteht sich als begleitende Veranstaltung zu den in diesem Semester angebotenen Proseminaren 1; in ihrer wissenschafts- und methodengeschichtlichen Systematik richtet sie sich aber ebenso an fortgeschrittene Studierende. – *Grundlegende Literatur*: Grundzüge der Literaturwissenschaft, hg. von Heinz Ludwig Arnold und Heinrich Detering, 4. Aufl., München 2001; Matias Martinez/Michael Scheffel: Einführung in die Erzähltheorie, 3. Aufl. München 2002; Dieter Burdorf: Einführung in die Gedichtanalyse, 2., überarb. und aktualisierte Aufl., Stuttgart/Weimar 1997; Manfred Pfister: Das Drama. Theorie und Analyse, 11., erw. und bibliogr. aktualisierte Aufl., München 2001; Benedikt Jeßing: Bibliographieren für Literaturwissenschaftler, Stuttgart 2003.

Zeuch 45546	<b>Literaturtheorie</b> Fr 9-11, Beginn: 22.10.2004	ZHG 005
----------------	--	---------

Die Vorlesung führt in literaturtheoretische Positionen von der Antike bis zur Gegenwart ein. Sie ist problemgeschichtlich orientiert. Die Frage nämlich, ob es den literarischen Text gibt, der ihn von

Texten anderer Art oder die Literatur von anderen Künsten unterscheidet, wird in der gegenwärtigen Literaturtheorie mehrheitlich verneint. Dabei ist diese Frage von zentraler Bedeutung. Wenn die Literaturwissenschaft keine verbindliche Antwort zu geben weiß, mit welchem Gegenstand sie es bei ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit zu tun hat, kann sie nicht begründen, wodurch sie sich von anderen Disziplinen wie etwa der Kulturwissenschaft, der Anthropologie, der Psychologie oder der Geschichtswissenschaft unterscheidet.

Angesichts der Krise des Faches kann es hilfreich sein, den Horizont gegenwärtiger Literaturtheorie zu überschreiten und Gegenstandsbestimmungen von Literatur zu untersuchen, die historisch zurückliegen. Hierdurch ergeben sich möglicherweise Alternativen zur Antwort der Gegenwart. Und es mag deutlich werden, in welcher Hinsicht die aktuelle Diskussion immer noch der als überwunden geltenden Literaturtheorie der Vergangenheit sachlich verpflichtet ist, und zwar nicht nur in Bezug auf die Bestimmung des Gegenstandes, sondern auch in Bezug auf die Funktion und Wirkung von Literatur sowie den Mimesisbegriff.

Der letzte Teil der Vorlesung gilt der systematischen Frage: Ist es in der Literaturwissenschaft, die sich als historisch arbeitende Disziplin versteht, überhaupt zulässig, danach zu fragen, ob es eine über die historische und damit zeitbedingte Bestimmung hinausgehende, allgemeingültige Bestimmung geben kann? Oder lassen sich zumindest plausiblere von weniger plausiblen unterscheiden? Gibt es dafür Kriterien?

Texte zur Anschaffung empfohlen: Aristoteles, Poetik, griech.-deutsch, reclam; Horatius Flaccus, De arte poetica liber, lt.-deutsch, reclam; Opitz, Martin, Buch von der deutschen Poetery, reclam  
 Texte zur Literaturtheorie der Gegenwart, hg. v. Dorothee Kimmich, reclam

**Hingewiesen wird auf folgende Vorlesungen anderer Institute**

Nesselrath 45582	<b>Einführung in die antike Mythologie</b> Di 9-11, Beginn: 19.10.2004	PH 20
---------------------	---	-------

Kaum eine Hinterlassenschaft des 'Klassischen' Altertums ist heute noch so lebendig wie die reichhaltige Mythologie, deren Entwicklung wir seit den ersten literarischen Zeugnissen der Griechen beobachten können und die dann auch die Römer übernahmen, um sie an die nachfolgenden Epochen der europäischen Kulturgeschichte weiterzugeben; und bis in die neueste Zeit sind unzählige Erscheinungen des Kulturlebens Europas und seiner zahlreichen Ableger auf anderen Kontinenten (in bildender Kunst, Musik und Literatur bis hin zu alltäglichen Redewendungen und Sprichwörtern) nicht verstehbar, wenn man nicht die ihnen zugrunde liegenden, nunmehr bereits über zweitausend Jahre alten mythischen Geschichten der Griechen kennt. Die Vorlesung möchte in diese reiche Geschichtenwelt einführen, indem sie sich zuerst mit ihren antiken Quellen (Epik, Tragödie, weitere Dichtung, Prosa-Darstellungen) und mit dem Begriff 'Mythos', wie er bereits im Altertum ausgebildet wurde, beschäftigt; sie möchte anschließend eine Übersicht über diese vielfältigen Geschichten geben, um deren Systematisierung sich die Griechen selbst ebenfalls fast bereits seit ihren literarischen Anfängen bemühten (Hesiod), während sie gleichzeitig ihren mythischen Kosmos immer noch weiter entfalteteten.

Einführende Literatur: G. S. Kirk, Griechische Mythen. Ihre Bedeutung und Funktion (1987); H. Hunger, Lexikon der griechischen und römischen Mythologie, 8. Auflage (1988); F. Graf, Griechische Mythologie. Eine Einführung, 3. Auflage (1991).

Schmidt	<b>Journalismus: Fehler, Formen, Fantasie. Teil 1</b> Di 11-13, Beginn: 19.10.2004	ZHG 101
---------	---	---------

Wir alle könnten täglich mehr erfahren. Fehler stehen der Information entgegen. So manches in der Tagesschau verstehen wir nicht. Text und Bild laufen zu weit auseinander. Der „Text-Bild-Schere“ sind die ersten dreißig Minuten einer Vorlesungsreihe gewidmet, die dem unkritischen Medienkonsum umfassend wehren möchte. Die Kritik mündet in Leitlinien: z.B. verbindliche Regeln für das

gelungene Interview, begründete Werbung für vernachlässigte journalistische Darstellungsformen. Ein Schwerpunkt gilt der „klassischen Hörfunkreportage“. Die Veranstaltung bezieht aber auch aktuelle Formen ein – u.a. „Comedy“ und Radiospiele. Weitere Beispiele demonstrieren die Aussagekraft von Collagen und fiktionaler Darstellung. Die Vorlesung ist ein Plädoyer für den fantasievollen Einsatz der vielfältigen journalistischen Ausdrucksmittel. Dazu gehört auch die Aufforderung zu offensiver Subjektivität – am richtigen Platz!

## Proseminare

### Proseminare Literaturwissenschaft 1-3

[1.-3. Sem.; obligatorisch in allen Studiengängen]

#### Literaturwissenschaft 1 [Einführung in die Textanalyse]

Möbus 45836	<b>Einführung in die Textanalyse: Lyrik (vom 18. bis 20. Jahrhundert)</b> Do 11-13, Beginn: 21.10.2004	SDP 110
----------------	---	---------

Gedichtanalyse: Das gilt allgemein als ein schwieriges Unterfangen absonderlicher Spezialisten. Besonders Versmaße und –füße gelten oft als Stolpersteine, die man besser weiträumig umschiff: Alexandriner und Hexameter, Jambus und Trochäus bleiben für manche Studierende bis zum Examen Fremdwörter. Und wer liest noch freiwillig (auch noch alte) Gedichte? Lassen Sie es sich gesagt sein: Wer's nicht tut, verpaßt etwas.

Wollen wir den Umgang mit dieser Gattung gemeinsam üben? Das könnte sich für Sie lohnen und überdies – neben viel Arbeit – einige Freude bereiten. Alles weitere in der ersten Sitzung.

**Es gelten die Regelungen des neuen Anmeldeverfahrens**

N.N. 45522	<b>Einführung in die Textanalyse: Wilhelm Meisters Lehrjahre</b> Mo 11-13, Beginn: 18.10.2004	VG 210
---------------	--	--------

Kommentar siehe Aushang

Weiershausen 45520	<b>Einführung in die Textanalyse (§ 33 b,c)</b> Di 11-13 Beginn: 19.10.2004	ERZ N613
-----------------------	--	----------

Das Seminar soll in grundlegende Begrifflichkeiten, Techniken und Methoden der literaturwissenschaftlichen Textanalyse einführen. Dabei wird die Lyrik im Mittelpunkt stehen (Texte werden im Seminar ausgeteilt), gleichzeitig soll aber auch ein erster Einblick in die Erzähltext- und die Dramenanalyse vermittelt werden. Der begleitende Besuch der Einführungsvorlesung „Grundlagen der Literaturwissenschaft“ ist dringend empfohlen. *Bedingungen für den Scheinerwerb* sind: regelmäßige Teilnahme, gelegentliche (schriftliche) Hausaufgaben, Mitarbeit in einer Referatsgruppe. Ein benoteter Schein kann über eine schriftliche Hausarbeit erworben werden. Als *Arbeitsgrundlage* für die Gedichtanalyse dient: Burdorf, Dieter: Einführung in die Gedichtanalyse. Stuttgart [u.a.]: Metzler <sup>2</sup>1997. Ferner werden empfohlen: Martínez, Matias / Scheffel, Michael: Einführung in die Erzähltheorie. München: C.H.Beck <sup>3</sup>2002; Asmuth, Bernhard: Einführung in die Dramenanalyse. Stuttgart: Metzler <sup>5</sup>1997; Arnold, Heinz Ludwig / Detering, Heinrich (Hgg.): Grundzüge der Literaturwissenschaft. München: dtv <sup>3</sup>1999. **Es gelten die Regelungen des neuen Anmeldeverfahrens. – Nachweis gemäß § 33 (b) PVO 98 (ästhetische Bildung) oder (c) (fächerübergreifende Lernfelder) möglich.**

Kindt 45538	<b>Grundlagen der Literaturwissenschaft</b> Mo 16-18, Beginn: 18.10.2004	VG 210
----------------	---	--------

Ziel des Seminars ist die Einführung in den wissenschaftlichen Umgang mit literarischen Texten. Vor dem Hintergrund einer Explikation des Gegenstands der Literaturwissenschaft soll die Veran-

staltung einerseits mit etablierten Methoden der Analyse erzählender, dramatischer und lyrischer Texte und andererseits mit zentralen Problemen der Interpretation von Literatur vertraut machen. Neben den theoretisch-methodischen Grundlagen der Literaturwissenschaft werden im Rahmen des Seminars auch einige wichtige philologische Arbeitstechniken vorgestellt werden, z.B. die Informationsrecherche, das Bibliographieren oder das Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten. – Ein begleitender Besuch der Vorlesung „Grundlagen der Literaturwissenschaft“ von Claudia Stockinger wird dringend empfohlen.

Für das Seminar sollten die folgenden Einführungsbücher angeschafft werden: Manfred Pfister: Das Drama. München 1977 (7. Aufl., 2001), Dieter Burdorf: Einführung in die Gedichtanalyse. Stuttgart, Weimar 1994 (2. Aufl., 1997) und Matias Martinez/Michael Scheffel: Einführung in die Erzähltheorie. München 1999 (5. Aufl., 2003). Zur weiteren Vorbereitung seien empfohlen: Heinz Ludwig Arnold/Heinrich Detering: Grundzüge der Literaturwissenschaft. München 1996 (3. Aufl., 1999) und Benedikt Jeßing: Arbeitstechniken des literaturwissenschaftlichen Studiums. Stuttgart 2001. **Es gelten die Regelungen des neuen Anmeldeverfahrens.**

Winko 45537	<b>Grundlagen der Literaturwissenschaft</b> Di 9-11, Beginn: 19.10.2004	VG 202
----------------	--	--------

Das Seminar soll in den wissenschaftlichen Umgang mit literarischen Texten einführen. Vermittelt werden soll ein knapper Überblick über Verfahren und Grundbegriffe der Literaturwissenschaft und über die Besonderheiten der Gattungen Lyrik, Drama und Erzählliteratur; eingeübt werden elementare Techniken gattungsbezogener Analyse und Interpretation. Ein weiterer Akzent wird auf der Erschließung der wichtigsten literaturwissenschaftlichen Arbeitstechniken und Äußerungsformen sowie auf der Erprobung der entsprechenden Hilfsmittel liegen. – Der Besuch der Vorlesung „Grundlagen der Literaturwissenschaft“ (Stockinger) wird den Teilnehmerinnen und Teilnehmern dieses Seminars dringend empfohlen.

Grundlegende Literatur: Heinz Ludwig Arnold / Heinrich Detering (Hg.): Grundzüge der Literaturwissenschaft. 4. Aufl. München 2001. (dtv 30171), Matias Martinez / Michael Scheffel: Einführung in die Erzähltheorie. 5. Aufl. München 2003, Dieter Burdorf: Einführung in die Gedichtanalyse. 2., überarb. Aufl. Stuttgart 1997 (Slg Metzler 284), Manfred Pfister: Das Drama. Theorie und Analyse. 11. Aufl. München 2001 (UTB 580), Benedikt Jeßing: Arbeitstechniken des literaturwissenschaftlichen Studiums. Stuttgart 2001 (RUB 17631). **Es gelten die Regelungen des neuen Anmeldeverfahrens.**

## Literaturwissenschaft 2 [Einführung in systematische Aspekte der Literatur]

Diese Proseminare behandeln ausgehend von Einzelwerken der Literatur gattungsanalytische und literaturtheoretische Fragen. Dementsprechend können textübergreifende Gesichtspunkte sein: Probleme der Klassifikation, verschiedene Konzepte von Literatur, Modelle ästhetischer Theorie usw.

Falkenhagen 45562 110	<b>Zentrale Fragen der Poetik im 18. Jahrhundert<sup>1)</sup> (§ 33 b)</b> Mi 11-13, Beginn: 20.10.2004	SDP R.
-----------------------------	--	--------

Seinerzeit spaltete der Streit zwischen Johann Christoph Gottsched und den Schweizern Johann Jakob Bodmer und Johann Jakob Breitinger die literarische Welt in zwei Parteien, heftige Kontroversen entstanden um die Beurteilung bestimmter literarischer Werke (etwa Miltons ‚Paradise Lost‘ oder Klopstocks ‚Messias‘), die von der einen Seite in den höchsten Tönen gelobt, von der anderen verworfen wurden. Heute scheinen uns die zentralen Themen der Auseinandersetzung, etwa Natur und Funktion des Wunderbaren und des Wahrscheinlichen, der Gebrauch ‚malender‘ Dichtung und die Bedeutung des Lehrsatzes für das Epos, eher fern zu liegen, und doch prägen die Poetik, die

Literaturtheorie und Literaturkritik der Aufklärung unser heutiges Verständnis von Literatur stärker als die Literaturauffassung irgendeiner anderen Zeit.

Was ist eigentlich eine Poetik? Welche Funktion und Bedeutung hatte sie im 18. Jahrhundert, und wie veränderte sie sich in dieser Zeit? Warum wurden bestimmte Themen so heiß umkämpft, und wo genau lagen die Differenzen? Inwiefern sind ähnliche Probleme auch heute noch für Literaturwissenschaft und –kritik relevant? Diese und andere Fragen will das Seminar vor allem anhand der Schriften Gottscheds und der Schweizer sowie ausgewählter poetologischer Texte Gotthold Ephraim Lessings beantworten. Dabei soll auch der philosophische Hintergrund der Debatten, vor allem der deutsche Rationalismus (Gottfried Wilhelm Leibniz, Christian Wolff), beleuchtet werden. Die in den Poetiken verhandelten Texte (etwa Barthold Hinrich Brockes ‚Irdisches Vergnügen in Gott‘, Daniel Caspar von Lohensteins ‚Ibrahim Bassa‘, Homers ‚Ilias‘, Virgils ‚Aeneis‘ oder die erwähnten Texte Miltons und Klopstocks) werden in Auszügen herangezogen.

Vor Beginn des Semesters sollte gelesen sein: J. Chr. Gottsched, Versuch einer Critischen Dichtkunst, Leipzig <sup>4</sup>1751, 1. Teil, Kap. III.-VI. und J. J. Breitinger, Critische Dichtkunst, Zürich, Leipzig 1740, Vorrede von J. J. Bodmer; 1. Teil, Kap. III.-VI. Die Texte werden zu Beginn der Semesterferien als Kopiervorlage im Seminar ausgelegt. *Zur Einführung empfohlen:* Jürgen Wilke, Der deutsch-schweizerische Literaturstreit, in: Formen und Formgeschichte des Streitens: Der Literaturstreit, hg. von Franz Josef Worstbrock und Helmut Koopmann, Tübingen 1986; S.140-151 (Kontroversen, alte und neue, hg. von Albrecht Schöne, 7,2; Akten des VII. Internationalen Germanisten-Kongresses, Göttingen 1985). **Es gelten die Regeln des neuen Anmeldeverfahrens. Nachweis gemäß § 33 (b) PVO 98 (ästhetische Bildung) möglich.**

Heß 45511	<b>Autobiographisches Schreiben</b> Di 11-13, Beginn: 19.10.2004	VG 316
--------------	---	--------

Die Autobiographie als grundsätzlich nichtfiktionaler, narrativ organisierter Text bewegt sich auf der Grenze zwischen Fakten und Fiktion oder, wie es Goethe ausdrückte, zwischen „Dichtung und Wahrheit“. Historische Realität und subjektive Autorposition stehen in ihr ebenso im Konflikt wie Erinnerung und selbststilisierende Schreibpraxis, Rekonstruktion des eigenen Lebens und Konstruktion einer selbst geschaffenen Identität. Dieses Spannungsverhältnis ist jedoch im Laufe der Zeit gewissen Wandlungen unterworfen, die es ebenso wie die unterschiedlichen Schreibintentionen (z.B. Lobpreis Gottes, Selbstrechtfertigung, literarische Neuschöpfung) und Formen autobiographischen Schreibens (Tagebuch, Ich-Roman, Brief usw.) zu untersuchen gilt.

Das Seminar soll eine Einführung und einen Überblick über die Probleme der Gattung und die literaturgeschichtliche Entwicklung der Autobiographie anhand ausgewählter Beispiele vom 16. bis zum 20. Jahrhundert geben. Eine Liste der Texte, die im Seminar gelesen werden, steht ab 15.09. unter [www.gilberthess.de](http://www.gilberthess.de) zur Verfügung.

*Literatur:* Günther Niggel (Hrsg.): Die Autobiographie. Zu Form und Geschichte einer literarischen Gattung. Darmstadt <sup>2</sup>1998; Kaspar von Greyerz u.a. (Hrsg.): Von der dargestellten Person zum erinnerten Ich. Europäische Selbstzeugnisse als historische Quellen (1500-1850). (=Selbstzeugnisse der Neuzeit 9). Köln/Weimar/Wien 2001; Martin Wagner- Egelhaaf: Autobiographie (=Sammlung Metzler 323). Stuttgart/Weimar 2000. **Es gelten die Regelungen des neuen Anmeldeverfahrens.**

Brandes 45542	<b>Kafkas „Urteil“ und die Literaturtheorie</b> Fr 11-13, 14-16, 14 tägig, Beginn: 22.10.2004	VG 210
------------------	--	--------

Es sei nicht gewiss, ob es eine Wissenschaft von der Literatur geben könne, gibt der Literaturwissenschaftler Werner Hamacher zu denken. Dieser Ungewissheit steht eine nicht minder bedenkenswerte Gewissheit gegenüber: das Faktum einer beinahe unüberschaubaren Menge an Theorien der Literatur, die das philologische Geschäft bestimmen und bewegen. Im Seminar werden einige wichtige Positionen der Literaturtheorie anhand von Modellanalysen vorgestellt und auf ihren philologischen Mehrwert hin überprüft. Nicht zufällig soll dies an dem ‚Beispieltext‘ ‚Das Urteil‘ von Franz

Kafka geschehen; ist doch Kafkas literarisches Werk selbst ein uneigentliches, schwer fassbares und kategorisierbares, das sich dem Verstehen stets zu entziehen scheint. Insofern fordert ein Text wie „Das Urteil“ eine Pluralität der Deutungen geradezu heraus, wie sie sich in dem Sammelband „Kafkas ‚Urteil‘ und die Literaturtheorie. Zehn Modellanlaysen“ wiederfindet. Dieser von Oliver Jahrhaus und Stefan Neuhaus herausgegebene Band wird die Textgrundlage des Seminars bilden. Anhand der unterschiedlichen Lektüren des Textes soll im Seminar der Frage nachgegangen werden, was die Ansätze wollen und was sie ihren eigenen Prämissen nach leisten. Ein Seminarschein kann durch regelmäßige Teilnahme, die Übernahme eines Referats und das Anfertigen einer Hausarbeit erworben werden. - *Literatur: Kafkas „Urteil“ und die Literaturtheorie. Zehn Modellanlaysen.* Hg. von Oliver Jahrhaus und Stefan Neuhaus. Reclam. Stuttgart 2002. Weitere Literaturangaben sowie ein detailliertes Seminarprogramm werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben. **Es gelten die Regelungen des neuen Anmeldeverfahrens.**

Köppe 45553 110	<b>Philosophie der Literatur (§ 33 c)</b> Mo 16-18, Beginn: 18.10.2004	SDP R.
-----------------------	---	--------

Seit Plato haben sich nahezu alle Philosophen, die den ‚Klassikern‘ der (westlichen) philosophischen Tradition zugerechnet werden, zu Fragen der Kunst und, genauer, zur Literatur geäußert. Gegenstand philosophischer Reflexion können dabei ganz unterschiedliche Aspekte literarischer Werke sein. Das Seminar wird sich einer Reihe von Texten zuwenden, in denen die Fragen ‚Was ist Literatur?‘ und ‚Wozu Literatur?‘ verhandelt werden. Letztere Frage wird uns insbesondere in der Zuspitzung ‚Kann man aus literarischen Werken *Erkenntnisse* über Welt und Selbst erwerben?‘ begegnen. Das Seminar wird daher sowohl Grundfragen der Literaturtheorie als auch unser Selbstverständnis als Leser/innen und Literaturwissenschaftler/innen berühren. Leiten wird uns ein *analytisch-systematisches* Interesse, d.h. wir werden uns nicht damit begnügen, die Meinungen eines Philosophen zu rekonstruieren, sondern diese darüber hinaus auf ihre Richtigkeit bzw. Plausibilität hin befragen. – Philosophische Kenntnisse werden (ausdrücklich) nicht vorausgesetzt. Wer sich vorbereiten möchte, kann das anhand folgender Werke tun: Wozu Kunst? Die Frage nach ihrer Funktion. Hrsg. von Bernd Kleimann und Reinold Schmücker. Darmstadt 2001. – Literatur und Erkenntnis. Texte zum Streit zwischen Dichtung und Wissenschaft. Hrsg. von Ulrich Charpa. Stuttgart 1988. – Christopher New: Philosophy of Literature. An Introduction. London, New York 1999. Für weitere Auskünfte stehe ich unter tak103@soton.ac.uk zur Verfügung. **Es gelten die Regelungen des neuen Anmeldeverfahrens.** – **Nachweis gemäß § 33 (c) (fächerübergreifende Lernfelder) möglich**

Hoffmann 99007	<b>Wort-Bild-Relationen in der europäischen Erzählliteratur des ausgehenden 20. Jahrhunderts<sup>2)</sup> (§ 33c)</b> Di 11-13, Beginn: 19.10.2004	VG 416
-------------------	---	--------

„Die Bilder Pisanellos haben in mir vor Jahren schon den Wunsch erweckt, alles aufgeben zu können außer dem Schauen“, bekennt der Erzähler in W.G. Sebalds Prosatext ‚Schwindel. Gefühle.‘ – und erzählt seine (mit zahlreichen Fotografien versehene) Geschichte dann doch zu Ende. Solche und andere Wort-Bild-Relationen begegnen nicht erst in der Literatur des ausgehenden 20. Jahrhunderts, hier aber doch in auffälliger Häufung. Im Proseminar soll anhand von europäischen Erzähltexten aus den letzten fünfundzwanzig Jahren untersucht werden, wie visuelle mit verbalen Medien interagieren: Welche Formen der Wort-Bild-Relation finden in den Texten Verwendung? Welche Funktion erfüllt das Zusammenspiel von Wort und Bild? Inwiefern entsteht bei der Kombination von Wort und Bild ein ‚Bedeutungsüberschuss‘, der über die Rezeption des bildlosen Textes oder des textlosen Bildes hinausgeht? Besprochen werden kürzere Texte u.a. von Alexander Kluge, Brigitte Kronauer, S.A. Byatt (GB), László Darvasi (H) und Pawel Huelle (PL), dazu W.G. Sebalds Roman ‚Austerlitz‘. Als theoretische Grundlage dienen u.a. Lessings ‚Laokoon‘ und die Einführung

in die Intermedialität von Irina O. Rajewsky. Alle fremdsprachigen Texte können auch in deutscher Übersetzung gelesen werden.

Bitte stellen Sie sich auf ein vorbereitungsintensives Seminar ein. Die Themen der ersten Kurzreferate können bereits in den Feriensprechstunden vergeben werden. *Verbindliche Lektüre bis Semesterbeginn*: Irina O. Rajewsky: Intermedialität. Tübingen: Francke 2002. S. 1-27. W.G. Sebald: Austerlitz. Frankfurt: Fischer 2001 (und öfter). **Es gelten die Regelungen des neuen Anmeldeverfahrens. – Nachweis gemäß § 33 (c) (fächerübergreifende Lernfelder) möglich.**

### Literaturwissenschaft 3 [Einführung in historische Aspekte der Literatur]

In diesen Proseminaren steht die Geschichtlichkeit der Literatur im Zentrum. Dabei sollen die historische Einbettung der Texte (z.B. im sozialgeschichtlichen oder kulturgeschichtlichen Kontext, in Wirkungs- und Rezeptionsgeschichte) erarbeitet, verschiedene methodische Zugänge (z.B. Geistesgeschichte, Diskursanalyse, „New Historicism“) vorgestellt und die literarische Thematisierung von Geschichte reflektiert werden. In diesen Proseminaren können Studierende des Studiengangs Lehramt an Gymnasien (PVO 98/Studienordnung 99) und Magister (MPO und Fachspezifische Bestimmungen 2000) eine studienbegleitende Teilfachprüfung der Zwischenprüfung ablegen.

Torke 99004	<b>Literarische Weiblichkeitskonzepte: Robinsons Schwestern</b> <sup>1)2)</sup> (§ 33c) Di 9-11, Beginn: 19.10.2004	SDP 209
----------------	--	---------

In seinem Roman *Robinson Crusoe* zeichnet Daniel Defoe den menscheitsgeschichtlichen Zivilisationsprozess anhand des unfreiwillig auf eine unbewohnte Südseeinsel verschlagenen Titelhelden symbolisch nach. Defoes Erfolgsroman fand im Laufe der Jahrhunderte mannigfache Nachahmungen, Bearbeitungen und Umwandlungen, die sich mit der spekulativen Frage befassen, wie sich diese (Evolutions-)Genese losgelöst von jeglicher vermeintlich kultivierten Gesellschaft erneut gestalten würde. Zu einer auffälligen Abwandlung, die innerhalb der näher zu untersuchenden Subgattung Robinsonade zu beobachten ist, zählt die Perspektivänderung der Robinson-Figur selbst: Ist Defoes autodiegetischer Erzähler männlichen Geschlechts, so findet in einer Vielzahl der Robinsonaden ein *gender-shift* zu einer weiblichen (Erzähl-)Figur statt. Eben diesem Aspekt wollen wir im Rahmen des Seminars nachgehen: Wie gestaltet sich ein solcher Zivilisationsabdruck, wenn nicht der Mann, sondern die Frau Trägerin der Zivilisationsmatrix ist? Übernehmen die Protagonisten die ihnen gesellschaftlich eingegebenen, angestammten Geschlechterrollen der patriarchalischen „Ausgangsgesellschaften“ oder emanzipieren sie sich von diesen? Welche anthropologischen Aussagen verbergen sich hinter dieser Innovation? Zur Erschließung dieser und vieler anderer an die *Gender Studies* angelehnten Fragestellungen werden wir die feministische Literaturtheorie heran ziehen, welche u.a. eine methodische Annäherung an das Themengebiet ermöglicht, die anhand der Texte erprobt werden soll. Diese entstammen der deutsch- und englischsprachigen Literatur; die Bereitschaft, in komparatistischen Bahnen zu denken wird daher vorausgesetzt. Ob wir die englischen Texte im Original oder in der Übersetzung lesen, werden wir gemeinsam in der ersten Seminarsitzung entscheiden.

*Textgrundlage*: Daniel Defoe, ‚Robinson Crusoe‘. Zürich 1985; Gerhard Hauptmann, ‚Die Insel der Großen Mutter‘ (hier wird zu Semesterbeginn eine Kopiervorlage im Deutschen Seminar ausliegen); Muriel Spark, ‚Robinson‘. Zürich 1983; Marlen Haushofer, ‚Die Wand‘. München 2003; J.M. Coetzee, ‚Mr. Cruso, Mrs. Barton & Mr. Foe‘. Frankfurt/Main 2003. Unter Umständen werden kurze Ausschnitte aus anderen kanonisierten Robinsonaden bzw. der Forschungsliteratur zu diesem Gebiet hinzukommen.

*Zur Einführung in die Literaturtheorie/ Gender Studies*: Lindhoff, Linda, Einführung in die feministische Literaturtheorie. Stuttgart 2003; Nünning, Ansgar/ Nünning, Vera, Erzähltextanalyse und Gender Studies. Stuttgart 2004.

*Als Literatur zur Erzähltheorie*: Scheffel, Michael/ Martinez, Matias, Einführung in die Erzähltheorie. München 2000. Teilnahmevoraussetzungen: Regelmäßige Teilnahme und Mitarbeit. Für einen

benoteten Schein muss eine ca. 15-seitige Hausarbeit geschrieben werden. **Es gelten die Regelungen des neuen Anmeldeverfahrens. – Nachweis gemäß § 33 (c) (fächerübergreifende Lernfelder) möglich**

Kahl 45534	<b>Gottfried August Bürger und die Dichter des Göttinger Hains<sup>1)</sup></b> Do 16-18, Beginn: 21.10.2004	VG 209
---------------	---	--------

Der Göttinger „Hain“, kurzlebiger, aber fruchtbarer Dichterkreis, gehört in die Zeit des Sturm und Drangs, einer Hauptepoche der deutschen Literatur. So unbedeutend viele Gedichte der Hainbündler selbst sind – die meisten ihrer Namen sind heute vergessen –, sie haben Verbindungen zu grundlegenden Strömungen (Genie- und Verbesserungsästhetik, Herausbildung eines Autorselbstbewusstseins, Aneignung antiker Metren, Volksliedbegeisterung, Frankreichfeindlichkeit usw.) und hervorragenden Schriftstellern ihrer Zeit (Klopstock, Wieland, Herder, Goethe). Heinrich Christian Boie gründete 1769/70 in Göttingen den ersten deutschen „Musenalmanach“, der in neuartiger Weise die literarisch-lyrische Kultur erweiterte. Ungedruckt blieb dagegen das handschriftliche „Bundesbuch“ der Göttinger Dichter – eine umfängliche Lyriksammlung –, das sich heute im Besitz der SUB befindet und das im Seminar auch untersucht werden soll. Gottfried August Bürger, der dem „Hain“ nicht angehörte, schuf im Wettstreit mit den Göttingern, besonders Hölty, die deutsche Kunstballade. Auch dieser Wettstreit (in zeitgenössischen Briefen dokumentiert) ist Gegenstand des Seminars.

Die Teilnehmer sollen die Lyrik Bürgers und des „Hains“ gründlich kennen lernen, begleitend auch zeitgenössische theoretische Schriften, die für die Göttinger Lyrik und ihre Epoche grundlegend sind (Hugh Blair, Johann Gottfried Herder, Bürger, Stolberg). Vorgesehen ist außerdem ein Besuch in der Handschriftenabteilung der SUB (mit Leseübung!). Erwartet wird regelmäßige Vorbereitung und Teilnahme (kurze einführende Referate, Beteiligung am Seminargespräch) und die Erledigung regelmäßiger, aber sehr kurzer Hausaufgaben. Zum Erwerb eines qualifizierten Scheins ist eine schriftliche Hausarbeit einzureichen (höchstens 15 Seiten).

*Zur vorbereitenden Lektüre:* Jürgen Behrens: Der Göttinger Hain. In: Sturm und Drang. Freies Deutsches Hochstift Frankfurter Goethe-Museum. Katalog zu den Ausstellungen im Frankfurter und im Düsseldorfer Goethe-Museum. Hg. v. Christoph Perels. Frankfurt 1988, 1-19.

*Außerdem grundlegend:* August Sauer (Hg.): Der Göttinger Dichterbund. Drei Teile. Berlin und Stuttgart (Bd. 50/51 nur Stuttgart) [o.J., 1885/87-1895] (im SDP ausleihbar!). Ernst Metelmann: E. Th. J. Brückner und der Göttinger Dichterbund. Ungedruckte Briefe und Handschriften. In: Euphorien 33 (1932), 341-420. Alfred Kellertat (Hg.): Der Göttinger Hain. Hölty – Miller – Stolberg – Voß. (RUB) Erstmals Stuttgart 1967 (leider vergriffen, zur antiquarischen Anschaffung empfohlen). Hans-Jürgen Schrader: Mit Feuer, Schwert und schlechtem Gewissen. Zum Kreuzzug der Hainbündler gegen Wieland. In: Euphorien 78 (1984), 325-367. Annette Lüchow: „Die heilige Cohorte“. Klopstock und der Göttinger Hainbund. In: Klopstock an der Grenze der Epochen. Hg. v. Kevin Hilliard und Katrin Kohl. Berlin und New York 1995, 152-220. **Es gelten die Regelungen des neuen Anmeldeverfahrens.**

Ulrichs 45516 209	<b>Wie in einer endlosen Reihe von Spiegeln ...Das Konzept der Transzendentalpoesie und der Roman um 1800<sup>1)</sup>(§ 33c)</b> Mo 18-20, Beginn: 18.10.2004	SDP R.
-------------------------	---	--------

Man kann das frühromantische Konzept der Transzendentalpoesie und die idealistische Kunstphilosophie als eine Reaktion auf die sogenannte „Krise der Metaphysik“ und deren Bewältigungsversuch durch die kritische Philosophie Kants auffassen. Dies nicht nur, weil Friedrich Schlegel seine Idee der Transzendentalpoesie als eine „progressive Universalpoesie“ in Analogie zum transzendentalen Idealismus Kants entwickelt, sondern v. a. weil mit der Auffassung der Kunst als einer Ersatzmetaphysik von den Frühromantikern der Versuch unternommen wird, nach der Einsicht in die Unmöglichkeit einer begrifflich verfaßten Metaphysik deren legitime Ansprüche auf dem Feld

der (Roman-)Literatur zu bewahren. Dies geht mit einer enormen Aufwertung der Kunst zur, wie Nietzsche das später nannte, „eigentlich metaphysischen Tätigkeit des Menschen“ einher. Entscheidend aber ist, ob und inwiefern sich dieses sehr abstrakt gehaltene Konzept der Transzendentalpoesie in der konkreten Romanpraxis um 1800 auswirkt. Darum steht im Mittelpunkt des Seminars die erzähltechnische Analyse ausgewählter Textpassagen. Dies soll nicht zuletzt dazu dienen, die geistesgeschichtliche Kontinuität des frühromantischen Konzepts der Transzendentalpoesie insbes. mit dem philosophischen Roman der Spätaufklärung aufzuzeigen. Ein Vergleich dieser beiden scheinbar weit auseinander liegenden Romankonzepte soll eine Vorstellung davon vermitteln, welche unterschiedlichen Formen autoreflexiven Erzählens möglich sind.

Nach der Behandlung der einschlägigen poetologischen Texte zur Transzendentalpoesie von Schlegel und Novalis sollen in *Auszügen* Romane von Jean Paul (*Hesperus*, *Siebenkäs*, *Flegeljahre*) und E. T. A. Hoffmann (*Kater Murr*) analysiert werden. Zusätzlich werden Auszüge aus kunstphilosophischen Texten des Deutschen Idealismus, insbes. von Schelling und Hegel herangezogen. Ziel des Seminars ist es auch, ein systematisches Thema – nämlich das Verhältnis von Philosophie und Literatur – anhand einer exemplarischen historischen Situation zu beleuchten. Durch diesen interdisziplinären Ansatz soll nicht zuletzt die Modernität der damaligen Debatte deutlich werden. Ein Reader nebst Seminarapparat wird zu Beginn des Semesters zur Verfügung gestellt. Philosophische Vorkenntnisse sind erwünscht, werden aber nicht vorausgesetzt. Bei Interesse könnte eine Exkursion zum Novalis-Museum im Schloß Wiederstedt unternommen werden. *Literaturhinweise*: Ueding, Gert: Jean Paul. München 1993. Kremer, Detlef: E.T.A. Hoffmann. Zur Einführung. Hamburg 1998. Ders.: Prosa d. Romantik. Stuttgart 1997. Pikulik, Lothar: Frühromantik. Epoche – Werk – Wirkung. München 1992. Gamm, Gerhard: Der Deutsche Idealismus. Stuttgart 1997. Frank, Manfred: Einführung in die frühromantische Ästhetik. Vorlesungen. Frankfurt 1989. **Es gelten die Regelungen des neuen Anmeldeverfahrens. – Nachweis gemäß § 33 (c) (fächerübergreifende Lernfelder) möglich**

N.N. 45510	<b>Anette von Droste-Hülshoff. Ausgewählte Schriften</b> Mo 14-16, Beginn: 18.10.2004	VG 313
---------------	--	--------

Kommentar siehe Aushang

Höppner 99000 209	<b>Amerika-Bilder in der deutschen Literatur, 1800-2000<sup>1) 2)</sup> (§ 33c)</b> Mo 16-18, Beginn: 18.10.2004	SDP R.
-------------------------	---	--------

„Meine Kollegen waren echte Yankees ... Sie wollten Geld verdienen, ohne viel danach zu fragen, ob sie ihre Aufgabe auch gewissenhaft erfüllten.“ Das Zitat klingt aktuell, aber es stammt nicht etwa aus den populären Pamphleten eines Michael Moore, sondern aus ‚Winnetou I‘. Wie die Germanistik bereits seit den 70er Jahren herausgearbeitet hat, sind die literarischen Stereotypen über die USA seit 1776 frappierend konstant geblieben. „Amerika“ fungiert meist als das „Andere“ Europas mit wahlweise paradiesischen oder dämonischen Zügen, an dem sich die literarischen Texte abarbeiten, ein Imaginationsraum, in dem eigentlich die gesellschaftlichen Verhältnisse Europas und insbesondere Deutschlands zur Disposition gestellt werden. In diesem Seminar werden wir nach den Gründen und Funktionsweisen dieses Verfahrens im literarischen Text fragen und chronologisch die wichtigsten Stationen abschreiten – von Klopstocks Gedichten über den Unabhängigkeitskrieg und die deutsche Wildwestliteratur des 19. Jahrhunderts über Kafkas *Der Verschollene* und Brechts Amerika-Dramen bis hin zur Gegenwartsliteratur im Zeichen der jüngsten politischen Entwicklungen. Zur allgemeinen Einführung: Dan Diner, *Feinbild Amerika: Über die Beständigkeit eines Ressentiments*. München 2002. Harold Jantz, *Amerika im deutschen Denken und Dichten*. In: *Deutsche Philologie im Aufriß*. Hrsg. Wolfgang Stammer. 3. Aufl. Bd.3. Berlin 1962. Sp.309-372. Wilfried Malsch, *Einleitung: Neue Welt, Nordamerika und USA als Projektion und Problem*. In: *Amerika in der deutschen Literatur: Neue Welt – Nordamerika – USA*. Hrsg. Sigrid Bauschinger,

Horst Denkler und Wilfried Malsch. Stuttgart 1975. S.9-16. Ein erster Forschungsüberblick findet sich in: Wynfrid Kriegleder, Vorwärts in die Vergangenheit: Das Bild der USA im deutschsprachigen Roman von 1776 bis 1855. Tübingen 1999. S.9-31. *Teilnahmevoraussetzungen*: Regelmäßige Mitarbeit, Übernahme eines Referates. Für einen benoteten Schein muss zusätzlich eine Hausarbeit von ca. 15 Seiten geschrieben werden. Genaue Literaturangaben zu den Primärtexten folgen in der ersten Sitzung. **Es gelten die Regelungen des neuen Anmeldeverfahrens. – Nachweis gemäß § 33 (c) (fächerübergreifende Lernfelder) möglich**

Albrecht	<b>Parodien, Satiren und Karikaturen am Beispiel von Richard Wagner (§ 33b,c)</b>	
45552	Di 16-18, Beginn: 19.10.2004	SDP 246

Kaum ein anderer Operndichter und -komponist wurde so oft parodiert, kaum ein anderer Künstler so oft karikiert wie Richard Wagner. Seine Musikdramen eignen sich daher auf besondere Weise für einen literaturwissenschaftlichen Einstieg in die Leitgattungen literarischer Lachkultur: Parodie, Karikatur und Satire. Das Seminar wird am Beispiel von bekannteren und unbekannteren Autoren, darunter Johann Nestroy, Fritz Mauthner, Friedrich Nietzsche, Elsa Bernstein und Bertolt Brecht, den komischen Repliken auf die Wagner-Euphorie der Jahrhundertwende nachgehen. Die literaturgeschichtlichen Beispiele werden dabei als Basis für eine systematische Beschäftigung mit den Verfahren dienen, die die Literatur zum Zwecke der Trivialisierung, des Spotts oder der verlachenden Kritik ausgebildet hat.

Von den SeminarteilnehmerInnen wird keine musikwissenschaftliche Vorbildung, aber die Bereitschaft zur Auseinandersetzung auch mit den musikalischen Seiten des Wagner'schen Oeuvres erwartet. *Zur Vorbereitung empfohlen*: Dieter Borchmeyer u. Stephan Kohler (Hg.), Wagner-Parodien, Frankfurt/M. 1983 (= it 687); Manfred Eger, Richard Wagner in Parodie und Karikatur, in: Ulrich Müller u. Peter Wapnewski (Hg.), Richard-Wagner-Handbuch, Stuttgart 1986, S. 760-776. **Es gelten die Regelungen des neuen Anmeldeverfahrens. – Nachweis gemäß § 33 (b) PVO 98 (ästhetische Bildung) oder (c) (fächerübergreifende Lernfelder) möglich.**

Weiershausen	<b>Gender-Theorie in der Literaturwissenschaft (am Beispiel von Erzähltexten aus dem 19. Jahrhundert) (§ 33 b,c)</b>	
45532	Mo 11-13, Beginn: 18.10.2004	ERZ N 613

Innerhalb des literaturwissenschaftlichen Methodenspektrums ist das soziale Geschlecht (gender) zu einer zentralen Analysekategorie avanciert, die in unterschiedlichen theoretischen Ansätzen (von sozialgeschichtlichen über psychoanalytischen bis hin zu diskursanalytischen und dekonstruktivistischen) Bedeutung erlangt hat. Grundsätzliche Fragestellungen sind dabei das historische Verhältnis von Geschlecht und Autorschaft, Entstehungsbedingungen eines Kanons und Konstruktionen von Weiblichkeit und Männlichkeit im literarischen Text. Am Beispiel von drei Erzähltexten aus dem 19. Jahrhundert (Theodor Fontane, „Effi Briest“ (1895); Gabriele Reuter, „Aus guter Familie“ (1895); Lou Andreas-Salomé, „Fenitschka“ (1898)) und einer späteren Novelle von Arthur Schnitzler („Fräulein Else“ (1924)) sollen Gender-Perspektiven in der literaturwissenschaftlichen Praxis erprobt werden. Die Texte sind vor Seminarbeginn zu lesen. „Effi Briest“ und „Fräulein Else“ sind als Reclam-Ausgaben erhältlich (RUB 6961, 18155); „Aus guter Familie“ und „Fenitschka“ werden ab dem 12.7.04 bei Frau Namvar (Deutsches Seminar, Raum 157) als Kopiervorlagen verfügbar sein, sind aber auch relativ leicht antiquarisch zu erwerben (z.B. über die Internetadresse <http://www.zvab.com>). Die Kenntnis grundlegender Begriffe zur Erzähltextanalyse wird vorausgesetzt (vgl. dazu: Martínez, Matias / Scheffel, Michael: Einführung in die Erzähltheorie. München: C.H.Beck <sup>3</sup>2002, Kapitel II.1-3 (Zeit, Modus, Stimme)). *Bedingungen für den Scheinerwerb* sind: regelmäßige Teilnahme, Bereitschaft zur Einarbeitung in verschiedene Theorien, gründliche Vorbereitung der Sitzungen, Mitarbeit in einer Referatsgruppe. Ein benoteter Schein kann über eine schriftliche Hausarbeit erworben werden. Zur Einführung ins Seminarthema empfohlen: Osinski,

Jutta: Einführung in die feministische Literaturwissenschaft. Berlin: E. Schmidt 1998, spez. Kap. II, „Versuch einer Systematik“. – **Es gelten die Regelungen des neuen Anmeldeverfahrens. – Nachweis gemäß § 33 (b) PVO 98 (ästhetische Bildung) oder (c) (fächerübergreifende Lernfelder) möglich.**

Heß 45557	<b>Stefan Zweig</b> Mi 11-13, Beginn: 20.10.2004	VG 202
--------------	---	--------

Wenngleich Stefan Zweig und sein Œuvre, das von symbolistischer Lyrik über die psychologische Novelle, vom historischen Essay bis zur kulturhistorischen Biographie reicht, bereits zu Lebzeiten literarische Erfolge feierte, fand sein Werk in der germanistischen Forschung lange Zeit nur geringe Beachtung. Im Seminar werden Erzähltexte aus der gesamten Schaffensperiode Zweigs (u.a. „Schachnovelle“ (1943), „Brennendes Geheimnis“ (1911), „Verwirrung der Gefühle (1927)“, „Ungeduld des Herzens“ (1938), „Sternstunden der Menschheit“ (1927), „Triumph und Tragik des Erasmus von Rotterdam“ (1934), Joseph Fouché (1929) sowie die postum veröffentlichte autobiographische Schrift „Die Welt von Gestern“ analysiert und im kulturhistorischen Kontext verortet. Möglichkeiten und Grenzen der unterschiedlichen Literaturgattungen und -formen sollen exemplarisch analysiert werden. Fragen nach der erzähltechnischen Modernität, nach dem Konzept von Literatur als Kulturgeschichte sowie nach spezifischen Ausformungen von Literatur im Exil werden ebenso wie der Europagedanke des Pazifisten Stefan Zweig erörtert werden.

*Literatur:* Stefan Zweig lebt. Akten des 2. Internationalen Stefan Zweig Kongresses, Salzburg 1998 / Hrsg.: S. Schmid-Bortenschlager/Werner Riemer. Stuttgart: Verlag Hans Dieter Heinz, 1999 / Donald A. Prater: Stefan Zweig. Eine Biographie. Hamburg: Rowohlt 1991 (erw. Ausgabe). **Es gelten die Regelungen des neuen Anmeldeverfahrens.**

Beilein 45617	<b>Österreichische Gegenwartsliteratur</b> Mi 9-11, Beginn: 20.10.2004	VG 313
------------------	---	--------

Das Seminar beschäftigt sich mit österreichischen Texten, die während der letzten fünfzehn Jahre erschienen sind, und ebenso mit den Autoren dieser Texte. Im Mittelpunkt steht dabei vor allem die Reaktivierung bzw. Vertiefung bereits erworbener Techniken der Erzähltextanalyse. Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern werden ferner Möglichkeiten zur Lösung der speziellen Probleme aufgezeigt, vor die die Literaturwissenschaft bei der Beschäftigung mit Gegenwartsliteratur gestellt wird. Da die Texte von Autoren wie z.B. Robert Schindel, Erich Hackl, Doron Rabinovici, Josef Haslinger und Robert Menasse in der Seminararbeit zu ihrem österreichischen Kontext in Beziehung gesetzt werden sollen, wird auch ihr essayistisches Werk in die Analyse einbezogen, um dabei schließlich Dinge über „das Land ohne Eigenschaften“ (Menasse) herauszufinden, mit denen deutsche Lesende nie gerechnet hätten. Als einführender Überblick zur aktuellen österreichischen Literatur bietet sich an: Klaus Zeyringer, *Österreichische Literatur seit 1945*, Innsbruck 2001. Dort erhalten Sie auch interessante Hinweise zur Beantwortung der Frage, die uns – neben dem Organisatorischen – in der ersten Sitzung beschäftigen soll: Gibt es eigentlich eine österreichische Literatur? Näheres über das Programm des Seminars, Bedingungen des Scheinerwerbs etc. erhalten Sie in der ersten Sitzung oder können Sie bei [matthiasbeilein@gmx.de](mailto:matthiasbeilein@gmx.de) erfragen.

### Zwischenprüfungsseminare [4. Sem.]

Detken 45839	<b>Variationen des ‚Bürgerlichen Trauerspiels‘ von Gryphius bis Hebbel</b> Di 9-11, Beginn: 19.10.2004	T 04
-----------------	---	------

Thema des Seminars ist das sich in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts konstituierende bürgerliche Trauerspiel. Anhand von „Emilia Galotti“, „Die Soldaten“ und „Kabale und Liebe“ soll ein Dramenmotiv in seinen unterschiedlichen Ausprägungen auch unter Berücksichtigung theatertheo-

retischer Schriften untersucht werden. Dabei wird das Spektrum nach vorn und hinten verlängert, indem „Cardenio und Celine“ von Gryphius, das als Vorstufe des bürgerlichen Trauerspiels gehandelt wird, und Hebbels „Maria Magdalena“, als Weiterführung ins 19. Jahrhundert, in den Blick genommen werden. Bei der historischen und systematischen Analyse wird nach einer Einführung in das Begriffsinstrumentarium zur Dramenanalyse der literaturgeschichtliche Kontext, zum anderen der historische Hintergrund mit dem sich emanzipierenden Bürgertum zu berücksichtigen sein. Der Zusammenhang zwischen der aufkommenden Nationaltheateridee mit der Errichtung stehender Bühnen und dem Verhältnis des Dramentextes zu seiner Inszenierung wird einen Schwerpunkt der theatergeschichtlichen Interpretation bilden.

Der Anteil der zu analysierenden Stücke, die zweifellos zum Kanon des deutschen Dramas zählen, soll durch einen Seitenblick auf Christiane Karoline Schlegels „Düval und Charmille“ und zeitgenössische Erfolgsstücke von Iffland und Kotzebue erweitert werden und Aufschluß geben über die Spielplanpolitik der Theater.

Als *Textgrundlage* dienen die bei Reclam erschienenen Ausgaben der Dramentexte von Gryphius, Lessing, Lenz, Schiller und Hebbel. Die nicht im Buchhandel erhältlichen Dramen liegen ab September als Kopiervorlage bereit. Eine Einarbeitungshilfe stellt der ebenfalls bei Reclam erschienene Band von Christian Rochow: „Das bürgerliche Trauerspiel“ dar.

Winko 45523	<b>E.T.A. Hoffmann</b> Di 11-13, Beginn: 19.10.2004	VG 202
----------------	--	--------

Was ist Realität, was ist Fiktion? Handelt es sich um voneinander abgrenzbare Bereiche oder um Übergangsphänomene? Wird Realität erkannt oder konstruiert? Welchen Stellenwert hat die dichterische Wahrnehmung und Darstellung von Wirklichkeit? Fragen wie diese werfen die meisten Texte E.T.A. Hoffmanns auf. Sie sollen im Mittelpunkt des Seminars stehen. Um sie beantworten zu können, ist eine Reihe zeitgenössischer Kontexte zu berücksichtigen, vor allem philosophische (insbesondere erkenntnistheoretische) und poetologische, juristische und medizinische Diskurse der Zeit, und die gesellschaftlichen Bezüge der Texte sind zu untersuchen.

Folgende Erzählungen und Romane werden im Seminar besprochen: Ritter Gluck, Der Goldne Topf, Die Elixiere des Teufels, Der Sandmann, Die Serapionsbrüder (Rahmenhandlung, Der Dichter und der Komponist, Doge und Dogaresse), Prinzessin Brambilla, Meister Floh, Des Vetters Eckfenster (alle in Reclam-Ausgaben erhältlich). Die Texte sollen bis zum Semesterbeginn gelesen sein. Ob sie auch tatsächlich gelesen wurden, wird in einer Textkenntnisklausur überprüft. Sie bildet die Zulassungsbedingung zum Seminar. **Es gelten die Regelungen des neuen Anmeldeverfahrens.**

Kindt 45515	<b>Das dramatische Werk Ödön von Horváths</b> Mi 14-16, Beginn: 20.10.2004	VG 110
----------------	---	--------

Ogleich Ödön von Horváth weithin als einer der bedeutendsten deutschsprachigen Dramatiker der ersten Hälfte des 20. Jahrhundert gilt, ist er innerhalb der Literaturwissenschaft in den letzten Jahren mehr und mehr in Vergessenheit geraten. Das Seminar will dieser Entwicklung entgegenreten; es dient dem Versuch, die Evolution von Horváths Werk vor dem Hintergrund der Dramatik der 1920er und 1930er Jahre nachzuvollziehen. Gelesen, analysiert und im historischen Zusammenhang interpretiert werden Horváths frühe Dramen *Die Bergbahn* (1927/28) und *Sladek der schwarze Reichswehrmann* (1928), seine Volksstücke *Italienische Nacht* (1930) und *Geschichten aus dem Wiener Wald* (1931) und seine weniger bekannten Exildramen *Der jüngste Tag* (1936) und *Figaro läßt sich scheiden* (1936).

Für das Seminar sollten die angegebenen Stücke in der Fassung der von Traugott Kruschke herausgegebenen Horváth-Werkausgabe (Frankfurt/M. 1983ff.) angeschafft werden. Grundlage der Dramenanalyse ist: Manfred Pfister: *Das Drama*. München 1977 (7. Aufl., 2001). **Es gelten die Regelungen des neuen Anmeldeverfahrens.**

## Hauptseminare

Möbus 45559	<b>Textanalyse ohne Autorkenntnis</b> Mo 16-18, Beginn: 18.10.2004	VG 315
----------------	---	--------

Die Interpretation von Texten ist – allen Postulaten vom „Tod des Autors“ zum Trotz – sehr wesentlich von unserem Vorwissen um den Verfasser bestimmt. In aller Regel wissen wir, wer wann unter welchen historischen Umständen denjenigen Text schrieb, mit dem wir uns beschäftigen. Was aber, wenn wir nichts von alledem wissen? Wenn wir nichts als einen Text vor uns haben, über dem kein Verfassernamen und unter dem keine Jahreszahl steht? Können wir ihn mit unserem Handwerkszeug zuverlässig interpretieren, datieren oder sogar einem Verfasser zuschreiben? Die ihm zugrundeliegenden Diskurse bestimmen? Sie werden merken, daß so etwas ein schwieriges, aber auch sehr lehrreiches und mitunter sogar vergnügliches Unterfangen ist. Das wollen wir im Rahmen dieser literaturwissenschaftlichen Bestimmungsübung gemeinsam trainieren.

Von allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern wird erwartet, daß sie jeweils im Rahmen einer Arbeitsgruppe eine aktive Rolle bei der Vorbereitung und Gestaltung einer Sitzung übernehmen (Termin und Thema werden Ihnen per Losentscheid zugewiesen). Das wird mit einem hohen Arbeitsaufwand verbunden sein und Ihre Flexibilität fordern. Alles Weitere in der ersten Sitzung!

Möbus 45556	<b>Robinson Crusoe, Aufklärer (§ 33 b,c,d)</b> Mi 9-11 u. Kompaktseminar, Beginn: 20.10.2004	VG 109
----------------	---	--------

Die Rezeptionsgeschichte von Daniel Defoes Roman *Robinson Crusoe*, der 1719 zum ersten Mal gedruckt und 1720 in die deutsche Sprache übersetzt wurde, ist bereits im 18. Jahrhundert fast unübersehbar. In wenigen Jahren entwickelt sich die ‚Robinsonade‘ als ein eigenes Subgenre des Romans. Im Seminar wollen wir, ausgehend von Defoes Ur-Robinson, zunächst versuchen, ein Muster für diese Gattung zu erarbeiten. Dabei wird es um die Frage gehen, wie wesentliche motivische Elemente der Robinson-Romane – insularische Isolation und zivilisatorische Abgeschiedenheit, gekoppelt mit sich gegenseitig beeinflussenden Kulturen verschiedener Entwicklungsstufen – im narrativen Inventar des Romans des 18. Jahrhunderts verortet werden können und inwieweit Diskurse und Weltbild der europäischen Aufklärung erzählerisch erkundet, diskutiert und unter Umständen dekonstruiert werden können. Diese Fragestellungen, bei denen sich Narratologie und Kulturgeschichte überkreuzen, werden dann auch bei der Beschäftigung mit zwei zentralen Beispielen für die Robinsonaden in der deutschen Literatur im Mittelpunkt stehen, Schnabels *Insel Felsenburg* und Wezels *Robinson Crusoe*. – *Textgrundlage*: Daniel Defoe: *Robinson Crusoe*. Ed. with an Introduction and Notes by John Richetti. London (Penguin) 2003. Wir werden im Seminar mit dem engl. Originaltext arbeiten; als Übersetzung empfohlen: D. Defoe: *Robinson Crusoe*. Aus dem Engl. übers. von Hans Reisiger. Zürich (Manesse) 1957 (oder eine andere ungekürzte Übersetzung); Johann Gottfried Schnabel: *Insel Felsenburg*. Stuttgart (Reclam) 1994 (UB 8421) bzw. die ungekürzte Version: J. G. Schnabel: *Insel Felsenburg*. Wunderliche Fata einiger Seefahrer. 3 Bde. Frankfurt/M. (Zweitausendeins) 1997; Johann Karl Wezel: *Robinson Crusoe* [1778/79]. Berlin 1990 (eine Kopiervorlage wird ab Semesterende in der Bibliothek ausliegen). *Zur Einführung*: Jürgen Fohrmann: *Abenteuer und Bürgertum. Zur Geschichte der deutschen Robinsonaden im 18. Jahrhundert*. Stuttgart (Metzler) 1981; Erhard Reckwitz: *Die Robinsonade. Themen und Formen einer literarischen Gattung*. Amsterdam (B.R. Grüner) 1976; Ian Watt: *Der bürgerliche Roman. Aufstieg einer Gattung*. Defoe, Richardson, Fielding. Frankfurt/M. 1974. – **Nachweis gemäß § 33 (b) PVO 98 (ästhetische Bildung) oder (c) (fächerübergreifende Lernfelder) oder (d) (Projekt) möglich.**

Lauer 45518	<b>Dramen und Dramentheorie der Weimarer Klassik</b> Di 9-11, Beginn: 19.10.2004	VG 415
----------------	---	--------

Einst unvermeidlicher Schulstoff sind die Dramen der Weimarer Klassik inzwischen Lesestoff für Kenner geworden. Die Arbeitsgemeinschaft Goethes und Schillers zwischen 1788 – Goethes Rückkehr aus Italien – und Schillers Tod 1805 haben der Dramen- und Theatergeschichte in Deutschland eine neue, lange nachwirkende Richtung gegeben. Die Dramen und ihre dramentheoretische Formulierung dieser Jahre sind Gegenstand des Seminars, also Goethes „Egmont“, „Iphigenie auf Tauris“, „Torquato Tasso“ und Schillers „Maria Stuart“, „Die Braut von Messina“, „Wilhelm Tell“, außerdem die zentralen theoretischen Abhandlungen zur Poetik des klassischen Dramas wie „Über das Pathetische“, „Über Anmut und Würde“, „Über das Erhabene“. Das Seminar fragt danach, was an diesen Dramen und ihrer Poetik „klassisch“ genannt werden soll. Anmeldung (außer für Studienortwechsler) bis zum 31. Juli 2004 per E-Mail an [sekretariat.lauer@phil.uni-goettingen.de](mailto:sekretariat.lauer@phil.uni-goettingen.de). Das Seminarprogramm ist zum Semesterbeginn unter <http://www.gerhardlauer.de> zu finden.

Schramke 45540	<b>Heinrich Heine: Versdichtungen 1844</b> Fr 11-13, Beginn: 22.10.2004	VG 209
-------------------	--	--------

Für die Literaturverhältnisse des *Vormärz* war ein breiter Aufschwung der politischen Lyrik kennzeichnend. Den größten Erfolg konnte Georg Herwegh mit seinen ‚Gedichten eines Lebendigen‘ (1841) verbuchen. Heinrich Heine, der schon ein Jahrzehnt früher das ‚Ende der Kunstperiode‘ proklamiert hatte und Dichtung immer mit Zeitkritik zu verbinden bestrebt war, musste sich dieser Herausforderung stellen. Im Wettstreit mit jüngeren revolutionär gesinnten Autoren schuf er einen neuartigen Gedichttypus und setzte ihrer ‚*Tendenzpoesie*‘ seine ebenso radikalen wie virtuosen ‚*Zeitgedichte*‘ entgegen. Während die appellative Kampf- und Tendenzpoesie sich gern einem hohlen Pathos hingab, erprobte Heines subversive Poesie das gesamte Waffenarsenal der Ironie und Satire. 1844 erschien in Buchform die Sammlung ‚Neue Gedichte‘ mit der abschließenden Rubrik ‚*Zeitgedichte*‘; darauf folgte das satirische Versepos (oder ‚versifizierte Reisebild‘) ‚*Deutschland. Ein Wintermärchen*‘. Im selben Jahr konnten einige besonders brisante Gedichte nur als Separatdrucke bzw. in der Exilpresse veröffentlicht werden. Das Genre des Zeitgedichts hat Heine auch weiterhin bis an sein Lebensende um viele Exempel bereichert.

*Textgrundlage:* ‚Neue Gedichte‘ (RUB 2241). ‚Deutschland. Ein Wintermärchen‘ (RUB 2253; dazu ‚Erläuterungen und Dokumente‘, RUB 8150). Neben der gründlichen Kenntnis dieser Versdichtungen ist auch die Lektüre einiger Prosaschriften erforderlich; zunächst sollten Sie ‚Ludwig Börne. Eine Denkschrift‘ (1840), sodann ‚Die Romantische Schule‘ (1833) lesen (weiteres ad libitum). Zur Einführung wie zur ständigen Orientierung über das Werk und die Forschungsliteratur: Gerhard Höhn: Heine-Handbuch. Stuttgart 1987; 2. aktualisierte u. erweiterte Auflage 1997. Jürgen Brummack (Hg.): Heinrich Heine. Epoche – Werk – Wirkung. München 1980. – Die Teilnehmerzahl wird auf 35 begrenzt, möglichst baldige Anmeldung bei mir empfohlen.

N.N. 45541 246	<b>Literatur und Recht</b> Di 09-11, Beginn: 19.10.2004	SDP R.
----------------------	--	--------

Kommentar siehe Aushang

Unger 45551	<b>Natur- und Technikkatastrophen in der Literatur</b> Di 18-20, teilw. Blockveranst., Beginn: 19.10.2004	VG 213
----------------	--	--------

Das Seminar befaßt sich mit der Repräsentation von Katastrophen in (literarischen) Texten und in einem Film: Wie werden Katastrophen geschildert? Welche anthropologische (zum Teil auch: theologische) Position wird in diesem Zusammenhang erkennbar? Welchen besonderen Beitrag zum Katastrophendiskurs leistet die Literatur? Nach einer genaueren Begriffsbestimmung zu Beginn des Seminars werden drei Typen von Katastrophen in den Blick genommen: Naturkatastrophen (ausgehend vom Erdbeben von Lissabon, 1755), Technikkatastrophen (darunter vor allem Bergwerkskatastrophen) und etwas, was wir vorläufig soziale Katastrophen (oder: politische, wirtschaftliche

Katastrophen) nennen wollen, das heißt einschneidende Ereignisse im menschlichen Zusammenleben, die besonders (aber nicht nur) in der Literatur unter Rückgriff auf Katastrophensemantik abgehandelt werden (z. B. Aufstände, Streiks, Krieg, Inflation, Arbeitslosigkeit etc.).

Die genaue Textauswahl und das Seminarprogramm stelle ich in der ersten Sitzung vor. Folgende umfangreichere Texte sollten Sie zu Beginn des Semesters bereits gelesen haben: Wolfgang Breidert (Hg.): Die Erschütterung der vollkommenen Welt. Die Wirkung des Erdbebens von Lissabon im Spiegel europäischer Zeitgenossen. Darmstadt 1994; Bernhard Kellermann: Der Tunnel. Frankfurt am Main 1995 (suhrkamp taschenbuch 2455); Anna Seghers: Die Rettung. Berlin 1995 (Aufbau Taschenbuch 5167).

Einige Sitzungstermine werden zu Blocksitzungen zusammengezogen. Bitte halten Sie sich dazu folgende zwei Samstage frei: 13. November und 22. Januar, jeweils von 9.00 Uhr bis 18.00 Uhr (Teilnahme obligatorisch). Das Seminar ist auch für Studierende der Komparatistik offen. Außerdem sei auf das parallel stattfindende Projektseminar (Lauer/Unger) „Planung einer Ausstellung“ hingewiesen.

Viering 45739	<b>Stefan George</b> Mi 11-13, Beginn: 20.10.2004	VG 314
------------------	--	--------

Textausgabe: Stefan George. Gedichte. Hg. von Günter Baumann. Stuttgart: Reclam 2004.

Zur Einführung: Wolfgang Braungart: Ästhetischer Katholizismus. Stefan Georges Rituale der Literatur. Tübingen: Niemeyer 1997.

Hinweise zur Zielsetzung und zum Programm bei der **Vorbesprechung am Mittwoch, 14. Juli, 18.15-19.00 Uhr, VG109.**

Stockinger 45549	<b>Lyrik nach 1945</b> Mo 14-16, Beginn: 18.10.2004	VG 211
---------------------	--	--------

Das Seminar gibt einen Überblick über deutschsprachige Lyrik und Lyriktheorien von 1945 bis in die 1990er Jahre; verhandelt werden die Kontinuitäten in der Lyrik der unmittelbaren Nachkriegszeit; die Themen, Darstellungsformen und Programme von Naturlyrik, hermetischer Lyrik und konkreter Poesie in den 1950er Jahren; der sog. Paradigmenwechsel in der Lyrik der 1960er Jahre („Entdeckung der Wirklichkeit“); die „Alltagslyrik“ der 1970er Jahre („neue Subjektivität“); die revisionistischen Tendenzen der frühen 1980er Jahre; sowie die „postmoderne“ Experimentalpoesie der ausgehenden 1980er und 1990er Jahre. – *Textgrundlage* (zur Anschaffung empfohlen): Das bleibt. Deutsche Gedichte 1945-1995, hg. und mit einem Nachwort von Jörg Drews, Leipzig 1995. – *Zur Einführung*: Bernd Witte: Von der Trümmerlyrik zur Neuen Subjektivität. Tendenzen der deutschen Nachkriegsliteratur am Beispiel der Lyrik. In: Deutsche Lyrik nach 1945, hg. von Dieter Breuer, Frankfurt/M. 1988, S. 10-42; Hermann Korte: Geschichte der deutschen Lyrik seit 1945, Stuttgart 1989. – **Nachweis gemäß § 33 (b) PVO 98 (ästhetische Bildung)**

Winko 45517 233	<b>Digitale Literatur – Theorie und Praxis</b> Mi 14-16, Beginn: 20.10.2004	SDP R.
-----------------------	--	--------

Die ersten Hyperfictions der 1980er Jahre wurden von einigen Medientheoretikern begeistert aufgenommen und mit theoretischen Vorschusslorbeeren versehen, von anderen aber als technische Spielerei abgetan, die es mit der Hochliteratur nicht aufnehmen könne. Wie immer man zu ihren Anfängen steht – die noch junge digitale Literatur hat sich in den letzten Jahren zu einem ernstzunehmenden Bereich im literarischen Spektrum entwickelt. Multimedialität, Interaktivität und Nicht-Linearität sind die meistgenannten Schlagworte, mit denen digitale Literatur charakterisiert wird und die dazu angetan sind, herkömmliche Vorstellungen von Text, Leser und Autor zumindest noch einmal überdenken zu lassen. Die Spielregeln digitaler Literatur, ihre Erscheinungsformen und die Konsequenzen, die die traditionelle Literaturwissenschaft aus den Herausforderungen durch die

neuen Medien ziehen sollte, werden im Mittelpunkt des Seminars stehen. Es sollen Beispiele digitaler Literatur analysiert und daneben medientheoretische Grundsatztexte diskutiert werden. Da nur 12 Arbeitsplätze zur Verfügung stehen, muss die Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf maximal 24 beschränkt werden.

Zur Einführung lesen Sie bitte „Digitale Literatur“. Hg. v. Roberto Simanowski. München 2001 (Text + Kritik 152). **Anmeldesprechstunde: Di, 13.07.04, 16.30 Uhr, Raum 233.**

## Oberseminare

(In diesen Seminaren können auch Hauptseminarscheine erworben werden)

Barner 45550 110	<b>Mythentexte des 19. und 20. Jahrhunderts</b> Mo 18-20, Beginn: 18.10.2004	SDP R.
------------------------	---	--------

Das Seminar soll jenseits des uferlosen Geredes über Mythen zunächst an kleinen (übersetzten) Grundtexten (Hesiod, Odyssee, Prosa-Edda) in Grundbegriffe und Verfahren der Mythenanalyse einführen. Im Zentrum steht dann die gemeinsame Lektüre ausgewählter Texte des 19. und 20. Jahrhunderts, in denen nicht primär über Mythos gehandelt wird, sondern die selbst mit mythischen Strukturen arbeiten: unter anderem Nietzsche, *Die Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik*; Thomas Mann, *Der Tod in Venedig*; Kafka, *Vor dem Gesetz*; T.S. Eliot, *The Waste Land*; Brecht, *Antigone*; Sartre, *Les Mouches*; Heiner Müller, *Philoktet*; Tolkien, *The Lord of the Rings*; Ransmayer, *Die letzte Welt*; Christa Wolf, *Medea*.

Ein detaillierterer Vorschlag (Textliste, Themenstellungen, Zeitplan) wird in der Vorbesprechung ausgegeben und besprochen: 7.7.2004, 12-13, Sitzungszimmer des SDP, Raum 127 (Teilnahme wird dringend empfohlen, notfalls Vertreter/in schicken).

Zur Einarbeitung in neuere Mythentheorien: Texte zur modernen Mythentheorie. Hrsg. v. Wilfried Barner, Anke Detken und Jörg Wesche. Stuttgart: Reclam 2003.

Lauer/Winko 45535	<b>Grenzen der Literatur (§ 33 c)</b> Di 16-18, Beginn: 19.10.2004	VG 202
----------------------	---	--------

Was ist Literatur? Gibt es hinreichende Bedingungen für Literarizität? Was zählt zu unserem literaturwissenschaftlichen Gegenstandsbereich und was nicht? Können wir über alle Texte kompetent sprechen, dazu über Filme und PC-Spiele? Welches sind prototypische Merkmale für Literatur? Aus der Sicht verschiedener Disziplinen und von verschiedenen Wissensgebieten her sollen die ‚Grenzen der Literatur‘ ausgelotet werden. Dabei wollen wir die Fäden älterer Diskussionen aufnehmen (z.B. Literatur und Linguistik, Fiktionalitätsdebatte), aber auch neue Trends verfolgen (z.B. Kognitionswissenschaften, Biopoetics). Anmeldung (für alle außer Studienortwechslern) bis zum 31. Juli 2004 per E-Mail an [sekretariat.lauer@phil.uni-goettingen.de](mailto:sekretariat.lauer@phil.uni-goettingen.de) oder [sekretariat.winko@phil.uni-goettingen.de](mailto:sekretariat.winko@phil.uni-goettingen.de). – **Nachweis gemäß § 33 (c) PVO 98 (fächerübergreifende Lernfelder) möglich.**

## Sonstige Seminare

Ohage 45514	<b>Buchdruck und Buchkultur im 18. Jahrhundert: Göttingen und Leipzig (§ 33 a)</b> Blockveranstaltung, n.V.
----------------	--

Ein Blick in das erste in der Seminarbibliothek aufgestellte Buch, ZEDLERS berühmtes *Universal-Lexikon aller Wissenschaften und Künste* (1732-1754, Signatur A-1 // 1/5), den Brockhaus des 18. Jahrhunderts, kann lehren: die barocke typographische Pracht dieser Bände findet nicht entfernt

eine Entsprechung in der (scheinbaren) Vielfalt von Schriften, welche heutige Personalcomputer bieten (Arial, Courier New etc.). In der Seminarbibliothek und noch mehr in der Universitätsbibliothek aber begegnen Studierende der Germanistik einer überwältigenden Fülle von Druckwerken, welche in Fraktur gesetzt und (in der UB) in der Regel bereits im 18. Jahrhundert angeschafft wurden. Diese Reichtümer der Druck- und Buchkunst in Augenschein und in die Hand zu nehmen, wie es das Konzept einer Germanistik als Kulturwissenschaft gebietet, soll Ziel des Seminars sein, das in seiner Organisationsform, ganz abweichend von üblichen Plenarsitzungen und alternierenden Gruppentreffen als zweitägige Exkursion nach Leipzig (Deutsche Bücherei: Buchmuseum; Druckmaschinen-Museum) stattfinden soll (Termin nach Vereinbarung, eher zu Beginn des Semesters). Anschließend sollen die dort gewonnenen Einsichten (kursorisch) auf die Bestände der Göttinger UB (bes. Forschungsbibliothek) bezogen werden. Die Arbeitsstelle „DD18“ (Spezialisten auf dem Felde des gegenwärtigen Buchmarkts von Titeln des 18. Jahrhunderts) hat ihre Mitarbeit zugesagt. – Hausarbeiten geringeren oder größeren Umfangs eröffnet sich ein weit gespanntes Themenfeld (alle 4 Arbeitsfelder nach PVO 98/§33), die freilich möglichst frühzeitig gemeinsam beraten werden sollten (Tel. 0551-43211; e-mail [aohage@gwdg.de](mailto:aohage@gwdg.de) ab sofort) **Vorbesprechung: Mi., 20.Okt. 2004, 13-14 Uhr, Seminar, Raum 127** (Sitzungszimmer, neben der Aufsicht). *Zur Vorbereitung:* Lexikon des Gesamten Buchwesens, 2. Aufl. (Signatur A-3 // 1/5<sup>2</sup>), kursorische Lektüre ausgewählter Artikel zu den Themen „Buchdruck“, „Buchhandel“, „Schrift“. **Nachweis gemäß § 33 (a) PVO 98 (Informations- und Kommunikationstechnologien im Unterricht) möglich.**

Möbus/Eck 45513	<b>Kompaktseminar: Bibliographisches Arbeiten zum HS „Robinson Crusoe, Aufklärer“ (§ 33 a)</b> n.V.
--------------------	--

Im Mittelpunkt stehen Fragen der bibliographischen Erschließung der umfangreichen Göttinger Robinsonaden-Sammlung im Mittelpunkt, die mit über 1500 Titeln eine der größten Robinsonaden-Sammlung überhaupt ist. Das Seminar wird in der Göttinger Staats- und Universitätsbibliothek stattfinden. – **Nachweis gemäß § 33 (a) PVO 98 (Informations- und Kommunikationstechnologien im Unterricht) möglich.**

Unger/ Lauer 45554 110	<b>Planung einer Ausstellung: Naturkatastrophen und die Literatur des 18. Jahrhunderts (§ 33 d) (überwiegend Blockveranst.)</b> Fr 16-18 Uhr, Beginn: 29.10.2004 SDP R.
---------------------------------	---

Das Seminar bietet interessierten Studierenden die Möglichkeit, an der Planung, Vorbereitung und Durchführung einer Ausstellung mitzuwirken, die im Oktober 2005 voraussichtlich im Foyer der SUB als Rahmenprogramm zu der Tagung „Das Erdbeben von Lissabon und der Katastrophendiskurs des 18. Jahrhunderts“ gezeigt werden soll. Teilnahmevoraussetzungen sind die Bereitschaft zu selbständigem Recherchieren unter Anleitung und die Mitwirkung über den gesamten Zeitraum von Oktober 2004 bis etwa Dezember 2005. In Seminarform wird das Projekt im Sommersemester 2005 fortgesetzt. Für die inhaltliche Vertiefung der Fragestellung ist die Teilnahme am Hauptseminar „Natur- und Technikkatastrophen“ sinnvoll, aber nicht Pflicht. **Nachweis gemäß § 33 (d) PVO 98 (Projekt) möglich.**

Heudecker 20040	<b>Theorien ästhetischen Sprechens</b> Do. 11:00-13:00 Uhr, Beginn: 21.10.2004 <b>Vorbesprechung:</b> 13.07.2004, 13-14 Uhr, UE 2 UE 4
--------------------	---

Ästhetisches Sprechen ist lebendige Kommunikation. Wir nehmen an ihr teil in Lyrikrezitationen, bei Autorenlesungen oder im Theater. Ästhetischem Sprechen kommt in diesen Kontexten der Rang einer praktischen Kunst zu; Dichter und Theaterleute haben sie beschrieben und Hinweise für ihre

Anwendung gegeben: Lessing, Goethe, Stanislawski, Brecht. In dieser Veranstaltung werden verschiedene Theorien des ästhetischen Sprechens diskutiert. Dabei geht es um die Besonderheiten verschiedener Formen kunstvollen Sprechens, das Verhältnis von Kunst und Kommunikation, ästhetische Kriterien sowie Funktionen gesprochener Literatur. Lektürehinweise: Thomas von Fragstein, Hans Martin Ritter (Hrsg.): Sprechen als Kunst, Frankfurt am Main 1990; Irmgard Weithase: Sprachwerke – Sprechhandlungen. Über den sprecherischen Nachvollzug von Dichtung, Köln 1980.

Heudecker 20054	<b>Rhetorik: ein systematisch-historischer Überblick</b> Mi 14-16, Beginn: 20.10.2004	SLZ UE 2
--------------------	--	----------

In diesem Seminar soll ein Überblick über die Systematik der Rhetorik erarbeitet werden. Dabei wird die Herkunft von Begriffen und Konzepten aus der Antike ebenso zu erschließen sein wie Erkenntnisse der neueren Forschung. Themen sind z.B. unterschiedliche Redegattungen, rhetorische Stilistik, rhetorische Wirkungsmittel. Außerdem wird die Rhetorik als wissenschaftliche Disziplin darzustellen sein. Im Vordergrund des Interesses stehen dabei die unterschiedlichen Bedeutungen, die der Begriff „Rhetorik“ erfahren hat.

Lektürehinweis: Gert Ueding: Grundriß der Rhetorik. Stuttgart, Weimar 1994; Clemens Ottmers: Rhetorik, Stuttgart 1996.

Hückstädt 45561 246	<b>Wer hat Angst vor Poesie? Oder Gute Gründe für Dichtung (§ 33 b,d)</b> Mi 16-18, Beginn: 20.10.2004	SDP R.
---------------------------	---	--------

Die Angst und die Scheu vor dem Umgang mit der Poesie gräbt sich oft schon in der Schule in die Köpfe späterer Geisteswissenschaftsstudenten, Deutschlehrer, Eltern und Erzieher. Die lebhafteste Erinnerung an Lyrik bleibt dann nicht selten das schöne Grauen vor Verslehren und auswendig zu lernenden Balladen, begleitet von der Unahnung, wie aussichtsreich, wie vielstimmig, wie beschleunigend die internationale Poesie der Gegenwart für das Zurücklegen geistiger Strecken sein kann. Schwerpunkt des Seminars sind einmal weniger messerscharf ausgearbeitete Gedicht- und Textanalysen, sondern vielmehr das vergnügliche Lesen und Entdecken von poetischen Stimmen aus aller Welt und verschiedenen Sprachen – übersetzt nicht selten wiederum von Dichtern. Gemeinsam und in kleinen Referats- und Lektüreguppen sollen Zugänge zur Lyrik und Vermittlungsweisen für die vermeintlich allzu hermetische Form des Gedichts erschlossen werden. Das Seminar wendet sich daher ausdrücklich auch an Lehramtsstudierende. Jede Sitzung wird auf neues poetisches Terrain führen. Dabei darf einmal eine Strophe als Comic umgesetzt, einmal ein Gedicht gemeinsam übersetzt oder vor Kamera und Tonband rezitiert werden. Die Neugier gilt vornehmlich wenig elliptischen Erzählgedichten, poetischen Künstlerporträts und Liebesgedichten von Major Poets wie Joseph Brodsky, Mariusz Grzebalski, Les Murray, Sujata Bhatt, William Carpenter, Derek Walcott, Judith Herzberg, Lavinia Greenlaw, David Constantine, Tomas Tranströmer, Jürgen Becker und Adam Zagajewski (u.a.). Begleiten werden uns Essays, O-Töne, Literaturzeitschriften und Dichtergespräche.

Zwar nicht Grundlage oder Reader für das Seminar, aber ein exzellenter Einstieg in die Weltpoesie ist Joachim, Sartorius : Atlas der neuen Poesie. Reinbek 1995.

Genauere Angaben zum Seminarablauf, zur Arbeitsorganisation und weitere Literaturangaben in der ersten Sitzung. **Nachweis gemäß § 33 (b) PVO 98 (ästhetische Bildung) und § 33 (d) PVO 98 (Projekt)**

Grenzmann 45495	<b>Die 30er Jahre in Frankreich und Deutschland</b> Mi 16-18, Beginn: 20.10.04	VG 210
--------------------	---	--------

Dieses Seminar wird für ERASMUS-Stipendiaten aus Besançon, Rouen und Göttingen, Studierende anderer Programme sowie alle überhaupt am Thema Interessierten abgehalten. In den Sitzungen

werden die in einem Plan festgelegten Stundenthemen (Ausgabe in der ersten Sitzung) behandelt; i.d.R. wird das aufgrund von Materialien, erschließenden Fragestellungen und Thesen geschehen, welche von Projektgruppen (Zusammensetzung: binational bzw. multinational) vorbereitet worden sind; sofern erforderlich, werden auch Hintergrund und Zusammenhänge klärende Kurzbeiträge vorgetragen. Wahrscheinlich werden auch für einzelne Komplexe externe Vortragende hinzu gebeten. –

Es ist an unterschiedliche kulturelle, soziale, politische Ereignisse/Darstellungen/Bewegungen gedacht, deren Bearbeitung zu einem charakteristischen Bild der dreißiger Jahre in Frankreich und in Deutschland führen soll; dabei soll u.a. deutlich werden, welche Resonanz der Faschismus in den Nachbarländern von Deutschland, insbesondere in Frankreich (aber auch in Italien und Spanien) gefunden hat. Schwerpunkte könnten sein: Machtergreifung durch Faschisten in Europa; Bemühungen in Frankreich, sich vom faschistischen Sog frei zu halten; Le Front populaire; Entwicklung der Medien (Film; Werbung u.ä.); Walter Benjamin; Kontroverse um Louis Ferdinand Céline; Olympische Spiele in Berlin; Weltausstellung 1937 in Paris; Ausbruch des 2. Weltkrieges. – Zur Vorbereitung erwünscht ist die Lektüre der einschlägigen Abschnitte in folgenden Publikationen: Ernst Wilfried Loth: Geschichte Frankreichs im 20. Jahrhundert. Frankfurt 1992 (Fischer TB 10860); René Rémond: Frankreich im 20. Jahrhundert. 1. Teil 1918-1958. Stuttgart 1994 [= Histoire de France. Tome 6], darin: Erster Teil: 'Zwischen zwei Kriegen' (Original: R.R.: Notre Siècle de 1918 à 1991. Paris 1991 (Fayard)); Dominique Borne, Henri Dubief: La crise des années 30. 1929-1938. Paris 1989 (Éditions du Seuil. H 113); Gerhard Schulz: Deutschland seit dem Ersten Weltkrieg 1918-1945. Göttingen 1982 (Kleine Vandenhoeck-Reihe 1419).

## Kolloquien

Lehrende der NDL 45568	<b>Neuermanistisches Kolloquium</b> n.V. (1-tägig)	Seminarbibliothek
------------------------------	---	-------------------

Das Neuermanistische Kolloquium steht fortgeschrittenen Studierenden offen, die sich an Diskussionen über aktuelle Forschungsvorhaben im Fach Neuere deutsche Literatur beteiligen wollen.

Unger 45524	<b>Examenskolloquium</b> n.V.	
----------------	----------------------------------	--

Barner 45526	<b>Forschungskolloquium zur Neueren deutschen Literatur</b> n.V. (2 tägig)	außerhalb Göttingens
-----------------	---	----------------------

Lauer 45528	<b>Forschungskolloquium zur Literaturwissenschaft</b> n.V.	
----------------	---	--

Möbus 45840	<b>Forschungskolloquium zur Literaturwissenschaft</b> n.V. (14 tägig)	
----------------	--	--

Turk 45531	<b>Forschungskolloquium</b> n.V.	
---------------	-------------------------------------	--

Winko 45529	<b>Forschungskolloquium</b> n.V.	
----------------	-------------------------------------	--



## DRAMATURGISCHE ABTEILUNG UND ThOP

Hier wird Theater von StudentInnen für StudentInnen (und andere Menschen) gemacht; von Schauspielerei über Bühnenbau, Beleuchtung bis zur Maske - in den selbständig arbeitenden ThOP-Gruppen werden Inszenierungen gemeinsam konzipiert und auf die Bühne gebracht. Die Theaterübungen sind offen für Studierende aller Fachbereiche. Nähere Informationen, auch zu laufenden Projekten, finden sich am Info-Brett im Durchgang zum ThOP des Seminars für Deutsche Philologie, im Internet unter [www.gwdg.de/thop](http://www.gwdg.de/thop) oder sind unter 39-2177 (ThOP-Büro) zu erfragen.

**Eine ausführliche Vorstellung aller Übungen und ÜbungsleiterInnen findet am Donnerstag, den 20.10.2004 um 20.15h statt.**

### Schauspiel/Regie/Dramaturgie

Winko durch Böther, Dirk 45424	<b>(Mehr) Ausdruck durch Aufrichtigkeit</b> Di 20-22, Beginn: 26.10.2004	ERZ 181
-----------------------------------	---	---------

Keine Angst, das ist hier nicht Method Acting nach Strasberg à la „Wir legen uns sechs Monate in die Auslage einer Bäckerei, um dann angemessen ein Stück Käsetorte verkörpern zu können“, verfolgt aber einen ähnlichen Ansatz: Weg vom rein äußerlichen Aufstülpen, von Maskerade und Gemache, hin zum Die-Rolle-aus-sich-selbst-Herausarbeiten! Anfänger willkommen!

Winko durch Goos, Winfried 45427	<b>Lyrik szenisch umsetzen</b> Mo 20-22, Beginn: 25.10.2004	VG 212
--	--	--------

*„Ich leide an Versagensangst, besonders wenn ich dichte.*

*Diese Angst die machte mir manch schönen Reim zuschanden.“ Robert Gernhardt*

Wer Lust hat eigene oder fremde Lyrik vorzustellen, zu rezitieren oder rezitiert zu werden, zu inszenieren oder inszeniert zu werden, der ist in diesem Kurs gut aufgehoben.

Wir lesen und sprechen über Gedichte und versuchen dann, diese szenisch umzusetzen. Ob es am Ende eine Präsentation geben wird steht noch in den Sternen und kann im Laufe des Semesters entschieden werden.

Winko durch Graën, Stefan 45422	<b>Improvisationsübungen „Szenen aus dem Nichts“</b> Blockveranstaltung n.V.
---------------------------------------	---

Was Improvisationstheater, hat sich bestimmt herumgesprochen: Auf spielerische Art und Weise kann man sich an die Bühne gewöhnen, die (natürliche) Scheu vor dem Publikum ablegen und lernen, den Mitspielern und der Kraft des Augenblicks zu vertrauen. In diesem Workshop wollen wir versuchen, unsere Lebenserfahrungen zusammenzuwerfen und möglichst lange Geschichten daraus zu entwickeln. Dieses Angebot richtet sich in erster Linie an Fortgeschrittene, die Teilnehmerzahl ist auf 12 Teilnehmer begrenzt und der Workshop findet als Blockveranstaltung an einem zu vereinbarem Wochenende statt. Interessierte wenden sich bitte per e-Mail an: [stefan@improshow.de](mailto:stefan@improshow.de), rufen unter (0 30) 45 97 24 44 an oder wenden sich an das ThOP-Büro.

Winko durch Körner, Helle 45433	<b>Pantomime</b>  Mi 19-22, Beginn: 27.10.2004	VG 210
---------------------------------------	--	--------

Theater ohne Worte, geht das? Ja, das geht. Wie das geht, das will ich gemeinsam mit Euch herausfinden. Dabei müssen wir uns nicht nur auf „reine“ Pantomime beschränken, sondern können uns auch z.B. in Richtung „Stummfilm“ orientieren. Eine Aufführung ist nicht geplant. Alles weitere in der ersten Sitzung oder unter [hurrahase@gmx.de](mailto:hurrahase@gmx.de)

Winko durch Korte, Barbara 45434	<b>Theaterstücke des Grauens</b>  Mi 19-22, Beginn 27.10.2004	VG 212
--	---	--------

Jeder hat es: das Theaterstück, das er nie wieder sehen oder lesen will. Im Deutschunterricht in endlos scheinenden Stunden zu Tode interpretiert, eine unsinnige Inszenierung im Theater gesehen oder einfach nur beim Lesen eingeschlafen ... das reicht oft schon, um ein Stück ein für allemal zu meiden. Das kann in vielen Fällen sehr schade sein, deshalb will ich in dieser Übung mit euch zusammen herausfinden, ob wir gehassten und verabscheuten Dramen nicht doch noch etwas abgewinnen können. Voraussetzung ist die Lust, sich auf Neues einzulassen, zu diskutieren und das Mitbringen mindestens eines Stückes. Und wer weiß, vielleicht haben wir dabei soviel Spaß, dass eins der Stücke im kommenden Juli zur Aufführung kommt.

Winko durch D. Kuschill, Stefanie 45429	<b>Marius von Mayenburg „Das kalte Kind“</b>  Di 19-22, Beginn: 26.10.2004	VG 110
---	--	--------

Die Proben beginnen im Oktober, die Aufführungen liegen im Januar 2005. Weitere Infos werden am ThOP-Info-Abend am 20.10.04 gegeben.

Winko durch Maloyan, Vahagn 45426	<b>Kreative Arbeit mit Schauspielern (für Regie und Schauspielinteressenten</b>  Mi 19-22, Beginn: 27.10.2004	VG 319
---	---	--------

In diesem Kurs werden Grundlagen der Schauspielführung ausgesprochen praxisorientiert kennengelernt. Nach der Präsentation der Methoden des klassischen, experimentellen und Improvisationstheater (Stanislawski, Brook, Grotowski, Johnstone...), werden die Teilnehmer die Möglichkeit bekommen, sowohl selber kleine Szenen zu inszenieren, als auch inszeniert zu werden. Für alle Regie und Schauspielinteressenten, unabhängig von Erfahrung.

Müller, Thomas  45430	<b>Stückerarbeit R. Benatzky „Zum weißen Rössl“</b> Blockveranstaltung, Termin wird zu Beginn des WS bekannt gegeben	
-----------------------------	--	--

Im ThOP wird gejodelt! Start mit Wochenenden im November nach Absprache.  
Die Operette ist eine öffentlicher Schädling, den man hinter dem Souffleurkasten erwürgen muss wie ein böses Tier (Emile Zola). Frei nach diesem großartigen Dichterwort soll im Theater im OP das opus magnum „Im weißen Rössl“ aufgeführt werden. Hauptarbeitsphase wird der Februar 2005 sein. Weitere Infos bei der Info-Veranstaltung oder unter [tmuelle2@kulturserver-nds.de](mailto:tmuelle2@kulturserver-nds.de).

Winko durch	<b>Trainingslager für Improtheaterspieler</b>	
-------------	---	--

Nitschke, Christine 45431	Do 19-22, Beginn: 28.10.2004	VG 212
------------------------------	------------------------------	--------

Für alle, die Lust und Spaß am Improtheater haben und nie davon genug kriegen, soll diese Übung einen Raum bieten, wild und hemmungslos theatersportliche Leistungen zu trainieren. Das Trainingsziel? Na, der Wettkampf am Ende des Wintersemesters im ThOP-Stadion!!

von Platen, Mini 45421	<b>Theaterübung „Dialoge“</b> Mi 18-22, Beginn: 27.10.2004	VG 209
---------------------------	---	--------

Wer einen Monolog oder Dialog einstudieren will, den unterstütze ich gerne (exklusiver Einzel-Unterricht). Interessenten kommen zwecks Probeterminabsprache bitte zum ersten Treffen ins VG. Im Juni 2005 habe ich meinen Aufführungstermin im ThOP. Als erste Ansätze zur Vorbereitung des Stückes nutze ich den regelmäßigen Termin.

Pißowotzki, Klaus-Ingo 45428	<b>Sprache - Stimmung und Ausdruck</b> Do 19-22, Beginn: 28.10.2004	SDP 133
---------------------------------	--	---------

Ein Theaterübung für Anfänger. Aufwärmübungen stehen am Anfang, später arbeiten wir auch an Texten! Wir versuchen, spröden Worten Stimmung und Ausdruck, Leben und Leidenschaft einzuhauen! Bitte viel Spaß und Offenheit mitbringen!

Stenzel, Jürgen 45423	<b>Absurdes Theater</b> Mo 19-22, Beginn: 25.10.2004	VG 319
--------------------------	---	--------

In dieser zweisemestrigen Übung soll ein absurdes Stück erarbeitet und auf die Bühne gebracht werden. Im Wintersemester werden dazu Grundlagen gelegt: Begriff und mögliche Inhalte des Absurden, absurde Atmosphären und Dialoge sowie Beispiele des absurden Theaters werden diskutiert. Am Ende steht die Stückauswahl für eine Aufführung im Sommersemester 2005.

## Technik-Kurse

Winko durch Böther, D/ Piccio, M 45425	<b>Licht &amp; Technik</b> Blockveranstaltung	ThOP
--	--	------

Habt ihr das Licht gesehen? Wenn nicht, dann zeigen wir es euch nochmal. Und wenn wir mit Licht und Schatten fertig sind, erzählen wir euch auch noch etwas über laut und leise... Und keine Angst vor Fachbegriffen: Technik ist zum Anfassen. Info: Markus Piccio 35952 oder DerPisch@web.de.

Winko durch Theune, Axel 45420	<b>Bühnenbau</b> Blockveranstaltung	ThOP
-----------------------------------	--	------

Wer keine Angst vor Akku-Bohrern, Stichsäge und dem fröhlichen Schraubensortieren hat, der kann hier stückbegleitend aktiv werden.

Winko durch Otte 45432	<b>Theaterschminken u. Maskenbildnerei</b> Do 20-22, Beginn: 24.10.2002	ThOP
---------------------------	--	------

## Dramaturgische Abteilung und ThOP

„Auf daß das wahre Gesicht auf ewig verborgen bleibe“ In dieser Übung werden in einem wöchentlich 2stdg. stattfindendem Kurs die Grundtechniken des professionellen Schminkens erarbeitet. Interessierte haben darüber hinaus die Möglichkeit Produktionen des ThOP maskenbildnerisch zu begleiten und so Erfahrungen in der Theaterpraxis zu sammeln.

Teilnahmevoraussetzungen gibt es – wie immer im ThOP – keine, allerdings ist die Zahl der Teilnehmenden auf 8 begrenzt. Wer also Lust hat, sich nicht nur an die eigene Nase zu fassen, maile mir ab dem 1.10.2004unter: [rotte@stud.uni-goettingen.de](mailto:rotte@stud.uni-goettingen.de).

## **ThOP**

### **Theater von StudentInnen für StudentInnen (und andere Menschen)**

## Fachdidaktik Deutsch

**Wichtiger Hinweis:** Die Studierenden müssen sich zu allen Seminaren der Fachdidaktik anmelden unter Angabe der Semesterzahl, Fächerkombination, Adresse, Telefonnummer und E-Mail-Adresse unter [eschneil@gwdg.de](mailto:eschneil@gwdg.de)

**Zu den Hauptseminaren finden obligatorische Vorbesprechungen zum Ende des Sommersemesters statt.**

### Grundstudium

#### (Proseminare

**Anmeldung zu den Proseminaren bis 30.09.2004**

Karg 45444	<b>Einführung in die Fachdidaktik Deutsch</b> Di 14.15-15.45, Beginn: 19.10.2004	ERZ 181
---------------	---	---------

Wangerin 45443	<b>Einführung in die Fachdidaktik Deutsch</b> Do 9.15-11. <u>00</u> , Beginn: 21.10.2004	ERZ 181
-------------------	---	---------

Diese Einführungsveranstaltung macht mit den grundlegenden Fragen und Fragestellungen der Fachdidaktik Deutsch vertraut und gibt einen Überblick über alle wesentlichen Bereiche des Handlungsfelds Deutschunterricht. Sie versteht sich der Wissensvermittlung verpflichtet, bei der sie die Rolle der Fachdidaktik als Vermittlungswissenschaft zwischen dem traditionellen Fach Germanistik und der „Kunst des Unterrichts“ reflektiert und dies auf eine Weise tut, die erfahrungs- und handlungsorientierte Elemente mit einbezieht. Die Studierenden erbringen eine studienbegleitende Leistung (Beitrag im Seminar und Abschlussklausur), die einen Teil der Zwischenprüfung darstellt.

**Scheine nach § 33 PVO** Lehr I können **nach Absprache** erworben werden.

Literatur zum Einstieg: Ortwin Beisbart e.a.: Einführung in die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur, Donauwörth <sup>7</sup>1997. - Ulf Abraham e.a.: Praxis des Deutschunterrichts. Arbeitsfelder – Tätigkeiten - Methoden, Donauwörth 1998. - Joachim Fritzsche: Zur Didaktik und Methodik des Deutschunterrichts, 3 Bde., Stuttgart 1994. - Günter Lange/Karl Neumann/Werner Ziesenis (eds.): Taschenbuch des Deutschunterrichts, Baltmannsweiler <sup>6</sup>1998 (Jubiläumsausg.)

### Hauptstudium

#### Hauptseminare

Karg 45446	<b>Goethe, Schiller und die Schule</b> Do 11.15 -12.45, Beginn: 21.10.2004	ERZ 181
---------------	---	---------

Das Seminar befasst sich (nicht nur aus Anlass des „Schillerjahres“) mit der unterrichtlichen Präsenz der deutschen Klassik im Fach Deutsch. Wir werden uns um Fragen des Kanons und der literarischen Wertvorstellungen kümmern, werden Unterrichtsverfahren und Modellbildungen in Vergangenheit und Gegenwart kennenlernen, die eine Behandlung von Texten der klassischen

Autoren in verschiedener Weise vorgeschlagen haben, und wir werden selbst solche entwerfen: Das Seminar versteht sich sehr praxisbezogen, insofern Studierende selbst Unterricht konzipieren und didaktikwissenschaftlich begründen sollen. Voraussetzung ist eine genaue Kenntnis einschlägiger literarischer wie theoretischer Texte. Eine Liste relevanter Titel wird in der Vorbesprechung ausgegeben. Zum Einstieg:

Michael Mühlenthorst u.a.: ... einfach klassisch. Von der Zurichtung der klassischen Dichtung für den Deutschunterricht. Rezension einer neuen Reihe von Schullektüren des Cornelsen-Verlages, in: Mitteilungen des Deutschen Germanistenverbandes 50, 2003, Heft 4, S. 594-607.

Elisabeth K. Paefgen: Kanondiskussion. Lehramtsstudierende zwischen Literaturstudium und Leselisten, Mitteilungen des Deutschen Germanistenverbandes 50, 2003, Heft 4, S. 570-579.

**Vorbesprechung: Mittwoch, 14. Juli, 18.00 Uhr in ERZ 180, Waldweg 26.**

Karg 45449	<b>Schreibprojekte – ein Projektseminar</b> Mi 9.15-10.45, Beginn: 20.10.2004	ERZ 180
---------------	--	---------

Idee dieses Seminars ist es, Studierende mit den Prozessen vertraut zu machen, die beim Abfassen von Schriftstücken eine Rolle spielen und für didaktische Entscheidungen von Bedeutung sind. Es ist als Projektseminar in doppelter Weise konzipiert: zum einen geht es um die Entwicklung eines Schreibprojektes, d.h. der Projektgedanke ist *Gegenstand* von Reflexion - zum anderen sollen die Studierenden ihre Arbeit selbst als Projekt organisieren, d.h. der Projektgedanke ist die praktizierende *Methode*. Die Arbeit im Team und im Plenum soll dabei der Reflexion der Schreibprozesse und der Projektarbeit dienen, um für erreichte Teilziele eine unmittelbare Rückmeldung zu haben und die weitere Arbeit zu optimieren.

Das Seminar ist demnach sehr praxisbezogen angelegt und erfordert einen hohen persönlichen Einsatz während des Semesters, da die einzelnen Sitzungen nicht bis ins Detail vorausgeplant werden können. Eine ausführliche Erläuterung der Konzeption sowie eine umfangreiche Bibliographie zum Thema werden bei der Vorbesprechung zur Verfügung stehen.

Zum Einstieg: Jürgen Baurmann: Der Erwerb von Schriftlichkeit. Aspekte der Aneignung von Schriftlichkeit und deren Reflexion, in: Schrift und Schriftlichkeit. Writing and Its Use. Ein interdisziplinäres Handbuch internationaler Forschung, herausgegeben von Hartmut Günther und Otto Ludwig, Berlin 1996, S.1118-1129.

**Vorbesprechung: Mittwoch, 14. Juli, 18.00 Uhr in ERZ 180, Waldweg 26.**

Wangerin/ Klüsche  45445	<b>Fachdidaktik-Werkstatt I. Kreative Rezeption und Szenische Interpretation im Literaturunterricht: Praktische Leitungskompetenzen</b> Fortsetzung im Sommersemester 2005 Fr 11.15-13.30, Beginn: 22.10.2004, 3-stündig	N 38 und ERZ 181
-----------------------------------	---	------------------

Kreativer Literaturunterricht wird nicht zuletzt von den Rahmenrichtlinien gefordert, doch er ist nicht einfach durchzuführen. Dieses Seminar will Praxiskonzepte entwerfen und legitimieren und vor allem die *methodischen Kompetenzen* der Teilnehmer/innen als künftige Lehrer/innen (bzw. Seminarleiter/innen in der Erwachsenenbildung) sorgfältig ausbilden. Kann Literaturunterricht die Lust am Lesen fördern und auch bei konzentrierter Arbeit Spaß machen? Was ist *kreative* Rezeption im Literaturunterricht, was ist Szenische Interpretation, und was müssen Lehrer/innen können, um sie sinnvoll planen und anleiten zu können? Besonders im Umgang mit kreativen Methoden, die für Rezeptionsprozesse mit Laien (also auch in der Schule) bedeutsam sind, sollen die Teilnehmer/innen dieses Seminars umfassend geschult werden. Einer der Schwerpunkte liegt dabei auf der Ausbildung der Gesprächsführungskompetenz. Es handelt sich um ein Praxisseminar mit Workshop-Charakter bei gleichzeitiger theoretischer Fundierung der praktischen Arbeit. Darüber hinaus geht es auch um eine Integration der verschiedenen Künste (Literatur, Bildende Kunst, Musik, Theater, Film), die in der Schule wie in der außerschulischen Kulturdidaktik eine wachsende Rolle spielt.

**Folgende Scheine könne erworben werden: 1. Hauptseminarschein Fachdidaktik, 2. Schein nach § 33 PVO.** Das Seminar richtet sich besonders an solche Lehramts-Studierenden, die in Fachdidaktik einen Schwerpunkt setzen und sich in Fachdidaktik auch im Examen prüfen lassen wollen, aber auch an Magister-Studierende, die später in der kulturellen Erwachsenenbildung tätig sein wollen.

Dieses Seminar weicht, durch die Inhalte bedingt, vom üblichen Veranstaltungsmodus ab. Es wird im Sommersemester 2004 fortgesetzt. Wer teilnimmt, muss an beiden Seminaren teilnehmen.

**Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Wer teilnehmen möchte, muss sich umgehend anmelden (eschnei1@gwdg.de). Die vorhandenen Plätze werden in der Reihenfolge der Anmeldung vergeben.**

**Obligatorische Vorbesprechung am Donnerstag, 08.07., 13.30-14.00 Uhr, Raum ERZ N 38 (Waldweg 26, Bibliothek für Kinder- und Jugendliteratur).**

Literatur: Ingo Scheller: Wir machen unsere Inszenierung selber. Bd. I. II. Oldenburg 1989 u.ö; Wolfgang Wangerin: Sich in den Künsten selbst erfahren. Kreative Rezeption als Gruppenprozess. Weinheim 1997. Christine Mann/Erhart Schröter/Wolfgang Wangerin: Selbsterfahrung durch Kunst. Methodik für die kreative Gruppenarbeit mit Literatur, Musik und Malerei. Weinheim 1995.

**Zusätzliche Blockveranstaltung Fr. 29.10., 14.00-18.00 Uhr.**

Wangerin	<b>Klassiker der Kinder- und Jugendliteratur. Eine Einführung in die Kinder- und Jugendliteratur, ihre Geschichte und ihre Didaktik</b>
45447	Mi 11.15-13.30, Beginn: 20.10.2004 ERZ N 38 und ERZ 181

Literatur, die für Kinder und Jugendliche geschrieben worden ist, spielt im Deutschunterricht des Gymnasiums eine zentrale Rolle. Die niedersächsischen Rahmenrichtlinien verlangen z.B. für die Orientierungsstufe und für die Sekundarstufe I explizit vor allem die Lektüre von Kinder- bzw. Jugendromanen; und in der PVO 98 wird die Kenntnis der Kinder- und Jugendliteratur (KJL) als Prüfungsanforderung verlangt. Wenn man kanonisierte Literatur, die für erwachsene, lese- und lebenserfahrene Leser/innen geschrieben worden ist, mit Kindern oder Jugendlichen im Unterricht liest, so führt dies oft zu erheblichen Problemen, weil Verstehensvoraussetzungen und Lesemotivation fehlen. Hier liegt einer der Gründe für die didaktische Wertschätzung der KJL; ein anderer liegt darin, dass es neben trivialer Massenproduktion eine Fülle literarisch anspruchsvoller KJL gib, und zwar seit mehr als zwei Jahrhunderten. Vor allem aber: Figuren aus der Kinder- und Jugendliteratur gehören zum Kern des gemeinsamen literarischen Kulturguts und bevölkern die Medien in vielfältiger Weise.

Dieses Seminar beschäftigt sich mit einer kleinen Auswahl aus der großen Zahl klassisch gewordener Kinder- und Jugendbücher. Die "Klassiker" sind dabei ästhetisch (und pädagogisch) keineswegs immer mustergültig. Für die Auswahl spielt eine Rolle, *inwiefern sie das gesellschaftliche Verständnis von Kindheit, Jugend, Familie und Erziehung besonders geprägt haben bzw. spiegeln*. Das ist eine Thematik, die auch für den Deutschunterricht Bedeutung hat.

Über die Beschäftigung mit den einzelnen Büchern hinaus gibt das Seminar zugleich eine Einführung in die Kinder- und Jugendliteratur, ihre Geschichte und ihre Didaktik. Die ausgewählten Bücher werden mit jeweils spezifischen, übergreifenden Fragestellungen verbunden, die im Blick auf Unterrichtspraxis zu erarbeiten sind.

**Themen für Seminarpapiere, die bereits während des Semesters vorliegen müssen, werden auf der Vorbesprechung vergeben. Die folgenden Bücher müssen vor Beginn des Seminars von allen Teilnehmer/innen gelesen sein:**

*Robinson* (Defoe/Campe); *Nußknacker und Mausekönig* (E.T.A. Hoffmann); *Der Struwwelpeter* (H. Hoffmann); *Max und Moritz* (W. Busch); *Der Trotzkopf* (E. v. Rhoden); *Die Schatzinsel* (L. Stevenson); *Alice im Wunderland* (L. Carroll); *Pünktchen und Anton* (E. Kästner); *Pippi*

*Langstrumpf* (A. Lindgren); *Ben liebt Anna* (P. Härtling). Weitere Titel sind auf Wunsch der Teilnehmer/innen möglich.

Ab August steht im Lesesaal der Bibliothek im Waldweg ein Handapparat mit Primär- und Sekundärliteratur zur Verfügung. Das Seminar findet statt in der Bibliothek für Kinder- und Jugendliteratur (ERZ N 38) unter Einbeziehung des dortigen Bestandes an KJL und unter Einbeziehung der Sammlung historischer Jugendbücher der Vordemann-Sammlung. Das Seminar wird die Ausstellung „Nützliches Vergnügen. Kinder- und Jugendliteratur der Aufklärung“ einbeziehen, die im Wintersemester ab 5.12.2004 in der Pauliner Kirche zu sehen ist.

*Literatur:* B. Hurrelmann (Hrsg.): *Klassiker der Kinder- und Jugendliteratur*. Frankfurt a. M. 1995. - *Praxis Deutsch* H. 135/1996 (Klassiker der KJL). - W. Wangerin (Hrsg.): *Pfui, ruft da ein jeder. Alte Kinderbücher aus der Vordemann-Sammlung der Universität Göttingen*. München 1989, Göttingen <sup>5</sup>1993. E. Mittler/W. Wangerin (Hrsg.): *Nützliches Vergnügen. Kinder- und Jugendliteratur der Aufklärung*. Göttingen 2004 (erscheint im Herbst). M. Dahrendorf: *Vom Umgang mit Kinder- und Jugendliteratur*. Berlin 1996.

Scheine: Hauptseminarschein Fachdidaktik, Scheine nach § 33b, c, d.

**Obligatorische Vorbesprechung mit Vergabe der Teilnehmerplätze und der Themen:  
Do., 1.7.04, 13.30-14.00, Waldweg 26, Raum N 38.**

Wangerin 45452	<b>Theorie der Literaturdidaktik. Seminar für Examenskandidaten</b> Fr 9.15-10.45, Beginn: 22.10.2004	ERZ 181
-------------------	--	---------

Dieses Seminar richtet sich an Studierende, die 2005 ihr Staatsexamen entsprechend ihrer Schwerpunktbildung auch im Teilfach Fachdidaktik ablegen wollen (Examensarbeit und/oder mündliche Prüfung).

Lange 45448	<b>Neugier - Empathie - Kreativität</b> <b>Übungen zum Erwerb einer pädagogisch-didaktischen Grundhaltung.</b> <b>Seminar mit schulpraktischen Anteilen.</b> Mo 11.15-12.45, Beginn: 25.10.2004	ERZ N 611
----------------	--	-----------

Es gehört zu den vordringlichen Aufgaben der Fachdidaktik, den notwendig analytisch ausgerichteten fachwissenschaftlichen Studiengang durch Übungen zu ergänzen, in denen die Gegenstände des Faches zu einem Spielfeld ästhetisch-kreativ-kommunikativen Handelns werden. Erst aus dem Ensemble solch facettenreicher Theorie-Praxis-Erfahrungen lässt sich eine kulturelle Selbstkompetenz entwickeln, die heute an zentraler Stelle beruflicher Anforderungen steht.

Das Seminar soll eine werkstatorientierte Lehrveranstaltung werden. Es wird Gelegenheiten schaffen, im Sinne des gegenwärtig bestimmenden fachdidaktischen Paradigmas der Handlungs- und Produktionsorientierung die eigene Person aktiv in texthermeneutische Prozesse einzubringen sowie identitätsorientierte und kreativitätsfördernde Unterrichtsverfahren selber zu erproben und zu diskutieren. Auch der Einblick in schulische Zusammenhänge soll Werkstattcharakter erhalten.

- Es gilt, die Indifferenz gegenüber den Gegenständen unseres kulturellen Gedächtnisses aufzuheben und den Kontakt herzustellen zu der eigenen Schreib-, Lese- und Redebiographie (Neugier).
- Es gilt, sich Literatur als Lernfeld zu erschließen, in dem man - als erweiterte Basis des Verständnisses - aus sich selbst heraustritt, um sich einfühlend der Fremdheit anderer Menschen und Lebensverhältnisse auszusetzen (Empathie).
- Es gilt, prozessorientierte (Essay) und phantasiegeleitete Schreibformen selber zu erproben und auch andere Spielarten zu entwickeln, um sich selbst als schöpferisch zu erfahren und mit Literatur in ein dialogisches Verhältnis zu geraten (Kreativität).
- Es gilt, einen ersten gerichteten Blick auf Unterrichtsprozesse zu erproben, um der zukünftigen eigenen Handlungsfähigkeit einen Spielraum zu eröffnen (Unterrichtsbesuch).

**Dieses Seminar richtet sich an Studierende, die ihr Fachpraktikum nicht in Deutsch absolvieren und daher ein Seminar mit schulpraktischen Anteilen belegen müssen. Der Hauptseminar-Schein kann hier nicht erworben werden.**

Begrenzte Teilnehmerzahl.

Sager	<b>Das Unterrichtsfach Deutsch: Von der Universität in die Schule Seminar mit schulpraktischen Anteilen.</b>	
45450	Di 18.15.-19.45, Beginn: 26.10.2004	ERZ SRI

Gemeinsam wollen wir über Schülerinnen und Schüler und für sie sinnvolle Inhalte des Deutschunterrichts in der Schule nachdenken. Wie sieht das Leben heutiger Schülergenerationen aus? Welche Fertigkeiten müssen wir ihnen in der Schule beibringen? Welche Rolle spielt dabei das Fach Deutsch? Wie kann sinnvoller Sprach- und Literaturunterricht heute aussehen? Welche Ziele verfolgt ein lohnender Deutschunterricht? Wie sieht unsere Rolle dabei aus?

Diesen Fragen werden wir uns stellen, Unterrichtsentwürfe erarbeiten und in der Schule ausprobieren.

**Dieses Seminar richtet sich an Studierende, die ihr Fachpraktikum nicht in Deutsch absolvieren und daher ein Seminar mit schulpraktischen Anteilen belegen müssen. Der Hauptseminar-Schein kann hier nicht erworben werden.**

Begrenzte Teilnehmerzahl.

Scheller	<b>Szenische Interpretation und Szenisches Spiel im Deutschunterricht I</b>	
	Blockveranstaltung Mi 26.1. 16-19, Do, Fr. u. Sa ganztägig	
45451	Fortsetzung im Sommersemester	ERZ 181

Die Szenische Interpretation geht davon aus, dass die in literarischen Texten (v.a. Dramentexten) sprachlich entworfenen Situationen und Personen nur verstanden werden können, wenn sie in Szene gesetzt werden. Mit Mitteln des szenischen Spiel werden dabei nicht nur Ereignisse und die Haltungen, Handlungen und Beziehungen der Figuren dargestellt und gedeutet, sondern auch die inneren und äußeren Haltungen, die die Interpretierenden bei der Darstellung zeigen. Die Teilnehmer/innen fühlen sich mit unterschiedlichen Verfahren Schritt für Schritt in Rollen und Situationen ein, handeln in den vom Text vorgegebenen Szenen und reflektieren das dargestellte Geschehen szenisch aus unterschiedlichen Perspektiven. Dabei können abgespaltene oder noch nicht zum Bewusstsein vorgedrungene innere und äußere Haltungen und Handlungsweisen aktiviert und im Schutze des Spiels und der Rolle ausagiert und zum Bewusstsein gebracht werden. Im Seminar sollen die wichtigsten der am Gymnasium, in der Universität und in der Lehrerfortbildung erprobten Verfahren der szenischen Interpretation vermittelt, erprobt und reflektiert werden. Darüber hinaus sollen erste Versuche angestellt werden, selbst szenische Interpretationen anzuleiten. **Begrenzte Teilnehmer/innenzahl.**

**Die Plätze werden in der Reihenfolge der Anmeldungen vergeben.**

Literatur: Scheller, Ingo: Wir machen unsere Inszenierungen selber. Szenische Interpretationen von Dramentexten, 2. Bde. Oldenburg 1989. – Praxis Deutsch 136, 1996, Themenheft „Szenische Interpretation“. Scheller: Szenisches Spiel. Handbuch für die pädagogische Praxis, Berlin 1998.

**Der Schein über die erfolgreiche Teilnahme nach § 33 b,c u. d PVO 1998 kann hier erworben werden.**

## Fachpraktikum Deutsch

Karg 45454	<b>Seminar zur Vorbereitung des Praktikums Febr./März 2005</b> Di 16.15-17.45      Beginn: 19.10.2004	ERZ 180
---------------	--	---------

Braune 45453	<b>Seminar zur Vorbereitung des Praktikums Febr./März 2004</b> Mi 18.00-20.00      Beginn: 20.10.2004 und Block	ERZ 156
-----------------	---	---------

Dieses Vorbereitungsseminar richtet sich an die Studierenden, die sich für das Fachpraktikum Deutsch im Februar/März 2005 angemeldet haben. Das Seminar klärt den Stellenwert und die Ziele des Praktikums, führt mit Blick auf die Praktikumsaktivitäten in die Lernbereiche des Deutschunterrichts ein (Literatur-, Schreib- und Sprachunterricht sowie mündliche Kommunikation) und bereitet gezielt auf die Tätigkeiten während des Praktikums (wie planen, unterrichten, beobachten) vor.

Zur Vorbereitung dieses Seminars ist es sinnvoll, die Inhalte des Proseminars (Einführung in die Fachdidaktik Deutsch) zu wiederholen.

Das Nachbereitungsseminar wird terminlich mit den Teilnehmer/innen abgesprochen.

Braune 45442	<b>Fachpraktikum Deutsch</b> <b>Auswertung des Praktikums vom Februar/März 2004</b> Block (Zeit und Raum nach Vereinbarung)
-----------------	---

Sager 45441	<b>Fachpraktikum Deutsch</b> <b>Auswertung des Praktikums vom Februar/März 2004</b> Di 18.00-20.00 u. Block	ERZ SRI
----------------	---	---------

Geschlossener Teilnehmer/innen-Kreis. Termine nach Absprache.

Fachdidaktische Literatur befindet sich in der Bibliothek im Waldweg 26. Die Bücher des Präsenzbestandes sind über das Wochenende, die Bücher des Magazinbestandes für 4 Wochen ausleihbar. Die Bibliothek für Kinder- und Jugendliteratur befindet sich an einem Sonderstandort im Raum ERZ N 38 („Jugendlesestube“), neben der Medieneinrichtung gelegen. Dort ist auch die Mediothek des Faches Deutsch untergebracht (Filme, Literatur- und Musik-CDs, Lernsoftware).

Hinweis: Die Veranstaltungen Medienwerkstatt I – IV sind im Lehramtsinfo aufgeführt.

# LEHRVERANSTALTUNGEN ANDERER EINRICHTUNGEN

## Arbeitsbereich Sprecherziehung des Sprachlehrzentrums

Anschrift des Sprachlehrzentrums: Goßlerstraße 10, 37073 Göttingen; e-mail: sprezz@gwdg.de

Die Teilnehmer/innenzahl in den **praktischen** Kursen ist auf 16 begrenzt. Die Anmeldung erfolgt über Eintrag in Listen, die in der **1. Vorlesungswoche** ausliegen. Die Teilnehmer/innen werden durch ein Losverfahren ermittelt.

**Den genauen Termin entnehmen Sie bitte den Aushängen in der Goßlerstraße 10.**

Eine vollständige Übersicht über die Veranstaltungen der Sprecherziehung können Sie dem UnivIS der Universität Göttingen unter <http://univis.uni-goettingen.de> entnehmen.

**Bitte achten Sie auf aktuelle Aushänge in der Goßlerstraße 10 bzgl. kurzfristiger Termin- und Raumänderungen.**

In der vorlesungsfreien Zeit findet mittwochs von 10-12 Uhr eine Sprechstunde im Büro der Sprecherziehung statt (Raum 0.116, Tel. 39-5494).

**Teilnahmenachweis Sprecherziehung für Studierende gemäß § 33 Satz 1 Ziff. 4 der PVO-Lehr I 98 (Lehramt Gymnasien):**

Dieser Teilnahmenachweis kann von den Studierenden in allen **praktischen** sowie den ausgewiesenen fachspezifischen Übungen erworben werden. Der Nachweis kann nicht in Theorie seminaren erworben werden.

### Theorieveranstaltungen

Heudecker 20054	<b>Rhetorik: ein systematisch-historischer Überblick</b> Mi 14–16 Uhr, Beginn: 20.10.2004	UE 2
--------------------	--	------

In diesem Seminar soll ein Überblick über die Systematik der Rhetorik erarbeitet werden. Dabei wird die Herkunft von Begriffen und Konzepten aus der Antike ebenso zu erschließen sein wie die Erkenntnisse der neueren Forschung. Themen sind z.B. unterschiedliche Redegattungen, rhetorische Stilistik, rhetorische Wirkungsmittel. Außerdem wird die Rhetorik als wissenschaftliche Disziplin darzustellen sein. Im Vordergrund des Interesses stehen dabei die unterschiedlichen Bedeutungen, die der Begriff „Rhetorik“ erfahren hat.

Lektürehinweis: Gert Ueding: Grundriß der Rhetorik. Stuttgart, Weimar 1994; Clemens Ottmers: Rhetorik, Stuttgart 1996.

Heudecker 20040	<b>Theorien ästhetischen Sprechens</b> Do 11-13 Uhr, Beginn: 21.10.2004 <b>Vorbesprechung:</b> 13.07.2004, 13-14 Uhr, SLZ UE 2	UE 4
--------------------	--	------

Ästhetisches Sprechen ist lebendige Kommunikation. Wir nehmen an ihr teil in Lyrikrezitationen, bei Autorenlesungen oder im Theater. Ästhetischem Sprechen kommt in diesen Kontexten der Rang einer praktischen Kunst zu; Dichter und Theaterleute haben sie beschrieben und Hinweise für ihre Anwendung gegeben: Lessing, Goethe, Stanislawski, Brecht. In dieser Veranstaltung werden verschiedene Theorien des ästhetischen Sprechens diskutiert. Dabei geht es um die Besonderheiten verschiedener Formen kunstvollen Sprechens, das Verhältnis von Kunst und Kommunikation, ästhetische Kriterien sowie Funktionen gesprochener Literatur. Lektürehinweise: Thomas von Fragstein, Hans Martin Ritter (Hrsg.): Sprechen als Kunst, Frankfurt am Main 1990; Irmgard Weithase: Sprachwerke – Sprechhandlungen. Über den sprecherischen Nachvollzug von Dichtung, Köln 1980.

20156	Heudecker	<b>Sprecherzieherisches Kolloquium</b> Mi. 16:00-19:00 Uhr, Beginn: 20.10.2004	UE 4
-------	-----------	---	------

Empfohlen für angehende Sprecherzieher/innen in Grund- und Hauptstudium.

44303	Kruse und	<b>Phoniatry und Pädaudiologie III: Sprache</b> Mo. 15:00-17:00 Uhr, Beginn: 18.10.2004	Mitarbeiter/innen MED 55
-------	-----------	--	-----------------------------

Veranstaltung der Medizinischen Fakultät.

### Praktische Veranstaltungen

Heudecker 20144	<b>Grundübung zum Sprechen: Atem - Stimme - Artikulation</b> Di 9-11 Uhr, Beginn: 26.10.2004	UE 2
--------------------	---	------

Kommentar s.u.

Wimmelmann 20143	<b>Grundübung zum Sprechen: Atem - Stimme - Artikulation</b> Do 9-13 Uhr, Beginn: 28.10.2004	UE 2
---------------------	---	------

Kommentar s.u.

N.N. 20041	<b>Grundübung zum Sprechen: Atem - Stimme - Artikulation</b> Mi 9-11 Uhr; Beginn: 27.10.2004	UE 2
---------------	---	------

Diese praxisorientierte Veranstaltung richtet sich an Studierende, die sich stimmlich und sprecherisch für den Alltag und ihren (zukünftigen) Beruf fit machen wollen und darüber hinaus an alle, die sich für die stimmlich-sprecherischen Möglichkeiten interessieren, die in ihnen schlummern.

Thema ist die Verbesserung der Sprechtechnik. Dafür werden Übungen für deutliche Artikulation, zur Kräftigung von Stimme und Atmung sowie zu optimaler Körperhaltung und sprecherischer Präsentation angeboten und erörtert. Eine Teilnahme setzt die Bereitschaft zum aktiven Ausprobieren voraus. Neben den allgemeinen sprechtechnischen Grundlagen und Übungen wird auch Raum sein, auf individuelle Fragen und Wünsche der Teilnehmenden in Bezug auf ihre eigene Stimme und Sprechweise einzugehen.

Schmitt 20068	<b>Rhetorik-Zertifikatskurs I: Freie Rede (Gruppe A)</b> Block: 10.12-12.12.2005, jeweils 9:00-17:30 Uhr	UE 2
------------------	---	------

Kommentar s.u.

Ahlsdorff 20067	<b>Rhetorik-Zertifikatskurs I: Freie Rede (Gruppe B)</b> Block: 14.01.-16.01.2005, jeweils 9:00-17:30 Uhr	UE 4
--------------------	--	------

Dieser Grundkurs Rhetorik ist die erste Veranstaltung zur Vorbereitung auf die Zertifikatsprüfung „Rhetorik“ (nähere Information siehe „Rhetorik-Zertifikat“). Vermittelt werden die Grundlagen rhetorischen Sprechens. Praktische Übungen stehen im Vordergrund. Inhalte werden sein: Umgang mit Lampenfieber, Aufbau von Gesprächs- und Redebeiträgen, Argumentationsstrategien, wirkungsvolle sprachliche Gestaltung, angemessene Präsentation (Sprechausdruck und Körpersprache).

Darüber hinaus sollen diese Inhalte systematisiert werden zu einer Einführung in die Theorie rhetorischer Kommunikation.

Heudecker 20066	<b>Rhetorik-Zertifikatskurs III: Gespräch</b> Block: 17.-19.12.2004, jeweils 9:00-17:30 Uhr	UE 2
--------------------	--	------

Gespräche nicht gegeneinander, sondern miteinander zu führen und in Gesprächen zu einem Ergebnis zu kommen, das sind Inhalte und Ziele dieses Kurses.

Mit Hilfe von (sozial-)psychologischen Modellen werden Gesprächsabläufe analysiert. Der Umgang mit solchen Modellen ermöglicht u.a. schneller und effektiver in konkrete Gesprächsprozesse eingreifen zu können. Ferner sollen konstruktive Gesprächstechniken erlernt werden, die nicht an Gewinnen und Verlieren ausgerichtet sind, sondern allen Gesprächspartnern einen fairen Umgang miteinander sichern. Außerdem gehört zu einem guten Gespräch ein Ergebnis. Daher wird die Frage zu stellen sein, was der einzelne tun kann, damit eines erreicht wird?

In Rollenspielen soll das eigene Gesprächsverhalten ausprobiert und reflektiert werden.

Voraussetzung für die Teilnahme ist der Besuch der Rhetorik-Zertifikatskurse I und II.

Heudecker 20053	<b>Kreativität und Kommunikation</b> Block: 8.2.-10.2.2005, jeweils 9-17 Uhr	UE 2
--------------------	---	------

Kreativität *in* der Kommunikation spielt eine große Rolle, wenn wir spontan zu jemandem reden oder einer anderen Person antworten. Denn die unvermittelt gestellte Aufgabe, sich zu äußern, verlangt von uns einen schnellen Zugriff auf Wissensinhalte, Erinnerungen, Gedanken, Gefühle. Darüber hinaus fordern solche Situationen in besonderer Weise die Fähigkeit des Sprechdenkens, d.h. die Fähigkeit, sich sprachlich-sprecherisch auszudrücken. Kreativität entsteht allerdings auch *durch* Kommunikation, wenn wir nämlich mit anderen im Gespräch nach Problemlösungen suchen. Oft ermöglicht es erst der gemeinsame Austausch, auf Ideen zu kommen, die man allein niemals entwickelt hätte.

In diesem Kurs machen wir den Praxistest, welche Kreativitätstechniken zu welchem Zweck eingesetzt werden können. Das ermöglicht es den Teilnehmenden, einen leichteren Zugang zu den eigenen kreativen Ressourcen zu finden. Der Kurs spricht all jene an, die neugierig darauf sind, wie man spielerisch und manchmal auch auf Umwegen zum Ziel zu gelangen kann.

Fuchs 20062	<b>Grundkurs Rhetorik: Freie Rede</b> Block: 14./15.01. und 28.01.2005, jeweils 9:15-18:00 Uhr Beginn: 14.01.2005	UE 2
----------------	---	------

Reden um andere von der eigenen Sache bzw. Meinung zu überzeugen – ob in kurzen Statements im Rahmen einer Diskussion oder in längeren geplanten Redeauftritten vor Publikum: in jedem Fall kommt es darauf an, sich selbst als Person gut zu präsentieren und den Inhalt verständlich und wirksam „rüberzubringen“. Hierfür stellt die Rhetorik das Handwerkszeug systematisch zur Verfügung: angemessene Auswahl der Inhalte, klare, nachvollziehbare Struktur (der rote Faden), verständliche und wirksame sprachliche Gestaltung, selbstbewusste und authentische Präsentation.

In diesem Grundkurs werden Sie sich zu den unterschiedlichen Schwerpunkten in praktischen Übungen ausprobieren und Ihre Wirkung bei Videoaufzeichnungen und –auswertungen überprüfen können.

Stockmann 20051	<b>Praxis Rhetorik: Übungen zur Gesprächsführung</b> Mi 11-13 Uhr, Beginn: 27.10.2004	UE 2
--------------------	--	------

In diesem Seminar werden Techniken und Hilfen zur besseren Gesprächsführung vorgestellt. In praktischen Übungen und Rollenspielen lernen Sie diese anzuwenden und auf Ihre persönlichen Gesprächsanforderungen und -ziele hin zu erproben.

Themen werden sein:

- Grundlagen der Kommunikation

- Gesprächstechniken
- Gesprächsplanung, -strukturierung und -leitung

Stockmann/Heudecker	<b>lies lessing hör collage</b> Do 13-16 Uhr, Beginn 28.10.2004	UE 2
---------------------	--	------

Wir wollen Lessing lesen. Nicht stumm über den Text gebeugt zum Zweck interpretativer Textanalyse. Vielmehr wollen wir ausprobieren, wie sich Lessings literarische Texte anhören, wenn man sie spricht. Es geht darum, den Rhythmus seiner Prosa und Dialoge zu entdecken und Lessing als Autor kennenzulernen, dessen Schreiben vom Prinzip der Mündlichkeit bestimmt ist. Die Bandbreite seiner Texte, sein Witz und Scharfsinn fordern dabei zu ganz unterschiedlichen sprecherischen Haltungen heraus.

In dieser Übung werden die Kernaufgaben des Vorlesens erarbeitet und geübt: sinnvermittelnde Betonung von Wörtern, textgemäße Stimmführung und -modulation, Vortragspräsenz. Der Kurs zielt auf eine Projektarbeit: Aus den Übungstexten entsteht eine Hörcollage, die als Tondokument aufgezeichnet wird. Die Veranstaltung verläuft in sieben Blöcken zu je drei Zeitstunden.

2004 ist übrigens ein Lessingjahr. Denn 1729, also vor 275 Jahren, wurde Gotthold Ephraim Lessing in Kamenz geboren. Der Autor gehört zu den Wegbereitern des deutschen Theaters (*Der junge Gelehrte*, *Minna von Barnhelm*), auch als Verfasser von Dialogen (*Ernst und Falk*) sowie als Fabeldichter nimmt er in der deutschen Literaturgeschichte eine herausragende Stellung ein.

Brennecke	<b>Konfliktgespräche</b> Block: 18.11.2004, 16:30-19:00 Uhr; 19.11.- 20.11., 10:00-17:30 Uhr 20044 26.11.2004, 10:00-17:30 Uhr	UE 3
-----------	---	------

Konflikte lassen sich eventuell vermeiden oder häufig lösen. Für Beides sollte ich über rhetorische Kenntnisse und Fähigkeiten verfügen.

In diesem Kurs steht an erster Stelle die Analyse des Gesprächsverhaltens jeder/s einzelnen Gesprächsteilnehmerin/s und daraus resultierend mögliche Verbesserungen bezogen auf ihr/ sein Gesprächsziel. Konfliktbeispiel sollten aus dem Erfahrungsbereich der TeilnehmerInnen stammen, in Rollenspielen dargestellt und mit Hilfe einer Videoaufnahme analysiert werden. Anschließend werden Strategien entwickelt und erprobt, die eine effektive Lösung des Konflikts ermöglichen. Konkrete Inhalte des Seminars werden sein: Körpersprache; Gesprächsmodelle; Gesprächsstrategien wie: Gesprächsregeln, Gesprächsstruktur, Fragen stellen; Aktives Zuhören.

Münch	<b>Sprechen in schwierigen Situationen</b> Di 16-19.30 Uhr, Beginn: 26.10.2004	UE 3, UE 6
-------	---	------------

Im Studienalltag treten immer wieder Situationen auf, in denen wir aufgefordert sind, uns heiklen oder schwer einschätzbaren Gesprächsanforderungen zu stellen. Dies kann ein Termin zur Besprechung einer Haus- oder Abschlussarbeit oder eine mündliche Prüfung sein, aber auch ein das Umfeld betreffendes Gespräch, z.B. mit dem Vermieter, die Vorstellung für ein WG-Zimmer oder einen Nebenjob.

Dieses Seminar bietet die Gelegenheit, sich eingehend auf solche Gesprächssituationen vorzubereiten. Es werden Grundlagen der Gesprächsführung nach Milton Erickson und Elemente der Transaktionsanalyse vermittelt und im Rollenspiel praktisch erprobt. Einen Schwerpunkt soll dabei die eigene Erwartungshaltung und innere Einstellung bilden. Es besteht die Möglichkeit, individuelle Erfahrungen einzubringen und kreative Lösungen zu entwickeln.

Heudecker u. Mitarb.	<b>Stimmdiagnostik</b> Termin und Anmeldung: s. Aushang	
----------------------	--	--

Im Arbeitsbereich Sprecherziehung findet eine Stimmuntersuchung statt. Interessierte mit Stimm- oder Sprechschwierigkeiten können an verschiedenen Testübungen teilnehmen und erhalten anschließend einen sprecherzieherisch qualifizierten Befund.

Anmeldungen bitte in den Sprechstunden der Sprecherziehung während der Semesterferien.

N.N. 20149	<b>Praktische Phonetik des Deutschen für ausländische Studierende</b> Termin und Anmeldung: s. Aushang
---------------	---

Häufig kommt es vor, dass AusländerInnen in Deutschland trotz guter Grammatik- und Vokabelkenntnisse nicht verstanden werden. Grund dafür ist die mangelnde Aussprachefertigkeit. In dieser Übung werden Laute, Wortbetonungen und Satzmelodie des Deutschen durch praktische Übungen trainiert. Sie findet in Absprache mit dem Lektorat „Deutsch als Fremdsprache“ statt.

N.N. 20139	<b>Übung zur Aussprache des Zungenspitzen-R</b> wöchentlich; Vorbesprechung s. Aushang
---------------	---

Die Aussprache des Zungenspitzen-[r] ist notwendig zum lautreinen Sprechen slawischer und romanischer Sprachen - und sie ist erlernbar. Studierende dieser Sprachen, die mit der Lautbildung des „r“ Schwierigkeiten haben, oder die es überhaupt nicht bilden können, erlernen in dieser Übung die korrekte Artikulationsweise und trainieren die Aussprache durch gezielte Übungen.

### Fachspezifische Veranstaltungen

Wimmelmann 20151	<b>Kommunikation im Klassenzimmer</b> Block: 11.-13.02.2005, jeweils 9:00-17:30 Uhr	UE 2
---------------------	--	------

Diese Übung richtet sich an angehende LehrerInnen, die sich schon während ihres Studiums mit folgenden Fragen beschäftigen:

- Wie wirke ich in meiner Rolle als LehrerIn (z.B. Sprechausdruck, Körpersprache, inhaltliche Verständlichkeit)?
- Wie kann ich Unterrichtsgespräche steuern (z.B. Impulse setzen, Aufmerksamkeit herstellen, Diskussionen moderieren)?
- Wie gehe ich mit schwierigen Unterrichtssituationen um (z.B. Störungen beseitigen, Konflikte schlichten, SchülerInnen motivieren)?

Anhand von Rollenspielen und mit Hilfe von Videosupervision sollen für die oben genannten Fragestellungen Lösungsansätze gefunden werden. Bitte bringen Sie Material und Ideen für kurze Unterrichtseinheiten mit.

20157 Otto	<b>Rhetorik für Juristinnen und Juristen</b> Block: 07.-09.01.2005, Fr. 14:00-19:00 Uhr, Sa./So. jeweils 9:00-18:00 Uhr	UE 2, UE 4, UE 5
------------	---	------------------

Sei es vor Gericht, bei Verhandlungen oder in weiteren Tätigkeitsfeldern, die Sprache und eine erfolgreiche Sprachverwendung sind wesentlicher Bestandteil des juristischen Handwerkzeugs. Wirksames Sprechen und Argumentieren läßt sich trainieren. Dieses Seminar vermittelt verlässliche Techniken verständlicher und wirkungsvoller Rede und bietet Gelegenheit zu deren Erprobung.

Schwerpunkte des Seminars sind: Umgang mit Lampenfieber, Redeplanung, -aufbau, Argumentationsstrategien, sprecherische Grundlagen erfolgreicher Wortbeiträge, nonverbale Überzeugungsmittel (Körpersprache), psychologische und rhetorische Wirkungsmittel in Rede und Gespräch. Daraus und aus Ihren Interessen ergeben sich die weiteren Inhalte dieses Seminars. Literaturhinweise: H. v. Kleist: Michael Kohlhaas, Schlink, Bernhard: Der Vorleser.

Jöster 20158	<b>Sprechwerkstatt für angehende MediensprecherInnen</b> Di 13:15-15:30 Uhr, Beginn: 26.10.2003	SL 6
-----------------	--	------

Angehende BerufssprecherInnen (z.B. Rundfunk- und FernsehjournalistInnen) haben in dieser Veranstaltung Gelegenheit, das Sprechen vor dem Mikrofon zu üben. Die sprecherische Gestaltung von journalistischen Texten steht im Vordergrund.

Texte lassen sich nur dann 'gut', d.h. sinnerfassend und sinnvermittelnd lesen bzw. sprechen, wenn sie auch fürs Sprechen konzipiert sind. Deshalb geht es von Anfang an auch darum, selbst zu redigieren (Nachrichten) und eigene Texte (Berichte und Kommentare) zu schreiben.

Die Übung wendet sich in erster Linie an StudentInnen, die bereits Erfahrungen als MediensprecherInnen gemacht haben bzw. in naher Zukunft ein Praktikum oder Volontariat in einer Sendeanstalt absolvieren wollen. Arbeitsformen werden vor allem in Vorbereitungsphasen Partner- und Gruppenarbeit sein. Für die Präsentationen werden Cassetten- und gegebenenfalls Videorecorder wichtige Hilfsmittel sein. Ebenso werden die intensiven Arbeitsmöglichkeiten des Sprachlabors genutzt.

Heudecker 20147	<b>Mikrofonsprechen</b> Vorbesprechung: s. Aushang Di 18-20 Uhr	Tonstudio
--------------------	---	-----------

**Teilnahmevoraussetzungen (müssen bei der Einschreibung vorgelegt werden):**

- abgeschlossene Teilnahme an der „Sprechwerkstatt für angehende MediensprecherInnen“ sowie
- praktische Rundfunk- oder Fernseherfahrung (Praktikum, Volontariat) in Hörfunk oder Fernsehen.

Angehende BerufssprecherInnen (z.B.: Rundfunk- und FernsehjournalistInnen) haben in dieser Veranstaltung Gelegenheit, das Sprechen eigener Texte vor dem Mikrofon zu üben. Das Training findet in Zweiergruppen statt.

Heudecker u. Mitarb. 20169	<b>Tutorium zum Rhetorikzertifikat</b>	UE
-------------------------------	--	----

Für Teilnehmer/innen des Zertifikatskurses III.

Teilnehmer/innen am Zertifikatsprogramm „Rhetorik“ haben im Tutorium die Gelegenheit, die Inhalte der Zertifikatskurse in Theorie und Praxis zu vertiefen. Schwerpunkt im laufenden Semester ist das „Gespräch“.

N.N. 20160	<b>Übungsbehandlungen</b> nach Vereinbarung	UE
---------------	--	----

Mit den Übungsbehandlungen bietet der Arbeitsbereich Sprecherziehung interessierten Studierenden die Möglichkeit, gezielt an der eigenen Stimme und dem eigenen Sprechverhalten zu arbeiten. Die Trainingseinheiten finden in einer Einzelbetreuung oder in Kleingruppen statt. Einen bevorzugten Platz für eine Übungsbehandlung finden Studierende, die an der Stimmdiagnostik des Arbeitsbereichs teilgenommen haben. Andere Interessent/innen richten ihre Anfrage bitte direkt an den Arbeitsbereich.

Brennecke 20146	<b>Kolloquium zur Stimmdiagnostik</b> wöchentlich n.V.	UE
--------------------	---	----

Das Kolloquium versteht sich als Gesprächsforum. Praktische Aspekte der Didaktik und Methodik sprecherzieherischen Arbeitens stehen im Mittelpunkt der Veranstaltung. Empfohlen für angehende Sprecherzieher/innen im Hauptstudium.

## Zentrum für Mittelalter- und Frühneuzeitforschung (ZMF)

### Obligatorische Lehrveranstaltungen zum Promotionsstudiengang *Mittelalter- und Frühneuzeitstudien*

#### Oberseminar\*

Röckelein/ Hauser-Schäublin 99010	<b>Ethnologische Modelle in den historischen Kulturwissenschaften</b> Di 14-16	Inst. f. Ethnologie
---	---	---------------------

#### Doktorandenkolloquium\*

Kaufmann/Jakubowski-Tiessen 99009	(14-tägig n.V.) 20-22	Konferenzraum MPI
--------------------------------------	-----------------------	-------------------

#### Göttinger Vorträge\*

div. 99011	<i>bitte Aushang beachten!</i> (drei Abende) Mi 20-22	PH 20
---------------	--	-------

## Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

Institut für Lateinische und Romanische Philologie des Mittelalters

### Vorlesung

Haye 45228	<b>Das lateinische Lehrgedicht im Mittelalter und im Humanismus</b> Do 11-15 Beginn: 21.10.2004	0.352
---------------	--	-------

Die Veranstaltung wendet sich an Latinisten sowie an mediävistisch interessierte Historiker, Romanisten, Germanisten, Anglisten und Theologen.

Inhalt: Innerhalb der europäischen Literatur hat die Gattung des Lehrgedichtes eine wirkungsmächtige und langanhaltende, von Hesiod bis zur französischen Revolution reichende Tradition vorzuweisen. Im Rahmen der Vorlesung soll der lateinische Zweig dieser Tradition näher untersucht werden: Nach einem kurzen Überblick über die antiken Modelle werden zentrale mittelalterliche und frühneuzeitliche lateinische Vertreter des Genres vorgestellt und im Hinblick auf ihre texttypologischen Charakteristika (Wissensvermittlung, Lehrer-Schüler-Verhältnis, Textstruktur, Sprache, Verwendungsbereich etc.) analysiert.

### Seminar

Haye 45226	<b>Die Bilder Griechenlands in der lateinischen Dichtung</b> Do 9-11 Beginn: 21.10.2004	0.352
---------------	--	-------

Das Seminar wendet sich an Latinisten sowie an alle übrigen Interessenten (Historiker, Romanisten, Germanisten, Anglisten, Theologen etc.), die über ausbaufähige Lateinkenntnisse verfügen.

Inhalt: Das Seminar behandelt die poetischen Formen, Motive und Gattungen, in denen sich das Griechenlandbild des lateinischen Europa artikuliert. Hierbei soll das Nebeneinander unterschiedlicher Perspektiven („das gelehrte Athen“, „das häretische Konstantinopel“, „das byzantinische Babylon“ etc.) herausgearbeitet und mit den Instrumenten der Stereotypenforschung untersucht werden.

Die Texte werden in Kopie zur Verfügung gestellt.

Das Seminar kann je nach Leistung und Bedarf als Pro- oder Hauptseminar angerechnet werden.

### Proseminar

Haye 45227	<b>Allegorische Dichtung des hohen und späten Mittelalters</b> Mittwoch 14-16, Beginn: 20.10.2004	0.376
---------------	--	-------

Das Proseminar wendet sich an Latinisten sowie an alle übrigen Interessenten (Historiker, Romanisten, Germanisten, Anglisten, Theologie etc.), die über ausbaufähige Lateinkenntnisse verfügen.

Inhalt: Nach dem Vorbild spätantiker Epen (Claudian, Prudentius etc.) entwickelt sich seit dem 12. Jahrhundert insbesondere in Frankreich eine lebendige Tradition allegorischer Dichtung, welche darauf abzielt, aktuelle philosophische und wissenschaftliche Erkenntnisse durch eine poetische Handlung zu illustrieren. Anhand zweier Beispiele (Alanus ab Insulis: „Anticlaudianus“; Simon de

Couvin: „De iudicio Solis“) sollen das Profil dieser Gattung und deren Stellung innerhalb der Literaturgeschichte herausgearbeitet werden. Die Texte werden in Kopie zur Verfügung gestellt.

## Übung

Haye 45225	<b>Paläographie und Handschriftenkunde II</b> Mi 16-18, Beginn: 20.10.2004	ERZ 156
---------------	---	---------

Die Übung wendet sich an Latinisten und Mediävisten aller Disziplinen. Vorkenntnisse werden nicht erwartet.

Inhalt: Am Beispiel lateinischer Textproben wird im Rahmen dieser Veranstaltung das Lesen hoch- und spätmittelalterlicher Buchschriften eingeübt. Neben der Vorstellung der verschiedenen Schrifttypen sollen auch Grundkenntnisse der Kodikologie und Editionswissenschaft vermittelt werden.

## Übung (Lektüre)

Haye 45187	<b>Francesco Rocciolo, Kleinere Gedichte</b> Mi 18.00-20.00, Beginn: 20.10.2004	0.352
---------------	--	-------

Die Übung wendet sich an Latinisten sowie an alle übrigen Interessenten (Historiker, Theologen, Philologen), die über ausbaufähige Lateinkenntnisse verfügen.

Inhalt: Am Beispiel der kleineren Werke des Modeneser Dichters Francesco Rocciolo (ca. 1470-1528) soll das Lesen und Übersetzen hexametrischer Verse eingeübt werden. Die Gedichte behandeln zeitgenössische Ereignisse, doch orientieren sie sich sprachlich an den römischen Klassikern (Vergil, Ovid, Horaz, etc)

Die Texte werden in Kopie zur Verfügung gestellt.

# Austauschprogramme mit Universitäten des Auslands

## Göttingen - Illinois - Studenten -

Im Rahmen des wissenschaftlichen Austauschprogramms, das zwischen dem Seminar für Deutsche Philologie, Göttingen, und dem Department of Germanic Languages and Literatures an der University of Illinois at Urbana Champaign besteht, ist für das Akademische Jahr 2006/2007 ein

### "Teaching Assistantship"

(Beginn: Mitte August 2006; Ende Mitte Mai 2007)

zu vergeben. Es handelt sich dabei um eine Kombination aus bezahltem (ca. 7500 \$) Deutschunterricht, der an der Hochschule in Illinois zu erteilen ist, und dem Erlaß der Studiengebühren (ca. 7000 \$) an der amerikanischen Hochschule. Dadurch wird ein einjähriges Studium in Illinois ermöglicht und der größte Teil der nötigen Unterhaltskosten gedeckt.

Ein Reisestipendium kann beantragt werden bei der Fulbright-Stiftung (Bewerbung immer 1 Jahr vorher, also ca. Oktober/November 2005). Nähere Informationen dazu erteilt das Akademische Auslandsamt, Wilhelmsplatz 4. Voraussetzung für die Erteilung dieses Reisestipendiums ist die Ablegung eines TOEFL-Sprach-Tests und eines zusätzlichen Tests für mündliches Englisch. (Dazu ist eine Broschüre im Kalifornischen Studienzentrum, Burgstr. 51, erhältlich).

#### *Voraussetzungen:*

- Mindestens 6 Semester Studium (4 im Grundstudium und 2 im Hauptstudium)
- Notendurchschnitt für das bisherige Studium mindestens "gut"
- Bestandene Zwischenprüfung
- 2 benotete Scheine im Hauptstudium
- Sehr gute Englischkenntnisse
- Interesse und Bereitschaft, eigenständig Deutschunterricht zu erteilen

Das *Bewerbungsschreiben*, das zu richten ist an den Direktor des Seminars für Deutsche Philologie, z. Hd. Frau Kreitz, Käte-Hamburger-Weg 3, 37073 Göttingen, sollte Angaben über den Studiengang, Studienschwerpunkte und Berufsziele enthalten.

#### *Folgende Unterlagen sollten beigefügt werden:*

- Lichtbild
- Zeugnis der allgemeinen Hochschulreife
- Seminarscheine
- Zwischenprüfungszeugnisse
- ggf. Examenszeugnis
- Lebenslauf
- sonstige Zeugnisse

Einsendungen von Bewerbungen bis **01. Juni 2005**.

Der Vorstand des Seminars wird aus den eingegangenen Bewerbungen eine/n Kandidatin/ten auswählen und der University of Illinois vorschlagen.

Sie können sich auch für einen späteren Termin vormerken lassen. Auskunft: Prof. Winko.

## Göttingen – Wien

Haben Sie nicht Lust, im Rahmen von Erasmus/Sokrates 4 Monate oder auch bis zu 9 Monaten in

### WIEN

zu studieren? Bitte melden Sie sich im Sekretariat von Prof.in Winko, Raum 250, oder auch bei Prof.in Winko selbst.

## Göttingen – Genf

Zwischen den Philosophischen Fakultäten der Université de Genève und der Georg-August-Universität besteht ein Austauschprogramm für Studierende. Wenn Sie Interesse haben, in Genf, in der internationalen Stadt der Schweiz im Rahmen des Erasmus/Sokrates-Programms zu studieren, wenden Sie sich bitte an Prof. Lauer im Seminar für Deutsche Philologie, Käte-Hamburger-Weg 3 oder an Dr. H. Krapoth im Seminar für Romanische Philologie, Humboldtallee 19.

## Göttingen – Trieste

## Göttingen – Bergamo

Das Seminar für Deutsche Philologie und die germanistischen Departments der italienischen Universitäten Trieste und Bergamo bieten Studentinnen und Studenten die Möglichkeit, ihr Germanistik-Studium auch im Ausland fortsetzen zu können. Das Sokrates-Rahmenprogramm sieht auch einen Austausch der Professoren vor und damit auch die Möglichkeit gemeinsamer Seminare und der Bildung von Arbeitsgruppen. Informationen bei Prof. Lauer, [gerhard.lauer@phil.uni-goettingen.de](mailto:gerhard.lauer@phil.uni-goettingen.de).

## SOKRATES-PROGRAMM

Im Rahmen des SOKRATES-Programms der Europäischen Union (Studierendenmobilität) vermitteln wir Auslandsaufenthalte für ein bis zwei Semester an folgenden Universitäten:

Åbo/Turku / Finnland (Prof. Cherubim)		Besançon/Frankreich ( Dr. Grenzmann)		Perugia / Italien (Pro. Cherubim)
Aix-en-Provence / Frankreich (Prof. Cherubim)		Dublin/Irland (Prof. Cherubim)		Triest / Italien (Prof. Lauer)
Bergamo / Italien (Prof. Lauer)		Lausanne/Schweiz (Prof. Cherubim)		
Bern / Schweiz (Prof. Lauer)		Liverpool / England (Prof. Cherubim)		

**Bewerbung** jeweils bis Dezember des Vorjahres, Aufenthalt (möglichst zwei Semester) im WS und SS danach. Für Dublin gelten andere Modalitäten (s. Informationspapier).

## Programme d'Etudes en Allemagne (PEA)

Daran beteiligt sind folgende französische Universitäten:

Amiens, Besançon, Brest, Lille III, Lyon 2 (Lumière), Metz, Paris III, Paris X (Nanterre)

Kontakt/Informationen: Dr. Grenzmann

## **Internationales Seminar: Kooperation mit der Université de Pau / Frankreich**

Seit 14 Jahren findet regelmäßig im Frühjahr ein einwöchiges, internationales Seminar mit Lehrenden und Studierenden des Studiengangs „Angewandte Fremdsprachen“ der Universität Pau / Südfrankreich statt. Dieses Seminar zu Themen der Angewandten Sprachwissenschaft (z.B. Werbung, Pressesprache, nationale Stereotype, Höflichkeit, Sprache und Emotion) wird wechselweise in Göttingen und in Pau (Partnerstadt Göttingens) durchgeführt und ist üblicherweise mit einer Reihe von weiteren kulturellen Aktivitäten jeweils am Ort (Exkursionen, Besichtigungen, Empfänge) verbunden.

Das Seminar für Deutsche Philologie in Göttingen kooperiert dabei auch eng mit dem Seminar für Romanische Philologie, zwischen den entsprechenden Fakultäten in Göttingen und Pau existiert ein Partnerschaftsabkommen. Finanziert wird die Teilnahme (Reise- und Aufenthaltskosten im Ausland) vorwiegend durch das Deutsch-Französische Jugendwerk, eine gewisse Selbstbeteiligung wird aber vorausgesetzt. Teilnehmen können zu jedem Termin ca. 10 – 15 Studierende. Sprachfertigkeiten im Französischen sind keine notwendigen Voraussetzungen, aber durchaus erwünscht und nützlich. Die Unterrichtssprache ist Deutsch, Hilfestellungen für die französischen Muttersprachler werden besonders durch die Lehrenden aus Pau gegeben. Die Unterbringung der Gruppen erfolgt wechselseitig durch die Studierenden.

Das nächste Seminar zum Thema „Sprache und Gewalt“ findet Anfang März 2004 in Göttingen statt.

**Nachfragen / Anmeldungen** bei: Prof. Dr. Dieter Cherubim, Jana Claußnitzer. (Sprechstunden: s. Aushänge)

## Sprechstunden / Räume / Telefonanschlüsse WS 2004/2005

[Unterrichtszeit vom 18.10.2004.-04.02.2005]

[e-mail-Anschlüsse unter ‚Wegweiser‘]

Name	Tag/Zeit	Raum	☎
Alberts	Do 14-15	339	39-7423
Albrecht	nach Vereinbarung		
Barner	nach Vereinbarung	338	39-7540
Best	Mo 15-16      Do 15-16	314	39-7545
Bleumer	Di 16-18	241	39-7537
Bulang	Di 14-16	134	39-2147
Busch	Mi 14.15-16	312	39-2247
Casper-Hehne	Do 09.30-10.30 u. nach Vereinbarung	DaF6	39-7157
• Sekretariat	Frau Krämer	DaF14	39-4387
Cherubim	Do 11-13	302	39-7544
• Sekretariat	Frau Schmidt	316	39-9844
• Arbeitsstelle	wiss./stud. Hilfskräfte	313	39-7543
N.N.	Mo 17-18      Di 11-12	158	39-4407
Detken	Do 09-10.30	229	39-7541
Dietrich	Di 09-9.45      Telefonsprechstunde		39-7533
Dietrich	Di 10-12      Seminarverwaltung	105	39-7510
Dietrich	Di 16-17      u. nach Vereinbarung	301	39-7533
Düwel	n. Vereinb. (Nachricht mit Tel.-Nr. ins Postfach)	331	39-9490
Falkenhagen	nach Vereinbarung		
Finckh	nach Vereinbarung		
Fobbe	Do 14-16	339	39-7423
Garbe	Di 14-16	338	39-7540
Grenzmann	Di 10-12	339	39-7423
Grubmüller	Mi 11-13	240	39-7524
• Sekretariat	Frau Carstens	239	39-7525
• Arbeitsstelle	wiss./stud. Hilfskräfte	237	39-7508
Hausmann	Di 10.15-11      Humboldtallee 17,1.Stock		39-2188
Heudecker	Mi 12-13      Goßlerstr. 10	0.116	39-5487
Heß	Do 10-11	229	39-7541
Höppner	Mo 15-16	128	39-7538
Hoffmann	Do 15-17	317	39-12267
Hückstedt	Mi ab 18.00	332	39-9847
Karg	Mi 11-12 u. nach Vereinbarung	ERZ 152	39-9200
• Sekretariat	Frau Schneidereit	ERZ 164	39-9201
Karnick	nach Vereinbarung	331	39-9490
Kellner	Mo 13-14	133	39-2148
• Sekretariat	Frau Oberender	160	39-7611
Kindt	Di 18-19	232	39-7516
Kühner	nach Vereinbarung (email: ikuehner@gmx.de)	319	

## Sprechstunden / Räume / Telefonanschlüsse

Name	Tag/Zeit	Raum	☎
Lauer	Di 11-13	249	39-7526
• Sekretariat	Frau von Linde-Suden	250	39-7527
• Arbeitsstelle	wiss./stud. Hilfskräfte	226	39-7517
Liedtke	Do 11.30-12.30	DaF4	39-4385
Maak	nach Vereinbarung		
Möbus	Do 14-16	128	39-7538
Moennighoff	nach Vereinbarung	128	39-7538
Müller-Dyes	nach Vereinbarung	034	39-7619
Ohage	nach Vereinbarung	128	39-7538
Papp	nach Vereinbarung	331	39-9490
Schlaefer	nach Vereinbarung (Tel.39-9544 o. email: <a href="mailto:mschlae@gwdg.de">mschlae@gwdg.de</a> ) Herzberger Landstr. 2		
Schlaps	nach Vereinbarung		
Schöne	nach Vereinbarung (Tel. 56449)	328	39-4040
Schramke	Di 17-18	128	39-7538
Schulz	nach Vereinbarung (Tel. 39-9875 o. email: <a href="mailto:mschulz1@gwdg.de">mschulz1@gwdg.de</a> ) Herzberger Landstr. 2		
Schuster	Di 11-13	243	39-7528
Stackmann	nach Vereinbarung	328	39-4040
Stellmacher	Fr 11-13	245	39-7535
• Sekretariat	Frau Tappe	244	39-7539
• Arbeitsstelle	wiss./stud. Hilfskräfte	242	39-7528
Stenschke	Mi 15-16.30	340	39-4467
Stock	Mo 10-12	238	39-9846
Stockinger	Mo 16-18	251	39-7542
Tants	nach Vereinbarung (email: <a href="mailto:mtants@gwdg.de">mtants@gwdg.de</a> )		
Turk	nach Vereinbarung	331	39-9490
Ullrichs	nach Vereinbarung		
Unger	siehe Aushang	128	39-7538
Wagenknecht	nach Vereinbarung	331	39-9490
Wangerin	Do 13.30-14.30	ERZ N38	39-5988
• Sekretariat	Frau Schneidereit	ERZ 164	39-9201
Weiershausen	Di 15.30-16.30	159	39-7514
Wichter	Forschungssemester	304	39-9491
• Sekretariat	Frau Peschke	303	39-9492
Willms	nach Vereinbarung	331	39-9490
Winko	Mi 09-10.30 Do 16-17	233	39-7518
• Sekretariat	Frau Ernst	250	39-7527
• Arbeitsstelle	wiss./stud. Hilfskräfte	075	39-5844
• Dram.Abt./ThOP	Di-Do 13-15 Herr Pißowotzki	084	39-2177
Zahrnt	Di 14-15	ERZ 177	39-9203
Zeuch	Fr 11-12	128	39-7538
Zondergeld	Mi 10.15-12	252	39-7534

Name	Tag/Zeit	Raum	
------	----------	------	---

**Sprechstunde des Seminardirektors:**

N.N.			
------	--	--	--

**Sprechstunde der Seminarleitung:**

Dietrich	Di 09.00-09.45 Telefonsprechstunde [nur während der Unterrichtszeit des Semesters]		39-7533
Dietrich	Di 10-12 [Anmeldung Türaushang]	105	39-7510

**Sprechstunde für ausländische Studierende:**

Casper-Hehne	Do 09.30-10.30 u. nach Vereinbarung	DaF6	39-7157
--------------	-------------------------------------	------	---------

**Sprechstunde des Zentrums für Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer:**

Blotevogel	wechselnd (Anrufbeantworter)	034	39-7619
------------	------------------------------	-----	---------

**Sprechstunde des Literarischen Lebens: Dokumentationsstelle zur deutschsprachigen Literatur seit 1945:**

	Siehe Aushang	334	39-12369
--	---------------	-----	----------

Das Seminar für Deutsche Philologie bietet in jedem Semester Vorträge von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus dem In- und Ausland an.

Außerdem finden regelmäßig Lesungen und Seminarbesuche von Autorinnen und Autoren statt.

Achten Sie auf die Aushänge im Eingang des Seminars!

## WEGWEISER

Name	Raum	☎Seminar	☎Privat	e-mail
Alberts	339	7423	81848	<a href="mailto:werner.alberts@t-online.de">werner.alberts@t-online.de</a>
Arnold	--	--	56153	<a href="mailto:harnold@gwdg.de">harnold@gwdg.de</a>
Barner	338	7540	58933	<a href="mailto:wbarner@gwdg.de">wbarner@gwdg.de</a>
Best	314	7545	05527/6162	<a href="mailto:kbest@gwdg.de">kbest@gwdg.de</a>
Bibliotheksaufsicht	125	7519	--	--
Bleumer	241	7537	041/3138474	<a href="mailto:HartmutBleumer@aol.com">HartmutBleumer@aol.com</a>
Blotevogel	034	7619	36520	<a href="mailto:zfd@gwdg.de">zfd@gwdg.de</a>
Bochem	ERZ N38	5988	486803	<a href="mailto:bo_an@web.de">bo_an@web.de</a>
Bulang	134	2147	0351/8482020	<a href="mailto:tbulang@gwdg.de">tbulang@gwdg.de</a>
Busch	312	2247	25632	<a href="mailto:albert.busch@phil.uni-goettingen.de">albert.busch@phil.uni-goettingen.de</a>
Carstens	239	7525	05503/915313	<a href="mailto:kgrubmu@gwdg.de">kgrubmu@gwdg.de</a>
Casper-Hehne	DaF 6	7157	0531/350483	<a href="mailto:h.casper-hehne@phil.uni-goettingen.de">h.casper-hehne@phil.uni-goettingen.de</a>
Cherubim	302	7544	0531/44822	<a href="mailto:dcherub@gwdg.de">dcherub@gwdg.de</a>
<i>Arbeitsstelle</i>	313	7543	--	--
Detken	229	7541	43064	<a href="mailto:adetken@gwdg.de">adetken@gwdg.de</a>
Dietrich	301	7533	75435	<a href="mailto:rolf.dietrich@phil.uni-goettingen.de">rolf.dietrich@phil.uni-goettingen.de</a>
<i>Verwaltung</i>	105	7510	--	<a href="mailto:deutsche.philologie@phil.uni-goettingen.de">deutsche.philologie@phil.uni-goettingen.de</a>
Düwel	331	9490	46355	<a href="mailto:kduewel@gwdg.de">kduewel@gwdg.de</a>
Enderlein <i>Bibliothek</i>	203	7520	9958226	<a href="mailto:menderl@gwdg.de">menderl@gwdg.de</a>
Ernst	250	7527	05561/924554	<a href="mailto:ernst1@gwdg.de">ernst1@gwdg.de</a>
Freckmann <i>Verwaltung</i>	101	7510	8823	<a href="mailto:deutsche.philologie@phil.uni-goettingen.de">deutsche.philologie@phil.uni-goettingen.de</a>
N.N.	235	7076		
<i>Arbeitsstelle</i>	073	4299	--	--
Garbe	338	7540	05673/920890	<a href="mailto:Dagbu@t-online.de">Dagbu@t-online.de</a>
Grenzmann	339	7423	72429	<a href="mailto:L.Grenzmann@t-online.de">L.Grenzmann@t-online.de</a>
Grubmüller	240	7524	05507/2390	<a href="mailto:kgrubmu@gwdg.de">kgrubmu@gwdg.de</a>
<i>Arbeitsstelle</i>	237	7508	--	--
Heß	229	7541	5083271	<a href="mailto:gness@gwdg.de">gness@gwdg.de</a>
Karg	ERZ 152	9200	09492/5579	<a href="mailto:ikarg@gwdg.de">ikarg@gwdg.de</a>
Karnick	331	9490	05546/1008	--
Kellner	133	2148	0351/2683634	<a href="mailto:bkellne@gwdg.de">bkellne@gwdg.de</a>
Kindt	232	7516	3894270	<a href="mailto:Tom.Kindt@gmx.de">Tom.Kindt@gmx.de</a>
Krämer	DaF 14	4387	05594/943043	<a href="mailto:daf@zvw.uni-goettingen.de">daf@zvw.uni-goettingen.de</a>
Kreitz <i>Verwaltung</i>	104	7512	5314644	<a href="mailto:akreitz@gwdg.de">akreitz@gwdg.de</a>
Lauer	249	7526	7079852	<a href="mailto:gerhard.lauer@phil.uni-goettingen.de">gerhard.lauer@phil.uni-goettingen.de</a>
<i>Arbeitsstelle</i>	226	7517	--	--
Leibnitz <i>Bibliothek</i>	202	7521	2019225	<a href="mailto:uleibni@gwdg.de">uleibni@gwdg.de</a>
Liedtke	DaF 4	4385	25629	<a href="mailto:horst.liedtke@zvw.uni-goettingen.de">horst.liedtke@zvw.uni-goettingen.de</a>
v. Linde-Suden	250	7527	05509/2984	<a href="mailto:blinde1@gwdg.de">blinde1@gwdg.de</a>
Ludolph <i>Verwaltung</i>	126	7515	05504/8636	<a href="mailto:aludolph@gwdg.de">aludolph@gwdg.de</a>
Name	Raum	☎Seminar	☎Privat	e-mail

Möbus	128	7538	35947	<a href="mailto:fmoebus@uni-goettingen.de">fmoebus@uni-goettingen.de</a>
Moennighoff	128	7538	05509/2995	<a href="mailto:bmoenni@gwdg.de">bmoenni@gwdg.de</a>
Namvar <i>Verwaltung</i>	157	4406	791294	<a href="mailto:rnarnvar@gwdg.de">rnarnvar@gwdg.de</a>
Oberender	160	7611	0173/3697610	<a href="mailto:toberen@gwdg.de">toberen@gwdg.de</a>
Ohage	128	7538	43211	<a href="mailto:aohage@gwdg.de">aohage@gwdg.de</a>
Papp	331	9490	23413	<a href="mailto:epapp@gwdg.de">epapp@gwdg.de</a>
Peschke	303	9492	7704139	<a href="mailto:kpeschk@gwdg.de">kpeschk@gwdg.de</a>
Pißowotzki	ThOP	7077/2177	05551/3716	<a href="mailto:kpissow1@gwdg.de">kpissow1@gwdg.de</a>
Scheel <i>Bibliothek</i>	202	7521		<a href="mailto:jscheel@gwdg.de">jscheel@gwdg.de</a>
Schmidt, Angelika	316	9844	05652/91451	<a href="mailto:aschmide@gwdg.de">aschmide@gwdg.de</a>
Schneider	DaF 1	4386	5314623	<a href="mailto:andrea.schneider@zvw.uni-goettingen.de">andrea.schneider@zvw.uni-goettingen.de</a>
Schneidereit	ERZ 164	9201	631788	<a href="mailto:eschneil@gwdg.de">eschneil@gwdg.de</a>
Schöne	328	4040	56449	--
Schramke	128	7538	7700296	<a href="mailto:jschram@gwdg.de">jschram@gwdg.de</a>
Schuster	243	7528	4886886	<a href="mailto:wschust@gwdg.de">wschust@gwdg.de</a>
Stackmann	328	4040	55002	<a href="mailto:kstackm@gwdg.de">kstackm@gwdg.de</a>
Stellmacher	245	7535	23007	<a href="mailto:dstellm@gwdg.de">dstellm@gwdg.de</a>
<i>Arbeitsstelle</i>	242	7528	--	--
Stenschke	340	4467	0511/4498198	<a href="mailto:ostensc@gwdg.de">ostensc@gwdg.de</a>
Stockinger	251	7507	5177317	<a href="mailto:claudia.stockinger@phil.uni-goettingen.de">claudia.stockinger@phil.uni-goettingen.de</a>
Tappe	244	7539	64623	<a href="mailto:rtappel@gwdg.de">rtappel@gwdg.de</a>
Turk	332	9847	41898	<a href="mailto:hturk@gwdg.de">hturk@gwdg.de</a>
Unger	128	7538	7893973	<a href="mailto:tunger@gwdg.de">tunger@gwdg.de</a>
Urland	225	7509	05509/2331	<a href="mailto:purland@gwdg.de">purland@gwdg.de</a>
Wagenknecht	331	9490	7974901	<a href="mailto:cwagenk@gwdg.de">cwagenk@gwdg.de</a>
Wangerin	ERZ N38	5988	2999	<a href="mailto:wwanger1@gwdg.de">wwanger1@gwdg.de</a>
Weiershausen	159	7514	5315122	<a href="mailto:rweiers@gwdg.de">rweiers@gwdg.de</a>
Wichter	304	9491	0251/717017	<a href="mailto:swichte@gwdg.de">swichte@gwdg.de</a>
Willms	331	9490	7974900	<a href="mailto:ewillms@gwdg.de">ewillms@gwdg.de</a>
Winko	233	7518	8207367	<a href="mailto:simone.winko@phil.uni-goettingen.de">simone.winko@phil.uni-goettingen.de</a>
<i>Arbeitsstelle</i>	075	5844	--	--
Zahrnt	ERZ 177	9203	43436	<a href="mailto:czahrnt@gwdg.de">czahrnt@gwdg.de</a>
Zimmermann	238	9846	0162/1522641	<a href="mailto:jzimmer@gwdg.de">jzimmer@gwdg.de</a>
Zondergeld	252	7534	43202	<a href="mailto:rzonder@gwdg.de">rzonder@gwdg.de</a>

### Außenstellen des Seminars:

**DaF – Abteilung Deutsch als Fremdsprache, Käte-Hamburger-Weg 6, 37073 Göttingen**

**ERZ – Didaktik der deutschen Sprache und Literatur, Waldweg 26, 37073 Göttingen**

	<b>Raum</b>	<b>Ebene</b>	<b>Telefon</b>	<b>e-mail</b>
<b>Seminarverwaltung</b>	<b>101-105, 126</b>	<b>1</b>	<b>39-7510/ 7512/7515</b>	<b>deutsche.philologie@phil. uni-goettingen.de</b>
<b>Bibliothek: Eingang Ebene 1</b>		<b>0-2</b>		
<b>Bibliotheksverwaltung</b>	<b>203</b>	<b>2</b>	<b>39-7520</b>	
<b>Magazin: Zugang Ebene 2, Zimmer 203 der Bibliotheksverwaltung</b>	<b>204</b>	<b>2</b>		
<b>Abteilung Deutsche als Fremdsprache</b> Käte-Hamburger-Weg 6, Sekretariat	<b>DaF 14</b>		<b>39-4387</b>	<b>daf@zvw.uni- goettingen.de</b>
<b>Didaktik der deutschen Sprache und Literatur</b> Waldweg 26, Sekretariat	<b>ERZ 164</b>		<b>39-9201</b>	<b>eschnei1@gwdg.de</b>
<b>Dramaturgische Abteilung</b>	<b>ThOP</b>	<b>0 und 1</b>	<b>39- 19323/2177</b>	<b>kpissow1@gwdg.de</b>
<b>EDV-Unterrichtsraum</b>	<b>208</b>	<b>2</b>	<b>39-14091</b>	
<b>Medienraum</b>	<b>246</b>	<b>2</b>		
<b>Literarisches Leben: Internet-Datenbank und Dokumentationsstelle zur deutschsprachigen Literatur seit 1945</b>	<b>334</b>	<b>3</b>	<b>39-12369</b>	<b>LiterarischesLeben@ uni-goettingen.de</b>
<b>Fachschaft/AK Germanistik</b>	<b>081</b>	<b>0</b>	<b>39-4409</b>	<b>ak_verteiler@tiscali.de</b>
<b>Zentrum für Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer</b>	<b>034</b>	<b>0</b>	<b>39-7619</b>	<b>zfd@gwdg.de</b>
<b>Zentrum für Komparatistische Studien</b>	<b>317</b>	<b>3</b>	<b>39-12267</b>	<b>thoffma@gwdg.de</b>

## RAUMABKÜRZUNGSSCHLÜSSEL

<b>AUDI</b>	<b>Altes Auditoriengebäude, Weender Landstr. 2</b>
<b>DaF</b>	<b>Deutsch als Fremdsprache, Käte-Hamburger-Weg 6</b>
<b>ERZ</b>	<b>Erziehungswissenschaften, Waldweg 26</b>
<b>MZG</b>	<b>Mehrzweckgebäude, Platz der Göttinger Sieben 5</b>
<b>OEC</b>	<b>Oeconomicum, Platz der Göttinger Sieben 3</b>
<b>PH</b>	<b>Humboldtallee 19</b>
<b>R. 133</b>	<b>Käte-Hamburger Weg 4</b>
<b>SDP</b>	<b>Seminar für Deutsche Philologie, Käte-Hamburger-Weg</b>
<b>T</b>	<b>Theologicum, Platz der Göttinger Sieben 2</b>
<b>ThOP</b>	<b>Th(eater) im OP (d.h. im ehemaligen Operationssaal), Käte-Hamburger-Weg 3</b>
<b>VG</b>	<b>Verfügungsgebäude, Platz der Göttinger Sieben 7</b>
<b>ZHG</b>	<b>Zentrales Hörsaalgebäude, Platz der Göttinger Sieben 5</b>